Staatl. Bibliothek
Regensburg

Hist. 786

24x

FRANCISCI WOKENII,

Der Heiligen Schrifft Doctoris, der Hebr. und anderer Morgen-Ländiſchen Sprachen Prof. Publ. Ord. und der Vniverſität Wittenberg itzigen Rectoris,

Beytrag Zur Pommeriſchen Hiſtorie/

Mehrentheils
Aus geſchriebenen Urkunden
und
Jahr-Büchern
zuſammen getragen.

Leipzig/ 1732.

Zu finden in Teubners Buchladen.

Geneigter Leſer.

DA ich vor ungefehr zehn Jahren in Pommern/ als meinem Vaterlande/ in meinem erſten Amte/ zu Neuen-Stettin ſtunde/ geriethen mir einige alte Pommeriſche Manuſcripta theils Chronicken/ theils ſonſt zur Hiſtorie etwas beytragende Nachrichten/ in die Hände/ daraus ich/ bey müßigen Stunden/ zu meinem Vergnügen/ einige Auszüge/ nach meinem Geſchmack/ verfertigte. Mit der Zeit bekam ich mehrere Stücke/ die ich/ zu meinem privat-Gebrauche/ theils abſchreiben ließ/ theils Auszugs-Weiſe beylegte. Daher geriethe ich auf die Gedancken/ Stück-Weiſe/ unter dem Titul: **Pommriſcher-gelehrten Reliquien,** einige davon heraus zugeben. Da nun der Innhalt der zwey erſten Stücke an einen Freund nach Leipzig ſandte/ iſt ſolcher/ mir unwiſſend/ in die gelehrten

Zeitungen/ als wenn ſolche albereits heraus wären/ geſetzt worden. So bin denn von nicht wenigen erſuchet worden/ zumelden/ wo ſie ſolche Reliquien kauffen könten. Welches mich denn hätte anreitzen ſollen/ ſolche Herausgabe zubeſchleunigen. Sie ward aber deſtomehr verhindert/ als GOtt mich nach Leipzig/ und alſo aus meinem Vater-Lande/ führete. Jch ward der Gelegenheit beraubt/ aus Pommeriſchen Urkunden/ was noch fehlete/ immer mehr und mehr zuerſetzen/ und was zu einer Fortſetzung dienen möchte/ hier und da/ bey guten Freunden/ aufzuſuchen. Jch bekam auch in Leipzig gantz andere Sachen vorzunehmen. Daß ich alſo bey mir beſchloß/ es wenigſtens etwas aufzuſchieben. Jedoch/ da einige meiner Herren Lands-Leute/ auch ſehr anſehnliche Männer/ mich noch immerzu dazu angefriſchet: ſo habe doch/ meinem Vater-Lande einen etwanigen Dienſt zuthun/ einige ſolcher Stücke durch den Druck gemein zumachen/ mich entſchloſſen; beſonders/ da man auch in öffentlichen Schrifften ſich darauff beruffen/ und dieſe meine ſchlechte Arbeit nicht undeutlich von mir gefodert. Es hat mir aber theils ein anderer Name gefallen/ als ich dieſen Blättern erſt zulegen wollen: angeſehen/ der Name/ der Pommeriſchen gelehrten Reliquien/ etwas undeutlich ſchiene. Theils habe ich auch eine gantz andere Einrichtung beliebt/ wie aus der Gegeneinanderhaltung dieſes Wercks/ mit dem in den gelehrten Zeitungen 1721. p. 167. ſq. befindlichen Entwurffe/ deutlich in die Augen fällt. Vieles iſt dazu gekommen/ einiges weggeblieben/ und die Ordnung

und

und Folge gantz anders eingerichtet/ ſo daß der Unterſcheid gantz mercklich iſt/ und nur einiges beweiſet/ daß dieſes/ was itzt darlege/ aus meinem erſten Abriſſe entſtanden. Beſonders ward ich mit mir eins/ die Lebens-Beſchreibungen von dem übrigen gantz abzuſondern/ und von gelehrten Pommern etwas beſonders aufzuſetzen. Und weil ich überzeugt/ daß aus meinem Vater-Lande/ von allen berühmten Gelehrten/ ſo aus Pommern entſproſſen/ nicht genugſame Nachrichten aufzutreiben/ daß ich von den meiſten vollkommene Lebens-Beſchreibungen zuhaben/ in der Fremde vermögend ſeyn würde: ſo entſchloß mich/ in Geſtalt eines kleinen Gehrten-Lexici, von Pommriſchen Gelehrten/ mir beywohnende Nachrichten zugeben. Der fleißige Herr A. C. VANSELO erſchien nun zwar mit ſeinem gelehrten Pommern/ ſo eben auf die Arth abgefaſſet: und ich ward dadurch in meinem Vorhaben in ſo weit nur geändert/ daß ich auf Jhn/ hin und wieder/ mich beruffen/ und/ was von einem/ die Kürtze mit mir liebenden/ noch verlanget werden könte/ änderte/ und ſoviel mir bewuſt/ hinzu ſetzete. Es wäre auch dieſes kleine Pommerl. Gelehrten-Lexicon dieſem meinem Beytrage angehänget worden; wenn nicht die herannahende Meſſe es verhindert hätte. Vielleicht kommt ſolches/ bey anderer Gelegenheit/ zum Vorſchein. Gegenwärtiger Beytrag/ wenn auch ſchon alle Stücke nicht vom gleichem Gewichte ſind/ wird doch hoffentlich nicht ohne Nutzen ſeyn/ davon ſo unterſchiedenen Sachen Unterricht gegeben wird/ auch wenigſtens ein und anders Stück/ ſeinen Leſer haben

wird/ auch nicht nur auswärtige/ ſondern meine Herren Pommern ſelbſt/ verſchiedenes darin finden/ das Ihre Aufmerckſamkeit in etwas unterhalten könte. Nur erbitte ich mir/ von denen/ die dieſe meine Blätter Ihrer Durchleſung würdigen wollen/ daß Sie erwegen/ daß ich itzt alle die Manuſcripta nicht bey der Hand gehabt: und alſo in etlichen mich nur mit den ehemahls gemachten Auszügen behelffen müſſen. Ja ich kan nicht leugnen/ daß von denen Num. XXV. p. 200. ſqq. aus Cosmi von Simmern Regiſter angeführten Worten/ und nicht wenigen darin erwehnten Nominibus Propriis, die Gewehr zu leiſten/ nicht übernehme/ angemerckt ich ſolches auf ſo kurtze Zeit nur gehabt/ daß ich/ von andern Geſchäfften behindert/ ſolches einer andern Hand abzuſchreiben geben müſſen; itzt aber/ in vielen Büchern/ offt vergeblich/ nachzuſchlagen/ wer/ vor hundert und mehr Jahren/ dieſes oder jenes Amt in Oeſtreich/ Böhmen/ Schleſien/ Pohlen ꝛc. verwaltet/ haben meine itzige Rectoral-Verhinderniſſen nicht erlaubet. Welche denn auch vor mich reden werden/ wenn hier oder da ein Druck-Fehler mit untergelauffen/ ſo auf die Setzer faſt überall fallen wird. Wozu dennoch ein geſcheuter Leſer nicht rechnen wird/ wenn ich eines alten Autoris beſondere Schreib-Arth und Worte behalten müſſen. Ich ſchlieſſe mit dem treuen Wunſche/ daß GOtt das gute Pommern mit vielem Seegen ergetzen wolle.

ח״י

Beytrag
Zur Pommeriſchen Hiſtorie.

I.

Gratulations-Carmen auf die Geburth Jhro Hoch-Gräflichen Excellenz, Herrn Reichs-Grafen von Mannteuffel, aus dem MSCto.

Pommern genieſſet der hohen Ehre, daß nicht allein die hochgeprieſene ſämptliche Herren Reichs-Grafen von Flemming; ſondern auch des heiligen Römiſchen Reichs Graf, Herr Ernſt Chriſtoph Graf von Mannteuffel, da gebohren. Wie Derſelbige alſo zur Ehre des Pommerlandes gebohren worden: muthmaſſeten einige ſchon etwas ungemeines von Demſelben. Unter ſolchen war auch ein Prediger zu Cörlin, welcher folgendes Carmen aus lauter Zeit-Schrifften verfertigte, davon mir das

MSCt durch deſſen Herrn Sohn communiciret worden. Weil nun ſolcher Poët ziemlich eingetroffen, ohne daß GOttes Huld Ihro Hoch-Gräffliche Excellentz, Dero Trefflichkeiten nach, reichlicher geziehret, als der Poët daſſelbige vorher ſehen können: ſo will ich ſolches Carmen eines gelehrten Pommern hiermit der Gelehrten Welt mittheilen: da Pommern die Freude hat, einen ſo groſſen Sohn gezeuget zu haben, und dieſes Gedichte ein klahres Beyſpiel iſt, daß GOttes Güte mehr thue, als wir wünſchen können.

Anno
Reparatae per ChrIſtVM ſaLVtIs,
In qVo, non sIne gaVDIo parentIs,

Deo natVs, & RenatVs,
ChrIſtoph Ernſt Von MannteVfeLn,

NobILIs PoMeranVs, eX VeterI proſapIa DoCtI generIs,

CVJVs genethaLIa,
In DebItI erga generoſos Parentes honorIs teſſeraM, eXornat,

IManVeL VVILLIg,
DIakonVs In patrIa.

Anno
Mea DeCreta LeX, reX, approbaVIt,

CVM prIVILegIo
DeVotI JVrIs, et χρονόςιχον
M. DCLXXVI.
DeVota Vena, eX MVſeo CorLInæo.

DIaLogIsMVs sVper natIVItate nati
ChrIſtoph Ernſt Von MannteVfeLn,
DeVoto Voto præparatVs,

Anno M. DCCLXXVI.

EVrI-

EVrIDICen tItVLIs VeneretVr aMorIs honeſtIs
EVDoXVs, faſtI ſeCVLa Matre ferant,
SI ELIſabeD feLIX enIXa BonInIa proLeM,
DIVIno JVssV CLara In aMore VIrI eſt.
QVIs pIVs Iſte pVer? DoCtI sVM glorIa patrIs,
Spes patrIæ, ſtIrpIs DICor ego aVXILIVM.
QVoD tIBI sIt noMen, VeL qVæ sIt orIgo, sVborna?
Eſt antIqVæ DoMVs, ſeCVLa ſeXta notans.
IngenIVM præCoX fILI ore, VIDerIs habere
Approbante VVLtV DoCta MInerva ſVos.
GratVs erIs VIVIs; erIs DILeCtIssIMVs hoſpes.
FILIa apeX MatrIs, fILIVs aVLa DeI.
SVnt aLII hereDes teCVM, qVI JVrgIa gIgnent?
Hos hos MenDaCes eXpVLIt VnVs ego.
PVsIo te MIror! sIne LaVDIbVs Vsque JaCebIs?
ConneXV ſtabILI Me sIbI JVngIt honos.
ChrIstoph ErneſtVs MannteVfeL ſVppVtat VnDas.
EXtraCtVs fLVVIo Morte probanDa probo.
Et genVs & proaVVs ſtIMVLant nos peCtore DVro,
AtqVe abaVI tVMVLI De CInere IgnIs abIt.
ObMVteſCo pVer te VVLtV præDIko & ore.
GratVLor: eVenIant, qVæ tVa DoCta ManVs
PræſagIt, atqVe pater DeVote eXpeCtat: Vt aMpLa
GaVDIa ContInVent; sIt tIbI MVLta qVIes!
DoCte parens, Veſtro eX genere VLtIMVs eſſe negato,
E qVatVor DIGItIs MVLtIpLICabIs opes.
HeVs CreſCens aCVat CVLMen pVer Iſte teneLLVs,
EXIſtat DoMVI, & nobILIS ICtVs aVIs;
Is ſtat patrIæ fVLCrUM, DIUIsqUe Poëtis,
EXCeLſUs patrIo More probanDUs oUet!
DoneC In ætherels eXVLtet Is Ipſe trIVMfIs,
TheIoLogIsqVE VIrIs CoMpIta DIVa ſtrVat.

So viel hat der Poëte gewünſchet; deſſen Wünſche durch GOttes recht beſondere Gnade, ſo weit überſtiegen ſind, daß gantz Pommern ſich viel damit weiß, daß es S. Hoch Reichs-Gräfl. Excellence, ſo wie die ſämtl. Herrn Reichs-Grafen von Flemming, zu unwiederleglichen Zeugen darſtellen kan, daß es auch unvergleichliche Söhne zeugen und erziehen könne. Und gehen die Wünſche dahin, daß GOtt Se. Hoch-Reichs-Gräfl. Excellence, nach dem Wunſch der Hohen in der Welt, weiterhin geſeegnen, alles Wiedrige abwenden, und, da Sie von 16. Geſchwiſter der Eintzige ſind, der das Geſchlecht fortgepflantzet, GOtt Sr. Reichs-Gräfl. Excellence Hoch-Gräfl. Hauß fortpflantzen und in hohem luſtre biß ans Ende der Welt erhalten wolle.

II.

I. Bey der Gelegenheit liefere dem G. Leſer noch zwey merckwürdige Documenta, ſo das alte Mannteuffeliſche Geſchlecht angehen, wie ſolche von dem gantzen Hoch-Adel. Geſchlechte der Herren von Mannteuffel 1616. dem damahligen Hertzoge in Pommern Joh. Friederich zugeſendet worden, daß ſie ins Pommeriſche Chronicon gebracht werden möchten.

II. Das Erſte iſt eine Anzeigung der Lehn-Güther der Herren von Mannteuffel, ſo ſie damahl um Colberg herum beſeſſen. Denn ſo man dieſes vor ein Verzeigniß aller Lehn-Güther anſehen wollte, welche die Herren von Mannteuffel in Pommern, Pohlen und andern Lande beſeſſen, oder noch beſitzen, würde um ſich ſehr betrügen. Man mercke dieſerwegen auch wohl an, daß dieſes vornehme Geſchlecht, ſich ſchon längſt in zwo Stamm-Häuſer, **Cölpin** und **Poppelow**, getheilet, und in Pohlen einer von dem Kölpiniſchen Stamme ſich *Colpinski*, und einer von den Poppelowiſchen ſich Poplievvski, nicht aber ordentlich, wie ſonſt, **von Mannteuffel**, nenne. Der Auffſatz der Lehn-Güther iſt folgender; in welchem ich doch an

zwey

zwey Dörffern zweiffelhafft bin, ob ſie recht genennet worden.

Derer von Mannteuffel Lehn-Güther.

So viel der Mannteuffele Geſchlechte anlanget, iſts ein ſehr alt Geſchlechte, wohl über ſechs hundert Jahre in Pommern geweſen, und haben ihren Uhrſprung aus Weſtphalen, und die Veſtunge Alten-Cölpin erſtlich erbauet, und haben viele Dörffer gehabt, die einer mit Nahmen Claus Mannteuffel verbracht, und ietzo die benachbahrten Städte, Colbergk und Treptow, inne haben. Die Dörffer, ſo ſie noch unter ſich haben, ſind hierunter geſchrieben, wie folget

Droßdow, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Trinecke, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Damtze, ein Kirch-Dorff.
Leeſtin, zwey Ritter-Sitze.
Roman, ein Kirch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
Buchwald, ein Ritter-Sitz.
Baldekow, ein Ritter-Sitz.
Reeſelkow, ein Kirch-Dorff.
Weyreſte, ein Kirch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
Warnin, ein Kirch-Dorff, drey Ritter-Sitze.
Cölpin, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Kolteman, ein Ritter-Sitz.
Brötze, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Schmuckentin, ein Ritter-Sitz.
Stregkentin
Dummatel } darein keine Kirchen, oder Ritter-Sitze.
Prybbernow.
Pruſt, ein Kirch-Dorff.
Pinnow, ein Kirch-Dorff.

Dieſe geſchriebene Dörffer gehören dem Droßdowiſchen,

 und

und Cölpiniſchen Mannteuffeln, ſowohl dem Brotzer Mannteuffeln.

Nun folgen Chriſtopher Mannteuffels von der Kerſtien ſeine Dörffer.

Kerſtien, ein Kirch-Dorff, Ritter-Sitz.
Kruckenbecke, ein Kirch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
Drenow, ein Ritter-Sitz.
Gandelin,
Nereſe,
Krune.

Alle dieſe Dörffer liegen ohngefehr zwiſchen Colberg und Treptow, Greiffenbergk, Regenwalde, und Cörlin.

Parpardt, drey Ritter-Sitze.
Drammin, zwey Ritter-Sitze.

liegen, in Caminiſchen Orthen.

III.

Das andere Document iſt eine Genealogie derer Herren von Mannteuffel, wie ſolche zu eben der Zeit, auff Hoch-Fürſtl. Befehl, von dieſem Geſchlechte iſt eingeſendet worden. Solche communicire hiermit, wie ich ſie gefunden; ob ich gleich mich, erinnere, daß in dem Hoch-Gräffl. Kerſtiniſchen Hauſe eine ausführlichere geſehen habe.

GENE-

III.

D. Caſp. Baldingens Nachricht vom Urſprunge des itzigen Wapens derer Grafen von Eberſtein, aus dem MCSto abgekürtzet.

§. 1.

Die Inſcription dieſes in forma eines Briefes abgefaſſeten kurtzen MSCt, welches ohne Subſcription des Ortes und der Zeit, verhanden, lautet alſo: Ein kurtzer Austzug aus glaubwürdigen Cronicken: Des Hoch-und alten Herkommens, der Grauen von Eberſtein, durch Doctor Caſpar Baldingen, auf ſeines Brudern, Meiſter Hannſen Baldingen, des Mahlers, ſonders Begehren, gedachte Grafen zu Ehren und dienſtlichen Gefallen verfaſt und colligirt, und folgendes Meiſter Jacoben Brevven, als ſondern Liebhabern genannter Grafſchafft löblichen Herkommen, dem Ehrwürdigen und wohlgebohrnen Herrn Grafen Bernharten von Eberſtein, meinem gnädigen Herrn, fürzubringen, ob Jhr Gn. dergleichen, ſonſt in Jhren Gnaden Vor-Elltern Cronicken auch etwan verſtanden und gehöret hätten. Dieſer Graf Bernhard iſt wohl Bernhardus Tertius, Canonicus zu Straßburg, Grafens Bernhardi Secundi Sohn, geweſen.

§. 2. Der Autor giebt vor, daß zu Käyſer Ottonis Zeiten Anno 933. (Er irret aber, weil Otto I. erſtlich 936. erwehlet worden.) der Käyſer vor die Burg Eberſtein vor dem Schwartzwalde gezogen, weil die Grafen es mit des Käyſers Feinde gehalten, welche er dritthalb Jahr belagert, und etwan (ſo ſchreibt der Autor) ſelbe eigener Perſohn darfür kamen, aber die mit gewinnen oder erobern mögen, wann es gar ein feſt werlich Schloß war: Wie aber alles vergeblich: So habe ein Ritter den Käyſer gerathen, der Käyſer ſolle nur ein Tournier nach Speyer beruffen, und, dazu Freund und

Feind

Feind einladen: ſo würden die kühnen Grafen von Eberſtein auch ſchon erſcheinen; ſo geſchehen. Wie alſo die drey Grafen da, habe einem von ihnen eine vornehme Frau im Tantz heimlich offenbahret, daß der Käyſer, in ihrem Abweſen, ihnen Ihre Burg Eberſtein wolle abnehmen laſſen. Warumb ſie ſich geſtellet, als wollten ſie morgen um ein Kleinod hundert Gulden werth ſtechen, giengen aber in der Nacht durch, und kamen auf ihre Burg, davon ſie die Käyſerl. wie ſie ankamen, abſchlugen, auch die drey Ritter, welche der Käyſer herauff ſandte, Friede zu ſtifften, betrogen, daß ſie ſie in den Keller führeten, da ſie viele Weinfäſſer, mit Waſſer angefüllet, zum Schein hingelegt, aus andern aber ziemlich hoch ihnen Malfalir und andern herrlichen Wein zapffen laſſen, darin aber ein falſcher Boden, und nur etwas Wein war. So zeigten ſie ihnen auch groſſe Korn- und Meel-Häuffe, welche aber unten nur von alten zuſammen gefegten Lumpen, und oben auf etwas mit Korn bedeckt waren. Daher, die Geſandten zum Käyſer kommen, und ihm Nachricht bringen, daß ſie wohl auf dritthalb Jahr mit Korn und Wein verſorget. Drauf der Käyſer die Belagerung aufgehoben, und dem einen Grafen von Eberſtein ſeine Tochter (andere ſagen Schweſter) zur Ehe gegeben, welcher Graf, wie Er nach Rom gekommen, und am Sonntage Lætare von dem Pabſte die geweihete Roſe mit einem blauen Sapphier-Stein in der Mitte, in einem weiſſen Tuch verehrt bekommen: hat Er, bey ſeiner Rückkunfft gen Braunſchweig, ſolches dem Käyſer wieder geſchencket. Daher der Käyſer zum Grafen geſprochen, es ſoll hinkünfftig ſein Wapen ſeyn, **aine rothe Roſe, in einen Weiſſen Felde, mit einem Sapphier in der Mitten**: denn die von Eberſtein vorzeiten **einen ſchwartzen Eber, in einem guldenen Felde**, auf **einem grünen Felſen**, zum Wappen gehabt haben.

IV.

IV.

Hiſtoriſche Nachricht / von des wohlſeeligen Herrn Jürgæ Valentini Winteri BALTHO POMERANICO.

§. 1.

Der fleißige und gelehrte ehemalige Rector und Profeſſor des Collegii Groeningiani in Stargard, jetzt zu Dreßden Rector, Herr M. Chriſtian Schöttchen, hat P. I. ſeines alten und neuen Pommer-Landes p. 3. ſqq. durch einige critiſche argumenta wahrſcheinlich zu machen geſuchet, es ſey gedachter Balthus Winteri nicht durch den Druck publiciret, wie einige Gelehrte glauben, durch Bolduanum dahin gebracht, wie Prodromus vind. glor. Pom. p. 17. ſqq. probabel machet. Anbey bedauret Herr Schöttchen, daß es ihm an vollkommener Nachricht fehlet. Weil nun die Gütigkeit des eintzigen letzten Männlichen Erbens des Winteriſchen Geſchlechts, S. Herrn Land-Rath Winters, mich ſo glücklich gemachet, unter andern Pommriſchen MSCtis, auch die concepte ſeines wohlſeeligen Herrn Groß-Vaters, Herrn Jürgæ Valentini Wintheri, zu dem Baltho Pomeranico, zu communiciren: ſo achte, daß ich der gelehrten Welt, und ſonderlich denen Liebhabern der Hiſtoriæ litterariæ, einigen Dienſt leiſten, und dem Wohlſeeligen Herrn Wintero einen Danck erwecken könne, wenn ich eins und anders hiervon anzeige. Welches jedoch, damit es nicht zu weit-läufftig werde, nur nach einigen Stücken wird geſchehen müſſen.

§. 2. Weil nun, nach dem Urtheil des Herrn Schöttchens, niemand ſolchen Balthum Pomeranicum geſehen, auch niemand etwas je daraus angeführet: ſo wird man vor allen begierig ſeyn, den Grund-Riß und intention des Seel. Herrn Autoris zu wiſſen. Ja da man bey ſolchen groſſen Hiſtoriſchen Wercken zu fragen pfleget, wodurch der Autor zu ſolcher Arbeit kommen, und ob ers nur vor ſich, oder publica autoritate über-

nommen: ſo wirds vergnüglich fallen, wenn man von dem ſeel. Autore ſelbſt, auf alles dieſes, generale-Nachricht erlanget. Darum ſetze folgenden Brieff des ſeel. Winteri, wie er unter deſſen eigner Hand lautet, hierher:

Durchlauchtige Hertzogen, Hoch-Gebohrne Fürſten, auch Hoch-Würdiger Biſchoff, Gnädige Herren. E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. ſeyn meine Pflicht-ſchuldige und gehorſame Dienſte in aller Unterthänigkeit bevor, und werden dieſelbe hochvernünfftig, und wolwiſſentlich ſich in Gnaden erinnern, welchen groſſen Nutz und Frucht, in gemeinen Leben und Regierungen, die Hiſtorien haben, inſonderheit die Geſchichte der Vorfahren wiſſen, und ſich gleichſahm darin ſpiegeln. Ob nun wohl zu wünſchen, daß E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. löbliche Landſchafft, in den Geographiſchen Schrifften, etwas beſſer aufgeſetzet, wie bißhero geſchehen (da ſie mit in die Marck hinein geſchoben), und Deroſelben Hochrühmlicher Vorfahren Thaten aufgezeichnet, auch die Genealogia weiter und richtiger geſetzet: So iſt es doch wegen der Uhralten Ungelegenheit verblieben, welche mehr Luſt zu kriegen, als zu ſchreiben, auch durch Umwechſelung der Völcker, nachgelaſſen. Dahero nicht zu verwundern, daß fremde darin irren, und in den falſchen Wahn gerathen, als wenn dis Land mit in die Marcke gehöret; ja viele wiſſen wenig von dieſen Lande zu ſagen, wegen Mangelung der Hiſtorien, und Beſchreibung des Pommer-Lands. Darum auch Churfürſt **Friederich** an Hertzog **Bugislaff den** 10. geſchrieben, und vermahnet, die alte Geſchicht aufſuchen zu laſſen, und ihm zu zu fertigen. Darauff D. Bugenhagen ein Lateiniſch Chronicon zuſammen getragen, wie denn auch im Teutſchen Thomas Kamzovv, Nicolaus Klempzen, Valentin von Eichſtäte, Johan Engelbrecht, D. Cramer, Paul **Frideborn**, und andere, welche meines erachtens, theils unvollkommen, theils weitläufftig, theils ſolche Sachen melden, die etwas hinterdencken haben, wie ich derer 6. oder

7. aus-

7. ausgezeichnet. Seyn alſo an das Licht nicht gekommen. Derowegen ich, als ein getreuer Patriot, nicht aus Vorwitz, ſondern angebohrner Liebe des Vaterlandes, in die Gedancken gerathen, nach dem ich, E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. denckwürdige Reiſe in meinem Parthenio beſchrieben, ob nicht aus vorigen, und andern, theils geſchriebenen, theils gedruckten Chronicen, Helmoldo, Kranzio, Ottone Friſing., Nauclero, Chytr., Crom., & aliis, ein gemein Werck in Lateiniſcher Sprache zufertigen, damit fremde Nationen dieſes Landes Wiſſenſchafft auch haben mögen, ſo leicht in Teutſch zu verſetzen. Solch Werck könte in 4. **Bücher** abgetheilet **werden**, und **im erſten** von **Beſchreibung des Landes**, der alten Völckern Sitten, Religionen, Waſſern, Seen, Fürſtenthumb, Graffſchafften, Klöſtern, Hohen-Schulen, und andern, gehandelt werden, nebenſt einer Land-Taffel, und Kupffer, dazu D. Lubinus den Anfang gemachet, 1. ingemein, 2. Rügen, 3. Waſſer und See-Hafens. **In dem andern Buche** könte E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Uhrſprung und Genealogia nicht allein von dem Svantiboro, ſondern etwas weiter, von der Zeit des Käyſers Ludovici Pii, Caroli M. Sohns, über 800. Jahr deduciret werden, wie ich deſſen einen Anfang gemacht, und befunden, wie in dem Fürſtl. Stamm-Baum ſechs **Heidniſche** Zweige, als (1.) Ratiborus, (2.) Raslicius, (3.) Wartislaus, (4.) Meſtiborus, (5.) Bolislaus, (6.) Svantiborus, hernach 15. **Chriſt.** und noch grünende Zweige, als (1.) Wartislaus 1. (2.) Bugislaus. 1. (3.) Bogislaus, 2. (4.) Barnimus, 1. (5.) Bugislaus, 4. (6.) Wartislaus, 4. (7.) Barnimus, 4. (8.) Wartislaus. 6. (9.) Barnimus. 6. (10.) Wartislaus, 9. (11.) Ericus 2. (12.) Bogislaus 10. (13.) Georgius, 1. (14.) Philippus, 1. (15.) Bugislaus, 11. E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Herrn Vater, hochſeeligen Angedenckens, unter welchen 15. Chriſtliche Zweigen, der Pommern Herrſchafft über 500. und mehr Jahr unverrückt, nach einander gegrünet. GOtt der Allmächtige wolle den 16. Zweig je eh je

lieber erwecken, und geben, daß wir unter deſſen Schatten ruhiglich und friedlich leben mögen. Pſalm. 112. **Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der groſſe Luſt hat zu ſeinen Gebothen, des Sahme wird gewaltig ſeyn auf Erden** ꝛc. Hiebey müſſen ſeyn, (1.) Inſignia und Kupffer, (2.) Genealogiæ, (3.) effigies, ſi haberi poſſent. In dem **dritten Buche** könten E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Stände, als Herr **Biſchoff** von Cammin, Herr **Meiſter von der Sonnenburg**, Commendator zu Wildenbrück und andere geiſtliche, geſetzt werden: Hernach die Grafen von **Neugardt**, Frey-Herrn von Putbus, und Frey-Herrn von Molzan: hernach die andere Nobilität des gantzen Landes, nach der Ordnung des Alphabeths, damit ſich der eine, und andere wegen præeminentz und Vortritten, nicht zu beſchwehren, doch in Gemein der Schloß-geſeſſenen und Erb-Aempter zu gedencken. Kupfferſtück: erſtlich Inſignia cujusque familiæ. 2. Genealogiæ nobilium, der ich etliche bereits bey einander, wodurch der Adel beſſer wird bekannt werden. Im **vierdten Buche** könte man von E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Städten, deren 62. **klein und groß**, in gemein reden, hernach eine jede inſonderheit beſchreiben, die Fürnehmſten könten auch in Kupffer geſtochen werden. Dieſes ſind meine geringfügige Gedancken, wegen meines geliebten Vaterlandes, die ich E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. habe wollen an die Hand geben. Weil aber in ſolchen wichtigen und die gantzen Herr-und Land-Schafft angelegenen Sachen, nichtes kan fürgenommen werden, ohne wiſſen, willen, und zuthat der hohen Obrigkeit. So gelanget hierdurch an E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. ſampt und ſonders, mein unterthäniges dienſt-freundliches Bitten, dieſes mein wohlgemeintes Fürhaben, nicht allein mit Dero Vettern, meinem auch G. F. u. Hr. Hr. *Philippo Julio*, zu communiciren, ſondern auch unter ſich anitzo, weil ſie beyeinander ſind, unbeſchwehret, Unterredung zu pflegen, und mir gnädig

gnädig wiſſen zu laſſen, ob ich ſolch Werck anfangen ſoll, oder nicht? Dafern nun E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. ſolch ein denckwürdig, und verhoffentlich, nützlich Werck, bey Deroſelben, GOtt gebe langem, Leben hochrühmlich wollen befordern laſſen: iſt weiters meine unterthänige Bitte, gnädige Anordnung zu machen, daß mir ex Bibliothecis, Archivis, Curiis, und wo ſonſten etwas verhanden, das zu Beſchreibung E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. hochlöblichen Fürſtlichen Stammes, und dieſer Lande, dienlich, unter guten Glauben und dem Eyde, den ich geſchworen, möge communicirt werden. Damit auch ſo wohl die vom Adel, als in Städten, nicht ſonderbahre Gedancken dieſes Wercks halben ſich ſchöpffen mögen, auf mein Anhalten, gnädige promotoriales, an das eine oder ander Geſchlechte, auch die Städte, mit zu theilen, ſich der habenden Uhrkunden, und andern, nicht zu verweigern, ſub patenti forma. Solches gereichet zu Propagirung des hochlöblichen Pommer-Stammes, und Erleuterung dero Prælaten, Mann und Städten, dazu ich ſchuldig. Will aber unterthänigſt gebeten haben, dieſe mine freywillig offerta nicht ungnädig auf zu nehmen. E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. unterthäniglich zu dienen, bin pflichtig, ſchuldig und willig.

Signatum Alten Stettin, den 25. Martii Anno 1614.

E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. unterthänigſter,

J. V. W.

§. 3. Aus dieſem iſt klahr, daß der Seel. Herr Autor aus beſonderer Liebe zum Vaterlande zu dieſer Arbeit Luſt bekommen. Wenn aber jemand in dem ſchönen Lexico **derer Gelehrten** col. 250. lieſet, Georg. Val. Winther ſey ein **Preußiſcher** Doctor Juris und Edelmann geweſen: ſo muß Er nicht meynen, es ſey ein anderer; wo zu deu Leſer auch nicht verleiten muß, daß Er hier Georg heißt, da Er ſonſt Jürge ſich geſchrieben. (vid. **Herr Schötgen** P. I. p. 6. welchem diß be-

 dencklich

dencklich ſcheinet). Denn beydes iſt ein Name, weil Georg noch heute auf Pommriſch Jürgen ausgeſprochen wird. (conf. & Rangonis Orig. Pom. p. 238.). So muß auch der Leſer nicht auf die Gedancken kommen, es müſſe eins falſch ſeyn, entweder, daß unſer Winterus ein Preuſſe heißt, oder, daß Er ſich einen Pommern nennet, da Er Pommern im Brieffe ſein Vater-Land nennet. Ja es nicht noth, daß man ſage, Er habe durch eine catachreſin Pommern alſo genennet, weil Er drinn gewohnet. Sondern es wird der Leſer wohlthun, wenn Er ſo lange ſein judicium ſuſpendirt, und mit dem Lexico es hält, biß wir ſo gleich hernach durch ſpeciale Nachrichten, dieſes dubium heben.

§. 4. (2.) Erhellet, daß der Seelige ſein Werck nicht ohne aller Pommriſchen Herren Hertzogen Willen und conſens ſchreiben wollen. Und ſolchen hat Er auch gnädig erhalten. Da ich eben das Hoch-Fürſtliche Patent, ſo dieſer Sachen wegen an die geſamte Land-Stände ergangen, nicht beſitze: ſo wird doch dieſes aus allem Zweiffel geſetzt, durch verſchiedene alte Brieffe, theils durch ſolche, da der Seel. Winter den Hochfürſtl. Befehl an die Stände ſendet; theils da ſich die Hochfürſtl. Land-Voigte, Haupt-Leute, und andere zum theil darauff beziehen, zum theil an ihren Fürſten relation abſtatten, auch zu Zeiten ſich beklagen, über einiger Säumſeeligkeit; theils das Hochfürſtl. repetirte decret an Land-Voigte ꝛc.; theils auch gantze Protocolla, welche dieſer Sache wegen in denen Creyſen gehalten worden. Doch da vieles anzuführen, zu weitläufftig: mag eins und das andere genug ſeyn.

§. 5. Deß Seel. Herrn Winters Brieff an die **Herren Grafen von Eberſtein**, da Er die Fürſtl. ordre communiciret, lautet alſo:

Wohlgebohrne und Edle Graffen, gnädige Herren, E. E. G. G. ſeind meine gantz willige Dienſte ſtets zuvor, und mittelſt derſelben wolten E. E. E. G. G. G. unbeſchweret, aus beyver-

beyverwahrtem Patent erſehen, was unſer allerſeits gnädiger Fürſt und Herr, wegen Verfertigung einer vollkommenen Pommerſchen Chronicken, in Gnaden mir committirt, und anbefohlen. Weil nun ſolch J. F. G. intent und Befehlig zu Erleuterung und denckwürdiger Nachrichtung des hochlöblichen Fürſtlichen Pommerſchen Stammes, E. E. G. G. Gräflichen, ſowohl aller adelichen Geſchlechte, und des gantzen geliebten Vaterlandes, gemenyt, und gerichtet iſt, und ich daſſelbe Werck albereits im Namen GOttes angefangen, auch ſo furderligſt, als müglich, zu continuiren entſchloſſen. Damit es aber deſto füglicher und beſtendiger geſchehen möge: gelangt an E. E. G. G. mein dienſtliches Bitten, ſie wolten Ihrem Gräflichem Geſchlechte zu Ruhm und Ehren, nun deſſelben (1.) Urſprung und altes Herkommen, (2.) das Wapen, (3.) die Genealogiam, (4.) auch diejenige Herren Grafen, welche im Kriegs-Weſen, oder in Käyſer-König-Chur-und Fürſtlichen Dienſten und Aemtern ſich gebrauchen laſſen, zu erſter Gelegenheit, unbeſchwehrt ſchrifftlich mittheilen, und anhero überſchicken, und alſo dieſe verhoffentlich nützliche Arbeit zum beſten befordern helffen. E. E. G. G. angenehme Dienſte zu erzeigen, bin ich willig, und gefliessen; hiemit E. E. G. G. der Allmächtigen Beſchützung GOttes treulich empfehlend. Datum Alten-Stettin den An. 1615. E. E. G. G.

Dienſtwilliger, J. V. W.

§. 6. Von Brieffen derer Hochfürſtl. Bedienten, darinnen ſie ſich auf des Hertzogs Befehl beziehen, könte einige herſagen; aber ich will nur einen eintzigen des Seel. Hauptmanns zu Bellgardt ſetzen, der (wie auch andere thun) ſich beklagt, daß es ſo ſehr langſam zugehe: Zugleich auch weiſet, wie der Hertzog mehr als einmahl deshalb Befehle ergehen laſſen. Der Brieff iſt dieſer:

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr, E. F. G. ſein meine gehorſahme Pflicht-ſchuldige Dienſte beſtes Fleiſſes in allewege zuvor unterthänig bereit, und ſoll E. F. G.

dabey

dabey in Unterthänigkeit nicht überrichtet laſſen, daß auf empfangenen Deroſelben Befeligte, Ich von Stund an die vom Adel dieſes E. F. G. Belgardiſchen Diſtricts nicht allein gegen den 15. Maji, beſondern, als ſolcher Terminus unverrichteter Sachen (Inmaſſen eingelegtes des Gerichts-Notarii Protocol ausweiſet), abgangen, auf den 5. Junii verſchienen, anderweits wiederumb convociren und erfordern laſſen, zu welchem Termino ſich denn die Ritterſchafft, einer gewiſſen Vollmacht, und Inſtruction, womit ſie gewiſſen Ausſchuß abſchicken wolten, entſchloſſen, welche dann zweiffels ohne, aufm Land-Tage damit parat erſchienen werden. Ob auch wohl, vermöge des andern von E. F. G. mir wegen der Wapen in Gnaden zugefertigten Befehliges, Ich müglichſten Fleiſſes bearbeitet, nach Innhalt deßelben, kegen Pfingſten die Wapen mit Ihren Farben, neben Verzeichnüß der Dörffer, und darzu verhandenen Kirchen und Ritter-Sitzen, abzufördern, und einzuſchicken, ſo hats doch, weiß nicht aus was Bedencken und Urſachen, nicht erſolgen wollen, biß ichs endlich auf eine andere Arth verſucht, und für mich ſelbſten, etzliche Wapen, ohn die Farben, reiſſen laſſen, und damit meinen Diener 2. mahl herum geſchickt, die Farben eigentlich von jeden Geſchlechte, (damit es künfftig kein Wiederſprechen, daß die Farben, etwa auß alten Fenſtern, oder der Glaſer-Wapen-Büchern, imitirt, nicht recht wären, geben möchte,) zu erforſchen, und Specification jedes Geſchlechts, Dörffer, Kirchen, und Ritter-Sitze abzufordern; was aber endlich daran fructificiret, weiſen die Beylagen aus. Sonſten hab ich bey wenig Geſchlechten Specification Ihrer Dörffer, Kirchen, und Ritter-Sitzen, mächtig werden können; die andern haben fürgewandt, ſie wollten aufn Land-Tage damit gefaßt ſeyn. Etliche Geſchlechte haben wohl vertröſten laſſen, ſie wolten ihre Wapen mahlen laſſen, und einſchicken, iſt aber nicht geſchehen. Demnach ich denn der Geſchlechten Wapen, ſo faſt alle in dieſem E. F. G. Amte geſeſſen, und etliche, ſo wenig auſſerhalb Amts geſeſſen, gleichwohl darinnen der Gräntzen halben, oder ſonſten begüthert, mit ſolchen Farben, als dieſelbe in Alten, und

andern

andern Uhrkunden mehrentheiis befunden worden, mahlen laſſen, welche ich hiemit, neben etwa einer Begreiffung der Stadt, Dörffer, und Güther dieſes E. F. G. Belgardiſchen Amts, (wiewohl ich mir fürgenommen, einen Abriß des gantzen Amts, worinnen die ſitus & diſtantiæ eigentlich wären zu befinden geweſen, zu machen; weil es aber in Specie von E. F. G. nicht befohlen, die Zeit auch jetzo nicht leidet, ſintemahlen ſie, die vom Adel, zu Auffſetzung ihrer Dörffer, Ritter-Sitze und Kirchen nicht haben gebracht werden wollen, habe es nnterlaſſen müſſen) unterthäniglich einſchicken thue. Und als ferners negſt ſolchem E. F. G. Befehliche zu ſchuldiger unterthäniger Folge, Ich mich ſelbſten nicht einſtellen können, ſondern wegen kundbahrer, und der Belgardiſchen Ritterſchafft, jetzo gen alten Stettin abgefertigten, und gevollmächtigten, mehrentheils bewuſter leibes Schwachheit, an jetzo behindert worden. So will E. F. G. Ich zu aller Unterthänigkeit gebeten haben, mich meines Auſerbleibens halben, dahero für dißmahl gnädig entſchuldiget zu halten, und mein gnädiger Fürſt und Herr zu ſeyn und zu bleiben. Das bin umb E. F. G. Ich mit meinen pflichtigen getreuen Dienſten und Aufwartungen zu jederzeit wiederum zu verdienen, gehorſamſt, und zu Unterthänigkeit gefliſſen willig. GOttes gnadenreichem Schutz, E. F. G. und Deroſelben Hertzlibe Gemählin, und mich zu Gnaden, getreulich, unterthänig empfehlende. Datum in Eil auf E. F. G. Hauſe Belgardt an 15. Junii Anno 1615. E. F. G.

Unterthäniger gehorſahmer Lehnmann, und Diener,
Hans Hechthauſen.

§. 7. Das Hochfürſtl. zum dritten repetirte Edict, wie es an den Land-Voigt Damian von Winterfeld, und Keiegs-Rath Gottberg ergangen, iſt dieſes:

Von GOttes Gnaden wir Philipps, Hertzog zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Graf

zu Gutzkow, und Herr der Lande Lowenburg und Bütow ꝛc. Entbieten dem Ehrbahren unſerm Land-Voigt zur Stolpe und Schlaw, auch Hauptmann zu Lowenburg, und lieben getreuen, Damian von Winterfeld, zu Wintershagen, und Peter Gottberge, Kriegs-Rathe, zu Wüſſecken geſeſſen, unſern Gruß: und werdet euch erinnern, was wir den 25. Auguſti nechſt verſchienenen 1614. Jahres, ſowohl auch itzt lauffenden, an alle unſere gehorſahme Stände, als Prælaten, Graffen, Herren, die von der Ritterſchafft, und Adel, wegen Einſchickung ihrer Wapen, auch Andeutung ihres Geſchlechts Ankunfft und Alters, ſo alles in ein vollkommen Pommeriſches Chronicon gebracht werden ſoll, gnädiglich begehret. Und ob wir wohl gäntzlich gehoffet, es würden unſere gehorſahme Lehen-Leute diß angelegen nützlich und ihnen ſelbſt rühmliche Werck, der Gebühr nach befördert, und unſern Verordnung ein ſchuldigs Begnügen geleiſtet haben, ſo vermercken wir doch mit befremden, daß von dem mehrentheil keine Parition erfolget iſt. Wenn aber die Tabula unſerer Landſchafft nunmehr faſt fertig, und allein an etlichen unſerer Lehen-Leute Wapen, welche gleichſt den andern in Kupffer zu ſtechen, noch mangelt, und wir dieſe Arbeit nicht länger verſchoben, oder verzügert wiſſen wollen. So befehlen wir Euch hiemit gnädiglich, daß Ihr unſere Lehenleute, beſage der Verzeichniß, welche Euch Zeiger, der Ehrbahr, unſer Referendarius, und lieber getreuer, Antonius Schwitzkow, zuſtellen wird, von Stund an vor Euch beſcheidet, und ihnen in unſerm Namen ernſtlich unterſaget, und auferleget, ihre Wapen, nebſt einer Specification ihrer Ritter-Sitze und Kirchen-Dörffer, gedachten unſerm Diener itzo alsfort einzuhändigen, und dabey die Ankunfft und Alter ihres Geſchlechts, ſchrifftlich zu vermelden. Daran geſchicht unſer Ernſt und gantz zuverläßige Meynung. Datum Alten-Stettin den 19. Septembris, Anno 1615.

(L. S.)

§. 8.

§. 8. Dieſes alles wird genug und überflüßig behaupten/ daß der Seel. Hoff-Rath ſeinen Balthum nicht aus eigenem Triebe geſchrieben, ohne Hochfürſtl. Willen. Daß alſo weitläufftige Protocolla, e. g. das Stolpiſche, Belgardiſche, Lauenburgiſche ꝛc. herzuſetzen, unnöthig. Daß Er aber, ſo viel ſeine überhäuffte Geſchäffte verſtattet, immerzu vor ſolches Balthi Ergäntzung geſorget, auch andere um communication einiger Uhrkunden, und Mit-Handanlegung e. g. zu Verzeichnüß derer Wapen ꝛc. erſuchet, wird gleichfalls nicht ſchwer zu behaupten ſeyn. Dieſerwegen mag hier ein Brieff des berühmten D. Andr. Hildebrandtes (Vid. Gelehrten Lex. col. 982.) ſo davon zeuget, ſtehen, an den Seel. Autorem geſchrieben:

Salutem cum omni officiorum genere, Magnif. Clariſſ. Conſultiſſ. Dn. Winthere, fautor & adfinis pl. honorande &c.

Es gelanget hiemit auch an den Herrn D. Schwager mein freundliches Bitten, wolle mir den günſtigen Gefallen bezeigen, und vermelden, ob die Tabula Genealogica Principum Rugiæ, wie ich ſie aus des Herrn Doctoris Hiſtoria Pomeranica compliret, auch ſolle ins reine geſchrieben, und zugleich mit hinüber geſandt werden, dieweil ſie hiebevor aus Reusnero, ſub titulo Corollarii Stirpis Gryphoniæ, mit annectiret worden. Wann dem nun ſo; als bitte ich auch ferneren Bericht hiervon; ich habe in einem Pommriſchen Chronico geleſen, es wäre des Jaroslavi Tochter, Miroslava genannt, als Barnuti neptis, dem Bugislao ſecundo Duci.Pomeraniæ vermählet,*

E 2 wel-

* Barnutes, ſive Barnutus

Johannes, Dubislaus, Jarislaus.
† A.C. 1241.
|
Miroslava uxor Bugislai II. quæ obiit A.C. 1240. & Stettini in æde D. Jacobi ſepulta.

welche vom Herrn Cramero in ſeinen Annalibus, und anderen, Jariſlavi Ruſſiæ Principis filia genannt wird: kan ſchlecht wohl verſehen ſeyn, daß es Rügia heiſſen ſoll. Wollte es geſtern mit dem Herrn D. Schwager beredet haben: iſt mir aber nicht zu gefallen. Bitte derowegen heute des Herrn Doctoris Meynung, ſampt maturition, mit Uberſchickung meiner Genealogiæ Pomeranicæ, daß ich je ehr je lieber den Anfang damit machen könne Hiſce feliciſſime vale, nebenſt Wünſchung eines glückſeeligen Tages.

Des Hrn. Doctoris allzeit williger Schwager.
Andr. Hiltebrandt. D.

§. 9. Wie ſorglich Er, durch ſich und andere, um communication und hülffl. Handreichung ſolicitiret, mag folgendes Schreiben des berühmten Pauli Bolduani ausreden:

Achtbahrer, Ehren-Veſter und Hochgelahrter Herr Doctor, großgünſtiger Herr, und zuverläßiger Freund, negſt meiner willigen und gefliſſener Dienſte Erbiethung, und was ich ſonſten guts vermag, kan auf E. A. G. durch Herrn Michaelem Radunen, F. Cammer-Secretarium, mir zugeſtellten memorial-Zettel, dienſtl. nicht verhalten, daß ich zwar die Pommerſche Land-Taffel von David Froböſen, F. Amptmann auf Schmolſin, einmahl zu Händen bekommen, und in Eil dieſer Oerter ſitum und diſpoſitionen perluſtriret, und befunden, daß viele Dörffer und ſonſten merclich verſetzt, welches auch zu beklagen. Wenn der Herr D. Elardus Lubinus in dieſen Ortern meine wenige Perſohn dazu gezogen, ſolt es allhier ſo leichtlich nicht geſchehen ſeyn. Wüſte nicht, wie dieſelbe, ohn umgedruckt, könnte gründlich rectificiret werden. Die Andern könten, meines geringen Erachtens nach, mit Farbe oder pünctl. unterſchieden werden. Es müſten aber die Gräntzen de novo bezogen und in Augenſchein genommen werden. Wir wolten auch wohl allhier particularem adumbrationem, vel deſcriptionem, der beyden Land-Voigteyen, Stolp und Schlage, ver-

ferti-

fertigen. Ich zwar begehre pro meo labore nichts, aber man muſte gleichwohl einen Mahler dabey haben, ſo muſten auch alle Orte aufs Neue beſichtiget und abgemeſſen werden, wo zu Fuhr von nöthen, ſo müſte man auch die itzige Land-Taffel dabey haben, und ſehen, wo man geirret, dieſelbe aber (iſt) hier nicht zubekommen. Es hat obberührter David Froboſe ſeine Inſtrumenta Geometrica, der ſich auch ziemlich darauf verſtehet, aber ſo will ers nicht gratis thun; ob ich ihn wohl, alſofort daſſelbe in gratiam Principis & Patriæ zu leiſten, ermahnet habe.

Die Ritzen und Grumkoen (denn ſo achte ich, daß im Umſchreiben Gramboen vor Grumkoen geſetzt) ſo in der Land-Vogtey Stolp belegen, und nebſt andern von Adel, vom Herrn Land-Vogt den 7. Junii jüngſt wegen der Ausſtafirung herein verſchrieben, aber wieder hoffen nicht erſchienen, habe aber an ſie geſchrieben, und ihre Wapen einzuſchicken, ermahnet, was ſie thun werden, giebt die Zeit. Sind ſehr nachläßig, ihre eigene Ehre und Wohlfarth zu befördern. Die Andere in den Aemtern Löbenburg und Bütow, ſind mir, ausgenommen Pomoisken, faſt unbekannt: werde berichtet, daß es Freye ſeyn ſollen. Der Adebahren geadeltes Geſchlechte iſt neu (ausgenommen auf den Zimmern): denn, wie ich berichtet, iſt Caſpar Adebar wegen ſeines wohlverhaltens in Krieg, erſtlich geadelt, iſt aber neulich ohne männliche Erben verſtorben. Die Bulgrine ſind mir ſonſt unbekannt, ohn daß Henning Bulgrin, Rittmeiſter, ſo ſein Erb-Guth in Woſſeken verkaufft, ſich bey uns in Stolp zu wohnen begeben, derſelbe erbeut ſich, ſeine Genealogie an mich zu communiciren. Es iſt auch Herr Andreas Bulgerin, I. V. D. itzo Stifftiſcher Cantzler zu Stettin: ſo Anno 1584. mein diſcipulus zu Colberg geweſen. Es berichtet auch der Henning Bulgrin, daß er mit ihnen nicht allerdings gleiche Wapen führen ſoll. Ich trage zwar unglaubl. Verlangen, daß E. A. G. Balthus Pomeranicus, nunmehr verfertiget ans Licht komme; möchte aber wohl wünſchen, daß in

in den Genealogiis Nobilium die Weiber und Töchter, und mit welchen dieſelben ſich verheyratet, dabey geſetzt würden: welches hin künfftig mit Rechung der Progenitorum oder Ahnherrn, wie bey Leich-Begängnißen gebräuchlich, groſſe Nachrichtung geben würde. Bitte derhalben dienſtlich dieſelben, ſo E. A. G. ich überſandt, verfertigter maſſen, mutata forma ſaltem (denn ich nunmehr nicht zu ändern weiß) dem operi und Schrifft zu inſeriren, welches mit andern gleichfalls geſchehen könte. Wenn E. A. G. meines geringen und unvorgreiffl. Erachtens nach (in fall ſie nichts erhalten), hujusmodi rerum ſtudioſum quendam, fide & autoritate Principis liberaque vectura inſtructum, vollmächtigten, der die Elteſten und Vornehmſten in jechlichem Geſchlechte, in gewiſſen Diſtricten perſöhnlich bezöge, und alſo aus ihrem Munde und producirten Uhrkunden, dieſelben verzeichnete. Denn in den Actis, meinen geringen Verſtande nach, nicht alle Perſohnen, ſondern nur ſoviel zum proceſſ nöthig, geſetzet werden. Dieſes auf E. A. G. memorial-Verzeichniß ich derſelben, meinem geringen Verſtande nach, nur kurtz dienſtl. zu beantworten, nicht habe unterlaſſen wollen noch ſollen. Und thue hiemit, Sie nebſt ihrer Hausfrauen und Kindern in gnädigen Schutz GOttes und ſeiner Heil. Engel, zu beſtändiger langer Leibes und Seelen-Geſundheit (Krafft und Stärcke zu verleihen, damit das längſt deſiderirte, und itzo, durch GOttes und Landes-Fürſten gnädige Hülffe, wohl angefangenes Werck, glücklich ausgeführet und förderlichſt an den Tag gebracht werde.) getreulich fleißes empfehle. Dn. Michael Radun, meis verbis ſalutetur, rogo Filios meos, in Pædagogio Veſtro literis incumbentes, porro, ut inceptum, in ſtudiis promovendos, E. T. unice commendo. Hoc Deus, dives Remunerator, E. T. largiſſime recompenſabit. Der Bulgrinen Genealogie habe ich itzo dieſe Stunde aus Hennig Bulgrines Munde verzeichnet: thue dieſe E. A. G. zu überſenden. Vale. Eylig Stolp, 2. Junii 1619. E. A. G.

Dienſtwilliger Vorbitter, Paulus Bolduanus.

§. 10.

§. 10. Jſt alſo noch übrig die Haupt-Frage: **Ob der Balthus Pomeranicus durch den Druck** publiciret **worden ſey.** Antworte anfangs hierauf: daß ſolches bey Lebens-Zeiten des Autoris nicht geſchehen, Er auch ſolches Buch nicht fertig gehabt. Dieſes beweiſe ich mit den beſten Zeugen. Anno 1612. IV. Calend. Decembr. machte der bekannte Doctor Hildebrand ein Carmen, welches der neuen Edition des Parthenii Litigioſi, welche damahls unter Händen war, ſolte vorgedrucket werden, welches auch hernach geſchehen, darinnen wüntſchte Er:

Et interim auctori precari vividam
Vegetamque ſanitatem & annos Neſtoris,
Pomeraniæ hiſtoriam Ducum feliciter
Abſolvat ut, faciatque juris publici.

Den 16. Martii aber folgendes Jahrs ſtarb Winterus ſchon. Bey deſſen Tode ſchrieb auch Chriſtophorus Stecherus:

Ante annos moreris: triſtetur ut inde Ducatus
Pomeriæ, populus flet quoque Pomeridum,
Et dolet, *annales quod non vidiſſe laborum,*
Te vivo, detur genti Pomeranæ novos.

Auch im Lebens-Lauffe deſſelben heiſt es; **Jn ſeinem anbefohlnen Amt und Stande, hat Er ſich gegen ſeine gnädige Herrſchafft mit unterthänigſten getreuen Dienſten; gegen das gantze Land ſich wohl verdienet, unter andern in** hiſtorica deſcriptione accurata hujus Pomeraniæ, **welche Er, bey ſo wichtigen** expeditionibus, **mit Hindanſetzung ſeiner Geſundheit, und der ſeinigen Wohlfarth, allein zu des Vaterlands Beſten, und der** poſteritæt **guter Nachricht, daneben abgewartet, ſo annoch bey der hochbetrübten Wittwen verhanden.** Daß es auch nach dem Tode des Seel. nicht heraus kommen, werden dieſe Argumenta behaupten. Anno 1639. da Micrælii IV. **Buch vom Pommerlande**, heraus kam, wars nicht gedruckt; Er hat auch das Manuſcript nie zu ſehen bekommen, der doch groſſe Correſponden-

ſpondence, und auch zu den Archiven Zutritt hatte. vid. Pars IV. von Micrælio p. 556. Hätte auch des Seel. Hoffraths Bruder, Georgius, das Manuſcript compliren und ediren wollen, oder rechter zureden, können, (denn vollſtändige Nachrichten, die eingeſchicket werden ſollen, haben gefehlet): würde er von 23. biß 40. nicht damit gewartet haben.

§. 11. Daß aber nachher von ſolcher edition auch nichts geworden, halte, daß aus dieſen Gründen leicht erweißlich: (I.) Iſt ja wohl nicht anders als glaublich, daß die Gelehrten, und ihren reſpective Vater und Groß-Vater, wie billig, hochſchätzende Winteriſche Erben davon ein Exemplar entweder ſelbſt haben, oder zum allerwenigſten geſehen haben würden. So iſt aber kein exemplar verhanden, ſondern der Herr L. Rath Winter hat auch nie eins geſehen. (II.) Würde Ihnen ja zum wenigſten jemand von ſolcher edition auch nur die geringſte Nachricht gegeben haben: ſonderlich da der Seel. Herr L. R. Franciſcus VVinter, als Sohn des Seel. Hoff-Raths, nach 1640. ſchon in guten Flohr und ausnehmender Gelehrſamkeit geweſen. Eben dieſer aber hat noch lang gelebet und die ſtudia hochgeliebt, da ſein unlängſt florirender Sohn, Herr Land-Rath Fr. Joach VVinter ſchon zu ſolchem reiffen judicio gekommen, daß Er ſolche Nachricht, welche etwan deſſen Herrn Vater auch nur einmahl gegeben, und Ihm wieder berichtet, nicht würde gantz vergeſſen haben. (III.) Würde ja noch irgend wo ein Exemplar zu finden ſeyn. (IV.) Weiſet obiges, daß das Werck nicht zur gewünſcheten perfection gekommen ſey. ꝛc.

§. 12. Die Objectiones fallen auch leicht hin. Der Titul kan ja aus einem Meß-Catalogo entlehnet ſeyn, ohne Nachforſchung, ob das Buch edirt, oder nicht. Daß dergleichen zuweilen geſchehe, hat der hochgelahrte Herr Hof-Rath Struve in Introduct. ad notitiam rei litterariæ p. m. 145. angemercket. Daß aber der groſſe **Schurtzfleiſch** in Orig. Pom.

ed.

ed. Rang. p. 3. Ihn mit unter die Scriptores Pom. Hiſtoriæ gezehlt, iſt noch keine Folge, daß Er den Balthum gehabt, noch weniger, daß der Balthus gedruckt ſey. Er nennet ja mehr ſcriptores, derer Opera nicht gedruckt ſind, und ſagt gar nicht, daß VVinterus einen Balthum habe drucken laſſen. Wie? wenn Er bloß aus Micrælii Meldung VVinteri erwehnet? Wie? wenn Er auff den Titul gebauet hätte? Solte Er es nicht aus Bolduano haben, wie Prodrom. Vind. Autor p. 17. ſqq. ſehr probable machet? Wolte jemand aber in der Schurtzfleiſchiſchen Bibliotheque Nachricht erfragen, dem wünſche ich Glück.

§. 13. So weit war ich avanciret, wie von einer geehrten Hand mir zween Brieffe communiciret wurden, welche beyderſeits behaupten, daß allerdings einige dieſes prächtige Werck, oder doch gewiſſe Theile davon, geſehen, anders wie der Herr Schöttchen Part. I. p. 3. urtheilet. Der eine aber davon ſcheinet mir mit eine Urſach zu ſeyn, daß der vom Herrn Schöttchen angeführte Titul dem publico communiciret worden, weil er ſo embſig den Autorem zur edition antreibet. Er iſt vom Seel. Doctor Cramero an den Hoff-Rath VVinter geſchrieben, und lautet alſo:

Salutem in Chriſto!

Ampliſſime & Conſultiſſime Domine Doctor, Vir Magnifice, Fautor & amice plurimum honorande.

Ego proloquium tuum hiſtoricum de Religione, Imperio & libertate, deque moribus, virtutibus & vitiis antiquorum Pomeranorum, a Capite usque ad calcem diligenter & attente legi, interque legendum magna affectus ſum voluptate. Vidi enim, omnia magna cum ſolertia, majori cum judicio & maxima ſtyli & verborum facundia, ex variis multisque antiquis hiſtoricis congeſta, ita quidem ut veritas a multis malignis & calumnioſis ſcriptoribus acriter defenſa & gloria majorum noſtrorum eleganter vindicata ſit. Nihil reſtat, niſi ut

 enixe

enixe te rogem, &, ſi debeo, moneam, urgeam, jubeam, ut hæc hiſtoria quam primum lucem videat. Vides enim, quam omnis vita noſtra caduca ſit, quam mobilis, quam mutabilis. Nihil autem eſt cum ſcriptis poſthumis. Dum vivimus, vivamus, hodie hoc agamus, ſcribamus, edamus hodie, craſtino nihil eſt fallacius. Hiſce, vir Magnifice, vale, & gloriæ Tuæ in edenda Hiſtoria patria noli invidere inpoſterum. Sic ſentit, ſic optat, ſic orat

Anno 1620. 26. Novembr. Tuus Cramerus.

Magnifico Viro, Dn. Jurgæ Valentino VVintero, Conſiliario, Capitulari, Comiti Palatino &c.

Dno Fautori & Amico Suo plurimum colendo.

§. 14. Der andere Brieff beweiſet nicht allein obbenanntes, ſondern auch, daß der Balthus 1669. noch nicht gedruckt geweſen. Er iſt von dem hochgelahrten Sohn des Seel. Herrn Hoff-Raths, Franciſco VVintern, geſchrieben, und lautet alſo:

Wohl-Würdiger, Hoch-Edelgebohrner, auch Hochgeneigter und Großgünſtiger Herr.

Euer Wohl-Würden und Excellenz wird nechſt darſtellung meiner gehorſamen Dienſte, in unentfallenen gedächtniß ſchweben, welcher Geſtalt auf dero inſtändiges Begehren, ihnen meines Seel. Herrn Vatern Avtographum, intituliret: Balthi Pomeranici ſive Rerum Pomeranicarum liber, de Sereniſſimorum Pomeraniæ Ducum origine, antiquitate, inſignibus, genealogia, vita, rebus geſtis, obitu, bellis, fœderibus, adfinitatibus & aliis memoratu dignis, ab anno Chriſti 800. & Imperio Caroli M. fundatoris Monarchiæ Germanicæ, usque ad annum præſentem & Imperium invictiſſimum Cæſaris Ferdinandi, ſemper Auguſti, gerne communiciret. Ich muß aber itzo berichten, daß Ihro Fürſtl. Gnaden, der Hertzog von Croje, mein Gnädiger Herr, wie ich vor wenigen Tagen die hohe Fürſtliche Gnade gehabt, Denſelben unterthänigſt aufzuwarten,

zuwarten, und ohngefehr ich dieſes Buchs Meldung gethan, ſich gnädig vernehmen laſſen, daß ſie es gerne ſehen wollten, und habe ich dieſes, als eine Fürſtliche Hulde und Gnade angenommen, und erkannt, daß J. F. G. meines Seel. Herrn Vaters Schrifft ſo hoch würdigen, daß ſie dieſelbige gerne ſehen wollen. Und iſt deßwegen an Ew. Wohl-Würden und Excellentz mein unterdienſtliches Bitten, Sie wollen ſich belieben laſſen, vorgedachtes MSCt meines Vatern Ihro Fürſtlichen Gnaden überantworten zu laſſen. Da ich ſonſt mit communication dergleichen oder andere Sachen Ew. Wohl-Würden und Excellentz einigen Gefallen erweiſen kan, werde ich mir ſolches zuthun, vor eine Ehre anrechnen, und nebſt Göttl. Empfehlung zu allen Hochadelichen ſelbſt erwünſchten Wohlergehen, verbleibe ich

Ew. Wohlw. und Excellentz,

Dienſtwilligſter
Frantz Winter.

Colberg am 1. November 1669.

§. 15. Aus dieſem letzten Brieffe urtheilet ein gelehrter von Adel, welchem die communication dieſe beyden Brieffe zu dancken, wohl zweifels ohne mit gutem Grunde, daß ſolches Manuſcript dem Hertzoge von Croja werde ſeyn eingeliefert worden, und nach deſſen Tode mit deſſen übrigen Bibliotheque werde gleiche Fata gehabt haben, daß alſo das andere Buch des Balthi wenigſtens in einer Königlichen Bibliotheca verhanden. So ſind nun zwar noch die Erſte gezogene Linien verhanden; aber auch, wie ich jetzt benachrichtiget werde, noch zwey wohl ausgearbeitete Stücke des erſten Buchs. Von welchen zu wünſchen, daß die geehrteſte Wintheriſche Erben ſolche dem Gemeinen Beſten Hiſtoriſcher Liebhaber gütigſt zu communiciren belieben möchten, angemerckt eine ſo ſchöne Arbeit des Drucks wohl würdig wäre, und viele Liebhaber finden würde: wodurch auch des wohlſeel. Ehre, wie auch die gloire Pommerns gewiſſe Fortheile hoffen könte.

V.

Kurtzer extract aus Winteri Fragmentis ſeines Balthi Pomeranici.

§. 1.

Auß dem droben angeführten Wintheriſchen memorial an die Hertzoge wegen des Balthi, erhellet, daß der Seel. Herr Autor das gantze Werck in IV. Bücher getheilet, davon das Erſte eine Beſchreibung des Landes ausmachen ſollen. So viel ich nun aus ſolchen Pappiern zuſammen ſuchen kan: gehöret folgendes hieher. Die Præfatio des gantzen Wercks de Veter. Pom. Geographia & derivatione. Hier repetirt Er methodum, ſo wie in dem Memorial ſelbſt. Zeigt aber dabey an, auff welche Nachrichten Er ſich gründe, e. gr. auff Eichſtädts Chron. ſo Er aus denen Archiven, literis fundationum, Theilungs tractaten und andern transacten ſehr fleiſſig geſchrieben ꝛc. Und beſonders zeiget Er an, daß Er L. 2. auch von denen Kriegen handeln wolle. Hernach folgt eine Verzeichniſſe aller Capitel des gantzen Wercks. L. 1. ſoll eine Hiſt. Geographiſche Beſchreibung des Landes aus Hiſtoricis, Geographicis, Chorographis, ſo wohl gedruckten, als MSC. in der Hoch-Fürſtl. Bibliotheque, ſeyn. Alſo wird ſpecificirt, c. 1. de Veteri Pomer. geographia & derivatione. c. 2. de antiquis Pomeraniæ incolis & accolis. c. 3. de antiquis Pom. moribus & idolis. c. 4. de præſenti Pom. Geographia, c. 5. de fluviis, ſtagnis, &c. c. 6. fehlet c. 7. de Politica. c. 8. de Eccleſia c. 9. de Inſula Rugia & Principatu ejusdem. c. 10. de Comitatu Guzkovienſi. c. 11. de Comitatu Neogardenſi & Maſſovienſi. c. 12. de terris Levenburgenſi & Butovienſi. c. 13. de Epiſcopatu Camminenſi, & Abbatiis, it. Monaſteriis Pomeraniæ. c. 14. de Academia Gryphisvvaldenſi & Pædagogio Stetinenſi.

L. II. Handelt von denen Fürſten und Kriegen. c. 1. de

origine & antiquitate Ducum Pomeraniæ. c. 2. de inſignibus Ducum Pomeraniæ, da hebt ſich die Fürſtl. Genealogie an, und zwar, c. 3. de ſtipite, Svantoboro 1. c. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. continuantur Duces ſequentes. Drauff fangen die Kriegs- und Friedens-Beſchreibungen an. c. 11. de Bellis Ducum Pomeraniæ cum Regibus Polon. c. 12. de bell. Duc. Pom. cum Regibus Daniæ. c. 13. de bellis inter Duc. Pom. & Marchiones Brand. c. 14. de fœderibus Ducum Pom. cum Regibus Polon. c. 15. de fœderibus Duc. Pom. cum Marchionibus.

L. III. Beſchreibung, von denen Ständen in Pommern, und alſo iſt c. 1. de ſtatibus Pomeraniæ, Prælatis, Nobilibus & Civitatibus. c. 2. de Privilegiis ſtatuum Pomer. c. 3. de Prælatis. c. 4. de Nobilibus Primariis, Germ. Schloß-geſeſſene. c. 5. de quatuor familiis, Germ. die vier Geſchlechter. c. 6. de Nobilitate Pomeraniæ. c. 7. de Nobilitate Rugiæ.

L. IV. Handelt von den Städten, und davon iſt keine Specification derer Capitel hier verhanden.

§. 2. Wird ſpecialere Nachricht erfordert: ſo nehme man dieſe kürtzlich an. Von L. 1. c. 1. finde wenig, ſo zu erſten gehören könte, im c. 2. ſagt Er, die Wenden, Vandali, hätte ſchon vor Chriſti Geburth hier gewohnet, derer Haupt-Stadt Wineta. Darnach ſey der Gothen Stadt Wisbu gewachſen, drauf die Sclaven empohr kommen, ſo die Loitzen, endlich die Sachſen. c. III. Sie ſind grauſam, getreu, Freygebig. c. IV. erzehlet Er ſonderlich, was vor Vögel, Thiere, Fiſche, Nahrungs Arthen zu finden. c. V. von Mari Balthico, ſo nicht den Namen von baltheo hat, ſondern vom Helden Baltho, der ſeine Gothen herüber geführet. Deſſen andere Namen (e. gr. es heißt Mare Venedicum, Sarmaticum &c.) Er auch durchgehet. Von der Oder, ſo auch Gutalus, Svevus, Viadrus; ſo aus Mähren kömmt, viele Flüſſe einnimmt, Fiſch- und Schrifft-reich iſt, hat drey Außflüſſe, davon einige geſagt, einer ſey grün, der Andere weiß, der dritte immer wüthend.

So aber / unbekant. So ſind auch, die Rebeniz, Barth, Pene, Tolenſe, Tuebel, Uker, Ina, Rege, Molſovv, Perſante, Radüe, Nahnbach, Grabow, Wipper, Stolpe, Lupow, Leba. Unter denen Seen meldet Er das friſche Hafft, und die Madue, drinn die ſonſt auf keiner Nähe gefundenen groſſe Murenen, 3. 4. 5. Spannenlang gefangen werden. c. 6. habe noch nicht gefunden. c. 7. erſtlich wäre eine Regierung geweſen, 1412. habe Wart. IX. in alle Præfecturen Gerichte gelegt. Joh. Friedrich hat 1570. die Hoff-Gerichts Ordnung drucken laſſen. In Comitiis theileten ſie ſich in 3. Claſſes, und kämen hernach zu ſammen. c. 8. daß in Pommern 2. conſiſtoria, (1.) zu Stettin, (2.) zu Wolgaſt, die ihre inſtruction von Joh. Friderico haben, daß 1593. ein General Synodus gehalten 10. Tage lang, 1588. Kirchen-Viſitationen: die geiſtliche jurisdiction nach der Ref. auf die Fürſten gekommen, als ad fiduciarios poſſeſſores, welche Sachen, ſo ordinis ſind, durch Superintendenten, die aber jurisdictionis & legis diœceſanæ, durch die Conſiſtoria abthun. c. 9. daß Rügen erſt mit Pommern zuſammen gehangen, und noch 1309. durch ſehr groſſen Wind Ruden von Rügen abgeriſſen. Der Rügen Fürſt Crito 1104. Lubec gebauet &c. c. 10. Es wäre ſchon 935. auff dem Tournier zu Magdeburg Wener ein Graff zu Gutzkow geweſen. 1126. ſey Mizlaff getaufft, 1312. Jasko in der Ditmarſiſchen Schlacht geblieben. 1357. als Joh. der jüngere in Belagerung Loiz geblieben, und Joh. der Ältere der Letzte geweſen, kömmts an Pommern. c. 11. Die Grafen von Eberſtein wären aus dem Hertzogthum Brunſchweig, 1106. hat Graf Conrad gelebt, deſſen Mutter derer Slaven Apoſtel, Vicelinum ertzogen. 1212. hat Graff Albert Ottonem IV., der Ihm vor ſeine lange Dienſte nichts geben wollen, mit Beyſtand Epiſc. Magdeb. vom Käyſerthum gebracht, daß Fried. Rex Sicil. erwehlt worden. 1256. iſt Ditrich, da Er Göttingen angefallen, cum Archiep. Mog. gefangen und gehangen worden. Graff Henrichs Schweſter heyrathet Erneſt. Dux Grubenbagenſis. 1321. ſchwehret Graff Hermann dem Pabſte. 1396. vermacht

macht Gr. Hermann Epiſcopo Paderb. ſeine Graffſchafft, ſo Er keine Söhne hätte, 1400. erhält Er einen Sohn. 1435. habe Dux Brunſ. Wilhelm, das Schloß Eberſtin weggenommen. Dieſes aus Andr. Hoppenrods *Gen. Com.* Dietrichs Gemahl ſey, nach Leutingers Berichte, zu Hermanno Epiſc. Cam., ihrem Bruder, geflohen, und habe ſich über des Duc. Brunſ. Grauſamkeit beſchwehret: ſo habe Er durch Keyſ. Evict. ihre Güter wieder gekaufft, auch ihren älteſten Sohn, (es ſtehet hier aber zwar Fratrem, muß aber Filium heiſſen. Siehe Micrælii Pommer-Land L. 3. P. I. p. 347.) Ottonem erzogen, und ihm Neugarten geſchenckt, und die andern drey zu Canonicis gemachet. Aus dem Eberſteiniſchen Stamm, ſey ſchon der Pommern Apoſtel, Otto, gezeuget. c. 2. Lebenburg heiſſe von Fluſſe Leba, es ſey 1285. gebauet. Wegen dieſes und Bütow ſind Hertzoge beneficiarii Poloni geweſen. c. 13. S. Otto habe ſeinen Gefährten Adelbertum zum erſten Biſchoff zugleich geſetzet, oder nur gerathen, daß er von Wartislao geſetzet werde. 1320. habe zwar Archiep. Gneſnenſis dieſes Bißthum unter ſeine Gewalt zu bringen geſuchet, aber der Biſchoff Conr. IV. habe von des Pabſts Conſiſtorio erhalten, daß Er keinen Primatum haben ſolle. 1175. ſey die Verlegung geſchehen nach Cammin. und 1188. von Pabſt Clem. confirmirt. Abtäyen und Klöſter zehlet Er Dargun, und Verchen (1173. gebauet.) Colbaz 1163. Eremiter Kloſter zu Stargard, 1199. Eldenow 1207. zu Treptaw an der Rega 1223. zu Oliva 1170. von Subislao I. gebauet, Neu-Campe, hernach Frantzburg 1231. Buckow 1231. Jaſenitz von Barnio. I. Marienfließ 1248. Wollin 1288. Hidenſee, 1297. Stolpe ſchon vorher erbauet. Commenden wären auch einige geweſen, als, Sazig, Werben, ꝛc. c. 14. zu der Academiæ hat Burgermeiſter D. Rubenow das Priuilegium verſchafft, nach Goldaſto, in Cat. Acad. Anno 1557. da Beuther 1457 ſetzet (dieſes letzte iſt recht). Als hernach die Acad. faſt gantz abgenommen, richtete ſie Hertz. Phil. I. mit groſſen Koſten wieder auff. Des Paedagogii zu alten Stettin erſter Rect. ſey M. Ant. Walther geweſen, ſo † zu Wittenb. 1557. den 12. Jan.

§. 3.

§. 3. Im andern Buche ſolte von dem Stamm derer Herren Hertzoge gehandelt werden. Aber im MSC. iſt vom c. 1. biß 10. nichts zufinden. Indeſſen iſt, unter andern aus D. Andr. Hildebrandi Brieff an den Seel. Herrn Aut, gewiß, daß Er die Genealogien verfertiget gehabt. Wir erzehlen hier indeſſen, was im MSC. vorkomt. c. 11. Kriege mit Pohlen erzehlet Er (1) 1013. mit Boleslao auß Pohlen, (2) da Pommern dem Ungariſchen Printz zum Heyraths-Guth gegeben, (3) 1088. Wladislai wieder Pommern und Preuſſen. (4) Da Suantiborus dem Pohlen Sbignæo wider Boleslaum halff, daher nach der Niederlage Sbignæi, Bol. Soldaten in Schleſien geworben, heimlich durch den Wald biß Colberg gedrungen, und es überumpelt: das Suantiborus doch wieder befreyet: drauff Er vieles mit ihnen zuthun gehabt, da Er eins 40000. Pommern eingebüſſet, Er ins Gefängniß gelegt, ſich aber den Pohlen unterworffen, aber nicht treu geblieben; daher Bol. aus Pohlen nnd Kön. Niclas aus Dannemarck conjunctim auf die Pommern loßgehen, jener Belgard, Colberg, Wollin, dieſer Viedom, weg nimmt. Welchen doch die Pommern alles wieder genommen. (5) 1108. da die Pohlen Zarnickovv genommen, welchen es die Pom. wiedernehmen, und Beute machen. (6) 1121. Uberfällt Bolesl. Damm und Stettin, darauf Rabibor an Pohlniſchen Hoff gekommen, Primislavam geheyrathet, und die Bekehrung Pom. veranſtaltet. (7) 1222. plündern die Pohlen und Preuſſen Maſoviam. (8) 1228. wie Svantipolcus III. von Lesco auf den Reichs-Tag nach Garniſma citirt, dinget Er ein logis, ſendet ſeine Bedienten, daß ein jeder meynet, Er werde kommen; da ſich aber Lescus mit Schmauſen erluſtigte, überfället Ihn Svantipolk mit ſeinem Heer, ſchlägt ſeine Bediente, auch bey dem Dorffe Marcinco Ihn ſelbſt in der Flucht, und reiſſet ſich und ſein Land von Pohlen loß. (9.) 1292. weil der letzte Pomerelliſche Fürſt Meſtovinus geſtorben. (vid. & Micræl. Pom. L. 2. §. 104. p. 289. ſqq.) (10.) 1303. von Wegnahme Dantzig. Vid. Micr. l. c. p. 290. ſq. Das übrige fehlet.

§. 4.

§. 4. Das 12. Cap. Kriege mit Dännemarck, finde im MSC. dieſe. 1158. Weil Duces Pom. Bogisl. und Caſemir, dem von denen Sachſen verjagten Hertzoge zu Mecklenburg Pribislao helffen, drüber der Käyſer Frid. Barb. dem Dänen frey giebt, Pommern wegzunehmen; dabey Helmoldus und andere irrig ſagen, die Pommern hätten ſich dem Dänen unterworffen. Denn der Däne es wohl gefordert, ſie aber mit etliche Marck Silber nur die Kriegs-Unkoſten Jhm bezahlet. 1164. von der Belagerung Demmin, und wie Fürſt Subislaus die von den Dänen angelegte Feſtung Dantzig weggenommen. 1166. wird der Däniſche Printz Chriſtoph, mit dem Rothſchildiſchen Biſchoffe Abſalom nach Pommern geſandt. 1168. helffen die Pommern unter dem Fürſten Katzimaro und Bogislao denen Dänen die Stadt Arcona in Rügen belagern, und einnehmen; Es läſt aber der Däne ihnen das Baartiſche Land, Dart und Jüngſt plündern, drauf die Pommern mit dreyßig Schiffen den Dänen Seeland, Fühnen, Falſter, weggenommen, und weil es Rügen mit den Dänen gehalten, reiſſen die Pommern ihnen Arcona, und Carentz gantz nieder, und da der Däne vor Cammin gehet, ſchlagen ſie ihn ab. 1177. belagert der Däne Julin, welches die Bürger aber auf Rath des Biſchoffs abbrennen, und nach Cammin ziehen, davor der Däne nichts ausrichten kan. Zur ſelben Zeit hat Fürſt Henrich der Löwe aus Sachſen Demmin belagert, muß aber auch abziehen, weil Biſchoff Ulrich von Halberſtadt ihm eingefallen; bietet denen Pommern Friede an, welchen ſie annehmen, mit dem Bedinge, daß Er hinfort denen Dänen nicht weiter helffen ſoll. Wie nun der Däne ſolches hörete, der bißher biß vor Colberg geplündert hatte, eylte er fort, aus Furcht, ſie würden Jhm allzumahl auf den Halß kommen. Drauf haben die Pommern ihn wieder geplündert, auch den Rügiſchen Fürſten Chiromarum in dem Schloſſe Rügigardt gefangen genommen, weßwegen der Däne Geſandten an ſich geſchickt. 1184. bewegt Käyſer Fridericus Barbaroſſa die Pommern wider den

König in Dennemarckt den Krieg fortzuſetzen, er wolle Ihnen wieder beyſtehen. Alles aber ſind faſt nur die erſten Entwürffe, die Er hernach beſſer auszuarbeiten gedacht.

VI.

Auflöſung des Dubii, wie ſeel. Herr Jurga Valentin Winter zugleich ein Preußiſcher Edel-mann, und doch auch ein Pommer.

§. 1.

Wir haben droben Num. 4. p. 11. aus dieſes theuren Mannes Schrifftlichen Worten, bemercket, daß Er ſich ein gebohrnes Pommeriſches Kind nennet. Und aus dem Lexico **derer Gelehrten**, daß Er ein Preußiſcher Edelmann geweſen. Es lautet nemlich im **gelehrten** Lexico col. 25. 26. edit. 1715. alſo: Winther (G. Valent.) **ein Preußiſcher** Doctor juris, **und Edelmann, war** Com. Palat. **bey verſchriebenen Hertzogen in Pommern Hoffrath**, **ſchrieb** Parthenium litigioſum, **und ſtarb**, 1623. VV. d. K. VVite D. Biogr. P. I. ann. 1623. expreſſe Boruſſum appellat. König p. 871. non dicit, cujus fuerit nationis, VVittenio credidit & D. D. SCHVLZIVS **in ſeinem gelehrtem Preuſſen**, ubi catalogum Pruſſorum erudit. nectit. Billig aber iſt dieſes geändert im Gelehrten-Lex. ed. 1726. T. II. col. 1555. Und lieſſen wir damahls das Dubium in ſuſpenſo. Jetzo ſind uns zwey Dinge in etwas zu erweiſen, (1) daß der wohlſeelige ein Preußiſcher Edelmann geweſen, und daß er (2.) zugleich auch ein Pommer von Geburth geweſen. Denn in dem wir dieſe zwey Stücke abhandeln, und zugleich deutlich genug erzehlen, auf was Weiſe beydes an Ihm wahr werden könne: iſt der Zweiffel gehoben.

§. 2. Zur Vertheidigung, daß der ſeelige **Herr Hoffrath** Winter aus adelichen Stamme gebohren, will ich nicht anführen, wie es noch **Winters** gebe, welche Edel-Leute ſind, aus welchen

welchen die Frey-Herren von Stern-Feld ꝛc. Ich beruffe mich hierinnen nur anfangs auf den Lebens-Lauff des ſeeligen Hoffraths, wie ſolcher hinter ſeiner Leich-Predigt von Doct. Dan. Carmen gehalten, ſtehet, da es heiſt, es habe derſelbe ſeine Ankunfft aus einem löblichen und Nahmhafften alten Geſchlechte der Winther, welches uhrſprünglich aus Preuſſen entſtanden (vid. & Carm. P. K. Chron. L. 4. p. 169). Noch deutlicher aber iſt es in dem Lebens-Lauf ſeines Vaters Georg. VVinthers, hinter der gedruckten Leich-Predigt, welche ihm der damahlige Præpoſitus zu Treptow, M. Joachim Palen, gehalten, da es heiſt: die Ankunfft :::: iſt aus einem alten löblichen Geſchlechte der Winther, welche ihre herkommen anfänglich aus Preuſſen, da noch anitzo Claues Winther zu Bernwaldt Erbſeſſen, aber ihrer etliche durch den Krieg zwiſchen dem teutſchen Orden, und der Kron Pohlen, von dem Ihrigen verjaget, und anhero in Pommern Zuflucht genommen, da ſie erſtlich freye Höfe gekaufft, und hernach in die Städte ſich begeben, wie nicht ungewöhnlich, und des verſtorbenen Vater zu Cammin ſich häußlich nieder geſetzet, alda der Verſtorbene Anno 1548. gebohren. Eben das bekräfftiget auch der ſeelige Micrælius im vierten Buche ſeines Pommer-Lands p. 48. ſqq. Da Er ſchreibet: Auch ſtirbt George VVinther, wohlverdienter Burgermeiſter zu Treptow an der Rega, ein verſtändiger, wohlverſuchter Mann, aus alten Adelichen Preußiſchen Geſchlechte der Winther, die ſich in den Kriegen zwiſchen Polen und dem teutſchen Orden, da ſie das ihrige verlohren, in Pommern geſetzet, und erſtlich freye Höfe erkauffet, hernach ſich in die Städte begeben haben.

§. 3. Daß Er aber ein Pommer gebohren, wie Er droben im Brieffe ſelbſten bekennet, iſt nun leicht zu erweiſen. Wenn wir nicht genaue Nachricht hätten, ſo könte auch genug ſeyn, daß der Kayſerliche Commiſſarius und Pfaltz-Graf, Adrianus de Amatis in dem Diplomate, darin Er ihm die

Pfaltz-Gräfliche Würde conferirt, Ihn einen Pommer nennt, weil bey ſolchen Handlungen der rechte Geburths-Orth muß ausgedrücket werden, da ſelbſt aber heiſt es: In hoc genere præ ceteris hac noſtra ætate omnium judicio connumeratur, JVRGA VALENTINVS VVINTHER, ALLEMANVS, POMERANVS, Vir Chriſtianus, Nobiliſſimus, Juris Vtriusque Doctor &c. So wird er auch, in dem eben wohl auf Pergament mit Gold geſchriebenen Teſtimonio ſeiner Doctor-Würde, von der Academie zu Baſel, Neo-Treptoa-Pomeranus genennet. Doch wir haben nähere Nachricht, drauß wir bald ſeinen Lebens-Lauff in etwas abfaſſen werden. Hier mag nur ſtehen, daß Er zu Treptow an der Rega Anno 1578. gebohren, da ſein Vater George VVinther Burgermeiſter geweſen, welcher 1548. zu Cammin gebohren, deſſen Vater Valentinus, Groß-Vater Herman, gleichfals zu Cammin gebohren, der Elter-Vater aber Claus Winther, zu Wilden-Hagen bey Gultzo geſeſſen.

§. 4. Iſt alſo der Zweiffels-Knothen genugſam und deutlich aufgelöſet, nemlich das Geſchlecht, daraus der ſeelige entſproſſen, iſt ein Preußiſches adeliches Geſchlecht, ſeine Vorfahren aber haben ſich ſchon einige Zeiten vorhero in Pommern wohnhafft niedergelaſſen, und iſt Er alſo in Pommern gebohren; alſo ein Pommer in Anſehung des Ortes, da Er gebohren; ein Preußiſcher Edelmann aber, der vorigen Würde nach, welche ſeine Vor-Eltern würcklich beſeſſen. Hätte Er alſo im Witten und ſonſt, als auch im gelahrten Preußen P. II. p. 207. nicht unter die gelahrten Preuſſen gezehlet werden ſollen.

VII.

Des Hoch-gelahrten Hoffraths / Iurgæ Valentini Winteri Leben nnd Schrifften.

§. I.

Dieſes Hoch-gelahrten und berühmten Pommern, hier aber-

abermahls rühmlich zu gedencken, bewegen mich viele Uhrſachen: einmahl die gantz kurtze Nachricht, ſo man aus **Witten** im Lexico **derer Gelehrten**, ꝛc. gehabt, hiernechſt, daß deſſen Schrifften und ſonderlich der beſchriene Balthus Pomeranicus ſoviel Aufſehen und Nachfrage bey denen Gelehrten machen: dazu kommen die herrlichen Lob-ſprüche, welche einige Gelehrte dieſem werthen Manne geben. Weiters veranlaſſet mich das ungegründete und ungünſtige Urtheil, ſo die affecten einem ſonſt gelehrten Manne abgepreſſet. Endlich aber iſt mir auch, durch die ſonderliche Geneigheit, Hr. **L. R.** VVINTERI, die vollſtändige Nachricht, ſoweit man ſolche aus Progr., **geſchriebenen Lebens-Läuffen, Leichen-Predigten**, und ſonſten haben können, communiciret worden. Dahero kürtzlich auch von deſſen rühmlichen Leben und Schrifften handeln will. Und zwar dieſes dergeſtalt; daß anfangs kurtz erzehle, ſowohl ſeine Vor-Eltern, als auch ſeine Nachkommen: drauff deſſen Leben, Ehren-Stelle und Tod, und endlich ſeine Schrifften, nebſt denen judiciis und elogiis derer Gelehrten, beyfüge.

§. 2. Ich habe zwar allberit droben p. 35. den Vater, Groß- und Elter-Vater deß Winteriſchen Stammes genennet, weil es die Sache ſo erfodert. Indeſſen müſſen wir doch, mit wenig Worten, dieſelben auch hie mercken. Der **Vater** iſt alſo ein beliebter Burgermeiſter zu Neuen-Treptow geweſen, Georg. VVinter, deſſen Vater Valentin VVinter, zu Cammin wohnhafft, deſſen Ehegenoſſen Gertraut Benters, Fauſtini Benters und Annæ Vemers Tochter: der **Groß-Vater**, Hermann VVinther, deſſen liebſte Ilſe Niemans: der **Elter-Vater** Claus VVinther auf **Wildenhagen** geſeſſen, deſſen Liebſte **Dorothea Maneken**. Wie dieſes alles die Perſonalien ſeines Vaters, zu alten Stettin gedruckt, bezeugen. Weiter Nachricht von dem VVintheriſchen Stamm zu geben, wäre zuviel. Des Seeligen Herr Hoffraths Frau **Mutter** aber iſt geweſen Frau Anna **Krünen**, Marten **Krünen**, Cämmerers in Treptow, und **Annä Bidebrades** Tochter. So viel

von denen Vor-Eltern, welches ſchon zu unſerm Zweck zu-viel. Wann der Wohlſeelige ſich verehliget, wollen wir her-nach anzeigen. Hier ſtehe nur, daß ſeine Liebſte geweſen, Clara Graboen, Adeliches Geſchlechtes, dero Vater Joachim von Grabo, auf Puſtow und Dabernow Erb-Herr, die Mutter Catharina Dabinin, welcher Ihr. Vater in dem Programmate, welches der Seelige Doctor Battus bey Cath. Dob. Tode 1615. geſetzet, Albertus Dobin, Raths-Herr zu Roſtock genannt wird, welchen aber der Seelige M. Martinus Leuſchner in dem Programmate auf Clara Graboen, Martinum nennet, deſſen Frau Margaretha VVeydings. Mit dieſer Clara, hat der Seel. Hoff-Rath gezeuget. 5. Söhne, als Philipp Georg, Jürga Valentin, Chriſtian, Franciſcum und Martinum, und eine Tochter Annam Catharinam, davon zwar 3. Söhne nachgelaſſen, als Chriſtianum, Franciſcum und Martinum, von welchen aber hernach Chriſtianus im 20ten Jahr, und zwar noch vor der Frau Mutter, welche 1638. geſtorben, dem theuren Vater gefolget. Doch muß Georg Valentin noch 1627. gelebt haben, wie aus der Dedication des Parthenii Litigioſi erſcheint. Muß alſo, weil Martinus eben daſelbſt ein Poſthumus heiſſet, der Seelige 6. Söhne gezeugt haben, und alſo in Leuſchneri Programmate einer ausgelaſſen ſeyn, oder in dem Lebens-Lauffe muß es falſch ſeyn, daß Er (ohne Martinum) 5. Söhne gezeuget, und 3. doch nur am Leben. Doch genug, daß nur Franciſcus und Martinus zum rechten vollkommenen Alter gekommen, und iſt Martinus zwar Raths-Herr und Stadt-Richter zu Alten-Stettin geworden, und hat mit Maria Ziſemers 14. Jahr im Eheſtande geſtanden, iſt aber den 14. Martii Anno 1692. ohne Erben verſtorben. Alſo hat der einige Franciſcus das Geſchlechte fortgepflantzt. Derſelbige hat, Krafft derer reichlich Ihm mitgetheileten Gemüths-Gaben, ſich mit ſo unſäglichen Fleiß aufs Studiren gelegt, daß man in ſeinem Studier-Tiſche tieffe Gruben geſehen, da Er im Schreiben mit den

Armen

Armen zu liegen pflegen, Er iſt alſo ein geſchickter JCtus, trefflicher Hiſtoricus, und gar beredter Orator geworden, wie davon ſeine viele Manuſcripta zeugen. Er ward, als ein gelehrter Mann, erſtlich Senator, dan Cämmerer, und endlich **Burgermeiſter zu Colberg**, und **Churfürſtlicher Brandenburgiſcher Land-Rath**. Martinus Rango giebt Jhm in ſeinen Originibus Pomeranicis p. 238. nnter andern gar einen feinen Ruhm, Er ſey geweſen Filius, Parenti ſuo, virtute & meritis in Patriam, non diſſimilis. Von dieſem melde voritzo nur, daß Er ſich verehliget an Helena **Gildemeiſters**, und zwar 1654, Joachim Gildemeiſters, anſehnlichen Sültzverwanten, und **Urſula Schwartzen**, Tochter, und Johann Colbergs, Kauffmanns und Sültzverwandten Wittwe. Mit dieſer ſeiner Ehe-Genoßin der Herr **Land-Rath** Franciſcus VVinter nur **einen eintzigen Sohn** gezeuget, wie das **Leichen**-Programma auf deſſen Ehe-Liebſte von dem Hofiſchen **Herrn** Superintendenten **Höſel** geſetzet, behauptet. Es iſt ſolches der in ſeinem 56ten Jahre 1721. den 15. Oct. verſtorbene, letzte männliche Erbe des VVinteriſchen Stammes, Herr Joachim Franciſcus VVINTER, **Sr. Königlichen Maj. in Preuſſen, hochbetrauter Land-Rath** in Pommern, und **Burgermeiſter in** Colberg geweſen. Derſelbe war 1657. den 16. April gebohren, ſtudirte zu Königsberg und Jena, ward 1691. Senator, 1715. Burgemeiſter, 1716. Land-Rath, und 1683. verehelichet mit der damahligeu Adlichen Fräulein Lucia Judith **von Güldenkleen**, des Chur-Brandenburgiſchen Leib-Medici, Colbergiſchen Burgermeiſters, und Erb-Herrn auf Neugarten, **Papenhagen** und **Rützenow**, Balthaſar Timæi von **Güldenklee** (von welchem Martinus Rango in ſeiner Colberga Togata, und denen Originibus Pomeranicis nicht unrecht groſſen Ruhm macht,) Enckelin, und Herrn Iohann Eduard Timæi **von Güldenklee**, vorbenannter Güter Erb-Herrn, Tochter, welche nebſt ſeinem Sohn, dem Obriſt-Lieutenant Balthaſar von **Güldenklee**, von **Maria von Weberin** erzeuget,

ſet. Mit derſelben hat der Herr Land-Rath Winter zween Söhne und eine Tochter erziehlet, davon der einige Sohn, Seeliger Herr Franciſcus Martinus Winter, J. U. Cand., mein ehemahliger werther Schuhl- und Academiſcher-Freund, welcher 1689. den 21ten Januarii gebohren, einen ſchönen Fleiß auf Schuhl und Academien angewandt, und in Leipzig unter Herr Rath Lüder Mencken einmahl, und unter Herr Doct. Chriſtoph Dondorff zweymahl publice diſputirt hatte, und machte ungemeine Hoffnung, daß Er das väterliche Geſchlechte mit Ruhm würde verewigen helffen. Allein Er muſte 1714. im Novembr. an einer Blutſtürtzung ſeinen tugenthafften Geiſt zeitlich aufgeben. Vid. B. Rect. Queitſchii Programma. Iſt alſo nur eine eintzige Frau Tochter noch übrig, welche in der Ehe mit (Tit.) Herrn Syndico des Stiffts zu Cammin, Herrn von Lettow, mit einigen Enckel Ihren Seel. Herrn Vater erfreuet, deſſen geliebteſte Ehe-Genoßin ſchon 1713. verſtorben. Diß ſey genug von des berühmren Herrn Hoff-Rath Winters Vorfahren und fortgepflantztem Geſchlechte.

§. 3. Von dem Preiß-vollen Leben mercken wir folgendes. Er iſt gebohren 1578. den 5ten Novembr. zu Treptow an der Rega; hat anfangs daſelbſt guten Grund, in GOtt-Seeligkeit und Studiis gelegt, iſt Anno 1593. in die Trivial-Schul nach Greyffswalde, und 1595. ins Gymnaſium nach Lübeck; aber anno 1597. auf die Academie nach Roſtock gezogen, von wannen Er durch die Peſt nach Greiffswalde, und von da nach hauſe getrieben werden; von daaus hat Er 1599. andere Academien, als Wittenberg, Leipzig, ꝛc. beſucht, zu Srraßburg aber, iſt Er bis ins dritte Jahr geblieben, und hat unter Dionyſio Gothofredo, und Georgio Obrechto ſich habilitirt, auch öffters publice diſputirt. 1602. hat Er wegen der Praxis ſich ans Kammer-Gericht nach Speyer begeben, von daaus aber die Academie zu Heidelberg öffters beſucht, auch da eine ſolenne Oration gehalten, de ficta Donatione Conſtantini

tini Magni. 1603. hat Er ſich in der Graffſchafft Schaumburg in Praxi geübet, und auf der Zuſammenkunfft zu Bremen wegen der Hanſe-Stådte, nach derer Geſandten Beliebung, das lateiniſche Protocoll gehalten. 1604 iſt Er in die Nieder-Lande gereiſet, und von da nach Italien, und hat Rom beſehen. Von da iſt Er 1606. durch Florents, Venedig, und Schweitz, nach hauſe gekehrt, alwo Er ſo fort Fürſtlicher Referendarius, und folgendes Jahrs Fürſtlicher Rath geworden, mit dem Bedinge, juris Doctor zu werden. So eine gute Zeit war es damahls vor Gelehrte, und ſo viele galten damahls die Academiſche Gradus, daß nicht allein ein Fürſtlicher Hoffrath ſich nicht ſchåmte, ſolche zu ambiren, ſondern auch ein groſſer Hertzog ſeinen gelehrter Hoffrath ohne Gradum nicht ſo hoch ſchåtzen wolte, als wenn Er Doctor wåre. Alſo iſt der ſeelige Hoffrath 1608. nach Baſel gereiſet, und hat daſelbſt den 17. Martii den Gradum Doctoris angenommen: wie davon das auf Pergament zierlich mit Gold geſchriebene Diploma Acad. zeiget, darinnen unter andern dieſe Worte: Cum itaque clariſſimus & præſtantiſſimus vir, Dn. Jurga Valentinus Winther, Neo-Teptoa-Pomeranus, illuſtriſſimi Principis ac Domini, Domini Philippi II. Ducis Pomeranorum, Conſiliarius in celeberrimis Germaniæ, Galliæ, Italiæ, & Angliæ Academiis, eam juri Cæſareo & Pontificio operam & diligentiam adhibuerit, quæ publicam quoque approbationem, teſtimoniique autoritatem expetere videretur: cumque ampliſſimi collegii jureconſultorum Baſilienſium cenſuram ſubierit, eamque (Prolatis natalium legitimorum, vitæque cum laude producte, teſtimoniis), ingenii ſpecimine excellentiſſimo dato, abierit; locos etiam duos ex juris Civilis & Canonici libris, ad interpretandum propoſitos, elegantiſſime doctiſſimeque explicari adque defenderit: in publica quoque diſputatione argumentis omnibus exquiſitiſſime promptiſſimeque reſponderit eam ob cauſam &c. Nachher hat Er mit Hertzog Georgen 1608. und 1609. eine Reiſe nach Italien angetreten, auch Sicilien

F und

und Malta beſehen. Wie ſie aber nach Padua kommen, hat Jhn der Käyſerliche Commiſſarius, Adrianus de Amatis 1609. den 20ten Julii, in Beyſein ſeines Hertzogs Georgii, Civem Romanum, & Militem togatæ Militiæ & Comitem Palatinum creiret, wie ſolches das auf Pergament mit Gold geſchriebene, und mit Silbern angehengten Siegel beſtätigte Documentum ausweiſet. Drauf iſt Er von ſeinem gnädigen Fürſten nach hauſe beruffen, und hat 1610. mit der vor erwehnten Graboin Hochzeit gehalten. 1612. iſt Er nach **Pohlen**, und 1614. nach **Holſtein** geſchicket worden. 1615. iſt Er Ephorus deß Pædagogii geworden. 1619. iſt Er als Geſandter auf den Reichs-Tag nach Warſchau, und hernach nach **Niederſachſen** verſandt worden. 1621. hat Er die **Erb-Huldigung**, nebſt andern, auffgenommen. Sein character animi mag hieraus erhellen, daß Er die H. Schrifft fleißig geleſen, ein eingezogenes Leben geführet, mit Abbruch ſeiner Geſundheit geſtudirt, demüthig, aufrichtig, dienſtfertig geweſen, fleißig mit Fremden correſpondirt, lange Zeit vor ſeinem Tode Jhm des Abends, wenn ſeine Kinder zu Bette gehen wollen, ſtatt guter-Nacht zu wünſchen, durch dieſelben zuruffen laſſen: Memento mori. Daher der ſeelige Doctor Cramer dieſe ahrtige Verſe auf Jhn gemacht:

Evolviſſe libros, didiciſſe fideliter artes
Ingenuas, vanum eſt: ergo memento mori.
Perluſtraſſe urbes, mare & undique terras,
Et populos, vanum eſt: ergo memento mori.
Principibus placuiſſe, ſibique paraſſe celebrem
Famam, etiam vanum eſt: ergo memento mori.
Sed placuiſſe Deo & pietati, hæc unica palma eſt:
Unicum id haud vanum eſt: ergo memento poli.

Er hat ſonſt lange Zeit Hypochondriaco affectu laboriret, drüber er noch mit einem hitzigen Fieber behafftet, davon Er doch nechſt GOtt, durch verordnete Mittel und vornehmer

Medico-

Medicorum curen, wieder befreyet worden: So hat ſich doch die recidiv bald wieder gefunden, alſo daß ſich groſſe Beſchwehrung und Mattigkeit an Hertz und Bruſt, mit mächtigen Anhalten des ausgetretenen verhaltenen Geblüths gefunden. So iſt Er dan den 16. Martii zwiſchen 11. und 12. Uhr Mittags 1623. ſeelig verſtorben, 44. Jahr. 4. Monath, 11. Tage, und 4. Stunden alt. Siehe Crameri Leich-Predigt, den Lebens-Lauff, des Rectoris, M. Chriſtoph. Hunichii, Programma &c.

§. 4. Unter ſeinen gelehrten Schrifften ſind mir folgende bekant: (I) der beruffene Balthus Pomeranicus, daran Er mit groſſen Fleiß und Koſten, viele correſpondence, und Arbeit gewandt, aber nicht vollendet. Siehe droben Num. IV. p. 9. ſqq. und Num. V. p. 28. ſqq. &c. (II.) P. Wujæ, Canon. irregul. Camin. Hiſtorica Synopſis de Epiſcopatu Caminenſi, Anno 1616. davon, daß wohl dieſer Wuja unſer Winterus ſey, als auch, daß ſolches ſcriptum biß dahin ungedruckt, im Manuſcripto, zeiget Rango in Orig. Pomer. p. 258. Herr Geheime Rath von LUDEWIG hat das MSC. edirt, und Tom. II. Vol. Script. G. annectirt, und der in Novis lit. Lipſ. Anno 1718. p. 129. geſetzte Ruhm, giebt dem ſeeligen Autori ſchöne Ehre; nur hätte Er nicht vor unbekant ſollen gehalten werden. Ich ſolte glauben, in Wuja habe Er künſtlich ſeinen Nahmen entdeckt, denn J. heiſt Jurga, V. heiſſet Valentinus, VV. heiſt VVinter, P. heiſt Pomeranus. Oder Er hat das A, wegen deß oben ausgeführeten, adelichen Urſprunges, beygefügt. So ſtimmet auch alles überein: Er iſt zwey mahl zu Rom geweſen: iſt aus dem Camminiſchen, ſeines Groß-Vaters wegen, ein Capitularis zu Alten-Stettin, und endlich hebt allen Zweyffel, daß bey deſſen Enckel noch ſeine Eigenhändige Dedication dieſer Hiſtoriæ verhanden. III. *Parthenius Litigioſus*, ſive Diſcurſus Politico-Juridicus, in duos diſtributus libros, quorum primus de litigioſis noſtri Seculi malitiis, & malitioſis quidem litigiis, atque, cauſis: Secundus de remediis abbreviandarum litium, tam generalibus,

quam ſpecialibus & ſpecialiſſimis, tractat, Auctore Jurga-Valentino VVinter &c. Die Edition, die ich gebrauche, iſt **die andere, zu Straßburg** von Paulo Ledertz 1628. edirt, und den letzten Pommeriſchen Hertzoge Bogislao XIV. von denen nachgelaſſenen vier Winteriſchen Söhnen dedicirt. In welcher dedication ſie zweyerley ſagen, welches mir merckwürdig ſcheinet, das erſte iſt, daß dieſe edition durch des ſeel. Hoffraths Bruder, Georgium VVintern, (von dem ſich zu unterſcheiden, der ſeelige Hoffrath ſich, meinen wenigen Betüncken nach, nicht Georg Valentin, ſondern Jürge Valentin, geſchrieben,) überſehen, und aus des Autoris ſelbſt aufgezeichneter Vermehrung vermehret worden. Das andere iſt, daß ſie ſchreiben von der erſten edition, wie darin der Autor ſeinen rechten Nahmen verſchwiegen, auch, da ers doch denen Fürſten dediciret, ihnen andere Namen gegeben. Modeſtiæ ſuæ ceſſit, ſchreiben ſie, nomenque ſcriptoris aliud, VESTRAEQVE CELS. (aut cum eiusdem ILLmis Fratribus, quorum memoria nunc ἐν τῇ εὐλογίᾳ, libellum iſtum inſcripſerat) aliud ſubſtituit. Hieraus wird etwas beſtärckt, was Iohannes Deckherrus in ſeinem Tractat, den er nennt, conjecturas de ſcriptis adeſpotis, Pſeudepigtaphis, & ſuppoſititiis, editionis Amſtel. 1686. p. m. 217. ſeqq. ſchreibt: Unum, quod a nobili manu habeo, addo, Generoſiſſ. Iuvenes, quibus prior editio ſe commendaverat, eſſe quinque Pomeranos Duces, Chriſtianum vom See, Philippum II. Stedinenſ. Franciſcum von Meer FRANCISCVM, Epiſcopum Caminenſem: Alexandrum von der Oſten, PHILIPPVM JVLIVM: Georgium von Wald, GEORGIVM: Fridericum von Bodewitz, UDALRICVM. Nochmehr werde in der Conjectur beſtärcket, weil unter denen fingirten Namen, jedesmahl des Hertzoges Namen ſtehet, bey Benennung ſeines Fürſtlichen Miniſtri, und zwar allezeit (Georgium ausgenommen) mit groſſen in die Augenfallenden Buchſtaben. Allein das iſt ein dubium dabey, daß Bogislaus und Georgius beyde unter den Nahmen Georgii von dem Wald ſtehen; da er doch wohl

Bogislao

Bogislao ein eignes Fach würde aſſigniret haben. Sonſt ſagt der Autor ſelbſt in der Vorrede an den Leſer, warum Er den Titul dem Buche gegeben, und ſchleußt zu Ende ſehr nett mit einer Beſchreibung der böſen Welt: Dabam ex conventu Clarevallenſi, anno ſeculi, quo videmus bonos mergi, malos erigi, reptare aquilas, aſinos volare, vulpes in curribus, corvos in turribus, lites in judiciis, veritatem in convitiis. Anno:

DIffaMare CaVe, rIte probare graVe. Wenn ſich der ſeelige in der erſten Edition nennet: Venturam de Valentiis ICt. Veronenſem, ſo iſt, nach einem geringen Urtheil, auch darin ſein Nahme deutlich in denen Initial-Buchſtaben, den I. JCtus iſt Jürga, V. in Veronenſis iſt Valentinus, und das zweyfache V. in Ventura & Valentiis zeigt das initial W. von Winter. Im Namen irret klährlich der ſchon angeführte Deckherrus, wenn Er ſo wohl p. 216. als auch ein Regiſter, ihn Johann Valentin nennet. Auch wundert mich nicht gar ſehr, daß dieſer Speyerſche Advocat (den eben an Verkürtzung der Proceſſe nicht gar viel mag gelegen geweſen ſeyn,) nicht gar zu favorabel von dieſem ſonſt artigen Buche urtheilet, da er ſchreibet: Memorandi cum Elogio operis, ſi minus ſarcaſmis, plus pharmacis actum fuiſſet, & remedia gravaminibus reſponderent! Das IX. Capitel im erſten Buche wird ihm gewiß nicht gefallen, welches handelt de malitia Advocatorum, da er doch pag. 181. und ſonſt ſich gnug erklähret, daß er nicht von guten redlichen Advocaten, ſondern Rabuliſten und ihres gleichen, rede, auch mehr andere Judicia, als ſeine eigene ſetze. Es kan auch ſeyn, daß ihm das 16. Capitel, da von den Querelen der Kammer-Sachen gehandelt wird, nicht gefallen habe. Daß er aber dem ſeeligen verdenckt, daß er zuweilen alluſiones, und gantz honette Schertz-Reden mit unterflüſſen läſſet, darinnen thut der gute Herr zuviel, weil durch ſolchen Zucker die ſonſt unangenehme Wahrheit, beſonderns in ſolchen nicht gar angenehmen Materien, muß verſüſſet werden, davon der artige Menantes

irgend wo ſchreibet (ſo ich nicht irre); **und wer die Warheit ſagt, muß ſie nur lachend ſagen.** Solten auch nun die Remedia nicht ſo gleich alle proceſſe abkürtzen, ſo wirds doch vielmehr daran liegen, daß man, nach Art unartiger Patienten, zwar Medicin ſich ſchaffen, aber nicht brauchen will, da gewiß ein unpartheiiſcher Leſer (ſo viel ich ſehe) wohl urtheilen wird, daß die im andern Buche angebrachte Remedia gar ein vieles, ja daß meiſte heben würden, ſo ſie im richtigen Schwange gingen, daß aber etwan diß nicht geſchehen mag, daran iſt ein kluger Autor ſo wenig ſchuld, als ein verſtändiger Medicus, wenn ſein Patient die Medicin lieber mit Füſſen treten, als einnehmen will. Noch werden (IV) dem Autori von einigen zugeeignet Genealogiæ Principum. Ich habe ſie aber nicht geſehen, kan mich auch kaum überreden, daß ſie ſolten durch den Druck publiciret ſeyn, da der Autor ja damit umgangen, daß er im 2. Buch Balthi ſolche ausführe, welchem er durch beſondere edirung der Genealogien wohl ſchwehrlichen Abbruch zu thun geſuchet. So wird auch (V) VVinteri Codex Diplomaticus Bogislai erzehlet, welchen doch zur Zeit auch nicht geſehen. (VI.) Zehlet ihm Micrælius zu verſionem Paſtoris Fidi Guarini, und iſt ſolche lateiniſche verſion anno 1607. zu Stettin gedruckt, und bey der Vermählung des Hertzoges Philippi II. mit der Holſteiniſchen Princeſſin Sophia, mutatis mutandis, auf dem Theatro præſentiret worden. (VII.) Parentationes Philippicas zehlt ihm derſelbe gleichfals zu.

§. 5. Es wird zu weitläfftig ſeyn, wenn ich alle Elogia dieſes berühmten Mannes herſetzen wolte. Nur wenige. Der ſeelige Micrælius giebt ihm ein nettes Lob in **ſeinem Pommer-Lande**, Lib. IV. p. 156. Vor ſeinem Parthenio Ligitioſo ſtehen die Lobſprüche des **Braunſchweichiſchen** Cantzlers, Eberhards VVeche, der berühmten, Beſoldi, Georgii Rhani, Thomæ Lindemanni, D. Jacobi Treteri, Doctoris Andreæ Hildebrandi; e. g. ſagt Beſoldus:

Hic

Hic Winteri animus, valente dextra
Palmam obtinet: inter hujus ævi
Conſultos Themidos, ſacrique juris.

Lindemanus redet ihn an:

Macte bis æternum, Wintere, O! gloria macte.
Aſtrææ ſplendor, Charitum Themidosque Dynaſta.

Artlich ſchleuſſet auch *Ireterus.*

--- Magnum dixeris hunc Medicum.
Sed quid, ſi Medicum, quamvis bene multa monentem,
Non ſequeris? Sic te nec juvet ipſa Salus.

VIII.

Relation von Hoch-Adl. Pommriſchen Genealogien/ welche in MSCto verhanden.

§. 1.

Ich achte es vor ein Glück, daß die Genealogien derer meiſten Pommriſchen Geſchlechten zu leſen und abzuſchreiben bekommen habe, ſo wie ſolche, auf Hochfürſtl. Befehl, von den Geſchlechtern, theils nur dem Hoſe eingeſandt, theils aus derer Geſchlechter Urkunden und Verzeichniß, groſſen Theils von dem gelehrten und ſehr fleißigen Paulo Bolduano, (der Prediger zu Veſſin, geweſen, und von welchem wir Biblioth. Theologicam, Philoſ. und Hiſtoricam haben) mit groſſem Fleiſſe und Mühe znm Druck bereitet ſind worden. Es iſt aber damahls aus dem Druck nichts geworden, ob auch gleich ſelbige zum Baltho Pomeranico Winteri ſind communicirt worden, wie Bolduanus ſelbſt in dem droben Num. IV. p. 20. ſtehenden Brieffe bekennet. So iſt auch der Fürſtl. Befehl, drauf dieſe Genealogiſche Nachrichten eingeſannt, droben Num. IV. p. 7. befindlich. Wie aber einige Geſchlechter damit nicht gleich friſch, wie andere, heraus gewolt, davon iſt l. c. p. 16. etwas zu leſen.

§. 2. Nun wird mir wohl ein unpaſſionirter Leſer dieſes zugeben, (1.) daß es denen Pommriſchen Hoch-Adlichen Geſchlechtern eine ungemeine luſtre geben würde, wenn Ihre alte Genealogien nicht nur hier und dar (wie ſie etwan ſind, zuweilen auch ungewiß) geſchrieben wären, ſondern gar im Druck aller Welt auffs prächtigſte vor Augen legen. Von ſolchem habe auch etwas in Programmate **von denen Mängeln der Pommeiſchen** Hiſtorie. p. 7. ſq. Auch iſt gewiß, daß (2.) es denen Hinterbliebenen bey dem Tode ihrer Eltern eine unglaubliche Erleichterung ſeyn würde, ſo Ihre Genealogien öffentl. am Tage wären, da itzo, bey Unvermögen der memorie, und offtmahligen Verluſte derer raren Abſchrifften derer Ahnen, offt denen Vor-Eltern ſolche Nahmen müſſen gegeben werden, die ſie nie gehabt. Daß es ſolche caſus zuweilen gebe, lehret die Erfahrung. Nichts weniger wird (3.) auch bejahet werden, daß, da dieſe Genealogien nun ſchon über 100. Jahr alt, die Vorfahren Nachrichten; von Ihres Stammes erſter Ausbreitung gehabt, welche vieleicht zu unſerer Zeit, durch ſo viele Feuers-Brünſte, Ausſterbung vieler Häuſer rc. verlohren gegangen. Sind alſo ſolche damahls fleißig aufgezeichnete Genealogien als ein ſonderliche göttl. Wohlthat auch von der Pommeriſchen Ritterſchafft zu ſchätzen. Niemand iſt auch (4), der nicht glauben ſolte, daß die Geſchlechter damahls, da auff Hochfürſtl. Befehl, um alſo, als eine gewiſſe regul künfftiger Ahnen gedruckt! zu werden, ſolche Nchrichten eingeſannt worden, nicht ſolten mit zuſammen geſetztea Fleiß alle beſte Urkunden durchgegangen, und die richtigſten!Nachricht eingeandt haben Hieraus aber iſt ja wohl ſehr leicht zu ſchlieſſen, daß dieſer Genealogiſche Vorrath nicht allein den Hochadl. Familien rühmlich, und daher angenehm ſeyn müße; ſondern daß auch außwärthige courieuſe Gemüther es als was gefälliges achten werden, ſo ſie von einer ſo raren Sammlung weniſtens eine geringe Nachricht haben können, da nicht eine in allem vollkommene collection ſolcher Genealogien ſeyn wird. Denn ob

gleich B. Rango Origin. Pom. p. 83. und 275. uns von Alberti Elzovii ſpeculo Nobil. Pom. gute Verheiſſung gethan; ſo iſts doch eben wohl nicht zum Vorſchein gekommen; und zwar in des berühmten Polyhiſtorris, Seel. Hrn. Prof. Palthenii geſchriebenen Pommerſchen antiquitæten, (wie deſſen naher Freund mir eröffnet) befindlich. Da aber bey Hochfürſtl. offt repetirten Befehlen, und ſo vieler gelehrten Männer, e. gr. Winteri, Bolduani, Hildebrandi, Marſchalleri &c. hefftiger Bemühung, es mit dieſen unſern Genealogien doch ſo weit nicht kommen können, daß nicht einige Geſchlechter fehlen ſolten: ſo ſolte mich wundern, wenn auch nicht hier etwas ſeyn ſollte, ſo dort fehlete, zumahl ein gewiſſer Freund mich verſichern wollen, daß ein gewiſſes vornehmes Geſchlecht, auff Elzovii offt repetirtes Anhalten, nicht eins antworten wollen. Vielleicht könte einr collection die andere ſuppliren, und würde auch aus dieſem Grunde eine Nachricht von denen, ſo mir zu Hände gekommen, ſo viel weniger vergeblich ſeyn.

§. 3. Dieſe Genealogien aber unterſcheide ich, nach ihrer Vollkommenheit, in drey claſſen. (I.) Sind einige ſo vollkommen, daß ſie nicht nur die Männliche, ſondern auch Weibliche Abſtammung in ſich hegen: dergeſtallt, daß eines jeden Ehe-Gemahlin, und aus welchem Hauſe ſie entſproſſen, geſetzet, ſo denn auch derer Töchtere Ihre Männer und mit denenſelben fortgepflantzete Poſterität beygefügt wird. (II.) Sind ſolche, da allein der männliche Stamm-Baum exhibirt wird, von ſeinem Stamm biß auff damahlige Zeit. (III.) Sind einige ſehr wenige, welche nicht in ordentliche Tabellen verfaſſet, ſondern nur von denen Hoch-Adel. Geſchlechtern eigenhändig eingeſandte Uhrkunden ſind, von Ihres Geſchlechtes Herkunfft, Fortpflantzung ꝛc. welche aber zum Theil ſo vollkommen ſind, daß leicht eine Tabelle der 2ten Arth draus werden könte. So ſind auch von unterſchiedlichen Händen hin und wieder auff den Rand curieuſe illuſtrationes beygeſetzet, einige wenige haben auch wohlgemahlte Wapen, und Sinnreiche Epigrammata bey ſich.

§. 4. Dieſes aber ſind generelle Nachrichten; ich ſollte aber wohl etwas genaueres melden. Ich traue aber, es könne in einer Kürtze nicht leichter geſchehen, als daß ich von allen nur den erſten Stamm zeige, und die Haupt-Zweige anführe. Denn die letzten die vor 100. und etlichen Jahren gezeuget, zugleich anzuführen, würde vieles wegnehmen. Jezuweilen wird mir aber erlaubt ſeyn, ſo ich etwas curieuſes, als z. Ex. eine ſcharffſinnige inſcription, dabey treffe, ſolche, aber ſelten, beyzuſetzen. Und damit aller præcedenz-Streit hier exulire, will ich, nach dem exempel VVinteri in Baltho, Micrælii in Pomerania, Rangonis in Orig. P., und anderer, die Alphabethiſche Ordnung nehmen. Da aber, oberwehnter Maſſen, **drey Claſſen** der Vollkommenheit ſolcher Genealogien ſind; will ich jede Claſſe doch nicht alleine nehmen, und einer jeden ihr beſondres Alphabeth halten. Sondern da von einem Geſchlecht offt beydes, ſo wohl Tabellen, als auch andern Uhrkunden ſind, wil ich, um kurtz, und doch ſpecial zugehen, alle drey Arthen unter ein Alphabeth bringen, aber durch gewiſſe Unterſcheidung doch klährlich benachrichtigen, von welchem Geſchlechte die aller ausführlichſte Tabelle erſter Claſſe, und von welchen Nachrichten der andern oder dritten Claſſe verhanden.

§. 5. Noch muß der geneigte Leſer, ehe Er die Nachrichten von ſolchen Genealogien lieſet, dieſe Anmerckungen erwegen. (1) Setzte hier nur daßjenige, was eigentlich alleine iſt, und zum Balto Winteri nicht gehöret. So daher (2) hier etliche Geſchlechter fehlen, iſt doch da noch wohl Nachricht. (3) Verändere ich nichts, ſondern thue nur das Werck eines redlichen referenten. Solte alſo (4) auch in einigen wenigen etwan nicht ſo eine Volkommenheit ſeyn, als ſich vielleicht jemand überredete, oder auch einer aus beſondern alten Uhrkunden darthun möchte: ſo wird ſchon ſo viel drinnen ſeyn, daß in andern Stücken ein geneigter Leſer vergnügt ſeyn könne. (5) Enthalte mich mich itzo, daß nichts von denen Ritter-Sitzen der Hochadl. Geſchlechter, ſo ſie damahls beſeſſen, anführe, wiewohl auch ziem-

ziemliche Nachricht verhanden. Dieſes aber zugleich zumelden, übergehe, theils, weil es ſonſt zu weitläufftig werden würde, theils, weil es ſich ſint der Zeit auch geändert. Damit aber (6) ein jeder ſehen könne, was vor eine Vollkommenheit jede Genealogie in ihrer itzt habhafften Specification habe; ſo wil durch beygefügte Buchſtaben dieſelbe unterſcheiden. Die erſte Claſſe (Vid. h. l. §. 3.) ſoll gar kein Zeichen bey ſich haben. Die andere Claſſe, weil ſie nur die Männliche deſcendeme zeiget, ſoll zum Zeichen ein teutſches M. haben. Die dritte Claſſe, ſo, ohne Tabellen nur Uhrkunden hat: ſoll mit einem U. bemercket werden.

Apenborge. U. Die Genealogie aber ſcheinet unvollkommen, da die 4. Stämme angegeben werden, Jaſper, Hippolytus, Chriſtian, Tönnies.

Bandemern. Derer zwo Lienien-Häupter ſind: Schirus zu Selleſen, und Haus zu Rotten.

Belowen. Der Stamm-Vater iſt Gerhard Below in Peeſt, deſſen Söhne, Henning, Nicolaus und Schirus, drey Zweige vom Stamm gemachet.

Blanckenburge. M. Derer Ahn-Herrn Abel 1360. berühmt, (da vorher ihre Vorfahren aus Schwaben gekommen), pflantzt das Geſchlecht durch ſeinen Sohn Ottonem, da ſchon 1297. Anshelm und Henrich berühmt geweſen.

Borcken. M. Von ihnen iſt Cazemirus 1266. berühmt geweſen. Hier wird ihr Stamm genant Pribislaus, der drey Söhne, Titum, Schirum und Aſmum gehabt.

Brunowen. U. Der Stamm wird Claus genant, deſſen einer Sohns-Sohn Michael in Churland und Semgallen Cantzler geweſen.

Bulgrinen. Der erſte, Schvvantebartus, Ritter des H. Römiſchen Reichs. Deſſen Sohns, Röpken, Sohn Paul zwar zween Söhne Barthomæum und Hanſen gehabt, davon doch Hanß das Geſchlecht durch ſeine 5. Söhne fort

gepflantzet. 3. Hennig, Paul, Andres in Pommern, die 2. andern ſind beyde Cantzlers geweſen, Joachim in Schweden, der andere in Liefland.

Campzen. U. Der erſte Levin iſt ein Frantzöſiſcher Rath und ein groſſer Officier geweſen. Deſſen Sohn Curt ins Meckelnburgiſche gekommen, von welchen endlich Levin 3. in Pommern gewohnet, ſo damahls noch gelebt, und drey Söhne gehabt, als Hans, Jürgen, Levin IV.

Carnitzen. M. Der Stamm-Herr iſt Matthias, deſſen Sohn, Valentin, durch ſeine zween Söhne, Henning und Caſpar, den Stamm getheilet und alſo propagirt.

Crokowen. Der Ahn-Herr Albertus ein Fränckiſcher Edelmann, iſt 1239. mit dem Teutſch-Meiſter Conrado Landsberger nach Preuſſen gegangen, und hat den Namen Vickerod geführet. Aus ſeinen IX. Kindern hat Georg, den Gnemar gezeugt, dem 1279. Meſtovinus II. das Dorff Crockovv zur Lehn gegeben, davon der Name, deſſen Sohn Matthias Biſchoff zu Worms geweſen, aber Hans das Geſchlecht fortgeſetzet.

Damitzen. Der Stamm, Hermann, Eques Auratus. Dieſes Sohn Claus, Erici Kantzler, ohne Kinder geſtorben 1472., Jochim und Hans aber das Geſchlecht beerbet. D. Andr. Hiltebrand hat auff ihr Wapen dieſe Verſe geſetzt:

Stemma hoc Damizium quam nobile, quamque vetuſtum,
  Annulus indicat, & criſta colore triplex.
Candorem ingenii niveus color, ater at atri
  Vim Ditis, rubeus Martia facta notat:
Aprorum capita &, fuerint quam pacis amantes;
  Quamque armis clari, trabs rubicunda probat.

Dewitzen. M. Aus Meckelburg. Der Stamm Otto I. iſt 1348. von Käyſ. Car. IV. in Grafen-Stand erhoben, Grafen von Fürſtenberg. Deſſen Söhne Ebel und Albertus das Geſchlechte getheilet. Albertus zwar durch 4. Söhne: Engelbe, Rudolff, Jacob, Albrecht; Ebel aber durch ſeines Soh-

nes

nes, des Ritters Otten, 2. Söhne, Henning und Bodo; die nach Pommern gekommen.

Eichſtädte. Zwar wird angemerckt, daß ſchon 1130, Conrad von Eichſtädten zu Halle erſchlagen; doch wird die Genealogie nur von Gert Eichſtädten hergeführet, deſſen Sohn Franciſcus 1464. die Pommerſche Wapen aus dem Grabe geholet.

Fleminge. Dieſes Geſchlechtes (welches ſo glücklich, daß heut viele Reichs-Grafen aus Ihm in höheſten Flohr,) Stamm-Vater wird in dieſer Genealogie genannt Dame, der 1406. von Bogisl. VIII. Caſem. Bruder, das Erb-Marſchall-Amt erhalten, von dieſes Söhnen hat Erdmann die Martentiniſche. Linie durch ſeine 3. Söhne wieder in 3. Linien getheilet, davon eine bald ausgegangen. Die Böckiſche hat Churt, auch in drey Zweige getheilet durch ſeine 3. Söhne, Carſten den Ritter (ſo eingegangen), Hans und Hinrich. ꝛc.

Fuhrmanne. Ihr Stamm Nicolaus iſt 1476. Burgemeiſter zu Stolp geweſen, deſſen Sohn Lorenz, hat 9. Kinder gehabt, von welchen Ambroſius und Peter das Geſchlecht getheilet fortgepflantzet.

Glaſſenappen. Derer 2. Haupt-Linien ſind. Die eine hat Paul, unter ſeinen 7. Kindern, darunter 3. Söhne, durch den Henning erbauet; die andere hat Conrad, aus ſeinen 9. Kindern, an männlicher Seite, durch die 3. Söhne, Hans, Michel, Hinrich, propagirt.

Grumckowen. Ihr Ahn-Herr, Nicolaus, hat durch ſeines Sohns Petri 2. Söhne (da der Dritte, Martin ohne Ehe geſtorben) Caſper und Niclas, die Familie getheilet, doch iſt in Nicol. Sohne, Hans, der männliche Zweig eingegangen, und Caſpars Sohn Gregorius hat aus einer doppelten Ehe den Stamm fortgeſetzet.

Guzmern. Der Stamm iſt Tezlaff, aus deſſen Söhnen Peter den Stamm propagirt.

Hechthauſen. M. Dieſes, mit dem letzten männlichen Erben eingegangenen, Geſchlechtes, Stamm-Herr iſt Henning, deſſen 2. Söhne, Marten und Sieferdt das Geſchlechte getheilet und fortgeſetzet.

Heidebrecken. Die Genealogie giebt zum Stamm-Herrn an Lorenz, deſſen 2. Söhne Nicolas und Henning 2. Linien gemachet.

Hinnenburge. M. Das Haupt, Henrich, hatte die Straſſe dem Colbatziſchen Amte verkaufft um einen Stiefel voll Fincken-Augen. Hatte 2. Söhne: Friderich, 1269. berühmt, hatte vier Söhne, Vicke, Tewes, Friderich, Claus; Aber der Zweyte, durch ſeinen Sohn Vicke, drey Enckel, von welchen allen 6. die Familie erbauet.

Jannewitzen. Ihr Haupt Jeſco, hat 1300. gelebt, und ſeine 2. Söhne Hans und Matthias haben die 2. Aeſte gemachet und erhalten.

Jantzen. Ihr Stamm Jarislaus iſt durch beyde Söhne, Sazlaum und Bogislaum erbauet worden.

Jazkowen. Der Stamm-Herr Martin, deſſen Sohn Albertus 6. Söhne gehabt, als Hans, Lorenz, Tezlaff, Marten, Barthol, Niclas, davon Hans und Barthold geiſtl. geweſen, die anderen, als Lorenz die Guzkoiſche, Tezlaff die Schwartoiſche, Martin die Beberoiſche, Niclas die Zazkoiſche Familie geſtifftet.

Ilenfelde. M. Aus Mecklenburg. Ihr Stamm-Vater Wilhelm hat 1366. gelebet, und ſeine 2. Söhne ſind, Hans 1420. zu Jeruſalem Ritter, und Henning, deſſen mittelſter Sohn Otto das Geſchlecht erhalten.

Kamecken. M. Der Curts-Hager Linie Stamm iſt Peter der 1420. gelebt, weſſen Sohns, Jurgens, Sohn Paul das Stamm-Haus in Zweige getheilet. Derer Strachminſchen Stamm-Vater aber Henrich, mit dem Zunahmen Schlig oder Schley, hat 5. Söhne, Teſſen, Henning,

Schwan-

Schwantes, Curt und Anshelm gehabt, davon Curt das Geſchlechte erhalten.

Kleiſten. Dieſes weit ausgebreitete Geſchlecht hat drey Linien. Der **Mutrin- und Damenſchen** Ahn-Herr iſt Priſſebuhr, ſo 1320. gelebt, von deſſen 2. Söhnen Jarislaus zwar auch 2. Söhne gehabt, die aber ohne Erben geſtorben. Der 2te Henning 1. hat 7. Söhne und 1. Tochter gehabt, von welchen Pribislaff und Dubslaff die 2 ſtarcke Aeſte gemachet. Die Linie zu **Dubberow und Tichow** erkennet zu ihren Stamm-Vaters des Priſſebuhrs Bruder, Jürgen, deſſen Söhne, Hans das Hauß Tichow, und Peter das zu Dubberow erbauet. Die Linie **zu Vilnow und Raddatz** kömmt von Priſſebuhrs Bruder, Voltz, deſſen Söhne Dubslaff zu Vilnow, und Pribslaff zu Raddatz 2. neue Zweige gemachet.

cf. p. 157. seq.

Klemtzen. Ihr Stamm iſt Hennig, der 4. Söhne, Niclas, Jacob, Michael, Hans, gehabt, davon die 3. Letzten in 3. Linien ſich vermehret. NB. Doch begreifft dieſe Genealogie nicht das gantze Klemtziſche Geſchlecht, ſo wie es in Marck- und Pommern ausgebreitet, wie ſolches unter andern erhellet aus denen Ahnen meiner Elter-Mutter, Eliſabeth von Klemtzen, aus dem Hauſe Klemtz.

Lebunen. M. Der Stamm iſt Matthias, deſſen Sohn Hans ohne Erben geweſen, Barthomæus aber durch ſeine 4. Söhne Conrad, Hans, Niclas, und Matthies ſein Geſchlecht erweitert.

Lettowen. Von Ihnen iſt nicht allein eine groſſe Genealogiſche tabelle, ſondern noch auch ein ſupplement, dadurch der Tabelle Anfang ſupplirt wird. Beſage dieſes iſt Erdmann von Vorbecke Ihr Stamm-Vater, deſſen einer Sohn Wizke 5. Söhne, Erdmann, Henrich, Niclas, Witzke, Peter gezeiget. Des Stamm-Vaters anderer Sohn aber, Paul, hat den Namen der Lettowen in das Geſchlecht gebracht, weil Er lange in Litthauen geweſen: welcher

cher Erdmann und Witzken gezeuget, von denen ſonderlich Erdmann das Geſchlechte ausgebreitet. Aus dieſen ſoll nun corrigirt werden, wenn es in der erſten Tabelle heißt, Erdmann, der Stamm habe 3. Söhne, Paul, Niclas und Witzke gehabt; Paul aber einen Sohn Erdmann; Niclas einen Sohn Michael; und Witzke 2. Söhne, Georgium und Alaricum; die alle Ihre Nachkömmlinge gehabt.

Mannteuffel. Dieſes Geſchlecht (welches itzt das Glück hat, daß ein gröſſer Reichs-Graf aus Ihm florirt), hat zwar ſchon vorher berühmte Leute gegeben e. gr. Eggardten 1364. ꝛc. Doch ſtehet in der Genealogia zum Stamm, der Ritter Antonius, der nebſt zwo Töchtern ſeinen Sohn Gert gezeuget, welcher, nebſt der Tochter Urſula, 2. Söhne erziehlet, Curt, von dem Karze, und Eggard, der von 2. Gemahlinnen, ſich durch 9. Kinder fortgepflantzet, unter welchem einer der Biſchoff zu Cammin, Eraſmus, ſiehe Tab. zu p. 6.

Maſſowen. Hiervon iſt ſowohl eine Genealogiſche Tabelle als auch eine abſonderliche Nachricht: welche in der Genealogie und ſonſt harmoniren. Wie 1276. Wartislao die Fürſtl. Princeſſin aus der Maſow Majorana beygelegt, wären 2. Ihrer Vettern mit ins Pommer-Land gekommen, und hier die Maſſowen genant worden. Von ihnen iſt der eine Henning im Kriege im Geſichte ſehr bleſſirt geweſen, daher ihn die Pommern genant, den mit den **Naren** (das iſt Narben), welcher ſich in der Marck nieder gelaſſen, und daſelbſt das Geſchlecht derer von Naren (d. i. nach des Autoris des Unterrichtes Anmerckung, die von Arnim, welche mit denen von Maſſow ein Wapen haben) geſtifftet. Der andere Bruder Henrich hat in Pommern das Maſſowiſche Geſchlecht gepflantzet. Dieſes einer Sohn, Henning, hat zu Bartin gewohnet, und, nebſt einer Tochter, 2. Söhne gehabt, Claus und Rüdiger, ſo beyde ihre Zweige ausgebreitet. Henrici 2ter Sohn, Mix I. zu Wobelanſe, hat nebſt

nebſt 5. Töchtern den Sohn Hans gehabt, deſſen Söhne Henrich und Mix II. dieſen Aſt auch verbreitet.

Mitzlaffen. Ihr Stamm Conrad, Burgemeiſter zu Stolpe, 1465. deſſen Sohn, Jürgen, 3. Söhne, Hans, Jürgen, Conrad gehabt.

Natzmern. Ihr Stamm-Vater heiſt Oldewig Nazmar, eques auratus, deſſen zwene Söhne, Henning und Lorenz das Geſchlecht propagirt.

Oſten. Schon zu Bogislai I. Zeiten iſt Jerus ab Oſta berühmt geweſen, deſſen Sohn Friederich, derer Heruler und Roſtocker Fürſten, Johannis, Tochter Sophiam geheyrathet. Dan Ulrich, Wittiginus, Anton, Erdmar, dann nach einander 5. equites aurati: welche alle Gräffliche oder freyherrliche Fräuleins geheyrathet. Die Genealogia aber ſetzt nur zum Stammen Henrich, equit. aurat, deſſen Söhne Dionyſius, eq. aur. und Wedige das Geſchlechte ausgebreitet.

Parleben. Der erſte ſo aus Böhmen ins Land gekommen, Henrich, deſſen Sohns Henniges, Sohn Jacob, 3. Söhne gezeuget, davon nur Henrich hier das Geſchlecht erhalten, die 2. andern in Ungarn geblieben.

Podewilſe. Derer ſind 4. Linien. Drey die an Podewils theil haben: und denn die Stifftiſche. Von der Stifftiſchen zeugt der eine Bruder, Reimar, die Sagerſche Linie, der 2te Peter aber hat 4. Söhne, Carſten von dem der Malnowiſche Zweig: Jürgen Adam, von dem die Zietlowiſchen, und Jochim, der wieder 6. Söhne gehabt. Die **erſte** von denen **Podewilſiſchen** hebt an von Wolffen, die 2te hat 4. Brüder, Hans, Adam, Peter (von dem die Krangenſchen) Bentz. Der dritten Haupt iſt Eggard, deſſen 4. Söhne, Michel, Carſten, Jacob, Lorentz, das Geſchlecht propagirt.

Prebentowen. U. Sie hieſſen Willensdorffen, aus Preuſſen, da Ihr Stamm-Herr Liborius I. von denen Ordens-Herren die Güter Prewentow und Enzow bekommen, daher

mit der Zeit der Name. Liberii I. Söhne (1.) Marten, deſſen Sohn Liborius II. bey Hertzog Bugslaff wohlangeſehn; Adrian (oder Andreas) iſt Ober-Marſchall in Preuſſen worden. (2.) Jordan hat drey Söhne, Martin, Jochim, Hans, davon der Letzte ohne Erben.

Pritzen. Davon iſt Genealogie und ſonſt Nachricht. Henrich war 1476 allein vom Stamm: Zog nach Stolpe, und ſein Haus blieb im Brande allein ſtehn. Doch gab Jhm GOtt noch einen Sohn, Frölichen, der 6. Kinder gehabt, von welchem Henrich, Peter, Ambroſius, Nachkommen gelaſſen.

Putkammer. Dieſes weitläufftige Geſchlecht hat vier Haupt-Linien. Die I hebt an von 6. Brüdern, die geheiſſen, und gewohnet, Niclas zu Sochow, Sabellicus zu Loſſin, Niclas zu Glowitz, Jesko in Noßin, Hans in Derſin. Der II. Stamm iſt Lorenz in Barnow, deſſen Söhne, Niclas, Marten, Simon. Der III. Jasko, deſſen Sohn der bekante Schwentze. Der IV. Albertus in Plaſſow, unter deſſen 5. Kindern, Niclas das Geſchlechte fortgepflantzt.

Rameln. Jch finde 2. Genealogien, ſo durchaus differiren, als 2. diverſe Geſchlechter. Die alte ſetzt 2. Brüder Batke, (davon die Wuſtervitziſche und Köſternitziſche Linie) und Olde (ſo 1322. berühmt) deſſen 2. Söhne Arndt und Betke II. 2. Linien gemachet. Aus dieſes Betke II. Nachkommen iſt Jürgen Geh. Rath geweſen 1538. Die 2. Genealogie von Bolduano geſetzt, begreifft nur die Rameln zu Salchow ꝛc. Der Stamm iſt Lorenz, deſſen Sohns Conrads, 2. Söhne, Döring, eques Auratus, und Hennig, 2. Linien formiret.

Rudeln. Der erſte Hövecke, deſſen Sohn Abendſchlaff.

Reckowen. Der erſte Jarislaus, eq. aur. deſſen Söhne Eraſmus und Petrus, welcher letzte keine Männliche Erben gehabt.

Ritzen.

Ritzen. Der erſte Peter, deſſen Söhne, Simon, Jürgen, Chriſtopf; die 2. erſten haben Erben.

Schmelinge. Der Stamm-Herr, iſt Neveling, eques Auratus, deſſen Söhne Henning und Niclas ihre anſehnliche Poſterität haben.

Schulten. Zwo Genealogien. Eine ſehr alt, die andere von Bolduano geſetzt. Beyde ſetzen das Haupt Henrich Bm. zu Stolp 1476. Die alte ſetzt ſeinen Sohn Claus, der 2. Söhne Hans und Thomas, und eine Tochter Elſabe, die mit ihrem Manne Jürgen Schwaben Bm. zu Stolpe nebſt 4. Töchtern und einem Sohne, auch Biſchoff Barthomæum gezeuget. Von den Söhnen Nicolai habe nur Thomas 4. Söhne gehabt. Bolduani tabell läßt Niclas aus und nennet dieſe Kinder des Henrichs, ohne Meldung der Kinder der Eliſabeth, wie Er ſie heißt.

Schwawen. Auch hiervon ſind 2. Genealogien aufgeſetzt. In der Alten iſt Jürgen I. Schawe der Erſte, deſſen 1. Sohn Barthol. Biſchoff, deſſen 2. Söhne ohne Erben geweſen. Der 2te, Jürgen, ſo 5. Söhne gezeuget. In Bolduani tabell hat der Stamm Jürgen 2. Söhne, davon ſonderlich Lorenz ſich ausgebreitet.

Schwetckowen. Sind von den Stoientins entſtanden. Das Haupt iſt Jacob Stoientin in Schwetkow, deſſen Sohn Matthias zu erſt den Nahmen geführet, und vier Söhne erziehlet, Niclas, Hans, Lorenz, Stephan.

Somnitzen. Dieſes, aus Pohlen entſprungenen Geſchlechtes, Stamm-Vater wird angegeben Tetzlaff, deſſen 1. Sohn Niclas nur Töchter hat, der 2. Sohn Bugslaff aber 4. Söhne, Hans, Niclas, Lucas, Dionyſius, und eine Tochter, davon Niclas durch ſeines Sohns Johannis 5. Söhne; und Lucas durch ſeine 6. Söhne, das Geſchlecht verbreiten.

Stoientine. Das Haupt Marten, erbauet ſich, um ungefehr 1450. aus einer doppelten Ehe mit 5. Söhnen und einer Tochter; davon nur der Sohn Bartecke ohne Erben.

Teßine. Die beyden Häupter ſind Schwantes, Eq. aur., und Tetzlaff.

Trojen. Der Stamm-Herr dieſes ſehr alten Geſchlechts, Ernſt, wahr 935. berühmt, deſſen Sohn Seghard um 972. drey Söhne, Bennonem, Epiſc., Frybold, Sigmund: welcher letztere 3. Söhne, Goßwick, Vicke, Heſſe, gezeugt, davon letzterer das Geſchlecht erbauet.

Uckermanne. Der Ahn-Herr Hermann, ſo vorher ſchon Adeliches Wapen auch Güter gehabt, war mit Hertzog Svantiboro zu Jeruſalem, da Er Ritter ward. Hatte 3. Söhne, Paul, Hans, Claus, welche beyde letzte das Geſchlecht fortſetzen.

Ubesken. Ihr Stamm: Curt, deſſen Sohn Hans I. &c.

Weger. M. Der Mulckentinſchen Haupt, Hintze, hat durch ſeinen Sohn Albrecht, ſo 1337. geſtorben, das Geſchlecht propagirt, deſſen Söhne Ebel und Fritze, 2. Zweige geſtifftet.

Weyhern. Ihr Stamm Dietrich, Eques Auratus, ſoll aus Francken ins Land gekommen ſeyn: ſeine 2. Söhne Hans I. und Hans II. machen 2. Linien.

Wobeſere. Davon iſt Genealog. & ſupplem. Ihr Stamm Tetzlaff hat, (ſec. ſuppl.) 1243. gelebt, deſſen Sohns, Martini I. Sohn Nicolaus, gezeugt Martin II., weſſen Sohns, Jacobi, Sohn Marten III. durch ſeinen Sohn Marten IV. 3. Zweige gemachet. Solche Glieder läſſet Geneal. aus, und zehlet auff Tetzlaff, gleich dieſen Marten und ſeinen Sohn Jürgen.

Wolden. In der Nachricht geben Sie zweiffelhafft vor, ſie wären vor viel hundert Jahren aus Italien ins Land kommen, und hätten von 400. Jahren von Borchhard ihrer Stamm-Linie gewiſſe Folge. Aber die Genealogia Bold. ſetzt nur zum Stamm den Hennig, deſſen Söhne, Bentz und Anſenius, 2. Linien gemachet.

Wopers-

Wopersnowen. U. Nur iſt gemeldet, das Carſten 3. Söhne, Arnd, Hans, Euſtachius nachgelaſſen.

Woyen. Ihr Stamm, Jürgen Stointen, hat den Polniſchen Namen ins Geſchlecht gebracht. Sein Sohn Tetzlaff ſetzt durch ſeines Sohns Buglaffs Sohn ꝛc. das Geſchlecht fort.

Woyten. Der Stamm Conrad I. hat durch ſeines Sohns, Vandemari, Sohn, Conrad II., Pantaleon gezeugt, weſſen Sohn Conrad III. durch ſeine Söhne Marten und Peter 2. Linien gemacht. Auff ihr Wapen ſtehet dieſes:

Pluma triplex galeam caſtrenſibus aptior armis
Ornat. habet belli pluma decora decus,
Cervus habet pacis, clypeo diſſectus, armatæ
Robur; Utrumque ſatos nobilitate decet.

Ludolph. Rol. Th. D.

Zaſtrowen. Die Genealogie iſt, nach Bold. Geſtändniſſe, nur ein Stück, und faſſet die Dargreſiſche Linie, das Haupt iſt iſt Henning, deſſen Sohn Caſpar Dargreſe vor Vellin erhalten. Die N. Stettinſchen Zaſtrowen haben damahls zwar auch eine Nachricht eingeſandt; ſie iſt aber ſo undeutlich, daß ich ſie nicht verſtehe.

Zitzewitzen. Der erſte Lienien-Stamm Jarislaff, hat durch ſeine 2. Söhne, Marten und Peter, ſeine Lienie getheilet. Der 2. Lienien-Stamm Peter, machet durch ſeine Söhne, Matz, Caſpar, Claus, 3. Theilungen Der 3ten Haupt Henning, unter ſeinen Söhnen pflautzet Henrich ſich fort, durch ſeine Söhne, Peter und Jacob.

§. 6. Dieſes ſind die Genealogien und Nachrichten, wie ſie verhanden von denen Geſchlechten, die Micrælius anführet. Daraus auch der Schluß ſchon zu machen, wie viele Genealogien hier noch fehlen. So ſind aber noch einige Tabellen verhanden von ſolchen Geſchlechten, die Micrælius nicht genant. So ſird e. gr. die **Geerden**, da Hans Geert durch 3. Söhne

ſich ausgebeite thut. **Kohlrepe**, da Michael Kohlrepe, durch ſeinen Sohn M. Petrum, ſo zu Stolp und Colberg Rector, aus doppelter Ehe Enckele gehabt ꝛc. Weil aber auch von ſolchen weder im Baltho Winteri, noch Verzeichniß der Lauenburgiſchen Geſchlechter ꝛc. Nachricht finde; habe es hier nur melden wollen. Sonſt ſind von andern bekanten Geſchlechten wohl Nachrichten, aber gantz unvolkommene, und mehr der Ritter-Sitze, als Perſonen.

IX.

Kurtze recenſion derer fragmentorum, daraus Thomas Kamzovv ſein Chronicon Pom. im XVI. Seculo zuſammen geſchrieben.

§. 1.

Es ſind dieſes zwey mäßige Folianten, ſehr unbeſſerlich geſchriebner collectaneen aus der Pommeriſchen Hiſtorie, theils in einer ſerie weg, theils in hernach eingehefteten Zettuln, bald Latein, bald Hoch- bald Plat-Teutſch, ohne Jahr-Ordnung, ſehr confuſe gebunden, daß alſo eine volſtändige recenſion was gar zu peinliches. Vor jeden Theil iſt ein neuer Titul geſetzt. Der alte aber von Kamzovio ſelbſt gemachte, heiſt alſo: Fragmenta **der Pommeriſchen Geſchichte, uth welcker, ſo man die Tid recht ordnet, und datjenige, wat unrecht iſt, recht macket, man einen guden Weg tho einer** Chronick **hebben konde**, durch **Thomas Kamzowen** Anno 1538. Darnach ſo hebt ſich der erſte Theil Plat-Teutſch an, unter dem Special-Titul: Uhrſprung, altheit und geſchicht der Lande und Völcker tho Caſſuben, Wenden und Reyen (d. i. Rügen). Er hebt an zu lehren, daß Pommern uha Lude aller Hiſtorien, d. i. nach dem Zeugniſſe aller Hiſtorien, Wendiſches Herkommens geweſen, und weil noch ein gantzer Ort, in Pommern, da lauter Wenden wohnen, (dadurch er Zweiffels frey,

die itzt ſo genanten Caſſuben verſtehet): ſo wäre es unmöglich anders zu glauben. Weil aber der Wendiſchen Geſchichte viel, wil er nur kurtz ſchreiben, und zwar nicht Fabeln, als einige Hochbenante Geſchicht-Schreiber gethan hätten, ſondern wahrhafftige Hiſtorien. Nichts deſto minder holet ers her von Japhets Sohns Tuiſchons (wie er ſchreibet) ſeinen Sohne, Mann, deſſen Sohn Herrman, und ſo weiter, biß deß Teutſchen Königs Sueni Sohn, Wandalus, ein Vater aller Wenden. Er beklagt, daß es biß auffs Chriſtenthum der Pommern ihm faſt an gewiſſen Nachrichten gefehlet, und er der falſchen und ſchimpfflichſten relation derer fremden, Saxonis Grammatici, Ludovici Decii, und derer Römer, folgen müſſen, ob ſie gleich ſo viel Schimpff unſern Vorfahren angedichtet, und (wie er ſchreibet) ſo unverſchämt ſynd in veelen Dingen, dat man die Legen mit Händen griepen möchte. Dennoch erzehlet er die Wendiſche und Pommeriſche Hiſtorie, ſo gut er kan, meiſtens Plat-Teutſch, ohne etwan ein Buch Pappier mit B. bezeichnet, ſo Hoch-Teutſch iſt. Vieles zu excerpiren, wäre auf itzt zu lange. Zum exempel der damahligen Poeſie, mercke man folgends auf die Begräbniß, Hertzog Barnimi III. in Teutſch und Lateiniſcher Sprache:

Hier leit begraben Lobeſam
Barnim der Fürſt, theuer und from,
Der dritte dieſes nahmens gut,
Den man den groſſen nennen thut,
So tapffer ein Held und treuer Mann.
Als je das Pommer-Land gewan
Gewaltig beyd in Fried und Krieg,
Dem nie das Glück verſagt den Sieg.
Und doch nicht war zum krigen gach,
Wo ym nur ließ der Viend gemach,
Den wo ihn jemand reitzen thät,
Es wern Fürſten, Adel, Stet.
So ſah man yn verzagen newt.

Bald

Bald was Er auf mit Land und Lewt,
Den erſten Streich er ymmer gab,
Und harrte ny dasjenig ab,
Daß ym der Vyend kheme vor,
Welchs ym den ſtets den Sieg gepor,
Solchs haſt du Marck-Graff Ludevvig,
Geſpürt mit Schade und Dick,
Demgleichen haſt du betrübte Marck,
Gefühlt ſeine groſſe Gewald und Starck.
Dan zwar die Elb und Oder ſchnell,
Dazu die Spree und Ucker hel,
Dich haben ſtets mit Schreck geſehen,
Vor ihme fürter lauffen, fliehen,
Und magſt doch nicht mit uht davon,
Sondern muſt dein Blut und Leben lan,
Biß daß Er dich beſchwächtigs hat.
Von deinen Stoltzen Ubermot.
Derſelbe Fürſte milt nnd fromb
Hat auch erbaut die Kirch und Tomb.
Zu Sancte Otten zu Stettin,
Da er gab viele Güter in.
Alſo daß yme all ſein Dinck
Gar löblich woll herauſſen ginck.
Biß daß da kham die letzte Pflicht,
Von Adam all auf uns gericht,
Und nham yn hyn von dieſer Welt,
Und yn zu Raſt und Ruhe ſtelt.
Entfreyt von aller Müh und Noth,
Des leb ſein liebe Seel bey GOTT.

* * *
* *

Epitaphium Ejusdem.

Ille ego, cui multum tota hæc Pomerania debet,
Hic tegor ex longis Dux Barenimus avis,

Qui

Qui toties populos, qui propugnacula & urbes
Subjeci imperio Marte, manuque mea:
Qui toties vici hoſtes, Odera vidit & Albis,
Quam verti in volucrem millia multa fuga!
Sed quia nil ſtabile eſt, ſubvertuntque omnia fata,
Hic jaceo, ut requies ſit mihi, lector ave.
(Dieſes letzte ſtehet auch im Micræl. Lib. 3. P. I. pag. 350.)

§. 2. Nicht weit davon führet er an das Biſchöpffliche Caminiſche Diploma, vom Vertrage des Stiffts mit dem Hertzoge, welches nach alter Schreib-Art alſo lautet, wie es Kamzovv abcopiret und fidemiret hat: wie er denn ſchreibet: Collata cum ſuo vero ſigillato originali per me Thomam Kamzovv, quod hoc chirogapho teſtor.

Hildebrandus Prepoſitus & Lampertus Decanus, nec non totum Capitulum eccleſie Caminenſis, omnibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit: ſalutem in Domino. Notum facimus, quod venerabilis in Chriſto pater, Dominus Hinricus, Epiſcopus eccleſie predicte, & illuſtris Princeps Dominus Bogslaus, Dux Slavorum & Cauſſubie, de quibusdam cauſis & queſtionibus inter ipſos verſantes, talis ordinacio interceſſit. Nos Hinricus, Dei gratia Caminenſis Eccleſie Epiſcopus, volumus tam ad preſentis nacionis, quam ad felicis ſucceſſionis futurorum, notitiam pervenire, quod nos nomine noſtre Eccleſie Caminenſis, de maturo dicti noſtri capituli conſilio & conſenſu, cum illuſtri Principe ac Domino, Dno Bogslavo, Duce Slavorum & Caſſubie inclito, ſuper quacunque diffenſionis, rancoris & diſcordie materia, que quidem huc usque inter eundem inclitum Ducem verſata eſt, ex una, & inter nos & noſtram eccleſiam, parte de altera, vel etiam impoſterum inter ſuos heredes ac ſucceſſores ipſorum, qui in Dominio pro tempore fuerint, ex una, & nos, noſtram eccleſiam, ſive ſucceſſores noſtros, Epiſcopos, qui ſimiliter pro tempore fuerint, parte ex altera, verſari poterit, vel oriri, concorditer

 ducti

ducti ſumus & amicabiliter concordavimus in modum, qui ſequitur, & in forma. Ita videlicet, quod predicta noſtra Eccleſia & ſucceſſores noſtri Epiſcopi, qui pro tempore fuerint, tam vaſallis, quam civitatibus noſtris ac etiam municionibus quibuscunque, eidem inclito Duci, ſuis heredibus, nec non ipſorum ſucceſſoribus, qui in dicto fuerint Dominio, debemus perpetuo ſideliter commanere, ac in omnibus ſuis cauſis & neceſſitatibus quibuscunque fideliter adherere, iſto nihilominus modo, quod quicunque noſtrum ac noſtri ſucceſſores apud diſtinctiones ſuarum metarum, ſive terminorum, permoneant pacifice & quiete. Inſuper, ſi fortaſſis quispiam noſtrum, aut ſucceſſorum noſtrum, in ſuo dominio civitatem aut minicionem quantamcunque duxerit conſtruendam, ad hoc faciendum alter alterius noſtrum erit fidelis, ſe ad inter, & ſuis civitatibus & vaſallis. Preterea, ſi aliquis ex noſtris civitatibus & vaſallis, de quacunque parte fuerit, alterum adverſe partis voluerit incuſare, reus juri aſtabit coram illo Domino, ſub quo ipſo reus morandi habet manſionem. Si vero repeticio aut queſtio eſſet ſuper bonis feudalibus, ex tum reus juri aſtabit coram illo Domino, ſub quo hujusmodi feudalia bona jacent. Ceterum de bona voluntate ante dictus Dominus Bogslaus, Dux inclitus, nobis conſenciendo permiſit, & nomine ſuorum heredum ac ſucceſſorum ſuorum, qui indicto ſuo dominio pro tempore fuerint, ut nos & noſtri ſucceſſores, caſtrum noſtrum in Gültzo in noſtris uſibus, nulla occaſione obſtante debeamus, una cum noſtra Eccleſia predicta, quiete & commode obſervare perpetuis temporibus, in eodem loco, ubi nunc ſitum eſt, permanendum, aut ad alium locum transferendum, prout nobis, noſtre Eccleſie, vel noſtris ſucceſſoribus prenotatis videbitur, id noſtro dominio expedire. Vt autem hec omnia & ſingula rata permaneant, & ſtabilia jugiter perſeverent, nos una cum noſtris predicto Domino Duci & ſuis, manu ad manum data fide duximus promittendum, ad majorem autem evidentiam ſcilicet, ut hec ſingula predicta,

prediĉta, ut premiſſum eſt, immutabiliter obſerventur, capitulum diĉte noſtre Eccleſie Caminenſis. ſuper his omnibus obſignandis ſuas patentes litteras ſuo ſigillo ſigillatas, dabunt eidem Domino Duci ſuperius memorato. Inſuper civitates noſtre & Eccleſie noſtre, nec non ſinguli noſtri Vaſalli, in noſtra & noſtre Ecclaſie terra municiones habentes, omnia prediĉta ſuis literis & ſigillis autenticis verificabunt. Teſtes hujus rei ſunt Hildebrandus Prepoſitus, Lampertus Decanus Eccleſie Caminenſis, Hermannus Comes de Everſtein, Johannes Romelo Senior, Hinrich Wachhold, Heine de Leveno, Johannes de Heidebrack, Vlricus de Oſta, Stango, Conradus de Verſen, Johannes Betzne, Teſſen de Camic, Otto Draco, milites, & alii exemplares Clerici & Laici fide digni. Preterea volumus, ut prediĉto Dno Duci, ſuis heredibus & ſucceſſoribus ejusque, ſicut promiſſum eſt, exhibeatur equalitas, & debita juſticia, tam de prediĉto caſtro Gultzovv, quam de allis caſtris municionibus quibuscunque. In horum autum reĉtitudinem firmiorem preſens ſcriptum noſtro ſigillo fecimus communiri. Datum Belgard anno Dui 1304. in die diviſionis Apoſtolorum, idibus Julii. Nos igitur, qui pacem toto mentis conamine deſiderabiliter affeĉtamus, prediĉtam ordinacionem & compoſitionem gratam & ratam habentes, eam cum effeĉtu, quantum in nobis eſt & volumus perpetuo inviolabiliter ſervari. In cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus duximus apponendum. Datum Camini, Anno Dni 1304. tertio nonas Auguſti.

§. 3. Von Bogislai X. Reiſe nach dem Heil. Grabe (vid. Micrælii Pom. L. 3. pag. m. 306. ſqq.) ſagt er, daß er ſich nicht allein zu Hauſe mit Harniſch und Kleidung wohl verſehen, ſondern auch hernach zu Nürnberg ſich aufs properſte gekleidet, ſo daß er die Knechte mit ſilbernen Spangen und Flittern, die Edelleute mit Perlen ausſchmücken laſſen! ja er meldet, daß der Türcken nicht nur neun Raub-Schiffe, ſondern, ohne des Admirals Schiff, noch andere 15. Jagt-Schiffe geweſen, wie auch,

daß niemand wiſſen könne, warum die Türcken abgewichen, da ſo gar einige ſagen wollen, der Admiral der Türcken habe auf ſeinem Schiffe im Geſichte den Mohammed geſehen, als wenn derſelbe von Chriſto ſehr gegeiſſelt würde, der ihm gerathen, er ſolle abziehen. Und dergleichen Specialia führt er auch ander-werts an. Zum exempel, wie die Lübecker Doctor Johann Oldendorff ausgeſandt, und wie derſelbe die Städte nach ſeinem Willen beredet, auch wie die Stralſunder den Burgermeiſter Svitelow und andere in der Stadt umgebracht. So führt er auch an, daß der Land-Tag zu Trepto an der Rega auf Luciæ 1534. auch dadurch befodert worden, daß die Fürſten befürchtet, die Lübecker möchten glücklich werden, und ihre Ländereyen ſich wegen des Evangelii beſchweren. So auch, daß vertragen worden, daß die Güther der Kirchen bleiben ſolten, auch Calende-Brüderſchafft, Gülde und dergleichen. Nicht weniger, daß der Biſchoff zu Cammin eine Friſt gebethen hätte, biß Quaſimodogeniti, daß er ſich Raths erhohlen möchte, ob er dem Evangelio gehorchen, und alſo die Gewalt über die Geiſtlichen behalten ſolte, oder nicht. Daß das Stifft Cammin 12. fürſtliche Räthe haben ſolte, nebſt den alten Privilegiis, aus beyden Thumen aber zu Stettin ſolte eine Academie werden, wohin Greiffswalde ſolte transferiret werden; welches aber vielen von Adel nicht gefallen, welche ſolche Gefälle zu Bezahlung der Kriges-Leute begehret, welche wieder die Beſatzung der Klöſter mit Amt-Leuten (wie er ſchreibt) pucheden und Scharreden. Der Biſchoff habe ſich hernach auf Johann bey den Fürſten, gemeldet, daß ſie das Evangelium nicht annehmen könten, weil ſie ſonſt ihre Güther in der Marckt und Mecklenburg verliehren würden: wären ſonſt dem Evangelio nicht ungeneigt, und woltens nicht hindern. Es lehret auch Kamtzo, daß Hertzog Philippus mit ſeiner Gemahlin 20000. Jochims Thaler mitgekriegt. Endlich ſchließt ſich der erſte Theil mit den Unterhandlungen zwiſcheu denen Räthen des Churfürſtens zu Brandenburg, und Pommerſchen

Für-

Fürſten, zu der Zeit, da Fridericus I. Hertzog zu Hollſtein, Copenhagen erhalten, und König in Dennemarckt geworden.

§. 4. Der andere Theil hebt an mit einer Hochteutſchen Hiſtorie der alten Wenden und Pommern, unter dem Titul: **Uhrſprung, Altheit, und Geſchicht derer Völcker und Lande Pommern, Caſſuben, Wenden und Rügen.** Darinn bezeugt er, daß er nicht von allen Wendiſchen Hiſtorien handeln wolle, daß es nicht ſchiene, als wolten wir uns alle dero Thaten theilhafftig machen, drauf hebt er an von Japhets Söhnen, und ſo weiter, wie ſie zuthun pflegen. Hernach folgt ein Capitel von alter Gelegenheit des gantzen Pommern. Darinnen meldt er unter andern, von Veneta, daß er dahin gereiſet ſey, die Rudera eigentlich zu beſehen, habe aber keine Mauerwerck, aber noch in der Reihe liegende Fundament-Steine gefunden, und unter andern einige ſo groß, daß (wie er ſchreibt) ſie wohl Ellen hoch über Waſſer ſcheinen, alſo daß man achtet, es werden da ihre Kirchen oder Rath-Häuſer geſtanden ſeyn. Ingleichen, daß er geſehen, daß die Stadt in die Länge gebauet geweſen von Oſten ins Weſten, und daß, was er geſehen, wohl ſo groß als Lübeck geweſen, und die Breite noch gröſſer, ohne das Theil welches tieffer im Waſſer gelegen, und er nicht obſerviren können. Weiter folget ein Capitel von der Gelegenheit der Inſul Rügen, ſehr kurtz. Dan vom alten Gottes-Dienſt und Glauben der Völcker, ſo denn von Wehr und Rüſtung des Volcks, von Gebäuden der alten Wenden, von geiſtlicher und weltlicher Herrſchafft des Landes Rügen, von Weiſe des Friede-machens, aus Saxone Grammatico: dann, von Freyen der Wenden, daß, zum exempel, das Weib keinen Braut-Schatz gehabt, und ſie ſich mit den Teutſchen vermenget; ſo dan von Streitbarkeit der Weiber, von Kauffen und Verkauffen, von Begräbniß der Wenden, daß ein jeder auf ſeinem Acker begraben worden, und ſie die Gräber von groſſen Steinen gemacht, über zwölff Schuhe lang,

wie ſie den Todten auch Eſſen und Trincken hingeſetzt, und dergleichen, weiter, von Grauſamkeit der Weiber, die ihre Töchter getödtet, dan von Freundlichkeit der Wenden. Drauf hebt ſich an das andere Buch, von ihren Thaten und Geſchichten, da er vom König Wandalo anhebt, aber gar nicht weit kommt. Darauf ſtehet ein Stück von Beſchreibung Pommerſcher Städte: hernach hebt ſich wieder ein altes Chronicon an, ſo gleich anfangs behauptet, daß die alten Pommern Teutſche geweſen, und will nicht geſtehen, daß Wenden und Slaven in dieſem Lande gewohnet, welches er wieder Crantzium leugnet, die Sidiner und Rugianer, ſo im Lande gewohnet, hättens hernach mit den Pohlen gehalten. Und dieſes Stück endet ſich mit dem Tode des Othakers. Weiter kommt noch einmahl eine ſolche Nachricht vom alten Pommer-Lande, ſo aber faſt immer von den Zeiten Attilæ, Othakers &c. ſpricht, darinn unter andern, nach des Ertz-Biſchoffs zu Maintz, Bonifacii Bericht, daß die Wittwen der alten Wenden bey der Männer Tode ſich verbrennen müſſen. Noch ein altes Chronicon von Uhrſprung und Geſchicht der alten Pommern und Rugianer, ſo auch die Hiſtorie von Japhets Sohn anhebt; welches, nach der Hiſtorie, wie Käyſer Friderich Hertzog Hinrich den Löwen verjagt, unterbrochen wird, durch einige Bogen, von alter Gelegenheit des Landes und einigen vom Heil. Ottone. Drauf der Anfang deß ſchon vorhin geweſenen Chronici doppelt folget.

§. 5. Nachmahls kommen Verzeichniſſe vieler alten Brieffe und Uhrkunden, ſo nur bloß hier mit der Jahr-Zahl genennet werden, theils aus der Stolpiſchen Matricul, theils aus andern Verzeichniſſen, theils aus Stargardiſchen Uhrkunden, aus den Greiffenhagenſchen Privilegien, aus der Hidenſeiſchen Matricul, aus dem Fürſtlichen Copeyen-Buch, aus der Hertzogen eigenen Verträgen, aus den Copeyen der fremden Fürſtlichen Verbündniſſen, aus der Camminiſchen Matricul, aus Paſewalckiſchen Brieffen, aus der Lade der Fürſtinnen Hoff-Gedinge, aus der Lade der Verträge mit den Marggraffen. Aber kein Brieff ſtehet gantz da.

Als

§. 6. Alsdenn ſtehen drey Genealogiſche arbores. Die erſte iſt dieſe:

Wartislaus I.

Bugslaus I.

Ratisbor — Caſemirus — Bugslaus II. — Wartisl. II.

Svantiborus I. — Bugsl. III. Barn. I. — Bartholomæus

Caſemirus II. — Barn. II. Bugsl. 4. OttoI. — Wartis. Svantiborus II.

Wartislaus 4. — Barn. III.

Bugsl. IV. in Pommern — Wartisl. V. in Rügen — Barnim. IV. in Stettin — Otto 2. Caſ. III. Svant. Bogisl.

Bugsl. VIII. — Wart. VI. — Barn. IV. — Wartis. VII. — Svant. IV. — Bugs. VI. — Bugsl. VII. — Caſem. IV.

Bugsl. IX. — Ericus I. Rex — Barn. V. — Wart. VIII. — Otto. III. — Alb. I. — Caſimirus. V.

Barn. VI. — Svantib. V. — Ericus II. — Wart. IX. — Joach. I — Joach. II

Barn. VIII. — Caſem. VI. — VVart. X. — Buglaff. X. — Svant. VI. — Erdman I. — Otto IV. † 14444.

Georgius I — Barnimus X. — Caſim. VII. — Barn. IX. — Otto V.

Philippus I. — Bogıslaus XI.

§. 6. Die andere Stamm-Taffel hat dieſe inſcription; dieſen Arborem habe ich N. vom Klemze aus Doctor Bugenhagens Hand-Schrifft, ſo eher zu Stettin Anno 1535. geſchrieben, als die Stettiniſche mit m. G. H. vertragen worden, verzeichnet, und corrigiret. Der Titul aber iſt Series & genus Principum Pom. ab Anno Dni. ∞ c. XXIII. quando facti ſunt Chriſtiani. Die Tabell iſt eben, wie die jetzt erzehlte, nur ſetzt er Bamimo III. 3. Söhne, und läſt den Bugslaff aus. Auch ſind bey einigen die Jahrzahlen ihres Tods geſetzet, auch am Rande ein paar Noten, als e. g. daß Wart. I. zwar in Sachſen vorher getaufft, hernach aber bey denen ſeinen Heidniſch gelebet. Eine weitläufftigere Genealogie findet man itzt in Bugeuhagii Pom. ed. D. D. Balthaſaris.

§. 7. Von der dritten Tabelle, finde ich folgende inſcription: Die 3. General Tabellen hab ich, Niclauß von Klemze aus einer alten Pergament-Taffel, ſo im Kloſter Puddigla befunden, verzeichnet Anno 1532. Sie iſt gantz divers, alſo:

Rati-

Ratiborus Ethnicus.

- Caſemirus I.
  - Suantiborus I.
    - Caſemirus
- Bogeslaus I.
  - Caſem. II.
    - VVartislaus IV.
  - Bugslaus.
    - VVartislaus III.
    - Barnimus I.
      - Barnim. II,
      - Bugslaus III.
        - VVartislaus VII.
          - Bogislaus X.
            - Bugslaus
            - Barnimus VI.
              - Barnim.
              - VVartisl.
              - Bugslaus VII.
            - VVartislaus XI.
              - Barn. VIII.
              - Suantib. IV.
              - Joach.
              - Bugslaus
          - Barnim. IV.
            - VVartisl. IX.
              - Bugslaus Magnus
                - Bugslaus VIII.
              - VVartislaus XI.
                - Ericus Rex Sueciæ.
                - VVartislaus VII.
              - Barn. V.
          - VVart. VIII.
            - Buslaus VI.
      - Otto I.
        - Barnimus III.
          - Bugsl. IV.
          - Suantib. III.
            - Ottto II.
            - Caſem. V.
          - Caſim. IV.
  - Wartisl. III.
- Wartisl. II.
  - Barthol.
    - Wartisl.
    - Suantiborus. III.

§. 8. Wiederum folgen Verzeichniſſe einiger Jahr-Zahlen, die die Zeit einer oder anderer Geſchichte bezeichnen, aus der Buckowiſchen Verzeichniſſe: weiter ex tabula in Grobe, ex quadam carta Sundii, zu Campen, aus S. Ottens Kirche it. Marien &c aus des Fürſtenthums Rügen matricul, da unterſchiedene Brieffe König Erici von 1309. 1310. ſqq. genant werden, nebſt vielen Verträgen ꝛc. dan dieſe Tabell:

Jaromar — Tetzlaff

Svantipolck — Witzlaff — Barnuta

(Barnuta:) Dobſchlaff. Johann

(Witzlaff:) Jarimar — Jaroſchlaff — Bontzlaff — Witzlaff

(Jarimar:) Witzlaff — Jaromar

Witzlaff — Sarbohr.

§ 9. Nochmahls kurtze extracte, aus dem Eldenawiſchen extracte, aus dem Campiſchen, aus der Stolpiſchen Matricul, aus der Herrſchafft eigenen Verträgen. Gleich wieder Verzeichniß derer Biſchöfe zu Cammin biß 1386. auf B. Hanſen. Endlich beſchlieſſet eine ziemlich weitläufftige Erzehlung in plat-teutſcher Sprache, von derer Pommern Bekehrung, auch dieſen andern Theil.

X.

Beweiß / daß M. Gregorius Lagus, nicht zu Neu-Stadt, ſondern zu Neu-Stettin, Præpoſitus geweſen, nebſt ſpecialien von ſeiner vocation.

§. 1.

In dem unvergleichlichen Lexico derer Gelehrten iſt M. Gregor. Lagus nicht unbekant. Es heiſſet vielmehr col.

col. 1117. ſq. von ihm alſo: Lagus (Gregorius) ein Theologus von Cöslin aus Pommern, war erſt Paſtor Primarius zu Schönberg in Mähren, als er aber ein Exulante werden muſte, kam er nach Colberg, und ward Schul-Rector, ferner Paſtor und Probſt zu Neu-Stadt, zuletzt Paſtor und Præpoſitus zu Colberg, ſchrieb Proceſſum Diaboli judicialem adverſus genus humanum, &c. und ſtarb den 27. Febr. 1652. im 66. Jahr. Daß nun der Nahme Neu-Stadt ein Verſehen des Setzers, iſt ans Wittens Worten, welcher ausdrücklich zeiget, daß Er Præp. Neo-Stettinenſis geweſen, vieleicht zuſehen. Indeſſen iſt doch Lagus nie in einem Neu-Stadt Præpoſitus geweſen, wie viel auch von ſolchen Namen in dem Realen Staats und Zeitungs-Lexico, col. 765. ſq. genennet werden, welchen nach e. g. Neu-Stadt Eberswalde in der Marckt könte zugefüget werden.

§. 2. Daß aber im Gegentheil Lagus in Neu-Stettin Præpoſitus geweſen, iſt Sonnen-klahr, und aus folgenden gewiß. (I.) Bezeugt es Rango in Colberga togata, aus welchem wirs hernachmahl nach ſeiner Sect. III. (β) (5.) kurtz repetiren wollen. (II.) Hat ihm, als Præpoſito Neo-Sedinenſi, nebſt anderen, ſein künfftiger Succeſſor, F. H. Richter diſput. 5. ex Mathæeol. Papiſt Calovii. 1647. dediciret. (III.) Iſts klahr, wegen ſeiner Verfolgung vom Satan, ſo er hier ausgeſtanden, davon nicht nur daß Chron. MSCt. Neo-Sed. ſondern auch Lagi Lebens-Lauff. So iſts (IV.) auch mit ſeiner eigenen Hand, in Regiſtern, ſo er unterſchrieben ꝛc. ſo gewiß, als etwas zu beweiſen. Noch mehr (VI.) durch den Lebens-Lauff, wie er ſeiner, von M. Plenio gehaltenen, Leich-Predigt beygedruckt, daraus klahr, er ſey zu Cöslin 1585. gebohren, habe zu Colberg, Dantzig, Wittenberg, ſtudieret, hier ſey er auch Magiſter geworden, darauf nach Schönberg beruffen, da er geheyrathet, ſechs Kinder gezeuget, von da er 1623. vertrieben, 1625. Rector zu Colberg geworden, 1631. nach Neu-Stettin gekommen, da ihn die Fürſtin hochgehal-

 ten,

ten, ſeine Predigten nachgeſchrieben, ihn wollen Doctoriren laſſen, auch 1649. ihn nach Colberg ſehr ungern gelaſſen, da Er 1652. den 27. Februarii im 66. Jahr geſtorben. Es benimmt auch (VI.) allen Zweiffel der hochſeeligen Hertzogin Hedwig ſchreiben, ſo gleich hier communiciren will.

§ 3. Es beweiſet aber auch der Fürſtliche Brieff, von der Hochſeeligen Fürſtin Hedewig an den damahls regierenden Hertzog Bogislaum beſondere Specialien von Lago, als zum Exempel: daß die theure Hertzogin Lagum längſt im Hertzen dazu erkohren, auch ihm Vocation gegeben, der Hertzog aber Ihr M. C. Gellium ſenden wollen, von welchem letztern des Hochſeeligen Hertzogs Brieff an die Hochſeelige Verwittwete Hertzogin Hedewig, ſo in Archivo iſt, mehr zeuget. Weiter iſt auß der Hochſeeligen Fürſtin ſchreiben, klahr, daß Lagus als Colb. Rector ſo gleich abgedancket, ſein Hauß auch von der Peſt inficiret geweſen. Das Hochfürſtliche Schreiben lautet alſo:

Unſern freundlichen Gruß, und was wir vielmehr Ehren, Liebes und Gutes vermögen, zuvor, Hochgebohrner und Hochwürdiger Fürſt, freundlicher Lieber Oheim, Schwager und Bruder. E. L. Schreiben unter dem Dato: Alten Stettin den 25. Auguſti, darinnen Sie uns M. Caſparum Gellium für einen Paſtoren zu Neuen Stettin præſentiren, und ſich vernehmen laſſen, ihm die vocation darauf auszufertigen, iſt uns den 15. Auguſt allhier zu Bublitz wohl zukommen. Und iſt E. L. erinnerlich, daß uns das Amt Neuen-Stettin, Einhalt und vermöge unſer Leib-Gedings-Verſchreibung mit allen herrlich- und Gerechtigkeiten, auch der geſtalt, wie es der Weyland Hoch-Gebohrner, Hoch-Würdiger Fürſt, Herr Ulrich, Hertzog zu Stettin in Pommern, Biſchoff zu Cammin &c. Unſer in GOtt ruhen der hertzlieber Herr und Gemahl, eingehabt, und gebraucht, zugeſchlagen worden. Daß aber Seine Hochſeeligen liebden nicht allein die Præpoſitos, und in ſpecie M. Chriſtoph Baumen, itzigen Paſtoren in Stargard, ſondern auch andere Pfarren vociret

ciret und inſtalliren laſſen, ſolches iſt notarie kundbahr. Inmaſſen denn auch nicht weniger am Tage, das wir, zeit unſers Witthums, ſolche Arth ſelbſt verüben laſſen, und in ſpecie M. Georg Bornentin zum Paſtoren, und Præpoſ., wie auch andere Pfarrern auf den Dörffern, gleich wie auch von vorigen Hochſeeligen reſidirenden Fr. Wittwen, ja auch von Amt-Leuten dieſes Orths geſchehen, vociret haben, und daß uns deswegen, gleich wie in unſern Witthums Verſchreibung derenthalben nichts reſerviret, alſo auch anhero kein Einhalt geſchehen, oder einiger Diſputat erregt worden. Wundern uns dahero nicht wenig, daß man uns, ſolchen zuwider einen andern aufdringen oder anmuthen wolle. Und daß um ſo viel mehr, weil wir mit E. L. für dem Jahr zu alten Stettin Perſöhnlich hieraus communication gehalten, und Dieſelbe, da wir Erwehnung gethan, daß wir entſchloſſen, M. Gregorium Lagum, Rector. der Schulen zu Colberg, zu vociren, Sich gegen uns Perſöhnlich erklähret, daß wir dazu beruffen und wehlen möchten, welchen wir wolten, der Superintendens ſelbſt auch ſich ſeine Perſon gefallen laſſen. Und weil wir nun darauf bemeldeten M. Gregorio Lago, als einem uns ſehr gerühmten, und zu ſolchem Amte qualificiren Mann, der uns auch in predigen gefällig, die vocation in gewöhnlicher Form vorlängſt wiederfahren laſſen, derſelbe ſich auch auf ſolchen Dienſt verlaſſende, dem Rectorat in Colberg reſigniret, nunmehr ohn Dienſt, und ſich ohne Zweiffel zur Ordination in alten Stettin bereits eingeſtellet hätte, wenn nicht die Peſt, ſo ſein Hauß mit berühret, und andere dieſer Zeit Ungelegenheiten, ſolches gehindert hätten, itzo aber in wenig Tagen ſich zu dem Ende alda geſtellen möchte. So bitten wir freundlich, E. L. wollen ſolcher unſer ertheileten vocation, wie auch den Ehe-pactis und hergebrachter Obſervantz nichts wiederliches vornehmen laſſen, beſondern gemeldtem M. Gregorio Lago vielmehr beförderlich als hinderlich ſeyn, und uns hinführo mit ſolchen und dergleichen præſentitiis freundlich beſchonen, und dagegen obgedach-

ten M. Gellium, oder andere, ſo ſich in ſolchem weiter angeben möchten, der Gebühr abweiſen, und dieſelben zumahl itzo, leyder GOtt geklagt! wohl beſſere vacantzen verhanden, sonſten promoviren. Hiedurch wird die Ehre GOttes befordert, der hochnothleidenden, von der Peſt überbliebenen Gemeine, in unſerm Witthums-Städtlein, welche itzo gar ohne Prediger ſeyn, und dahero, üm maturation dieſes Wercks, noch geſtriges Tages an uns ſuppliciret, auch aller Neurung, Unordnung, fernen Beſchwerden, und Weiterung vorgebauet. Und wir ſind um E. L. hinwieder mit freundlichen Ehren-Bezeugung zu beſchulden, ſtets gefliessen, thun damit dieſelbigen der gnädigen Protection des Allerhöchſten getreulich empfehlen. Datum Bublitz, (NB. da war ſie zur Peſt-Zeit) den 20. September Anno 1630.

XI.

Außzug einiger Colbergiſchen Hiſtorien / aus einem alten MSCto, ſo wie ſie da, faſt ohne Ordnung, befindlich, zu einigem Nutzen hieher geſetzt.

HISTORICA.

Anno 1282. den 27. Auguſt iſt das Armen-Hauß zum Heiligen Geiſt in Colberg fundiret. Anno 1288 in Vigilia Michaëlis, hat Biſchoff Herman, Graff von Gleichen, daß Jungfrauen-Kloſter, auf der alten Stadt Colberg an der Peſante, fundiret, diß Kloſter iſt hernach, in die Stad transferiret, da es auch noch in eſſe iſt, und von 16. Nonnen bewohnet wird, welche ihre nothdürfftige Victualien darin haben, denen auch, ein eigner Paſtor, und Seel-Sorger gehalten wird, welcher zweymahl in der Wochen ihnen in ihrer Kloſter-Kirchen prediget, zu dieſem Kloſter, hat Biſchoff Hermann gegeben vier Dörffer, Jaſte, Strickow, Quetzin und Zwilipp, hernach ſeyn noch dazu kommen Wobroth, Hencken-Hagen, und Bolten-Hagen, item

item Putzemin und noch 4. Bauren zum Pollemin. Die Verwaltung dieſes Kloſter, hat der Rath zu Colberg eine Zeit lang gehabt, der Hergog, und Biſchoff Caſimir aber hat ſie ihnen Anno 1580. auf Michaelis-Tag mit Gewalt genommen ꝛc. Und Anno 1587 den 4ten May den Stiffts-Ständen wieder abgetreten, S. F. G. Schulden, ſo die Stiffts-Stände auf ſich genommen, deſto beſſer zu bezahlen. Anno 1603. habens die Stände Hertzog Frantzen, Biſchoffen, wieder abgetreten, alſo daß J. F. G. die über der Jungfern verordneten Unterhalt fallende Einkunfften, die Abfuhr, und Zulage der Bauren, für ſich behalten, in welchem Stande es noch heutiges Tages iſt. Anno 1640. iſt die Kloſter-Kirche, ſo ſamt dem Kloſter, in der groſſen Feuers-Brunſt, in der Kayſerlichen Einquartirung, Anno 16.‥ die den 4ten Theil der Stadt conſumiret, wieder erbauet. Anno 1663. im Sommer, iſt der eine Stock des Kloſters Oſtwerts, mit 8. Wohnungen, vor ſo viel Jungfern, erbauet, und Anno 16.‥. der andre Stock Weſtwerts, auch mit ſo viel Wohnungeu.

Anno 1303. den 12. Martii iſt S. Jacobs Kirche für dem Stein-Thore, auf der Vorſtadt, geſtifftet, und als in dieſer Kirchen lange Jahr nicht geprediget, iſt ſie Anno 16. - - - renoviret, und der Paſtor ad: D. Georgii darin zu predigen, verordnet, welcher von den Zinſen der Legaten und milden Gaben, ſo zu dieſer Kirchen, zu deſſen letzten Zeiten, mildiglich gegeben, ſein Salarium hat. Anno 1327. hat Godfridus de Wida, Decanus Capituli (quæ familia ex Italia orta & in has oras veniſſe putatur) den groſſen Meßingſchen Leuchter, im Chor zu Colberg, ſo ſieben kleine Leuchter an ſich hat, machen laſſen, und dem Chor dediciret.

Anno 1331. den 24. Julii hat Chriſtian Cerdo, vom Rathe zu Colberg im Dorffe Neckenin 4. Hufen und 24 Hüner Pacht für 420. rthlr. Wendiſch gekaufft, und zur St Jürgens-Kirche, vor Colberg gegeben, die Er fundiret hat, der Rath den Platz, da die Wedeme auffgebauet, dazu gegeben, wel-

welcher 15. Ruthenlang, und 9. Ruthen breit iſt. Dieſer Chriſtian hat 4. Söhne gehabt, 2. Prieſter, Nicolaum und Eberhardum, und 2. Leyen, Johannem & Henricum.

Anno 1331. den 14 Sept. hat M. Ludovicus Dominus de Wida ſein Teſtament gemachet, und den Colbergiſchen Chor darin beſcheiden, drey Dörffer Zernin, Damgard und Bartin, und 1100. fl. Seine Brüder ſein geweſen Godfridus, der den groſſen Leuchter ins Chor gegeben, Wilbrandus, Johannes, Nicolaus, Bertramus, Sigfridus, Henricus.

Anno 1338. iſt die Seiger-Klocke gegoſſen, und der Zeiger gefertiget. Anno 1355. iſt der **Tauff-Stein** von Ertzt gegoſſen. Anno 1378. den 9. Martii hat E. E. Rath zu Colberg St. **Gerderuthen-Kirche** vorm Mühlenthor geſtifftet.

Anno 1414. den 10. Aug. als Hertzog Magnus, von Nieder-Sachſen, Biſchoff geweſen, hat B. Vincentius Hölcke und ſein Bruder Jacob Hölcke (poſtea Conſul Reip. Lübec., von welchen die Bulgrine: davon der letzte des Geſchlechtes, Nahmens Andres Frantz den letzten Tag des Jahrs 1658. auff der Vniverſität Franckfurt an der Oder ſeelig verſtorben, und den 8. Martii 1659. alhie zu Colberg, mit Anwendung 1250. Rthlr. Begräbniß-Koſten, ſatis ſplendide, beerdiget:) Ihr Mütterliches Geſchlecht geführet (durch Licent. Andream Sulgrin qui habuit ſupra nominati B. Vincentii Hölcken ex filio neptem, Geſecke Hölcken.) aus Ihrer Lehnen auff der Inſul Rügen, da ſie Edle geweſen, die groſſe **lange Capelle**, der Colbergiſchen Kirche nach Norden, gebauet, und einweihen laſſen, auch etliche Altäre und præbenden, pro Vicariis & ſacrificis von ſeinen Lehn-Güthern, aus Rügen, dazu geſtifftet.

Vicentz Hölcken Söhne ſeyn geweſen. Hermann, Hans, und Segeboſt. Hic Vincentius Holck, Conſul, fuit fundator Noſocomii, ſo noch heute zu Tage der Hölcken Heilige Geiſt genennt, wird. Temporibus hujus parentis, ſupra memorati, Vicentii Hölcken (qui fuit fundator Capellæ, & novem Vicari-

cariarum ex duobus pagis in Rugia, ſub Epiſcopo Philippo introductum eſt ſtatutum, ne quis bona feudalia poſſidens, ad Jus civitatis admitteretur. Anno 1364.

Anno 1447. die Coſmi & Damiani, haben die Cöslinſchen die Colbergiſchen am See Dalchko erleget, und Jhnen Jhre Fahne genommen. M. Petrus Edling nennet ſie equites Colberg.

Anno 1450. iſt die Colbergiſche Collegiat-Kirche erſtlich mit Kupffer gedecket, durch die Kirchen Vorſteher, Hans Parcham und Caſten Rangen, der Centner Kupffer hat daßmahl gegolten 5. fl., itzo gilt er über 40. fl.

Anno 1517. iſt die Orgel, in dieſer Kirche gebauet. 1523. iſt die Spitze mit Kupffer gedecket. 1530. hat Peter Schomacker, das Kirchen-Silber geſtohlen, iſt aber ergriffen und gerädert worden. 1531. die Veneris poſt Corporis Chriſti hat E. E. Rath zu Colberg die Sacriſtey im Chor, wider der Capitularen, ſo damahlen noch alle Papiſtiſch wahren, Willen und de facto verſchlieſſen laſſen, und Jhnen die Schlüſſel zur Orgel genommen.

Anno 1557. die Martini hat E. E. Rath zu Colberg, dem Rathe zu Alten-Stettin, das Kirchen-Silber für 2000. fl. verkaufft. Anno 1585. haben ſie ohne Conſens des Capittels dieſe 2000. fl. Silber-Geld abgefordert, und auffs Rath-Hauß zu verzinſen genommen, welche Zinſen ſie dann biß anhero, zu Unterhaltung Kirchen- und Schul-Diener, richtig erleget.

Anno 1523. iſt die groſſe Krone in die groſſe Kirche zu Colberg von den Schlieffen gegeben, welche ſie machen laſſen, von den Bruch-Geldern, welche Caßper Taſchemacher erlegen müſſen, daß er einen Schlieff verwundet hatte.

Anno 1530. Dominica Eſto mihi, hat Nicolaus Kleine, ein Lübeckiſcher Prediger, erſtmahls hier Lutheriſch geprediget; dieſer hat auch eodem Anno den 16. Julii zu Cöslin geprediget. Zu Colberg iſt Paſtor geworden, an dieſes Kleinen Stelle,

Ambroſius Zitzow, von der Stolpe bürtig, Anno 1542. und geſtorben Anno 82. in ſeines Amts 40. Jahre, ætatis 86.

Anno 1531. haben die Coslinſchen Dinnies Dörnig geſacket, seyn dafür vom Biſchoff geſtraffet, daß es in allen 4000. fl. gekoſtet. Anno 1512. Coslin halb ausgebrandt.

Anno 1557. ſeyn zu Colberg auff einen Zugk 102. Lachſe gefangen. Anno 1576. iſt im Funcken-häger Strande ein Stück weiſſer **Bernſtein** gefunden, ſo 11 Pfund gewogen, welches die Colbergiſchen dem Käyſer Rudolpho II. zu einer Verehrung nach Prage geſchickt.

Anno 1578. den 25. Martii belegte Hertzog Johann Friederich die Colbergiſchen mit Repreſſalien, wegen der Treptowſchen, welche ſie mit ihren Schiffen nicht in Ihren Hafen geſtatten wolten, ſondern arreſtirten ein Schiff, und woltens auff Fürſtl. Biſchöffl. Befehl nicht wieder loß geben. Die Repreſſalien ſeyn auffgehoben den 10. Martii Anno 80. als die Colbergiſchen Käyſerl. Mandata, und eine Käyſerliche Commiſſion an den Churfürſten von Brandenburg hatten ausgebracht. NB. Den Auffſtand wegen des **groben Saltzes**, hat der Biſchoff vertragen, ſo mit 75. reiſigen Pferden in die Stadt kommen. Confer huc gravamina **Gewerck und Gemeine** in Cauſa Jacob Adebars **Regiment**, Anno 1524. den 19. Novemb. übergeben, und hiebey befindlich. Hic Jacob Adebar iſt als ein Auffrührer beſagten 1524. Jahres den 19. Novemb. enthauptet, ſicut Plentkow und Gertzſe den 18. Julii Anno 1604. die den Auffruhr wegen des Kauffmanns Gildes und Roggen Schiffens verurſachet. Videatur Hiſtoria Receſſus **und Verträge dieſer Sachen.**

Capituls Hiſtorien.

Anno 1287. Calendis Martiis, hat Hermannus Epiſc. Camminenſis & Comes a Gleichen, zu Erſtattung des Haders, ſo das Capitul zu Colberg zu Borck, wegen des Biſchoffs genommen (ſteht aber nicht, vom wem und was es für Schade geweſen), gedachtem Capitul das Dorff Seefelde geſchencket, welches

ches zuvor Wollüßne geheiſſen. Diß ſtreitet mit dem, daß Lode dem Biſchoff Martino Carithen Anno 1515. daß Dorff Seefeld mit dem Ackerhofe, ſo der Biſchoff daſelbſt gehabt, geplündert und ausgebrant. Anno 1386. iſt das Zinß-Saltz, ſo der Biſchoff, auff der Sültze zu Colberg gehabt, ad bona communia dem Capitul zugeordnet, und wird darnach augiret, ſo offt die Capitularen von den Bürgern Pfannſtetten im Saltz-Berge gekaufft haben.

Anno 1280. Nobilis Vir Pripans dono dedit Capitulo Colbergenſi pagum Krüne. Confirmavit Ep. Hermanus. Hunc pagum occupavit Henning Mandüvel in Krukenbecke Anno 1494. & promiſit pro eo per transactionem ſolvere Capitulo 300. aureos Rhenenſes, vel interim Vſuram in aureos Rhenenſes, die Martini.

Anno 1335. hat Biſchoff Friederich dem Capitul Degow verkaufft für 16. Pfund Silber, den 20. May, da er Sültzow kauffte, von Siegfried Loden. Biſchoffs-Pacht im Stiffte iſt 5410. Gülden.

Nota: quod Duces Pom. omnes ſuas Provincias in Caſum deficientis lineæ teſtamento legarunt Diœceſi Camminenſi, & quod Dux Otto & Barnimus feudum recognoverint ab Epiſcopo & Capitulo Camminenſi Anno 1310. In fundatione Vicariæ ante gradus domus Capitularis, in Matricula fundationis, des Kloſters zu Stolp ab Adellegito Epiſcopo Anno 1304. befindlich, ſteht, daß 4. Wendiſche Marck denariorum Sclavcalium gegolten unam puram Marcam argenti &c.

Anno 1553. den 4ten November, auf einer Zuſammenkunfft B. Erasmus zu Cammin, (des Biſchoffs, und der Stiffts-Stände mit den Fürſtlichen und Pommerſchen Geſandten, wegen des Streits, daß das Geſtifft ein abſonderlicher Stand und Fürſtenthum, des Reichs, ſo a Ducibus Pomeraniæ negiret, aber beyderſeits mit ſpecioſen rationibus defendiret wird. Vide acta & manuſcripta **Seeligen Cantzler** Bulgrins, **Meines Groß-Vaters**, woraus dieſes genommen) haben die Colbergiſchen

ſich beſchwehret, daß M. G. H. B. zu Cammin gegen die Hertzogen zu Pommern ſich unterthänig ſchreiben, ſo müſſen ſie gleich auch ſo ſchreiben, welches ſie bißher nicht gethan, allein gehorſame und willige Dienſte geſchrieben, und ihren lieben beſondern der Stadt Colberg, und itzt lieben getreuen der Stad Colberg ſchrieben, ſtellens in Rathſchlag. M. G. H. zeigt hierauf an, S. G. ſey J. H. G. Lehn-Mann, und können deßwegen ihnen an ihrem Titul nichts nehmen. Denn B. Erasmus habe ſich des auch aus angezogenen Urſachen verhalten, aber, es ſolle den Colbergiſchen an ihrem Titul nichts genommen, daraus geſchloſſen, und vorüber gangen ſeyn. Daß zu Biſchoff Martini Weyers Zeiten, einem Kauffmann von Dantzig, Jaßcke genant, etzlich Bernſtein genommen, daß er denſelben im durchziehen verſchwiegen und nicht verzollet, deßwegen der König in Pohlen und Hertzog zu Preuſſen, dem Stiffte mit Repreſſalien gedrauet. Hierauß erſcheinet, daß zu den Zeiten die Wahren, in ſpecie und ſolche theure Wahren, müſſen verzollet werden, welches itzo gar nicht geſchihet, ſondern nur die bloſſen Wagen und Pferde verzollet werden. (Hieraus, daß Autor den Cantzler Bulgrin ſeinen Groß-Vater nennet, könten einige in Colberg errathen, wer dieſer Autor geweſen).

In literis ſuper limitibus terrarum Eccl, Cammin & Ducum, Barnim, Ottonis & Wartislai, ſub dato Anni 1321. fatentur Duces prædicti, quod terram Belgard in feudum accipiant a Dioeceſi Camminenſi. Nota, quod Duces Pomer. 1800. Manſos (Huſen) recognoverint in feudum ab Epiſc. & Capit. Camien.

Dinnies **von der Oſten Fehde.**

Anno 1462. die Thomæ Apoſtoli, hat **Dinies von der** Oſten, ein Ritter, zur Woldenburg geſeſſen, Borchard von der Oſten Sohn, zu **Plate**, mit 1060, andere ſetzen, 1600, etzliche nur 600. Pferden, darunter viel Böhmen geweſen, Colberg bey Winter-Zeiten, als die für überflieſſende Perſante befrohen geweſen, in der Nacht berannt, und beſtiegen; iſt aber zurück in die Flucht geſchlagen, und hat 17. Wurffleitern,

ſampt

ſampt Schuffeln, Hacken und andern Sachen, im Stiche gelaſſen. Dieſe Fehde hat ſich alſo verurſachet: Es hat ein Scholar zu Colberg ſeines Wirths Magd beſchlaffen, welche des Wirths Verwantin geweſen, der den Scholaren, darüber, ins Haupt verwundet. Der Scholar verklagt den Wirth, wegen der Verwundung, vor des Biſchoffs Official, welcher Jhn für ſich citirt, als gehörete die Sache, um des Klägers Perſohn willen, vor ſein Gerichte; der Burgermeiſter Hans Schlieff aber verbeut dem Bürger, vor dem Officiali zu erſcheinen allhier über Gericht. Der Rath geräth mit den Capitularen in groſſe Uneinigkeit, alſo daß endlich die Capitularen auß der Stadt weichen, und nehmen ihre Zuflucht zu den Thum-Capitularen zu Cammien, und ruffen ſie um Hülffe, wider die Colbergiſchen an, welche die Stadt in den Bann thun, ſchicken auch alsbald eine ſtreiffende Rotte auß, laſſen die Stadt Dörffer verheeren und verbrennen; dagegen haben die Colbergiſchen den Thum zu Cammien auffgepochet, die Thum-Höffe geſtürmet, den Præpoſitum für ſeiner Thür erſchlagen, und ihre Dörffer, deren 28 geweſen, verbrannt. Die Thum-Herren ruffen **Dinnies von der Oſten** um Hülffe an, dieweil Hertzog **Otto der Dritte** geſtorben war, und Hertzog Wartißlaff zu Wolgaſt fehdede mit Marggraff Friederichen wegen der Succeſſion Darauff nimmt Oſten den Colbergiſchen die Kühe ſelb Dritte, und wie ſie außfallen, dieſelben wieder zu holen, hält Oſte mit 300. Pferden hinter dem Chotzen-Berge, etwa ¾ weges von der Stadt, und nimmt die Colbergſchen gefangen, führet ſie nach Woldenburg auff ſein Schloß, und müſſen ſich rancioniren. Die Colbergiſchen rächen ſich, und ſtecken Oſten ſeine Dörffer an, diß zu rächen beſteigt Er die Stadt, und wird abgetrieben. Endlich wird die Sache vertragen, daß die von der Oſten andern ſollen præferiret werden, ſo offt ein Canonicat vacirete. Jſt Anno 1472. durch Epiſcopum Martinum de Tregeno & Ericum Ducem Pomeraniæ vertragen.

HENNING LOHDEN Fehde.

Simon Lode zu Bublitz und Guſt Erbſaſſen: (neben dieſen und andern Gütern hat den Lohden auch Gültzow gehöret, welches Sie Anno 1336. Biſchoff Friderico, einem Hertzogen auß Nieder-Sachſen verkaufft). Er beraubet ſeinen Wirth zu Alten-Stettin, nimmt Jhm groß Geld, als Er Jhn verkappet auß der Stadt geführet hatte. Biſchoff Martinus Carith befihlet hierauf den Colbergiſchen, den Mördern nach zu trachten; darauf Anno 1515. Hans Schlieff, Caſper Taſchemacher, und etzliche Stadt-Diener, Loden bey dem Dantz-Kruge gefangen kriegen, nebenſt einem Diener Rave genannt, gebunden nach Colberg, und laſſen ſie köpffen, darauf pochet Loden Bruder dem Biſchoff ſeinen Acker-Hoff, und Dorff Seefeld aus, it. der Colbergiſchen Dörffer Groſſen-Geſtin und Semmerow, verbrennt auch die Vorſtadt und Scheunen vor Colberg, die Colbergiſchen brennen und plündern wiederum, Bublitz und Guſt auß, treiben alles Vieh weg, welches ſie den Göſtinſchen und Semmerowſchen und Seefeldiſchen geben, verbrennen auch viele Jmmen. Hennig Lode hänget darauf viele junge Edelleute an ſich, entſaget nicht allein Colberg, ſondern den gantzen Stifft, fallen ins Dorff Laſſeen, und führen Pagell Kamecken, und deſſen Sohn Clauß weg in Weſtphalen, nach Paderbon, deſſen ſchwangere Frau, Michel Blanckenburges mit einen Arm-Bruſt geſchlagen, bleibet mit der Leibes-Frucht. Die Gefangenen rancioniren ſich hernach, jeder mit 200. Reimiſche Gülden, werden aber von den Colb. zu Greiffenberg angetroffen, und, als ſtercken ſie ihre Feinde mit dem Gelde, zu Colberg in den Thurn an der Perſante geſetzet, darin ſie 3. Jahr ſitzen. Lhode aber, und ſein Anhang fehden nicht alleine auffs Stifft und Colberg, ſondern auch auf den fremden Mann, auf den Land-Straſſen, biß Anno 1523. heben Dantziger Wagen auf, auch die vom Adel, ſo ſich nicht in ihre Rotte begeben wollen, denen pochten ſie ihr Güther aus, als Carſten Riſtovven zu Cartzien geſchehen an ſei-

nem

nem Guthe **Blandin.** Wie Hertzog Bugislaff der X. und ſeine Söhne Anno 1523. auffm Reichs-Tag nach Nürnberg waren machen Sie einen Geſang: **Chriſt iſt erſtanden, die Herren ſind auß dem Lande: deß ſollen wir alle froh ſeyn, die Kauff-Leute ſollen unſer Troſt ſeyn:** ſpoliiren darauff auch Kirchen und Clauſen (d. i. Klöſter). Wie ſie nun diß alſo ins 9te Jahr getrieben, verfolgt ſie Hertzog **Georg** nach des Hrn. Vaters Tode, betritt zu Doppelow **Michel und Churt Mandüvel**, findet dar gantze Gemächer voll geraubtes Guth, Tuch, Sammet und Seyden Wahren, ſtecket einen Blaß Kihn in daß Raubhauß, und verbrennet es, worüber der Räuber Mutter weinet, ſagende, dat ſy GOtt geklaget, dat man minen Kindern ehr Föding (i. e. Nahrunge), nich günnen will. Die übrigen Räuber zu fangen, befihlet Er **Zabell von Wolden**, Hauptmann zu Neuen-Stettin, und **Hans-Borcken**, Hauptmann zu Belgard, die bekommen Jhrer noch 5. als Curt **Loden**, Curt **Zarten**, N. **Puttkammern**, N. **Bandemer**, Alexander **Goltzen**, werden zu alten Stettin torquiret, und auff ihe Bekäntniß gerichtet, etzliche gerädert, etzliche geköpffet, den geräderten hat man Kirchen-Schlüſſel und Galgen auffs Rad geſetzet, an andern Orten ſeyn auß dieſer Rotte auch viel gerichtet, daß die Summe in die 40. Perſonen geweſen 2c.

SPECIMEN OPVLENTIAE POMERANICAE.

Anno 1449. Dominus Dux Barnimus propter deſponſationem ſuæ filiæ extorſit ruſticis Monaſterii Novi-Campi & de Advocatiis Grimmis & de Horſt, mille pingues tauros & tria millia pinguium porcorum, & quatuor millia pinguium ovium, ultra omnes precarias, quas ſibi dederunt ruſtici, præteractis locis morantes. Et notandum, quod ab omnibus ruſticis Monaſterii Hiddenſee, in terra Rugiæ morantibus, idem Dux extorſit, absque noſtro velle, decem bonas laſtas avenæ, laſta pro 16 Marcis emenda & perſolvenda, ultra graves ſibi perſolutas, quia modius avenæ tunc perſolve-

perſolvebatur 5. albis Sundenſibus & duobus denariis, vel minus. So ſtehet in einer Verzeichniß der Münche im Kloſter Hidden-See. ꝛc.

Anno 1469. die Jacobi Apoſtoli, haben die Städte Colberg und Cöslin einen Vortrag und accord gemacht, daß keine Stadt ohne die ander Huldigung, dem erwehlten Biſchoff, thun, ſondern eine bey der andern, da Uneinigkeit entſtehen ſolte, feſt halten wolte, auch keine Huldigung leiſten, ehe die Privilegia beyderſetts confirmiret, da auch der Biſchoff einer Stadt die Privilegien vorweigerte, wolten ſie ebener Maſſen, auff Gewinn und Verluſt, beyde für eines ſtehen, und ſich nicht trennen laſſen. Sub ſigillo Cöslinenſi, iſt es hie auffm Rath-Hauſe auff Pergament geſchrieben ꝛc.

Anno 1613. den 2. Jan. iſt allhie in Senatu Colbergenſi, ein Decretum gemacht, daß wenn einer von den Raths-Perſohnen continuo morbo laborire derſelbe, wenn Ihm die Ordnung ein Amt giebt, einen andern auß dem Rathe ſubſtituiren möge, jedoch daß ſich derſelbe eydlich dazu verbinde, und daſſelbe, ſowohl in oneroſis & lucroſis officiis, mit dem Anhang, wo es in oneroſis nicht geſchehen würde, daß der krancke Herr, ſeinen Jahrs deputat ſolle verluſtig ſeyn; davon denn E. E. Rath zum ſelben officio einen zu verſchaffen Macht haben ſolle.

Anno 1614 iſt a Senatu Colb. einhellig geſchloſſen, und decretirt, daß wenn einer in den Hoſpitalen verſtürbet, und keine Kinder oder heredes in linia deſcendente verläſſet, daß ſeine Verlaſſenſchafft denn Hoſpital zum beſten ſolle verkaufft, davon gebeſſert, und gebauet werden, dem Todten aber ein ehrlich Begräbniß geſchehen.

Anno 1598. hat aus Befehl U. G. H. und Herrn Hertzog Caſimiri, E. E. Rath Burgemeiſter Chriſtoff Tammen müſſen ſitzen laſſen und nicht zu Rathhauſe vorbaden, biß auff weitern Beſcheid, Er aber an daß Hoch-Preißliche Käyſerl. Cammer-Gericht appelliret.

Anno

Anno 1600. iſt auff Befehl U. Gn. Hrn. B. C. Tammer gefehret worden, aber wie Er nicht angetroffen, ſeyn zwene ſeiner Söhne gefenglich eingezogen, letzlich hat ſich der Burgermeiſter, auff Ehr und Glauben eingeſtellet, und den 25. Febr. in cuſtodiam auff die Tämmer-Kammer genommen, dadurch ſeyn die Söhne erlediget, der Burgermeiſter aber, wems nicht von etzlichen gut-hertzigen getreuen Bürgern wäre gewehret worden, ſo auff das Privilegium primæ inſtantiæ gedrungen, & de non evocando, wäre Er U. G. H. und Herrn zugeſchicket worden; wie J. F. G. denn zu dem Ende etzliche Einſpenniger in die Stadt geſchicket, auch dabey geſchrieben, es hetten ſolches J. H. G. etzliche zugeſaget.

Anno 1502. den 5. Aug. iſt der Bm. Tamme, durch die Bürger, auß der cuſtodia, da Er ins dritte Jahr geſeſſen, genommen, und in ſeine Seſſion wiederumb geſetzet. ꝛc. Auch haben Cives dem Rathe eine Caution beſtellet, gedachten Burgemeiſter uff U. G. H. v. H. Hertzog Caſimiri Anſprache lebendig oder todt wiederum einzuſtellen. E. E. Rath aber hat ſolche Reſtitution, nicht weiter, als in quantum de Jure cum proteſtatione zugelaſſen. Bm. Chriſtoph Tamme, ſo von dem Burgermeiſter Amte abgeſetzet war, iſt Anno 1606. den 24. October geſtorben.

XII.

Leben der gelehrten Pommerin / Frau Euphroſynæ Henecken, gebohrner Auin.

§. 1.

So lange dieſe hochgelahrte Dame in Colberg lebte; ja auch itzt nach ihrem Tode, iſt Sie eins mit von den beſondern Merckwürdigkeiten ſolcher anſehnlichen Stadt. Denn Cöln am Rein hat ja allerdings Urſache, ſeinen übrigen Vorzügen auch dieſen recht beſondern beyzufügen, daß

daß es eine Vater-Stadt der unvergleichlich-Gelehrten ANNAE MARIAE von Schurmannin. Und hätte es noch mehr Urſache mit dieſer Hochgelahrten Tochter ſich groß zu machen, wenn ſolche nicht durch ihre beſondere Theologiſche Lehr-Sätze gemachet, daß ſie von denen Orthodoxen e. gr. Hartnaccio in Contin. Synt. Hiſt. Eccleſ. Micrælii p. 1251 E. D. Colberg im Platoniſch-Hermetiſchen Chriſtenthum P. I. p 420. Feuſtkingio in Gynæceo Hæret. Fanat. &c. als ein Fanatiſches Frauenzimmer geachtet worden, angeſehn ſie Joh. de Labadie zwar nicht geheyrathet (Vid. gelehrte Zeitungen 1719. p. 316. ſq.); doch in der Lehre angehangen. So mag ſich auch Franckreich mit ſeiner Magdeleine de Scuderi (Vid. Cel. D. D. H. C. Engelcken diſp. vom Hoch-und Wohlgelahrten Frauen-Zimmer p. 53. ſqq.), mit ſeiner Daceria (conf. neue Zeitungen von Gel. S. 1721. p. 131. ſqq.) und andere gelahrten Damen, auch andere Orte mit dergleichen Vollkommenheiten, vieles wiſſen. Unſerm Pommern fehlet es auch nicht daran. Sibyllæ Schwartzin Name und Gedichte ſind genug berühmet. Agnes Schwintzerin aber iſt aus Paullini, und dem Gelehrten Lexico, bekant. Welchen auch andere Poëtinnen könten zugefügt werden. Hauptſächlich illuſtrirt aber unſer Pommern die Hochgelahrte Colbergiſche Dame, weyland Frau Euphroſyna Auenia: von welcher dieſes anzuführen beliebt. Es iſt die Pommeriſche Muſa 1677. den 3ten Nov. gebohren. Ihr Herr Vater, Johannes Auenius, war hochberühmter Medicinæ Doctor, erſt in Stargard, und hernach in Colberg Stadt-Phyſicus, und letzlich Raths-Cämmerer, und verbrachte durch ſeine ſinreiche Poëmata ſeine Neben-Stunden höchſtrühmlich. Die Frau Mutter war Euphroſyna Urſinin, Herr Titii Urſini, Paſt. zu Berfelde in der Neu-Marck, Tochter. Unſer Aueniæ geſchicktes ingenium verriethe ſich aber eben ſo zeitig, als bey der gelehrten Anna, des Dacier glücklichen Ehegenoßin (conf. Gel. Zeit l. c.), und ihre ausnehmende Luſt machte Ihr alles leichte. In der

Ju-

Jugend legte der Herr Vater ſelbſt Fleiß auff Ihre information, und des damahligen berühmten Con-Rectoris, zuletzt hochberühmten Superintendentens zu Hoff, Herr Höſels Inſtitution hätte in dero Lebens-Lauff nicht ſollen vergeſſen werden. Folglich, da Ihr Herr Vater-Bruder, der gelehrte und beredte, itzo Seel. Herr Godofredus Auenius, zu ſolcher Zeit zu Stargard an der Auguſtiner Kirchen Prediger und am Collegio Groningiano Sub-Rector war, und Ihre ſtudia liebte: nahm Er Sie dahin in ſein Hauß und Information, dabey Sie auch die erwünſchete Gelegenheit hatte, daß Sie des weitberühmten Philoſophi, Nicolai Benedicti (*) PASCHAE Rectoris des Collegii, Unterricht in Philoſophicis und Hiſtoricis zu gleich haben konte. Alſo fing Sie ſchon damahls in der Jugend an, den Namen einer gelehrten Jungfer zu tragen. Wie aber dieſer Ihr Herr Vater-Bruder von Stargard nach Colberg, als Guarniſon-Prediger, zog: begleitete Ihn die gelehrte Euphroſyna, und bezog nicht ſo wohl Ihres Herrn Vaters Hauß, als daß ſie ſich in dem Hauſe gedachten Ihres Herrn Vater-Bruders beſtändig auffhielte, aus Begierde immermehr von Ihm zuerlernen. Wie Sie denn hier ſonderlich das Griechiſche excolirte: daneben ſie ſich fleißig auch auffs Frantzöſiſche legte. Daß ſie alſo in Lateiniſcher, Griechiſcher und Frantzöſiſcher Sprache zu der Fertigkeit gelangte, darinn zu reden und zu ſchreiben. Wenn man alſo Ihre teutſche Mutter-Sprache dazu rechnet: kan man ſie mit Rechte Muſam quadrilinguem heiſſen. Inſonderheit hatte Sie ein groſſes Talent zur Poëſie. Daher ſind denn bey ſo verſchiedenen Gelegenheiten viele Carmina von Ihr geſetzet: davon mir nur einige, in Ihrer Jugend gemachte, bißher zu Geſchichte gekommen. Würde ich aber ſo glücklich, ſie alle Habhafft zu werden; könte vieleicht einander mahl ein mehreres ſagen. Sie erlangte gewiß im Leben dadurch bey jedermann ſehr groſſen Ruhm. Beſonders auch Königliche Gnaden-Zeichen, da Sie,

 mit

(*) im Lex. derer Gelehrten heißt Er unrecht, Samuel.

mit einer wohlgeſetzten Rede, Jhro Maj. Friderico I. unſterb-lichen Andenckens, einen Lateiniſchen Panegyricum überreichete. Wie Sie denn faſt gleiche Gnade von Jhro Maj. der itzt re-gierenden Königin genoß, da bey der Geburth des Printzen von Orange, Sie ein nettes teutſches Carmen übergab. Ja ich zweiffele nicht, man würde noch weit mehrere Proben Jh-res Verſtandes, und der beſondern Gelehrſamkeit von Jhr er-halten haben, wenn ſie entweder gar nicht, oder doch ſo ver-eheligt geweſen, daß Sie nur mit Büchern umzugehen gehabt. Allein GOtt hat vermuthlich zeigen wollen, daß entweder bey dem Frauen-Zimmer beydes zugleich, beſondere Gelehrſam-keit und geſchickte Haushaltung, ſich finden könte, oder daß Er an dieſer Auin was beſonders gethan habe. Sie ward zweymahl verehligt, anfangs 1702. an einen Kriegs-Capitain, Herr Chriſtoph Fritſchen, mit dem Sie 5. Jahre in der Ehe geſtanden, auch ein Kind zur Welt gebracht, ſo aber nicht gantz geſund geweſen, auch gleich geſtorben. Zum 2ten mahl ward Sie 1709. an einen reichen Kauffmann, Herr Martin Henne-ken, vereheliget, welche Ehe ohne Erben geweſen. Jn beyden aber hat Sie ſich, als eine treue Ehe-Genoßin, und eine Preiß-würdige Haußhalterin erwieſen. Welche Wirthſchaffts-Kunſt Sie auch ſchon in der Jugend, da Jhr Herr Vater-Bruder Wittwer war, erwieſen hatte. Sie ſtarb aber 1715. den 15. Junii um 6. Uhr Abends, im Alter von 37. Jahren und 6. Mona-then, weil Pommern dieſen ſeinen Schatz vieleicht nicht hoch-genug geſchätzt, da in der Beſchreibung Jhrer Trefflichkeit die treffliche Rednere, Herr Conſiſt. Rath, D. Liebeherr, Herr Do-ctor Hamilton, Herr Rector Queitſchius, und andere allen Reichthum der Beredſamkeit ſehr glücklich gebraucht, und Pommern den Verluſt gezeigt haben. Die mir ſelbſt geſetzten Schrancken erlauben nicht, daß ich aus allen zu Jhrer Ehre ab-zielenden Reden und Schrifften einen Auszug mit dem geehr-ten Leſer communiciren kan. Sonſt würde anzeigen müſſen, wie e. g. Herr Conſiſt. Rath Liebherr den Tempel des Todes

abgeſchildert, Herr R. Queitſchius ſie mit der Pandora verglichen, ꝛc. und der eine dieſes, der andere ein anders bemerckt habe. Dieſes mag auff itzo genug ſeyn, daß doch auch Auswertigen dieſe unſere Euphroſyna Auenia nicht unbekant bleibe. Mein Wunſch wäre wohl, daß GOtt unſerm Pommern mehr ſolche gelehrte Töchter geben wolle; obs aber, bey der itzigen Geringachtung derer ſtudien, geſchehen werde, iſt wohl ſchwerlich zu hoffen.

XIII.

Summariſcher Begriff Martini Rangonis Colbergæ togatæ.

Dieſes aus 7½ Bogen beſtehende ſcriptum, iſt zwar um 1668. zuColberg edirt, unter den Titul: Martini Rangonis Colberga togata, h. e. Nomenclator Theologorum, Jureconſultorum, Medicorum, Philoſophorum Colberga oriundorum, qui in ſeculo præterito & hodierno, ab A. C. 1500. ad A. C. 1668., ſive officiorum graduumque præeminentia, ſive egregiis literarum monumentis floruerunt. Annexis omnium facultatum viris præclariſſimis doctiſſimis, ubi ubi natis, in præſens usque inclutæ Colbergæ fidelem novarunt operam. Es wil aber ſchon ziemlich rar werden. Daher ein abgekürtzter Auszug nicht unangenehm ſeyn kan.

Nach vorgeſetzten kurtzen Carmine auf die Doctor-Würde ſeines Bruders Laurentii, folget Præfatio, darinnen er weiſet, daß er nur die bemercke, davon er Nachricht haben könne, nur zwar nach Ordnung der Jahr-Zahl, von XVI. ſeculo an. Nur meldet er aus voriger Zeit 3. Hochberühmte Colberger. Der erſte iſt Bernhardus Boetticher, Ph. Mag. Med. Lic. Th. & Jur. Can. Baccal. 1440. Roſt. & 1637. Gryphiæ Profeſſor. Der andre M. Theodoricus Stephanus, Prof. Ph. Lipſienſ. 1656. & Gryphic. deinde creatus & Th. Doctor, qui

qui ſcholaſtica ſcripſit, quæ interiernnt. Der dritte Andreas Bulgrin, Ph. M. & Decret. Lic. Colb. Camerarius. So ſolche Arbeit würde angenehm fallen, ſo verheißt er auch Colbergam armatam, ſalſam, religioſam & ſubterraneam.

Sect. I. Handelt Er von denen Verſtorbenen. Die ſind (1) Martinus Carith, ſo endlich Biſchoff zu Cammin geworden. Von welchem zu handeln, ſonſt Gelegenheit ſeyn wird. (2) Henricus Bulgrin, Andrææ Bruder, Ph. M. Probſt des Colb. Jungfer-Kloſters, und Eccleſ. Mar. Canon. 3) Ch. Range, 4) Ch. Schleiff, Canon. (5) Balth. Range, Ph. M. J. Can. Lic. Conſiliarius Cammin. 6) Jac. Adebahr, Conſil. Ep. 7) Joach. Adebar, Capitularis Colb. 8) Joach. Plate, J. V. D. Rotæ Notarius, Eccl. Camm. Scholaſticus, Colb. Præpoſitus, † Romæ 1520. deſſen Epitaphium aus Schraderi Mon. Italiæ angeführet wird. (9) David Brunſchwig Rotæ Not. Conſul. Sed: † 1552. (10) Alb. Bulgrin, Cacellarius Ep. Camm. (11) Vlr. Damiz, Conſil. Colb. † 1547. (12) Joh. Schnelle, mit Funcio 1566. zu Königs-Berg decollirt. 13) Mart. von Ehden, Conſiliarius. (14) Georg. von Ehden, alias Venetus, der berühmte erſte Gen. Sup. Cammin. und Decanus des Colb. Capituls, und letztlicher Biſchoff zu Pomezan in Preuſſen. 15) Benedictus von Eden, ein Gelahrter Officier, der letzte des Geſchlechts. (16) Lampertus Schleiff, Abt zu Oliva, 1555. mit ſeinen Brüdern geadelt. 17) Nic. Schleiff, Probſt des Colb. Kloſters. (18) Simon Brunſchwig, General-Fiſcal in Preuſſen und Rath mit ſeinen Brüdern wieder in Adel-Stand geſetzt. (19.) Joh. Adebahr, Rath. (20.) Paul Damitz, Biſch. Rath. (21.) Bartholom. Ratmann, Th. D. & Prof. Francf. (22.) Anton Brocker, Hauptm. zu Büto. 23.) Joh Adebahr, Prieſter in Colb. und Propſt des Kloſters. (24.) Jer. Engelbrecht, Paſt. Corlin. (25) David Hane, Paſt. zu Eſſen. (26.) Henr. von Stoijentin. 27.) Conradus Bergius, Th. D. Prof. Orat. zu Wittenb., Rect. zu Stettin. Deſſen Söhne, Paulus, Conſul Colb., Conrad, Th. D. Prof. erſt zu Franckf. hernach Bremen, Johann Th. D. Churf. Brand. Hoff-

Hoff-Prediger, deſſen Sohn Georg. Conr. Th. D. & Prof. Frf. (28.) Matth. Engelbrecht, Coenob. Paſtor, Archidiac. Mar. (29.) Eg. von der Lancken, Holſteiniſchen Rath. (30.) Georg. Ducherovv, Cantzler zu Breßlau, geadelt. (31.) Joh. Neumann. (32.) Joh. Frid. Plate, Biſch. Rath, Probſt des Colb. Capituls, ſ. Liebſte † einen Tag vor Jhm. 33.) Petr. Rivius, ein Griechiſcher und Lateiniſcher Poëte. 34.) Sim. Adebahr, Hoff-Marſchall, † ohne Ehe im 54. Jahre. (35.) Caſpar Range, Cämmerer, 36.) Henr. Hohenhauſen, Hoff-Juncker. (37.) Chph. Radtmann I. V. D. P P. Francof. hernach Syndicus zu Breßlau, Käyſ. Rath. 38.) Georg. Varchemin. 39.) Nicol. Schleiff, 40.) M. Joach. Segerus, Paſt. zu Znayen in Mähren. 41.) Euſt. Range, Ertz-Hertzoglicher Hoff-Marſchall und Rath. 42.) Matth. von Putkammer, Däniſcher Rath. (43.) Nic. von Putkammer, 44.) Balthaſ. Schnelle, Fürſtl. Rath, 45.) M. Joach. Edeling, Paſt. Colb. (46.) Matth. Pritze, Land-Rath, (47.) Coſmus Böttcher, 48.) Jac. Schleiff, unter-Richter in Dantzig, 49.) M. Ad. Willich, Præp. Belg.. 50.) Joh. Teßmar, Paſt. zu Engelſtede. 51.) Nic. Calſow, 52.) Ch. Crolovv, 53.) Henr. Engelbrecht, 54.) Petr. Teßmar, Paſt. Colb., (55.) Herm. Brunſchwig, J. U. D. (56) Sim. Borchard, der die Colb. Privil. und Geſetze in Ordnung gebracht, (57.) Ambroſius Teßmar, Bm. in Colb. ſo dieſes Lob hat:

Ambroſio vitæ Teſmaro ſtamina rupit
Atropos, ingenti nec fuit æqua viro,
Quantumvis Romam, Latiique palatia Patris
Vidiſſet, ſedes &, Machomete, tuas.

(58.) Lib. Teſmar, Wolffenb. Rath, (59.) Ch. Frieſe, (60.) Val. Lange, Päbſtl. Leib-Med., (61.) Andr. Bulgrin, Cantzler, 62.) Ur. Gutzmar, Ph. & J. U. D. Conſiliarius, edirt Comm. in L. rem majoris pretii (63.) M. V. Scherping, Rector, (64.) Petr. Döpke, Proton. Belg. (65.) Joh. Köllner, Med. D. & P. P. Gryph., 66.) Caſp. Adebahr, Hoff-Marſchall. 67.)

Ioach.

Joach. Döpke, Rath, Bm. zu. Colb. 68.) Petr. von Hohenhauſen, Bm., 69.) Mart. Parcham, Curl. Geh. Rath, 70.) M. Eberh. Löcker, Paſt. Colb. 71.) Ch. Schleiff, 72.) Sylveſt. Brunſchweig, J. U. D. Fürſtl. Geh. Rath und Cantzler, 73.) Jer. Bielcke, Bm. der letzte vom Stamm, 74.) Matth. Engelbrecht, 75.) Jac. Hane, reiſet 20. Jahre. 76.) Joh. Neumann, J. U. D. 77.) Caſp. Janthesius, uertirt und edirt gelehrte Schrifften, 78.) Paul Damiz, Decanus, Cantzler, Geh. Rath, Gerichts Præſident, (79.) M. Matth. Marci, Archidiac. Güſtrov. edirt Bohlii Gramm. Ebr. 80.) M. Joach. Otto, Rect. Stolp. 81.) M. Joach. Jaſchius, Paſt. & Præp. Colb.; die Käyſerl. ſchieſſen 2. mahl nach Ihm auff der Cantzel., 82.) Ch. Ducherow, Paſt. Colb. 83.) Joach. Ducherow Bm. 84.) Coſmus von Simmern, Aulicus Cæſ. macht eine groſſe Cormographie, redt 3. Jahr nicht vor ſeinen Ende, ohn daß Er zuweilen ſchilt, thut auch nichts, und iſt doch geſund. 85.) Egid. von der Myle, ſchreibt de oblectat. vitæ ruſticæ, 86.) M. Andr. Scholaſticus, Biſch. Hoff-Pred. und Vice-Sup., 87.) Jac. Stelter, 88.) M. Georg. Schleiff, Log. & Met. P. P. 89.) Nic. Hane, 90.) Iac. Tellior, Ph. & M. D. verbrannt 1658. zu Gryphenberg in der Feuers-Brunſt, 91.) Ulr. Gutzmar, † mit ſeinen beyden Brüdern ohne Ehe. 92.) Petr. Engver, erſt Syndic. Magdeb. nach der Belägerung, Advoc. in Vor-Pommern. 93.) Fried. Schultze, Rect. Colb., 94.) M. Nic. Lange, Paſt. zu Uſedom, 95.) Caſp. Jüncke, Hoff- und Land-Richter zu Alten-Brandenburg. 96.) M. Sim. Janithius Paſt. zu Dantzig, ed. Proleg. Catech. und Programmata. 97.) Matth. von Brunſchweig, J. U. D. letztlich Brandenb. Geh. Rath, 98.) Maur. Böhme, Evangliſcher Paſt. zu London und Amſterdam, (99.) Mart. Volckmann, erſt Rect. zu Treptow, hernach Senat. Colb., 100.) Ioh. Eduart Timæus von Güldenklee, mit ſeiner Frau zugleich begraben, 101.) Eg. Heydemann, Bm. 102.) Henr. Wilcke, Advoc.

Die 2. Section faſſet, die zu der Zeit noch lebende, welche ſind: (1.) Felix von Brunſchweig, Bm. und Land-Rath 2.) Ioach.

2.) Ioach. von Hohenhauſen, Fürſtl. Schleſiſcher Rath. 3.) Matth. Liebherr, erſt Königl. Schwediſcher Conſiſt Rath, hernach Bm. und Syndicus zu Roſtock, (Conf. Habichh. Roſtoch. lit. p.) 4.) M. Iac. Gerhardi, Paſt. Herphord. 5.) M. Andreas Otto, Diac. Regiom. Ertz-Prieſter zu Raſtenburg, dan P. P. Th. Extraord. und Hoff-Pred. zu Kön. zuletzt Ertz-Prieſter zu Preußiſch-Holland. edirt Anthropoſcopiam, Pflantz-Gärtlein, Eraſmi Enchir. militis Ch., it. Chriſtianoſcopiam über die Sonnt. Epiſteln, 5.) Dan. Lagus, wird im 17. Jahre Mag. hernach Prof. zu Dantzig, Th. D., Prof. Grypsw. edirt viele Sachen. e. gr. Comm. in Ep. ad Gal. Eph. Phil. &c. 6.) Joach. SCHELENIVS, Math P. P. zu Dörpt. 7.) Mich. Weber, Prof. zu Elbing, 8.) D. Ioh. Colberg (davon ſonſt mehr) edirt vieles. 9.) Georg. Böhme, Paſt. London. 10) Gideon Strotzki, Mag. & Paſtor zu Bisdorff. 11.) Ambr. Navin, J. U. D. Churfürſtl. Rath. 12.) Nic. von Kalſo, 13.) Caſp. Colerus, Paſt. zu Barth. 14.) Dav. Willich, 15.) Dan. Navin. 16.) Chph. Kundenreich, Cämmerer, 17.) Val. Iaſchius, Th. Lic. & Rect. Lycei. 18.) Ch. Bartheſius, M. & Paſt. Merrin. 19.) Val. Pritze, 20.) Petr. Larſon von Blumenfeld, ed. Annott. in Cor. Nep. 21.) Chph. Iaſchius, 22.) Nic. Gojahr, 23.) Conr. Tib. Rango, damahls Prof. zu Stettin. 24.) D. Herm. Schweder, Brandb. Rath, 25.) Matth. Scherping. 26.) Ioach. Laur. Plene. 27.) Ulr. Scozamus, M. und Paſt. zu Zachan. 28.) L. Sam. MOVIVS Præp. zu Daber, ed. Scrutinium Exam. Theol. 29) M. Ioachim Heidemann, damahls Con-Rector. 30) Laur. Schwantæus. 31.) Ioach. Rieſe. M. und Paſt. zu Zernin. 32.) Ægydius Engver 33.) Sylveſt. Brunſchweig, Hoff-Rath. 34.) Laur. Range, I. U. D.

Die III. Section hält in ſich IX.) in der Theologiſchen Facultät.

a) Alle Superintendenten von 1557. über das Biſchoff-Thum, als 1.) D. Georg. von Eden, ein Edelmann. 2.) M. Petr.

Edeling, ein Edelmann, ſo erſt Prof. zu Gryph. denn Paſt. zu Paſewalck, ſo Gen. Sup., edirt. continuat. Diarii Ebræi. und Tabell der Colb. Geſchlechter. 3.) M. Ad. Hamel, P. P. zu Gryphsw. den Hoff-Prediger des Biſchoffs zu Cöſslin, endlich Gen. Sup. 4.) D. Imm. König, Præp. zu Cöſslin, drauf G. Sup., 5.) D. Ch. Groß, Prof. zu Stettin, dan Paſt. Jac. endlich Gen. Sup. edirt einige Schrifften.

β) Pröbſte und Paſt. Prim. zu S. Mar. von 1542. an. 1.) Ambr. Zirzow, 2.) M. Joach. Levehert, (Philoſtratus) erſt Rect. zu Stargard. 3.) Greg. Scholaſticus, Paſt. & Præpoſitus. 4) M. Joach. Jaſchius, davon oben, 5.) M. Gregor. Lagus, als Prim. Paſt. aus Schönberg in Mähren vertrieben, drauff in Colb. Rect, weiter Præp. zu Neu-Stettin, endlich Præp. zu Colberg. 6.) D. Joh. Colberg. aus Colberg, erſt zu Eisleben Paſtor.

γ) Paſtores zum Kloſter und Archidiaconi zu Mar. von der Reformat. an. 1.) Jac. Labeſius, hat auch zu Kerſtin und Kruckenbeck (welche Dörffer itzo die Ehre haben, unter Sr. Reichs-Gräffl. Excellence Herrn Gr. von Mannteuffel zu ſtehen) den Gottes-Dienſt zugleich mit abgewartet, obs gleich über 2. Meil von der Stadt. 2.) Matth. Engelbrecht, der 50. Jahr im Amte. 3.) Greg. Scholaſticus, 4.) M. Er. Rauchſtädt, ſo erſt in Greiffenberg, drauff in Colb. Cantor, den Rect. geweſen. 5.) M. Ioach. Plene, zugleich Conſiſt. Aſſeſſor, iſt hernach noch Prim. Paſt. geworden.

δ) Die Paſtores zum Heiligen Geiſte, derer Namen er finden können: (1.) Paulus Frieſe. (2.) Ioc. Norden. (3.) M. Valent. Scherping, ſo hernach Rect. Scholæ Colb. geworden. (4.) Petr. Teßmar. (5.) Dav. Stratze. (6.) Ioh. Pagenkopff. (7.) Chph. Ducherow. (8.) Paulus Müller, der erſt zu Strahlſund Rector, darnach Paſt. Crivenſis, im Kriege vertrieben, Con-Rector Colb. alsdenn Paſt. zu Georg. entlich zum Heiligen Geiſt. Deſſen Sohn gleiches Namens ihm Succedirt, nnd Paſt. Pr. geworden.

ε) Na-

ε) Namen aller Paſt. zu Georg. und Nicol. von 1531. (1.) Ioh. Klene, erſter Ev. Prediger. 2.) Ioh. Schomacker. 3.) Lucas Suel, ſo auch Zernin mit verwaltet, 4.) M. Wilh. Alberti, erſt Con-Rect. 5.) Iac. Nord, 6.) Greg. Scholaske, erſt Con-Rect. 7.) Ioach. Münch, 8.) Petrus Teßmar, 9.) M. Ioach. Edeling, erſt Paſt. zu Cammin, 10.) Dav. Stratze, 11.) M. Eberh. Löcker, 12.) Ioh. Pagenkopff, 13.) Chph. Ducherow, 14.) Paulus Müller, 15.) Ioach. Eberhardi, erſt Prediger zu Simötzel.

ζ) Damahls lebendes Miniſterium, 1.) D. Ch. Groß, Gen. Sup. 2.) D. Ioh. Colberg, 3.) M. I. Plene, 4.) P. Müller, 4.) Ioach. Eberhardi, 6.) Sam. Müller, Catecheta und Peſt-Prediger.

η) In der Iuriſten-Facultät. Fremde Gelehrte, ſo hieher gezogen. 1.) Matth. Pritze B. M. 2.) Ioh. Wopersnow, Nob. 3.) Georg. Belitz, 4.) Hermann Brunſchweig, ſo hernach zu Alt-Stettin B. M. 5.) Iac. Wiechmann, I. V. D. 6.) Caſp. Jüncke, 7.) Nich. Caermann, 8.) Woitzislaus Schulte, Nob. 9.) Paulus Berg, 10.) Laur. Henning, 11.) Georg. Friedrich 12.) Franciſcus Winter, 13.) Mich. Gojahr, alle in Colb. Raths-Glieder.

β) Syndici in Colberg. 1.) M. Ioh. Baptiſta, 2.) Bartholom. Rademann, I. V. D. und hernach P. P. zu Franckf. deſſen Söhne, Barth. & Ch. oben erwehnet, der auch alle ſeine Kinder alle hoch in Glück geſehen, 3.) M. Paul. Andreæ, 4.) Paul Cunedus, 5.) Vlr. Gutzmar, I. V. D. hernach Rath, oben erzehlt. 6.) Iac. Gödelman, I. V. D. 7.) Iac. Wizmann, I. V. D. deſſen Sub-Syndicus Ioach. Dezcko. 8.) Andr. Bulgrin, oben erzehlt, 9.) Ioach. Navin, aus Neu-Stettin, I. V. D. zugleich Hoff-Rath, hernach Cantzler und Præſ. Conſiſt. Ep. † 1646. zu Cößlin. 10.) Ioh. Schweder, I. V. D. hernach Churfürſtl. Hoff-Rath und Direct. Conſiſt. 11.) Fried. von Neſſen, I. V. D.

γ) Etlicher Secret. Namen. 1.) Petrus Schmied, 2.) Matth.

Sötekock. 3.) Thom. Engelbrecht, 4.) Georg. Belitz. 5.) Laur. Kuricke. 6) Cosmus Böttcher, 7.) Ioh. Hagius, 8.) Woitsl. Schulten, 9.) Egid. van der Myhlen, 10) Nic. Hane, 11.) El. Petrus Fuckſius.

δ) In der Medic. Facultät, die Doct. Medic. ſo er wiſſen können: 1.) Ioach. Zierenberg, der zu erſt Librum III. Macc. teutſch gemachet. 2.) Wenc. Welmniz. 3.) Gallus Werner, 4.) Laur. Helandus, ſo P.P. in Franckfurth geweſen. 5.) Seb. Moller, 6.) Petr. Apianus ſ. Bine, 7.) Caſp. Kellheimer, 8.) Balth. Schultze, ſo erſt Rector hier geweſen, 9.) Balth. Timæus von Güldenklee, wird geadelt, und hat Caſus Med. Reſp. & Ep. Med. &c. geſchrieben.

α) In Facultate Philoſophica, ſind, Rectores Lycei Colb. von Anno 1549. 1.) Ioh. Blenno, ſo hernach zu Pyritz Rector geworden. 2.) M. Petr. Colrepus, Nobilis, erſt zu Stolp, hernach hier 40. Jahr.; 3.) M. Ern. Rauchſtädt, ſo oben. 4.) M. Balth Schultze, ſo oben. 5.) M. Matth. Hamel. wird Paſt. zu Bahn, 6.) M. Val. Scherping, ſ. oben, 7.) M. Dav. Fuhrmann, wird Paſt. zu Cöslin, 8.) M. Petr. Myrſchæus, erſt zu Stolp, hat viel Acad. in Teutſchland, Franckreich, Italien, Spanien beſucht. 9.) M. Gregorius Lagus ſ. oben. 10.) Hinr. Friedeborn, ein Medicus von Belgard, 11.) Fried. Schultze, ein Medicus, 12) L. Val. Iaſchicus, ſ. oben.

β) Con-Rectores, von Zeit der Reform. 1.) M. Wilh. Alberti, ſ. oben. 2.) Henr. Vogelſang, 3.) Greg. Scholaßcke, ſ. oben. 4.) M. Valent. Scherping, ſ. oben. 5.) M. Matth. Hamel, ſ. oben. 6.) Eg. Stechovius, 7.) M. Ioach Iaſchius, ſ. oben. 8.) Petr. Pachius, Notarius, ſoll 3. Jahr doch in der Heiligen-Geiſt-Kirche gelehret haben, und hernach nach Stockolm gezogen ſeyn. 9.) M. Joach. Plene, ſ. oben. 11.) Paul Müller, ſ oben. 12.) M. Ionas Ramelovv, wird Præp. zu Trepto an der Rega. 13) L. V. Iaſchius, ſ. oben. 24.) M. Ioachim Heydemann, der zu unſerer Zeit vor ſeinen Tode noch Archid. geweſen, auch vieleicht Paſt. Prim. geworden, aber gleich geſtorben.

γ) Na-

y) Namen derer damahls lebenden an Lyceo. Rect. L. V. Iaſchius, Con-R. M. I. Heydemann, Cantor Chph. Hier. Knobloch, Baccal. Gabr. Segerus, Quintus Laur. Willich, Collaborator El. Titel.

Damit iſt das Werck aus, welches wohl werth wåre, daß es, zum Ruhme der lieben Stadt, continuiret würde.

Indeſſen, da noch eine continuation fehlet, wil ich, ſo gut ich abweſend kan, zur continuation, die Geiſtlichen hier nennen, welche, nach edition itzt beſchriebenen Tractats da gelehret.

PASTORES PRIMARII.

IOACH. EBERHARDI, war es nur 8. Tage, †. 1675.

M. Ioachim PLENIVS, vorher Archi-Diac. †. 1682.

Thomas HOPPIVS, gleichfals erſt Archi-Diac. † 1703.

Godofredus AVENIVS, von Soldin aus der Neu-Marck, Ioh. Auenii, Predigers daſelbſt, Sohn, ward in Soldin Con-Rector, in Stargard Prediger zu S. Auguſtin, und Sub-Rector, dan in Colberg Guarniſon-Prediger, und zuletzt Paſt. Prim. †. 1706.

Paulus Müller, Colberg: iſts von Archi-Diac. worden, zugleich Conſiſt. Rath, †. 1722. d. 27. Dec.

Bogislaus Liebeherr, Colb., S. Theol. Doctor, zugleich Conſiſt. Rath, vom Archi-Diac. †. 1730.

Joh. LAVRINVS, zuvor Præpoſitus des Sallentiniſchen Creyſes.

ARCHI-DIACONI templi Cathedralis, und Paſtores der Kloſter-Kirchen.

Thomas Hoppe, kam 1676. als Früh-Prediger zu Greiffenberg, und Paſt. zu Renſekow, hierher.

M. Ioach Heydemann, †. 1703.

Paulus Müller, kam von H. Geiſte hin.

D. Bugsl. Liebeherr, Colb. vom H. Geiſt.

Georg. Andreas RVBNER. Colb., zuvor Veſper-Prediger.

Paſtores zum Heiligen Geiſte.

Paulus Müller, Colb., deß von Rangone gemeldeten Sohn, vorher P. zu Georg.

D. Bog. Liebeherr, zuerſt an S. Georgi.

Samuel Ritner, Berlin. ward Theol. D. auf der Reform. Acad. zu Franckfurth †.

M. Zacharias DEZIVS, Colb., zuvor Luth. Prediger zu Amersforth in Holland. †.

Johann. Rhaue, Berlin.

Paſtores zu S. Georg. und Nicolai.

Paulus Müller, Colberg., erſt Con-Rect., wirds 1679.

Daniel Krüger, wurde zu Hoppi Succeſſore erklähret; ſtarb aber viel eher als Er, 1698.

D. Bugislaus Liebeherr, Colb.

Johannes BVSICHIVS, vorher lange Con-Rect. †.

Hieron. Heydemann, Colb., vorher Veſper-Prediger.

Veſper-Prediger an der Cathedral-Kirche.

Hier. Heidemann, Colb., der erſte ordentliche Veſper-Prediger, nach L. V. Jaſchii Zeit.

Georg. Andr. RVBNERVS, Colb.

Ludewig Ioh. Hoyer.

RECTORES LYCEI.

Ioh. Chriſtoph. Höſel, Variſcus, vorher Con-Rect., ſiehe von ſeinem Leben, Theol. Altes und Neues 1729. p. 866. ſq. 1301. ſq.

Paulus LVTKEMANNVS, Spandauia Marchicus, Sub-R. zu Berlin, dan Rector zu Spandow, hernach zu Stolpe in Pommern, und endlich zu Colberg, hat ſich biß in ſein hohes Alter, als einen volkommenen Schul-Mann erwieſen.

Ch. Gottfried QVEITSCHIVS, vorher Con-Rector.

Ioh. Chriſtian Schumann, ward auswerts ins Miniſterium beruffen.

Georg.

Georg. Ioachim Schröner, vorher Con-Rector.

CON-RECTORES.

Paulus Müller, filius.
Ioh. Chph. Höſel.
Ioh. BUSICHIUS, vorher Cantor.
Chriſtian Gottfried QUEITSCHIUS, Falcoburgo-Neo-Marchicus, alwo Er auch zuvor Rector geweſen.
Georg. Ioach. Schröner.
N. N.

XIV.

Leben und Schrifften aller Rectorum und Con-Rectorum des Königlichen Gymnaſii zu Neu-Stettin.

§. 1.

Da heüt zu Tage die Hiſtoria Literaria zur Mode-Wiſſenſchafft geworden (nach dem Urtheil des groſſen Polyhiſtoris, ſeel. **Herrn Hof-Rath Menckens, in der Vorrede des gelehrten** Lexici): hat der Fleiß geſchickter Männer nicht nur allein von groſſen Bibliothequen und anſehnlichen Academien geſchrieben, ſondern auch zuweilen von ſolchen Stücken aus der Gelehrten Hiſtorie, welche andere leicht unachtſam aus den Händen laſſen, Liebhaber der Curioſität aber vergeblich ſuchen würden, wenn nicht durch die fleißige Feder trefflicher ingeniorum ſolche von dem gäntzlichen Untergange gerettet wären. Man ſehe nur die vielen Schrifften des Seeligen Lübeckiſchen Superintendenten, Doct. **Götzen**, an, ſo wird man, mir leicht Beyfall geben. Solte ich anführen, wie einige von Edlen Theologis, wie mein ehemahliger werther Academiſcher Freund, Herr D. ROLLIUS, berühmter Prof. Theol. zu Gieſſen, oder von Gelehrten einer Stadt, wie Herr D. CHARITIUS von gelehrten Dantzigern, oder von Gelehrten, die einen Nahmen haben, als Licentiat Maier, de Doctis Böhmeris, Herr L. Siberus de Alemannis,

Alme-

Almelovius de vita Stephaniorum &c. oder die einerley Tauf-Nahmen gehabt, e. gr. Mantzelius de Georgiis eruditione claris, und ſo weiter; ſo würde mir die Zeit zu lange fallen. Insbeſondere iſt auch die bißher ziemlich vergeſſen geweſene Schul-Hiſtorie von vielen nützlich hervorgeſucht. Wie denn, eins und anders zu erwehnen, Leube de Succeſſoribus Clauderi, eine Hiſtorie der Altenburgſchen Rectorum giebt, der Superintendent zu Freyberg, Herr Doctor Wiliſch, aber ſeine incunabula Scholæ Annæbergenſis (Gelehrte Zeitungen 17.9. p. 696.), der Seel. Herr Juncker die von ihm beſchriebene gewaltige Hand GOttes über das Gymnaſium zu Eiſenach, eben zu dem Endzweck abzielen laſſen, der fleißige und auch nunmehro Seel. Director zu Coburg, Herr D. Ludovici aber der gelehrten Welt nicht allein Notitiam Rectorum (Gelehrte Fama Tom. II. p. 769.), der Profeſſorum Phyſices (L. c. p. 470.) und der Conrectorum, (L. c. P. III. p. 74) Gymnaſii Schleuſingenſis, ſondern auch in 5. Theilen ſeine fleißig-geſchriebene Schul-Hiſtorie ans Licht geſtellet. Ich geſchweige anderer, auch des Herrn Licent. von der Seelen, von dem wir die Athenas Lubecenſes erhalten.

§. 2. So offt nun ſolches geſehen: hat es mir wehe gethan, daß die Nachrichten von denen Profeſſoribus am Neu-Stettiniſchen Königl. Gymnaſio, in einer Zeit von noch nicht 100. Jahren meiſtentheils mit abgeſtorben. Alſo habe mich ſo vieler trefflicher Männer rühmliches Exempel zu der Verwegenheit bringen laſſen, zu ihrem Andencken wo nicht mehr, doch ihre Nahmen hinzuſetzen. Dabey aber kan wohl nicht anders als die Worte HIERONYMI mir zu Gemüthe ziehen, wenn Er ſich, im Gegen-Satz mit andern, die in der gelehrten Hiſtorie vor ihm geſchrieben, alſo beklaget: *Sed non mea & illorum ſimilis eſt conditio. Illi enim veteres hiſtorias annalesque replicantes, potuerunt quaſi de ingenti prato parvam opuſculi ſui coronam texere, ego quid acturus, qui nullum prævium ſequens, peſſimum, ut dicitur, magiſtrum, memetipſum, habeo?* Ich habe weder öffentliche noch pri-

privat Zeugen, von der unter Händen habenden Materie gefunden. Es beurtheile es ein anderer, ob die vielfache Feuer-Brünſte dieſer Stadt, oder die bey den häuffigen Todes-Fällen derer Rectorum und Con-Rectorum geſchehene vielfache Mutationes und Entfernungen der Hinterbliebenen, oder die geringachtung ſolcher Sachen, und daß man nichts zu Papier gebracht, Urſach davon iſt, daß ich alles aus groſſer Finſterniß zuſammen ſuchen, ja vergeblich ſuchen, und doch nicht finden können; da doch unlaugbahr, daß, wenn ſie nur in Acht genommen worden, beſſere, auch im Druck edirte, Documenta geweſen ſind. Doch dem ſey ſo. Hat mein Wunſch nicht können gantz erfüllet werden; ſo will doch anderen, die mit mir es gerne wüſten, dasjenige, ſo ich zuſammen zubringen vermögend geweſen, getreulich anzeigen, und erwarten, ob etwan andere durch dieſe Spuhren zu etwas vollkommeners können geleitet, oder, ſo noch Nachkömmlinge ſeyn möchten, ſie wenigſtens aus dieſen Spuhren, von den erſten Zeiten ſolches Gymnaſii urtheilen könten.

§. 3. Dieſes von der **durchlauchtigſten Fürſtin Hedwig**, gebohrnen Lüneburg-Wolffenbüttelſchen Princeßin, des Weyland **Durchlauchtigſten Pommerſchen Hertzogs, Ulrichs**, nachgelaſſenen Gemahlinn, geſtifftete, nunmehro Königliche, Gymnaſium, hat noch nicht 100. Jahr geſtanden; und dennoch iſt ſo vieles unbekannt, daß ich den eigentlichen Introductions-Tag deſſelben lange Zeit nicht habe finden können, und mich biß dahin begnügen müſſen, daß ſolches anno 1650., Krafft des letzten Teſtaments der durchlauchtigſten Fürſtin, ſolenniſſime beſtätiget worden; Itzo aber finde ich, daß die Introduction 1640. den 8ten Octobris, in Gegenwarth der hochſeeligen Fürſtin ſelbſt geſchhehen, wie das Chronicon MSC. Neo Sedinenſe bezeuget. Vorhin iſt in Neu-Stettin nur eine bloſſe Stadt-Schule geweſen. An welcher zum Exempel, Martinus PAPA 1607. Rector geweſen.

I. Der erſte Rector des Gymnaſii illuſtris iſt geweſen Herr

M. Chriſtianus NASSIVS, deſſen Lebens-Jahre mir unbekannt, ohneracht et er doch ein Pommer von Geburth, und ſo bey Leb-Zeiten, als nach denſelben, ſowohl wegen ſeiner Erudition, information, als Schrifften, in gutem Ruhm geſtanden. Da Er 1633. allhier zu Wittenberg, Decano Prof. Nigrino, Magiſter geworden, ſtehen von Jhm in Fac. Phil. Matricula 3. f. 163. dieſe Worte: Chriſtianus Naſſius, Neo-Sedin. Pom. Gymnaſii Stargardienſis deſignatus Collegal. S. Herr L. R. **von Kleiſt** auff Vitzow, hat mich verſichert, Rector Naſſius ſey auf einem einer Vorwercke ehemahle gebohren. Wie ich aus der Vorrede ſeiner Logique erſehe, ſo iſt Er ſchon einige Zeit vorher, als Er die Vorrede dazu 1647. geſetzt, in Neu-Stettin geweſen, und nennet ſich Rectorem illuſtris Pædevterii. Seine Electa Logica tragen ein Alphabeth und 15. Bogen aus in Octavo, welche Er, altem Gebrauche nach, in Partem Generalem und Specialem eintheilt, Præcepta, Canones, und Quæſtiones ziemlich weitläufftig abhandelt. pag. 503. ſqq. zeigt Er den Uſum Logices anfangs in dem Themate ſimplici, Homo, nach dem Uſu Logices Generali, hernach pag. 518. Uſum ſpecialem in einigen Exempeln Thematis ſimplicis & compoſiti, endlich pag. 538. ſeqq. zeigt Er Analyſin, ſonderlich in dem Exempel Ioel. III. 1. von der Ausgieſſung des heiligen Geiſtes. 1651. hielt Er eine Rede de ſcholarum dignitate in B. Principis Hedwigis honorem poſthumum, wozu der damahlige Hauptmann von Somnitz ſelbſt, durch ein kurtzes Programma, invitirt, darinn Er dem Oratori egregiam & piam facundiam zulegt: die Oration iſt ſonſt auf 2. Bogen in quarto gedruckt. Darinn durch ein doppeltes Anagramma dieſem berühmten Rectori des Neo-Gymnaſii, wie es heiſt, gratulirt wird. Erſtlich iſt aus den Worten: Dominus Magiſter Chriſtianus Naſſius, das Anagramma heraus gebracht: Ah! iſtis annon ſurgit mirum decus aſſis? Das andere bringet aus den Worten M. Chriſtianus Naſſius, dieſes heraus: Sis mitis charus annus. Beydes wird hernach faſt zu weitläufftig elaborirt. Alſo wird es kaum nöthig

nöthig ſeyn, daß ich meine ungeſchickte und eylige Gedancken hieher ſetze, da ich in dem Namen Naſſius finde: is ſanus: dabey mir das einfiehl:

Qui *ſanus* fide erat, *ſanam* & docuit pietatem,
Is nunc in regno *ſanam* habet & requiem.

Er iſt (beſage des Chronici Manuſcripti Neo-Sed.) 30. Jahr Rector geweſen, und 1670. den 5ten Martii geſtorben.

II. der erſte Con-Rector iſt geweſen Herr Petrus ERNESTI, welcher anno 1595. zu Cronſtadt in Siebenbürgen gebohren, da ſein Vater, Johannes Erneſti, Paſtor und Præpoſitus geweſen. Er iſt ſchon 1640. die Michaelis von der hochſeeligen Fürſtin Hedewig, als des Gymnaſii Conrector vocirt worden, iſt 1655. den 31. Septembris geſtorben, und ſeine Nachkömmlinge von der Tochter blühen noch alda. Da ich aber von deſſen Monumentis ingenii nichts habe erhalten können: iſt mir aus dem Namen Erneſti, das Anagramma: Eſt in re, und dieſes Diſtichon eingekommen:

Eſt in re laudandus. Abeſt meriti monumentum:
Quid tum? Nam *eſt in re* lucida ſtella poli.

III. Der andre Con-Rector ward Herr Chriſtianus ALWARTUS, welcher zu Cörlin 1624. den 26. Decembr. gebohren. Wie Er zu Königsberg abſolvirt hat, wird er erſt in Falckenburg Cantor ½ Jahr, hernach daſelbſt Rector 6. Jahr lang. Dann Prediger zu Altenwalde 2. Jahr, von da wird Er an das Neu-Stettiniſche Gymnaſium als Con-Rector beruffen. In ſeinem Lebens-Lauffe ſtehet zwar, er ſey hieher geruffen 1654. es iſt aber wohl gantz gewiß verſchrieben. Denn einmahl ſoll Er ja in Altenwalde 2. Jahr geweſen, und doch 1654. dahin geruffen ſeyn; weiter ſtarb auch der Seel. Herr Erneſti erſt 1655. und endlich iſt Er anno 1658. den 16. Februarii noch Con-Rector geweſen. Es iſt alſo vermuthlich 1656. geſchehen. Wie Er dieſes Amt 1½ Jahr verwaltet, wird Er zugleich auch hieſelbſt Prediger, und nach dem Er beyden Aemtern noch 1.

Jahr zugleich vorgeſtanden, läſt Er das Con-Rectorat ſeinem Schwager, Herrn PREIGIO. Indeſſen war 1657. hier die Peſt eingeriſſen, und hatte auff 500. Menſchen weggenommen, da ſie ſich aber geſtillet, hält der Herr Alwartus den 26. Februar. eine Danck-Rede in lauter lateinſchen Verſen, welche auf 1½ Bogen, unter dem Titul λοιμολογία gedruckt. Er hat ſich zweymahl verheyrathet, erſtlich mit Anna Preigin, und nach vielen Jahren mit Eliſabeth Lützen, von welcher Er auch Kinder hinterlaſſen, und iſt als ein Emeritus Diaconus im 72. Jahr geſtorben. Mir iſt von ſeinen edirten Sachen nichts zu Hände gekommen, als die erwehnete Oration von der Peſt, eine tabula de Conjug. Græcis ed. 1657. und einige Griechiſche, Lat. und Teutſche Carmina. Mir fält hiebey ein, daß aus Alvartus per Anagramma heraus kömmt: Salvatur, draus mir in Eyl dieſe Gedancken entſtanden:

Salvatur ſervus ſimplex pius: an merito non
Salvatur, duplex qui officium tenuit?

IV. Da der itzt erwehnte Alvvartus das Con-Rectorat abtrat, ward Con-Rector, Philippus PREIGIVS, aus Falckenburg, in der Neu-Marck, gebürtig, welcher auf der Academie zu Wittenberg ſeine ſtudia abſolviret, und Anno 1655. unter Johanne SPERLINGIO eine Diſputation de Intellectu gehalten hatte. Er verheyrathete ſich Anno 1662. mit Hedewig Anna Fleſchen, welche ihn überlebt, und, von der Preigiſchen eintzigen Tochter, 3. Kindes-Kinder geſehen hat. Der Seel. Preigius war indeſſen ein vollkommener Schul-Mann, und hatte Ihm durch ſeine Geſchicklichkeit und groſſen Fleiß, einen unſterblichen Ruhm erworben, beſonders da er zu ſolchen Zeiten lebte, da man die ſtudia hoch ehrete, ſintemahl das Gymnaſium im höchſten Flor geſtanden. Ohnerachtet aller Mühe, habe, ohne einige Carmina, von ſeinen Schrifften nichts aufftreiben können, weiß auch nicht, ob ſeine Commentarii, welche er über PLINII Epiſtolas, zum Druck, mit vieler Mühe, bereitet,

bereitet, annoch in ſeiner Erben Händen ſeyn mögen. Sonſt ſtarb zu ſeiner Zeit der Rector Naſſius, Anno 1670. da er den 9. Auguſti wieder als Rector introducirt ward, welcher Würde er bis 1689. vorgeſtanden. Das auffgerichtete Epitaphium hat dieſe Inſcription:

HONORI
DEI TER OPTVMI MAXVMI
ET
MEMORIAE
HONESTI VIRI
PHILIPPI PREIGII.
Qui reddita coelo anima
Et miſſa celebritate templi,
Conclamata membra hoc loco infodi curavit,
Vt ſeceſſu tegeret humilis Dei ira,
Quam pœnitens patiensque tulit,
Ob peccata, coeleſtis iræ irritamenta,
In cruce Chriſtianorum diſciplina,
In morbis vindicantis Dei flagris,
In morte peccatorum ſtipendio.
In his malis non deſtitutus a ſervatore ſuo,
Qui in judicio Dei, cauſa cognita & reſtituta,
Beneficiis ſuis miſerum divinæ gratiæ reddidit
Vt nunc exſpectet lucis uſuram novam,
Non ab hominum manibus, quæ lacerant,
Sed a Servatoris voce potente,
Qua evocatus in lucem coeleſti gratia
Cum irrevocabili voluptate reficietur.
Ne invidete bonam terram condito,
Qui evicto vitam reddere non poteſtis.
Sinite quieſcere multis laboribus vitæ & doloribus fractum.
Facilis erit eccleſiæ jactura dati in hoc ſeceſſu ſepulchri.
Veſpilliones cohibete ligones.
Qui iſta legiſti,

VIATOR.
I. LICET.

Sed acceptis monitis jugiter retractandus,
Para Te, ferre iram Dei, peccator es, ſed luſtrandus.
Reconciliare Deo per Chriſti gratiam, hoſtis es,
Sed poſtliminio reducendus,
Obtine fide cœli gratiam, cœli exul es, ſed recipiendus,
Temne inſultus inferni, et repelle ſcuto fidei,
Salvus eris, nunquam damnandus.

* *
*

Text: *Mich. 7. v. 9.*

Iram portabo Domini, peccator iniquus
Dum ſervator agat cauſam mihi juraque reddat,
Me trahet ex tenebris in lucem, ejusque favore
Liber ero, qui me per ſecula cana fovebit.
Hoſtes inferni, non inſultate jacenti,
De tenebris ſurgam, cœleſti luce coruſcus,
In Domino mea lux, æternaque gratia grata.

F.
PHILIPPVS PREIGIVS,
illuſtris Gymnaſii Neo-Sedinenſis
RECTOR.
ANNO Aetatis quinquageſimo ſeptimo fatali,
Officii trigeſimo.
Deceſſit autem Die 19. Martii
ANNO 1689.

Jch habe itzo vor der Hand nichts mehr, als daß ich dieſes ſchlechte Anagramma hinſetze i *Preiſe*, per Anagramma, *ire*, *pie.*

Hic clarus Doctorne ſuos *pie* & *ire* doceret?
It nunc poſt agnum, quem *pia* mens coluit.

V. Eben an demſelben Tage, da Preigius Rector ward, ward an deſſen ſtatt Con-Rector, M. Gottfried GAVL, welcher

cher noch im ſelbigen Jahre ſich mit Anna Eliſabeth von Bergen, des Vice-Archivarii Tochter, verehligte, und, nicht nach gar langer Zeit, als Præpoſitus nach Pyritz beruffen ward, aus deſſen Name: *Gaul* das heraus kommende *gula* mir dieſe Gedancken einflöſſete:

Felix, quem ſtudia hic pia mulcent, non *gula* torquet.
Magnus in orbe ſoli, & magnus in arce poli eſt.

VI. Nach Gaulii Abzuge, kam an deſſen Stelle Michaël PALENIVS, der auch gar zeitig von hie weg kam, und Prediger der Stadt Friedeberg ward, daher mir unmüglich geweſen, mehr Nachricht von ihm zu erhalten: Setze alſo nur dieſe 2. ſchlechte Verſe, weil aus *Pallenius*, *Ne pus*, *ali*, heraus kommt:

Umboni & Cathedræ, ſua mens *ne pus alat* unquam,
Servit. *Pus* novus eſt neſcius orbis *ali*.

VII. Dieſem folgte alſo Daniel TESMARVS, im Con-Rectorat, welcher, ſo ich nicht irre, eben der iſt, welcher unter dem groſſen **Schurtzfleiſch** die Origines Pomeraniæ, als Reſpondens, defendirt hat, da Er ſich Stargardia-Pomeranum nennet. Er iſt hier anno 1684. Con-Rector geworden, und hat noch im ſelbigen Jahre ſich verehligt mit Eva Catharina Kamerinn, hat auch im ſelbigen Jahr ein Programma edirt, unter dem Titul, **Unbeſtändigkeit menſchlicher Glückſeeligkeit**, in welchem Er zugleich zu einem Actu Oratorio, zu einer Comedie und Tragædie invitirt. Nicht lange hernach iſt Er auch geſtorben. Aus ſeinem Nahmen *Teſmarus* kömmt *Eſt ramus* heraus, und giebt mir dieſe Gedancken ein:

Eſt, quoad in vivis, velut almæ *ramus* olivæ.
Cingit nunc frontem *ramus* & in patria.

VIII. Der 4te Con-Rector, in der kurtzen Zeit, da Preigius Rector war, ward M. Jacob BVGE, bey Neuen-Stettin her, welcher ſeine Studia hier in **Wittenberg** abſolvirt, iſt 1687. Decano P. Rörenſeo, Magiſter worden, und hat in ſelbigem Jahre hier ſich habilitirt, und als Præſes diſputirt, Reſpondente

dente, Johanne Dieterico Müllero, *de impoſſibilitate æternitatis rei creatæ.* Nicht lang hernach iſt Er nach Neu-Stettin, als Con-Rector beruffen, und nach Abſterben PREIGII, hat Er das Rectorat erhalten; hat aber in beyden Aemtern nicht länger als nur 7. Jahr gelebet. In welcher Zeit Er, ſo viel ſein kräncklicher Zuſtand zulaſſen wollen, des Gymnaſii Auffnehmen und ſeinen Ruhm geſuchet, davon einige mir zur Hand gekommene Carmina zeugen ſind. Aus der Ehe mit **Regina Weiſen**, des damahligen Præpoſiti, Joh. Weiſii, Tochter, hat Er einen Sohn, und eine Tochter hinterlaſſen, und iſt *1696.* den 19. April geſtorben. Sein Name, *Jacobus Büge*, hegt die Worte: *Cuba*, *ſubi*, *ego*, daher folgendes Geſpräch, zwiſchen GOtt und der Seele, mir einkommt:

Morte *cuba* atque *ſubi* ſomnum, poſt multa peracta.
Ipſe refert: *ſubii* dura *ego* multa, *cubo.*

IX. In beyden Ämtern, ſo wohl dem Con-Rectorat, als Rectorat, iſt, gleichfals auf kurtze Zeit, dem Seel. Bugio gefolget, Jacob WAGNER, der mit ſeinem Bruder, ſo Con-Rector am Coll. zu Stargardt, Zwillinge, und alſo inter gemellos doctos zu zehlen war. Er hat ſeine Liebſte, eine Seelfiſchen, von Wittenberg mit gebracht, mit derſelben iſt er zugleich Anno 1700. verſtorben, nachdem er ſich jederzeit ſehr laborieus erwieſen. Weil aber ſeine hinterbliebene Weyſen damahls gantz klein, iſt andere weitere Nachricht von ihm verlohren. *Wagener* aber heiſt klährlich uva, gener. daher die Verſe:

Qui *gener* eſt Muſis, eſt dulci dulcior *uva.*
Nunc illum in cœlis *uva* beata beat.

X. So balde Wagner Rector worden: iſt ſo bald zum Con-Rectore hieher beruffen, Chriſtianus Godofredus SCHOENING, deſſen Vater, Georgius, Paſtor, in dem Städlein Stramehl geweſen. Er hat den Grund ſeines ſtudirens in dem Gymnaſio zu Riga gelegt, daſelbſt ſein Vater damahls als Feld-Prediger ſich aufhielte, darauf hat er die Academien Dorpt, Wittenberg, und Halle beſucht, und ſich ſonderlich

auf Mattheſin und die Hebräiſche Sprache geleget, wobon er ein ſpecimen 1697. zu Halle abgelegt, in der Diſputation, Præſide Profeſſore Sperlette, de Hypotheſibus Aſtronomorum, in welcher er die Heil. Schrifft mit denen Sätzen der Copernicaner mit mehrer Gelehrſamkeit, als Zimmermann und andere, zu vergleichen ſucht. Wie er noch Con-Rector war, heyrathete er **Mariam Eliſabetham Spieſſen**, welche bey ihrem 1700. erfolgten Tode, als ein rechtes Muſter einer vollkommenen Frauen aufgeführet wird. Welche Trauer nicht nur etwas wiederum erleichterte, daß er in demſelben Jahre Rector ward, ſondern daß er auch nachhin an **Dorothea Juliana Wolfframbin** das wieder fand, was er an der vorigen Liebſten verlohren. Er war ſonſt gottesfürchtig und über alle maſſen fleiſſig. Von ſeinen Schrifften ſind mir dieſe folgende zur Hand geſtoſſen. 1701. gratulirte er dem Könige in Preuſſen zur Crönung in zween Bogen Lateinſcher Inſcriptionum, welchen er den Titul gab: Symbolum Brandenburgicum ſolenne. Den 2. Julii hielt er einen Actum Oratorium, den 26. Septembr. hielt er, Reſpondente *Tobia Henrico Engelcken*, eine kurtze Diſputation, darinn Er 6. Sprüche nach der accenduation kürtzlich erklährete. Weil nun ein ſolches Blätchen leicht verlohren gehet, will ich die ſumme davon herſetzen: der Titul iſt: Dictorum ſacrorum ſenio, ad Accentuum Hebræorum ductum a dubiis interpretationibus vindicatorum. Die erklährte Sprüche ſind: *Deuteron. XXXII. 5.* erklähret er, wegen des Tiphchæ, eben wie Dörffelius. Siehe, was ich geſagt Part. 11. piet. Crit. p. 34. 1. Sam. 11. 29. heiſſet ihm לְעַמִּי, wegen der Subdiſtinction des Tiphchæ, coram populo meo. 11. Sam. XVI. 12. defendirt er Lutheri Verſion. 11. Sam. XXIII. 1. erklähret er, mit WASMUTHO, wieder den Seel. Doct. PFEIFFER, von deſſen Reguln in der Accenduation er ſchreibt: Quas fere ad verbum ex Waſmutho ſumſit. (von meiner Erklährung dieſes Spruchs handle Tom. II. Meditat. pag. 27. ſeqq.). Jeſa. I. 13. vertirt er; Ne pergatis adducere oblationem vanam, ſuffitus abominandus illa mi-

hi eſt. Quod ad Novilunia & Sabbatha, quibus convocami-
ni, attinet, non ſuſtineo iniquitatem & diem feſtum. Er geht
von der Verſion Lutheri, wie auch Holl- und Engelländiſchen
ab, und giebt dieſe Raiſon: Vocem enim קטורת, male a ſe-
quente divellunt, neque recte τὸ תועבה cum היא con-
jungunt. Alter error eſt, quod לא—אוכל non ſine in-
juria τῦ Sakeph-katon & Mercæ, ad præcedentia rejiciunt. Jer.
IV. 1. überſetzet er, wegen des Tipchæ in אלי, **wilt du dich
Iſrael zu mir bekehren, ſo bekehre dich.** Anno 1702. im
Aprill hielt er einen Actum Oratorium **von Veränderung
der** Republ. in Europa, dazu das Programma de utilitate Hi-
ſtoriæ invitirte, in welchem Jahre er auch durch Chronoſti-
ca zur wegnahme Kayſers-werth gratulirte. 1703 den 19. Jan.
hielt er einen Actum Oratorium, de origine & geſtis familiæ
Brennorum. 1704. hielt er, Reſpondente Wedige Bogislao de Bonin,
eine diſp. de gloria Brennorum immortali: hielt auch in ſolchem Jah-
re 2. Actus Oratorios: im Jan. **von dem Muſter eines klugen Re-
genten**, und im September, **von dem teutſchen Kriege,
biß auf den Tod des Königs in Schweden.** In welchem
Jahre er auch zwey laborieuſe Scripta, ſo in lauter Jahr-Ver-
ſen, die Brandenburgiſche Hiſtorie vorſtelleten, und ſchloß die
Anfangs-Buchſtaben ſeines Namen in das Wort CyGnuS
ein, als ſinge er dadurch, als ein Schwan, ihm ſelbſt das Leichen-
Lied. Denn das 1705. Jahr war kaum angebrochen, ſo ſtarb
er den 2. Februarii. Welchem frommen fleißigen Manne, wohl
ein jeder ein längers Leben gönnete, denn Scoeningius heiſt,
ſic niſu, nego. Davon der Verſtand dieſer:

Magno peccatisne viam omnem *ſic nego niſu?*
Omni hoc me *niſu*, *ſic nego*, poſſe mori.

XI In beyden Ämtern folgte ihm, M. Chriſtophorus DEN-
SO, 1667. zu Neu-Brandenburg in der Mittel-Marck geboh-
ren, welcher in ſeinem eigenen Lebens-Lauffe bekennet, daß er
biß ins 7. Jahr nur ſchlecht reden können, welches aber die
folgende expedite gar angenehme Beredſamkeit würcklich wie-
der

der erſetzet. Er hatte zu Magdeburg, Berlin und Leipzig ſtudirt, ſo dann in Dreßden, Berlin, und Königs-Berg, vornehmer Leute Kinder informirt. Anno 1696. ward er zu Roſtock Magiſter, und fieng darauf in Königs-Berg an, einige Collegia zu leſen. Doch kam er bald nach Colberg, wo ſelbſt er 1698. auf den beredten Paſt. Gottfried Auen, und 1699. auf D. Ph. Jac. SPENERN griechiſche Carmina machte, in welchem letztern die Worte herunter zu leſen: D. Philip. Jacob Spener, abit, ſed ego doleo, lugeo. Drauf ſetzt er ſeinen Namen in einem Verſe, welchen wir zur Probe herſetzen:

Δεῦρο καὶ εὐλαβέες Νῦν Σεμνολογεῖτε Ὀδυρμῷ.

Zu Colberg verheyrathete er ſich, und kam nach Neu-Stettin 1700. den 25. Novembris als Con-Rector des Gymnaſii. 1701. edirte er eine Leich-Rede, darinn er die traurige **Freudigkeit und Freudige Traurigkeit** vorſtellete. Im September hielte er eine kurtze Diſputation, Reſpondente **Friederich** Albrech **von** Somnitz, **vom Einhorn**. Im Octobr. hielt er einen Actum Oratorium, wozu er in einem Programmate de Angelis invitirte. 1703. den 19. Martii hielt er eine diſputationem Politicam, de Prærogativa juris in coronam Hiſpanicam, in welcher wiederum Herr Tobias Henricus Engelke, letztlich verſtorbener Paſtor zu Soltenitz, reſpondirte. 1705. den 17. April. ward er Rector, und hielt einen Actum Oratorium Paſſionalem, dazu er mit einer weitläufftigen Inſcription præludirte. 1706. weyhete er das Auditorium ein, und intimirte ſolches durch eine weitläufftige Inſcription. Er hat ſonſt auch ediret, Compendium Dialectices, und über das viele inventieuſe Carmina gemacht, von welchen den **doppelten** Cubum Poëticum, auf die **Mauersbergiſche Verehligung**, anführe, davon in dem einen dieſer Vers:

Mauersbergo murus, mons, mens, Deus altus.

In dem andern der Vers:

Æs, res, pes, ſpes, os, mos, flos, ſponſæ Deus almus.

Als er nun faſt 14. Jahr hier am Gymnaſio docirt hatte, und 47. Jahr alt war, ward Er 1714. zum Paſtore nach Ratzbuhr beruffen, wo ſelbſt er aber 1719. zum Schmertz ſeiner Gemeine geſtorben. DENSO heiſſet ſonſt, durch Buchſtaben-Verſetzung:

Doſne?

Doſne mihi *Denſo* eſt? Hedvvigis concinit alma.
Ipſi eſt in coelis *doſne* parata bona?

XII. Da M. Denſo Rector ward, ward Con-Rector Abraham BOGESIVS, welcher in der lateiniſchen und teutſchen Poëſie gar ein beſonderes Talet hatte, davon einige Carmina ohne ſeinen Namen, andere aber mit ſeinem Namen, dort bekand ſind, ſo hat Er auch noch kurtz vor ſeinem Tode, ein weitläufftiges, und an ſeinen Ehmahligen Præceptorem zu Budiſſin, den berühmten Roſenberg, geſtelletes Carmen verfertigt, darinn Er meldet, Er habe zu Leipzig ſtudirt, wie Er auch ſeine Unglücks-Fälle, Armuth, und dergleichen beklagt; welches aber nicht gedruckt worden, weil Er kurtz darauff mit ſeiner Liebſten, 1714. geſtorben. Aus *Bogæſius* entſtehet das doppelte Anagramma: *Subigo æs*, und *os*, *age*, *ſubi*. Davon meine Meynung etwan dieſe gebe, als wenn der ſeel. ſagte:

Æs cudo & *ſubigo* flammas, quæ tempora labunt.
Os Domini dixit: Nunc *age*, læta *ſubi*.

XIII. An M. Denſovii Stelle kam Laurentius PALENIVS, 1681. zu Replin bey Stargard gebohren. Hatte zu Stargard, Leipzig und Halle ſtudirt, auch im Hälliſchen Pædagogio, ſonderlich in Græcis, informirt. Kam von da in Condition an die Pohlniſche Gräntze, und ſo nach Unruh-Stadt in Pohlen als Rector, und erwehlete ſich zur Braut des Archi-Diaconi aus Zülchow Tochter, **Catharinam Eliſabetham Blümingen**, die Er doch nicht geſehen hatte, biß Er mit Ihr getrauet ward. Dann weil damahls, wegen der Peſt, Pohlen geſperret war, gab Er einem Freunde commiſſion, Ihm in Zülch eine Braut zu verſchaffen. Ward alſo, die noch nicht vom Bräutigam geſehen

ſehene Braut, von den Ihrigen biß an die Poſtirung gebracht, durch welche ſie, zum Bräutigam und ſeiner Geſellſchafft, gieng, und daſelbſt, unter freyem Himmel, bey ziemlichen Schnee-Geſtöber, getrauet ward, daß die Ihrigen von ferne zuſahen; uud ſo kehrete ein ieder, unter Zuruff treuer Glücks-Wünſche, nach hauſe. Welche ſingularia der Seel. Mann mir und andern offt erzehlt hat, und ich als etwas beſonders nicht habe verſchweigen wollen. In ſolcher Ehe hat Er 4. Töchter gezeuget, und iſt 1730, Dominica Palmarum, am hitzigen Fieber ſeel. entſchlaffen. Er hat, ohne wenige carmina, nichts edirt; hatte ſich auff humaniora, Muſic &c. gelegt; aber durch chagrin und ſonſt den Kopff ſehr geſchwächet: draus einige betrübte Begebniſſe gefolget; welche mit dem Seel. Manne begraben. Palenius giebt durch Verſetzung der Buchſtaben: luna i, pes. Der Verſtand könte dieſer ſeyn:

Vita quid eſt? *Luna* eſt, mutabilis orbe, coruſca.
I, *pes*, ad cœlos: plena ibi *luna* manet.

XIV. Anno 1715. bin ich ſchon dahin als Con-Rector gekommen, und habe ſolches mein erſtes officium publicum mit einer Oration, de vero ſenſu Luc. II. 14. angefangen. Ich bin nicht in Neu-Stettin, gebohren, wie Herr Engelbrecht in Exercit. Ep. de meritis Pomeranorum in Jurisprudentiam naturalem, 1726. edita, p. 29. ſetzt, ſondern zu Rarvin, im Belgardiſchen ſynodo, da mein Seel. Vater Prediger geweſen, und 1716. geſtorben, dem meine Seel. Mutter, mich und meinen, in der Jugend wieder verſtorbenen, Bruder, Georgium, ½ Stunde nacheinander, auff einmahl gebohrn. Einige Umſtände der gnädigen Führungen meines GOttes habe im Programmate welches hier 1728. bey Gelegenheit meiner diſp. pro Licentia von (Tit.) Herrn D. Schröer edirt worden, erzehlet; draus ein Auszug im Theol. Alten und Neuen 1729. p. 1209. ſq. gemachet worden; drinn aber in ein und andern dem Programmati nicht nachgegangen worden.

XV. Meine Stelle, da ich nach Leipzig befodert ward, erhielte der berühmte Herr M. Petrus Zorn, von Hamburg, da Er (wie Theol. A. u. N. 1727. p. 1110. in Not. ſtehet) 1682. den 22. Maji gebohren, ſtudirt in Leipzig, ward 1703. 17. Oct. Ph. M. in Wittenberg, und diſp. als Mag. unter D. J. Cypriano in Leipzig, de baptiſmo Proſelytorum Judaico, ſacramento V. T., gieng nach Hamburg, ſchrieb da die Hiſtorie der Colloquiorum zwiſchen den Luth. und Reformirten, kam nach Roſtock und diſputirte pro Baccal. in Theologia unter D. Fechten de ἐπικλήσει ad ſpiritum S. in S. cæna, wie auch, ſub Moderamine Theologorum, als Præſes, von andern curieuſen Materien, und laß Collegia, ſonderlich in Hiſtoria Eccleſiaſtica; gieng drauff nach Holland, lebte und lehrete drauff einige Zeit in Gieſſen und Kiel: ward Rector des Collegii Breitenavienſis in Plön; kam aber wieder nach Hamburg, und ward hernach als Con-Rector ans Neu-Stettinſche, und zuletzt als Profeſſor Eloquentiæ ans Alten-Stettinſche Gymnaſium geruffen, da Jhm, nach Jezii Tode, die Profeſſio Græcæ Linguæ auch gegeben worden, daß er itzo noch als Prof. Eloq. Hiſtoriæ S. & Græcæ linguæ da floriret. Er hat viele fleißig und gelehrt geſchriebene Schrifften und diſputationes, theils unter ſeinem Namen, als G. E. die Bibliothecam antiquario-Exegeticam, opuſcula S. &c. theils unter dem Namen Theophili Amelii, die Erörterungen der dunckelſten Schrifft-Stellen A. und N. Teſtaments, edirt: und ſein gelehrter Fleiß läßt noch mehrere Schrifften hoffen. Alle deſſen bißher edirte laborieuſe Schrifften zu recenſiren, muß ich gegenwärtig einem andern überlaſſen.

XVI. Als alſo Herr Profeſſor Zorn von Neu-Stettin nach Alt-Stettin befodert ward, gelangete Herr Schaukirch zum Con-Rectorat, und nach Rectoris Palenii Tode, zum Rectorat. Von deſſen edirten ſpeciminibus habe noch nichts geſehen. Auch weiß ich nicht anders, als daß das Con-Rectorat noch vacire; ſo es nicht etwan kürtzlich beſetzet worden.

XV.

Extract aus einem Neu-Stettiniſche Chronico MSCto.

§. 1.

Es führet dieſes Manuſcript den Titul: Seel. Bürgermeiſter Henning Woiken Tag- und Jahr-Buch, ſo von mir, Georg Philipp Woiken continuiret worden iſt. Was alſo der geneigte Leſer in dieſem von mir gemachten Außzuge finden möchte, dadurch ſeine Curieuſität gefälliges finden mag, das hat man nach denen älteſten Blättern, ſo von einer ältern Hand ſind, dem Fleiſſe eines anſehnlichen geweſenen Bürgermeiſters der Stadt Neu-Stettin und deſſen Sohns, als vieljährigen geweſenen Gerichts-Vogts daſelbſt, zu zuſchreiben. Es beſtehet aber ſolches Chronicon ohngefehr aus dritthalb Buch Pappier in 4to, und da die erſten Blätter theils verlohren gegangen, theils zerriſſen: als fängt ſich das, was man leſen kan, mit 1587. an, und iſt continuiret bis an den Februarium des 1721. Jahres. Nun wird aber ein geſcheueter Leſer ſich von ſelbſt beſcheiden, wie dergleichen Hauß-Chronica beſchaffen ſind, daß die Verfaſſer derſelbigen nicht allein die Sachen erzehlen, welche an ihrem Orte paßiret, ſondern auch, was ihnen begegnet, ja was ſonſt ſehr merckwürdigs ſich auch in andern Landen pflegt zu zutragen. So verhält ſichs auch mit dieſem Chronico. Denn es finden ſich, nebſt denen Neu-Stettiniſchen Geſchichten, theils auch ſolche Sachen darinnen, welche andere Pommeriſche Städte, oder auch die benachbahrte Städlein in Pohlen, zum Exempel Hammerſtein, ja welche Dantzig und andere Orte angehen; theils auch beſondere Merckürdigkeiten, welche die Verfertiger aus Zeitungen und ſonſt angemercket. Da aber die beyden letzten Sorten der vorkommenden Materien nicht hierher gehören; kehren

kehren wir uns hauptſächlich nicht an ſolche. Doch wird eins und anders merckwürdiges, ſonderlich, was Pommeriſche Städte betrifft, hier gar nicht was fremdes ſeyn, ſo mans mit berühret. Hingegen werde ich vorbeylaſſen, wenn etwas von Stettinſchen Sachen vorkommmt, welches eben nicht ſonderlich merckwürdig iſt.

A. 1587. Iſt trefflich wohlfeile Zeit entſtanden, auf vorige Theurung. 1589. den 27ten Julii iſt die groſſe Glocke gegoſſen, welche den 7ten Julii nicht gerathen war. 1590. iſt der Glocken-Thurm vollendet, 1592. iſt ſo ein reiches Jahr geweſen, wie man nicht gedencken können. 1597. und 1598. iſt theure Zeit geweſen. 1602. den 18ten Auguſt fing die Peſt in Neu-Stettin an, in welcher, biß auf den Neu-Jahrs Tag, 453. Menſchen geſtorben, auch ſind von denen, ſo ausgezogen geweſen, bey ihrer Rückkehr viele wieder geſtorben. Drauf iſt 1603. ein groſſes Vieh-Sterben geweſen. 1609. den 12ten Martii iſt eine Feuers-Brunſt geweſen, darin am Marckt 5. Häuſer abgebrant, da aber die Leute das Feuer ſchon verlaſſen, ſtillete es ſich ſelbſt. 1612. iſt groſſer Schnee gefallen. 1613. ſoll es theure Zeit geweſen ſeyn, und der Scheffel Rocken doch nicht mehr als 11. Düttichen (ſo noch nicht 10. Gr. macht) gegolten habeu, drauf er das folgende Jahr nur 2. Gr. gegolten. 1614 ſind die Polniſchen Confœderirte übergefallen, haben ration gefodert, drauf die Zamborſter Bauren drey erſchlagen, weßwegen, Unheil zu verhüten, drey Hundert Mann Fürſtliches Volck Neu-Stettin defendirt. 1616. iſt die Hochſeelige FURSTIN ANNA, ſo hier reſidirt, den 2ten Februarii Tod hergebracht, da ſie auf dem Rück-Wege von Dreßden, zu Sternberg in der Marck den 30ten Januarii geſtorben; conf. & Cram. Gr. Pommer. K. Chronic. L. 4. p. 197. den 12ten Julii aber um 9. Uhr iſt in denn Mältz-Häuſern ein Brand entſtanden. 1623. iſt das Geld reducirt worden, weßwegen es hier noch einmahl ſo theuer geworden, daß der Scheffel Rocken 1. Tahl. 1. Gr. und 3. Pf. gegolten. 1624. iſt das

Korn

Korn gar nicht gerathen, und hat ein Bauer zum höheſten 20. Stiege, das iſt, 30. Mandeln, eingeerndtet. 1603. galt der Schffl. Rocken 2. Tahl. 1634. iſt an Andreas Robertſen ein Meichel=Mord geſchehen. 1636. ſind 700. und 50. Menſchen an der Peſt geſtorben. 1638. ſind ſie durch die Banirſchen häfftig gedrückt worden. 1640. den 8ten Octobr. iſt in Beyſeyn der der Hochſeligen Fürſtin HEDEWIG und ihrer Miniſtrorum, und anderer der Stadt, das Neue Fürſtl. Gymnaſium introducirt, daran der Rector M. Chriſtianus Naſſius, Pomeranus, der Con-Rector, Petrus Erneſti, Sub-Rector, Johann Schultz, und Petrus Friderici Cantor geworden, und der Rector in ſeiner Inaugural-Oration die Schulen mit dem Paradieß verglichen. 1643. iſt auf Verkündigung Mariä ein groſſer Schnee gefallen, ſo faſt biß den 20ten April gelegen, darauf iſt der Krakoiſche Einfal geſchehen. 1644. auch folgendes Jahr hat der Præpoſitus viel Verfolgung von dem Satan gehabt, der groſſen Tumult angerichtet, deßwegen auf der Cantzel Vorbitte geſchehen, der Præpoſitus Lagus aber iſt nach Colberg vocirt worden. 1650. den 5ten Julii in der Nacht zwiſchen 2. und 3. Uhr iſt die Hochſeelige Fürſtin HEDEWIG, im 57ten Jahr ihres alters, in den Pocken geſtorben. Das Chronicon wil ſagen, als wenn ihr ſolches in der Nativität, welche der Stargardiſche Medicus, David Herlicius, Ihr geſtellet, vorher geſagt ſey worden. Auch ſoll der Hochſeeligen Fürſtin vor ihrem Kranck=Lager geträumet haben, daß ſie viele Schallen von Meßing am Leibe hätte, derer ſie nicht loß werden könte. Hernach in ihrer Kranckheit ſoll ſie ein Geſicht geſehen haben, welches zu ihr geſagt hätte: Am Dienſtage biſt du kranck geworden, am Dienſtage wirſt du auch ſterben. Solches iſt auch geſchehen. Die Hochſeelige Fürſtin hat auch ihre Todten Kleider abſonderlich in einen Kaſten gelegt, und dabey geſchrieben, daß ſie ſolche und keine andere Kleider zu ihrem Toden Kleide begehrte. In eben dem Jahr hat die Königin aus Schweden einen Hauptman hier ins Amt geſetzt, auch die hauptſächligſten hinterbliebenen Bedienten

der Fürſtin, ſalariret, auch Jährliche Intereſſen aus dem Amt gehoben; ſich aber an die Erbſchafft ſonſt nicht gekehrt, welchen zum Theil dem Churfürſten zu Brandenburg von den Fürſtlichen hinterbliebenen Bedienten übermacht worden.

§. 3. 1653. den andern Julii iſt dieſe Stadt und Amt an Jhro Churf. Durchlauchtigkeit abgegeben worden. Jn ſelbigem Jahre hat die Peſt zu Cöslin, Dantzig und andern Orten graſſirt, 1656. im November ſtreifften die Pohlen hier ins Land, es iſt aber der Staroſta Babomoſcki mit ſeinen Pohlen von Stettin abgeſchlagen worden. 1657. haben die Pohlen Ratzbuhr und andere Dörffer abgebrant, auch viele Menſchen niedergemacht: in ſolchem Jahre den 3ten Auguſt iſt in Neu-Stettin die Peſt angegangen, auch iſt Vieh-Sterben geweſen. 1658. iſt grauſahmer Schnee gefallen, und groſſe kälte, und in folgenden Zeiten iſt der Rocken ſo theuer geweſen, daß der Scheffel 2. Rthlr. 16. gl. gegolten. 1660. im Febr. iſt die Kitzen-Straſſe ausgebrant. 1662. iſt, um die Zeit, wenn der Rocke geblühet, groſſe Kälte und Schnee eingefallen. 1663. hat man ein todtes Mägdchen gefunden. 1664. den 8. Julii ſind 27. Scheunen und einige Mältz-Häuſer durch den Blitz entzündet, auch ſonſt noch in der Belgardiſchen Straſſe Feuer ausgekommen: und den 30ten Julii iſt ſo ein unerhört Donner geweſen, als Menſchen nicht gedencken können. Jm Ausgange dieſes Jahrs hat man einen Comet geſehen, welcher den Schwantz erſt nach Weſten, hernach nach Oſten gekehret, da Er zuletzt gantz dunckel geweſen. Ein Weib hat ſich tod gemahlen, ein junge iſt auff dem Vilm erſoffen. 1665. iſt ein hefftiger Froſt geweſen von Martin biß Oſtern, und doch iſt den 15ten Martii bey groſſem Froſt ein entſetzlich Donner-Wetter geweſen: und den 19ten Novembris iſt die Huldigung von dem Churfürſtl. Cantzler aufgenommen worden. Jn ſolchem Jahre ſind auch die Pohlniſchen Schillinge abgeſetzt worden, welches hier groſſen Schaden verurſachet. 1666. hat es lange Zeit nicht geregnet, und iſt groſſe Hitze geweſen. Auch iſt 1667. groſſe Hitze geweſen, und hat doch

doch der Scheffel Rocken nur 5. gr. und 4 pf. gegolten. 1668. den 22. Martii hats geſchneet, und iſt der Schnee biß den 5ten April liegen geblieben. Und den 22ten Auguſti iſt die Draheimiſche Staroſtey denen Pohlen abgenammen worden; aber den 27ten Auguſti iſt grauſahmer Hagel gefallen; ſonſt iſts eine wohlfeile Zeit geweſen. 1669. den 22. Febr. iſt Jürgen Müller erſtochen, und der Thäter ein Tambour den 26. April arquebuſiret worden. den 20ten Septembr. hat man angefangen, das Rath-Hauß zu repariren, und im November hat ein toller Wolff in der Benachbahrſchafft etliche 20. Menſchen getödtet. 1670. iſt es 13. Wochen unerträglich groſſe Kälte geweſen, darauf groſſe Futter-Noth und Vieh-Sterben gekommen; im Julio dieſes Jahrs, hat der Donner zu Stralſund in der Nicolai-Kirche über den Altar geſchlagen, und die Hoſtien mitgetroffen, auch einige Leute erſchlagen. den 29ten Julii iſt hier der eine Schloß-Thurm eingefallen.

§. 4. 1671. den 15ten Julii iſt mit groſſem Donner und Blitz ein ſolcher Hagel gefallen, als Tauben-Eyer groß. Bey der Gelegenheit, daß der Autor vieles von dem Frantzoſen Kriege meldet, ſetzt Er auch hin den zweydeutigen Wunſch an die Holländer:

GOtt gebe Glück und Sieg
  Den hart bedrengten Staaten.
In der Frantzoſen Krieg
  Entſtehe Leyd und Schaden.
Es ſchweche keine Schlacht
  Der Staaten Geld und Guth,
Der Frantzen groſſe Macht
  Verflucht mein Hertz und Muth.
Es gehe frölich fort
  Der Staaten Ihr Beginnen,
Der Frantzen Werck und Wort
  Soll ohne Frucht zerrinnen.
Es komme groſſes Heyl

Nur bey der Staaten Heer,
Auf der Frantzoſen Theil
Sey kein Gedeyen mehr.
Es ſtehe weit und breit
Der Staaten reicher Hauffen,
Der Frantzen Tapfferkeit
Soll bald zu Grunde lauffen.
Weil faſt der gantzen Welt
Die Staaten nützlich ſeyn.
Der Frantzen Macht gefällt
Nun ihnen gantz allein.
Der Himmel ſelbſten wacht
Ja vor der Staaten thun.
Vor der Frantzoſen Macht
Greifft keiner nach den Schu'n.
Ein Muth der Eyſen bricht,
Bey Holland wird geführt.
Vor die Frantzoſen ficht
Ein Schwerdt, das ſtets verliehrt.
Es ſiege für und für
Der König von den Thieren.
Der friſchen Liljen Zier
Soll ohne Preiß verliehren.
GOtt ſeegne mit Beſtand
Der Staaten Regiment;
Der Frantzen Macht und Land
Das nehm ein ſchlechtes End.

Sonſt meldet Er, daß in dieſem Jahr ſehr viel Viehe toll geworden.

§. 5. 1674. Iſt groſſe Kälte und Schnee geweſen: zu Ende dieſes Jahrs brechen die Schweden in Pommern, und 1675. den 6ten Februarii kommen ſie auch hier, und den 6ten Julii iſt bey hoher Straffe angeordnet, daß dieſen gantzen Tag weder Menſch oder Vieh eſſen oder trincken, und man alſo einen

einen gantzen Faſt=Tag feyern ſolte. den 14ten November iſt Wohlgaſt erobert. 1676. iſt Tribbeſee weggenommen, inglei=chen ein Danck=Feſt gehalten, daß die Dänen Wißmar weg=genommen. Drauf werden folgende Verſe hergeſetzt:

Wanglinus, Wolgaſt, Wollin, Wiſmaria, Weſer,
Wildenbruch, quæ ſex W. malefacta notant,
His W. immerito placuit preſiſſe Wilhelmum.
Quare jam Sveco centupla W. faciunt.
Si vero mavis, fiant, ſeptentrio, ſeptem
W. infauſta Tibi, quando Wilhelmus ovat.
Weſer, Wolgaſt, Wangelin,
Wiſmar, Wildenbruch, Wollin,
Seind ſechs W. ſo Schweden ſchmertzen,
Weil es Brandenburg betrüb't
Und viel Frevel hat geüb't,
Muß es all ſeyn Heyl verſchertzen.

Er meldet auch von der Einnahme Anklam, Demmin ꝛc. 1677. hat der Schwediſche Oberſt=Lieutenant **Frantz Jſenſee**, ſo erſtlich ein Studioſus Theologiæ geweſen, von hier gebührtig, denen Brandenburgiſchen mit Außfallen vielen Schaden ge=than. Den 4ten Maji iſt Belgard gantz ausgebrant. den 23ten Julii iſt allhier ein grauſahm dicker Nebel geweſen. So wird gemeldet von der Ubergabe **Alten=Stettin.** 1679. hat N. Stettin das Glück gehabt, daß S. Churf. Durchl. mit Dero Gemahlinn, Chur=und andern Printzen von 5. Jan. einige Ta=ge hier geblieben. Damahls iſt ein ſehr groſſer Froſt und ho=her Schnee entſtanden, daß faſt nicht zu reiſen geweſen, und hat die Kälte biß Himmelfarth noch immer gedauret. Das Donner=Wetter hat vielen Orten Schaden gethan, auch noch in der groſſen Kälte den 15. Nov. zu **Rügenwald**, Kir=che, viele Häuſer, uud das halbe Schloß abgebrant. Auch iſt Treptow halb abgebrant. den 18. Dec. hat man zu N. Stet=tin auch ein ſtarckes Blitzen gehabt.

§. 6. 1680. zu Anfang des Jahres iſt mit groſſem Sturm ein gelindes Wetter eingefallen, daß es wie im Frühlinge geweſen: den 4. Jan. hat das Gewitter ins Schloß zu **Rügenwalde** geſchlagen, und die andere Helffte auch abgebrant. Im November hat man einen groſſen Comet geſehen. den 7. Dec. hat es, bey groſſer Kälte, hier ſehr geblitzet. 1681. iſt Marckgraff Ludewig mit ſeiner Gemahlin durchgezogen, und iſt ein ſtudent hieſiges Gymnaſii beym Zuſchauen von einem Muſico erſtochen worden. 1682. iſt die Accile eingeführet. Weil der Autor den 6. Febr. auff den Land-Tag mit geweſen, erzehlet Er, was da proponirt worden, auch wie die Reformirten den 15. Jan. mit Abſchlagung des Schloſſes, von der Stargardiſchen Auguſtiner-Kirche poſſeſſion genommen; wie ſich die Jungens zuſammen gerottet, und mit Steinen geworffen; wie beyde Religions-Prediger drinn geprediget, die Stargardter ſich erbothen, einen andern Ort und materialien zu geben: und wie einige Land-Stände deßwegen nach Hofe geſandt worden. Den 25. Febr. ſind des Amt-Manns Jacob Bügen Eheliebſte, nebſt ihrem Bruder und Mägdchen, da ſie Fiſche aus dem Fiſch-Kaſten zuholen auff der See gefahren, alle 3. ertruncken: den 3. Martii hat man hier einen Stern geſehen, der 2. mahl ſo groß geworden, als der Mond, und Feuer-Strahlen von ſich geworffen, und drauff verſchwunden; welches auch zu Bublitz geſehen worden, alwo drauff in einer Feuer-Brunſt 115. Häuſer und viele Ställe ꝛc abgebrant. Auch in N. Stettin entſtehet den 28. Martii drauff in des Præpoſiti Hauſe, Nachts um 11. Uhr, da Er abweſend, ein Feuer, drinn Ihm ein Kind in der Wiegen und noch ein erwachſener Sohn verbrant, daß erſteres gantz tod, dieſer aber auch hernach gleich geſtorben. So ſind die dabey liegende Häuſer und die Preußiſche Straſſe ausgebrant, biß ans Thor; daß übrige iſt noch gerettet. Kurtz drauff iſt auch **Lauenburg**, und im Julio **Leben**, im Feuer auffgegangen. Anderer Orten thun die Heuſchrecken groſſen Schaden; aber hier kommen ſie nicht. Im Auguſto läſſet ſich ein Comet

Comet ſehen, der 3. Wochen durch Norden nach Oſten gegangen, und hernach in Mittag ſeinen Lauff geendiget. 1683. iſt auff Martini ſolche Kälte, daß die Seen 2. Ellen dick zufriehren, welchs Eiß biß folgendes Jahr 1684. auff Faſtnacht liegen bleibt. Im Martio 1684. findet ſich hin und wieder in Streitziger See Blut, die Fiſche ſterben und die Krebſe werden gantz bitter: Autor des MSCti meynet, es ſey göttl. Straffe, weil in der Fiſcherey Neuerungen gemachet wären. Im Julio ſchreibt Er alſo: **den 2. Julii iſt eine Sonnen-Finſterniß von den** Mathematicis **in Calender angeſetzet, allein es hat fallirt, und iſt keine Sonnen-Finſterniß geweſen.** Aber, ſolte der Autor nicht eher fallirt haben? Es iſt groſſe Hitze geweſen. Hier iſt ein Deputirter geweſen, zu unterſuchen, ob nicht die N. Stettinſche See in die Raddatzer, dieſe aber in die Perſante zuleiten, und alſo von hier biß Colberg eine Schiff-Farth anzulegen, müglich ſeyn möchte.

§. 7. 1685. den 31. Julii iſt ein groſſer Wirbel-Wind geweſen, ſo Schaden gethan. Sonſt iſts im April ſchon ſchön Wetter geweſen, und auch vor dem Ende des Jahres ohne Froſt geblieben. 1686. es iſt ſchon im Martio herlich Wetter geweſen, der Rocke und Gerſte hat 5. Gr. 4. Pf., und der Haber nur 4. Gr. 5. Pf. gegolten. Zu **Friedberg** in der Marck iſt ein Heil-Brunn entſprungen. 1687. iſts auch ſehr wohlfeil geweſen; auf Oſtern aber iſt groſſer Froſt und Schnee geweſen; man hat auch auf Pfingſten noch einhitzen müſſen, und iſt kalt geweſen biß auf den 20. Maji. Auf Michaelis hats auch wieder ſehr gefrohren. 1688. den 6. Maji, hat ein Hünlein von 3. Tagen hier gekrehet. So meldet Er nicht nur von dem Ableben des groſſen Chur-Fürſten Friedrich Willhelms; ſondern auch, daß den 4. Aug. um 3. Uhr nach Mittage, der itzige König in Preuſſen gebohren, deſſen Pathen, der Kayſer Leopoldus, der König in Franckreich, und die Königin von Schweden, Chriſtina, und daß die Jahr-Zahl in dieſen Worten: aDVenIt pVerVLVs eXSpeCtatIsSIMVs. Bey der Chur-

fürſtl.

Fürſtlichen Leich- und-Gedächtniß-Predigt, wäre die Bürgerſchaft ohne proceſſion einzeln zur Kirchen gegangen, weil Præpoſitus angekündigt, daß ſie Jhm opffern ſolten; welches ſie alſo declinirt. Der Heil-Brunn zu Poltzin entſpringet, und iſt ſehr kräfftig. Der Scheffel Rocken gilt 6. Gr. 1689. den 21. Febr. hat ſich in Chriſt. Kühns Hauſe ein Polter-Geiſt gefunden, der aber den 28. Febr., auf fleißiges Gebeth, und Anſchreibung der Sprüche, Gen. III. 15. Num. X. 35. 36. an die Haus-Thüren, wieder gewichen. Den 8. Nov. iſt eine Kinder-Mörderin geſacket, da es ſo groſſe Kälte ſchon geweſen, daß auf der See etliche Hundert Menſchen geſtanden, und nicht eingebrochen: auch ſind damahls in Alten-Walde und Alte-Mühle Menſchen Tod gefrohren.

§. 8. 1690. den 6. Febr. iſt vor dem **Belgardiſchen Thore** ein **Feuer** entſtanden, dadurch 3. Häuſer, Speicher, Maltz-Haus und vieles Korn verbrant. 1693. im Auguſto ſind hier und andern Orten viele am Fleck-Fieber geſtorben. 1694. im Jan. iſt groſſe Kälte geweſen, daß viele tod gefrohren; ſo iſt auch groſſer Sturm entſtanden, wodurch ein Frantzöſiſch Schiff, darauff ein Frantz. Ambaſſadeur gefahren, zu Rügen-Walde angetrieben, darauff köſtliche Sachen gefunden, die dem Pohlen ſolten gegeben werden, üm Krieg anzufangen. Wegen ſehr groſſer Näſſe im Herbſte, hat vieles Land unbeſäet müſſen liegen bleiben. 1695. iſt es im Frühling eben ſolche Näſſe geweſen. 1696. iſt im Januar. ſchön Wetter geweſen. Es hat ſich gegen den Majum der Polter-Geiſt in dem Amts-Dorff Groſſen-Cröſſen, der einige Zeit her in Geſtalt des vorigen Predigers (der hier als ein gelehrter und frommer Mann beſchrieben), ſehen laſſen, endlich verlohren. Den 13. April. als Oſter-Montage, iſt bey einem Becker in der Belgardiſchen Straſſe eine **Feuers-Brunſt** entſtanden, dadurch 53. Häuſer abgebrant. Des Beckers Magd iſt in Verdacht, als hätte ſie es gelegt, gekommen, iſt geſetzet, auch torquiret worden; aber, da ſie es bald geſtanden, bald geleugnet, iſt ſie endlich aus dem Gefängniſſe entlauffen.

1698.

1698. iſt im Martio ein ſehr harter Winter geweſen, und hat biß an den Majum ziemlich angehalten, darauf es gar theuer geworden. Wegen der Furcht vor einen Pohlniſchen Einfall, hat man hier die Stadt-Graben zureinigen angefangen, und auf dem Wein-Berge eine Schantze aufgeworffen; wie aber die Furcht verſchwunden, ziehet die Garniſon weg, und bleibt alles ſtecken. 1699. iſt hier groſſe Theurung geweſen, und ſolcher Mangel, daß umliegende Dörffer Brod zuführen müſſen. Man hat angefangen die Weg-Weiſer zu ſetzen. Der Scheffel Rocken galt 2. Thal. 8. Gr. und mehr, und war nicht zu bekommen. Bey **Greiffs-Walde** iſt eine Korn-Aere gefunden $\frac{1}{4}$ Ell lang, 3. Finger nreit, daraus 18. andere Aeren ausgewachſen. Die Churfürſtl. Huldigung iſt zu Stargard geſchehen.

§. 9. 1700. der neue (oder verbeſſerte) Calender wird introducirt. Nach der Enrdte wirds wohlfeiler. 1701. wird der Königl. Crönung gedacht. Der Kirchen-Thurm wird mit Blech gedecket, darnach ſich der Meiſter an einem Strick herab gelaſſen. 1702. Der Winter iſt ſehr gelinde und der Sommer ſehr heiß geweſen, dadurch das Getreide Schaden gelitten. Im Julio hat das Gewitter in dieſer Gegend zu **Lottin** 4., und zu **Küdde** 15. Gebäude eingeäſchert; hier aber ſind den 8. Julii drey Perſonen, da ſie Leim graben wollen, verſchüttet worden. 1703. ſind die Bürger und Bauren inrollirt und in exercitiis exercirt worden. Den 2. Febr. hat Anna Wruken ihr Kind umgebracht und vergraben; aber die Schweine habens ausgewühlet, darauf ſie den 22. Martii geſäcket worden. Den 7. Dec. iſt ein groſſer Sturm geweſen. 1705. iſts ſo lange kalt geblieben, daß man biß in den Junium einhitzen müſſen; darauf groſſer Sturm gefolget, und iſt einiges Rind-Vieh von der Kälte geſtorben. 1706. iſt den 21. Aug. das Sommer-Geträyde durch einen Sturm ſehr ausgeſchlagen. 1708. ſind hier, auch in **Conitz, Hammerſtein, Rummelsburg, Ratze-**

buhr, die Prediger alle geſtorben. Den 1. Maji hat es ziemlich dick Eyß gefrohren. Vom 25. Junii an, hat es 6. Wochen immer geregnet. Dieſes Jahr iſt auch die Prieſter-Wittwen-Caſſa im Lande eingeführet worden. Im Oct. iſt der Saltz-Impoſt angegangen. Den 25. Dec. ſind in der Nacht 2. Häuſer in der Belgardiſchen Straſſe **abgebrant**. 1709. iſt im Jan. die denckwürdige groſſe Kälte angeganen, daran hier und in der Benachbahrſchafft, Viehe, Bäume, auch Menſchen erfrohren. Den 22 Maji iſt Schnee einer Hand hoch gefallen, und hat auf den blühenden Bäumen und ſonſt Tag und Nacht gelegen. Im Auguſto äuſert ſich die **Peſt** nicht allein an der Pohlniſchen Gräntze, ſondern auch in Pommern, zu **Gönne**, von hier eine Meile, ſo hier eingepfarret. Hier ſind auch 81. Perſonen an der Ruhr geſtorben. Auch hat die Peſt in einigen Pommriſchen Dörffern, als **Haſenfier**, **Zamborſt**, angehen wollen, ſo aber wieder gedämpfet. Den 25. Dec. iſt ein Brauer, **Beſekow**, in der Nacht in ſeinem Bette ermordet worden; man hat aber den Thäter nicht erforſchen können. Es hat dieſes Jahr auch das Vieh-Sterben hier graſſiret.

§. 10 1710. **Iſt** es groſſe Theurung geweſen, weil man keinen Rocken bekommen können. den 19. Maji hats gegen Morgen ſehr gefrohren. In dieſem Sommer iſt die **Peſt** in **Stargard**, **Belgard** nnd andern Orten wieder angegangen, und hat biß in den December continuiret. den 8ten Septembr. um 12. Uhr zu Mittage ſchlug der **Donner** in des Schuſter Hanowen Hauß ein, und **brandte** die **Preußiſche Straaſſe** gantz ab, daß nur 5. Häuſer ſtehen blieben, ingleichen die halbe **Büttel-Straſſe**. An eben dem Tage ſchlug das Gewitter auch zu **Rudde** ein, alwo zwey Scheunen abbrannten, ingleichen zu **Haſenfier** in des Predigers Schorſtein. den 21ten Octobr. um 2. Uhr in der Nacht kam in der **Kützen Straſſe** bey dem Kauffmann Valentin Zabeln **Feuer** aus, und brandte 16. Häuſer ab: den 14ten Decembr. iſt das Tantzen in Wirths-Häuſern, und andern Zuſammenkünfften verbothen

worden

worden. Biß zu Ende des Jahrs hat es nicht gefrohren, und die Bäume haben Knoſpen gewonnen. In der Stadt aber iſt ein Vieh-Sterben geweſen. 1711. zu Anfang des Jahrs ſind Galgen gebauet, davon geſchrieben: **Straff der Diebe und Ziegeuner, Mann und Weibs-Perſonen.** Das alſo keine Zigeuner mehr ins Land kommen ſollen. Der Saltz-impoſt iſt aufgehoben. Im Auguſto hat die Peſt in Pohlen noch an der Gräntze wieder angefangen zu graſſiren. den 17ten Auguſti iſt der Straſſen-Räuber Niclas Petz decollirt worden. 1712. iſt die groſſe kupfferne **Feuer-Sprütze** angeſchafft worden. Im Julio iſt auff einigen benachbahrten Dörffen ein groſſes Pferde ſterben geweſen. 1713. iſt die groſſe Trauer wegen Sr. **Königl. Majeſtät** FRIDERICI primi Abſterben entſtanden. 1714. den 9ten Januarii hat der groſſe **Wind** den **Knopf von dem Kirchen-Thurm** herunter geworffen, in welchem man ein viereckt Stücklein Bley, eines Fingers lang, wie auch einige alte Müntzen gefunden. Zu Ende des Martii iſt der **Berliniſche Scheffel** hier und allen Orten eingeführet worden. Zu Ausgange des Aprilis hats gefrohren und ſehr geſchneyet. Der Rocken iſt auf dem gut begateten Lande ſehr ſchlecht, auf dem ſchlecht begateten aber beſſer gerathen. den 15ten Julii iſt eine Meyle von hier bey **Krangen** einer Magd, ſo unter einer Eiche geſeſſen, von dem Donner-Wetter ein Loch durch den Arm geſchlagen, ſo nicht blutig ſondern gelb geweſen, davon ſie zwar ſehr erſchrocken, und geweſen, als wäre ſie vom Schlag gerühret, hat ſich aber wieder gebeſſert. Im Julio hat man, nach Königlichem Befehl, hier die Wochen-Märckte introduciren ſollen. Den 22ten Julii ſchlug das **Donner-Wetter** auf dem **Jürgens-Berge** in die **Scheunen** und brandten derſelben 49. ab. An welchem Tage es gleichfals zu **Cößlin** in einen **Kirchen-Thurm**, und in eines Bürgers Hauß geſchlagen, aber nicht gezündet. Den andern Novembr. iſt der Knopff auff den Kirchen-Thurm wieder geſetzt worden. In ſelbiger Zeit müſſen auch alle Schafe der Stadt, wegen der Reudigkeit,

keit, abgeſtellet werden. 1715. den 28ten Martii entſtand **Feuer** vor dem Preußiſchen Thor in einem Maltz=Hauſe, ſo aber wieder gelöſchet worden, daß es nicht weiter gekommen. den 25ten Julii iſt die Verordnung ergangen, die **Hexen=Brant=Pfähle** wegzuſchaffen. 1716. den 22ten Martii in der Sonntags=Nacht hat ein böſer Menſch den vorhin decollirten und aufs Rad gelegten Niclas Petzen herunter geworffen, ihm die lincke Hand abgeſchnitten, auch zwey Speichen und eine Felge von dem Rade mit weggenommen. 1717. den 21ten Decembr. iſt das **Gericht** gebauet worden. 1718. hat im Februario und Martio der Wind am Gebeuden und Bäumen groſſen Schaden gethan, davon auch aus der See **Streitzig** ein groſſer Stein heraus geworffen worden. den 5ten Julii iſt das Hälliſche Saltz introducirt worden. Im October iſt der groſſe Brant in **Cöslin** entſtanden. 1719. iſts groſſe Hitze und gar ein trockner Sommer geweſen. in der Nachbarſchafft ſind die Städtlein **Rummelsburg**, und den 24ten Julii Hammerſtein ausgebrannt, bey welchem letzten Brande viele Menſchen zu Tode gekommen. So hat auch die Ruhr und das hitzige Fieber allhier einige Menſchen hinweggenommen. 1720. iſt es ſehr theur geweſen, insbeſondere auch das Futter, daß man vor eine Stiege Stroh hier zuletzt 1. Rthlr. 8. gr. geben müſſen, und der Bauer hat viele Dächer abdecken müſſen, ſein Vieh zu retten. Sie haben von Dantzig Kleyen hohlen und backen müſſen, und zu **Pileborg** ſollen ſie Kaff und Kläyen untereinander gemenget, gebacken und gegeſſen haben, wie ſolches der Autor aus einer glaubwürdigen Perſohn Munde verzeichnet. den 27ten Julii hat eines Klein=Schmiedes Ehe=Frau aus Melancholie ſich unter das Mühlen=Rad ins Waſſer geſtürtzt und erſäufft, welche hernachmahls öffentlich ehrlich begraben worden.

* * *

Nachher ſind noch ein paar von den erſten ausgeriſſenen Bogen gefunden worden, welche wir hiemit nachholen. 1372. habe

habe Bogislaus der 5te und Barnimus 5. das Kloſter Marien-Thron fundirt, und auch die Stadt Neun-Stettin erweitert, und an dieſen Orth gebauet, da ſie itzo noch liegt. 1540. am Palm-Sontage iſt in des Catholiſchen Prieſters, Johann Smitken, Maltz-Hauſe Feuer ausgekommen, dadurch die Stadt gantz und gar abgebrant. 1547. Iſt in des erſten Lutheriſchen Prieſters zu Neu-Stettin, Paul Klotzen, Maltz-Hauſe abermahl am Palm-Sonntage Feuer ausgekommen. Von dieſem Paul Klotzen wird erzehlt, daß Er, da Er von Wittenberg zu Hauſe gekommen, proprio motu, zu **Marien-Thron**, da Neu-Stettin noch nicht Lutheriſch geweſen, geprediget, drum er nach Alten-Stettin in ein langwieriges Gefängniß geſetzt worden. Wie aber hier die Reformation eingeführet, ſey er hier der erſte Lutheriſche Prieſter geworden, und ſey ihm, wegen ſeiner treuen Dienſte, das Kloſter, Zeit ſeines Lebens, geſchencket worden. 1563. Iſt Hertzog Erich von Braunſchweig, da Er von Dantzig zurücke kehren müſſen, im Auguſto mit ſeinem Volck durch Neu-Stettin gezogen. 1579. war in N. Stettin eine geſchwinde Peſt, die aber nur gemeiniglich in der Preußiſchen Straſſe wüthete. 1582. auf Martin-Abend, war ein unſäglicher Sturm-Wind, dergleichen Niemand gedencken können, der Thürme, Gebäue, und gantze Häuſer umgeworffen. 1583. auf Margarethen Tag hat ein Hirte, Joſt Senckbiel, ſonſten Bindupp genant, Stettin angezündet und ausgebrant, deswegen Er aus Radavenitz geholet, und den Mittwoch nach Invocavit folgendes Jahrs auf dem Berge vor Neuen-Stettin, (der hernach von dieſem Kerl Joſtensberg genannt) verbrannt worden.

* * *

In einem andern alten Hauß-Büchlein finde, nebſt einigen, noch dieſe Stücke angemercket. 1646. ſey die Spitze auf den groſſen Thurm in Colberg geſetzet. 1653. den letzten Weynacht-Tag um 12. Uhr in der Nacht iſt ein groß Donner-Wetter geweſen. 1664. den 8ten Junii nach Mittage hat das Gewit-

Gewitter in die Scheunen eingeſchlagen, und 28. derſelben, wie auch 2. Maltz-Häuſer abgebrant. 1700. den 4ten Martii in der Nacht zwiſchen 10. und 11. Uhr brennen 3. Maltz-Häuſer ab. 1716. im Julio iſt das neue Rath-Hauß aufgerichtet.

XVI.

Einige Nachrichten von Neu-Stettinſchen Sachen.

§. 1.

Da ich einige Jahre da gelehret, und in der Zeit, nach ſo vielen Brand-Schäden, und faſt von allen alten Documenten von einiger Wichtigkeit (weiß nicht wie) entblöſſeten Schloß-Archiv, die Hoffnung habe müſſen fallen laſſen, daß eine nur etwanige Hiſtorie ſolcher Stadt zu ſchreiben, genugſahmen Vorrath erhalten könne, ſonderlich, da auch das itzt excerpirte Chronicon MS. ſo mager, wie aus dem Extract erhellet: ſo habe das geſammlete nicht zu einiger perfection zu bringen geſuchet. Weil aber doch vielleicht ein anderer eins glücklicher als ich darin ſeyn kan: ſo will doch eins und das andere anführen. Daß Neu-Stettin erſtlich an einem andern Orte gelegen, ward im Chronico erinnert, und es iſt auch noch itzo da die ſo genante Stadt-Stätte bekant, nahe an Streititziger See. Ich habe ſolche mit Fleiß unterſuchet, und ſie mit einem ſo geringen Graben umgeben getroffen, daß man leichter drüber ſpringen kan, als Remus über den von Romulo um Rom zuerſt gezogenen Graben. Dem Augen-Schein nach, iſts mehr einem Schloſſe als einer Stadt ähnlich; es ſey denn, daß das nur die Breite geweſen, welches itzt vor die Länge gehalten wird, und die See den gröſſeſten Theil des Stadt-Platzes ſchon verſchlungen, als welche die vierthe Seite des Grabens weggeſpühlet. Ich ließ an verſchiedenen Orten tieffer als Manns-hoch graben, wo der Unterſcheid des Bodens argwohnen

wohnen ließ, als wenn noch etwan rudera von abgebranten Häuſern da möchten verborgen ſeyn; aber alles vergeblich. Und war hier eben ſo wenig Sicherheit anzutreffen, als auff der andern Seite des Sees, bey der Kirchen-Stätte, da, nach der Tradition, ehemahls eine Kirche nebſt dem Thurm, ſoll verſuncken ſeyn; davon daſelbſt der Aberglaube ihm einbildet, als wenn noch einige Zeiten, unter der Erden, durch Spückerey, das Lauten der Klocke gehöret würde. Daß die Stadt, an dem itzigen Orte, vormahls weit gröſſer, als itzo, geweſen, kan man ſonderlich nach dem Vilm-See zu, noch itzo ſehen. Auſſer der itzt noch ſtehenden Nicolai-Kirche, iſt nicht nur, die vor einiger Zeit nur eingegangene Schloß-Kirche geweſen, ſondern auch noch eine längſt eingegangene Creutz-Kirche: auſſer einer Capellen, ſo auff dem Jurgens-Berge ſoll geſtanden haben: welche man wieder zu erbauen Gedancken hegt. Die ſituation iſt, wegen der beyden Seen, dem Vilm und der Streitziger See, und wegen des ſo genanten Wein-Berges, angenehm. Aus Nicolai von Klemtzen Pommerſchen Chroco MS. (in codice MENCKENIANO p. 552.) ſolte es das Anſehen haben, als ſey Neu-Stettin 1309. erbauet, da, nach Erzehlung des Todes Bogislai, und der ſucceſſion Wartislai IV. ſo fort hinzugeſetzet wird: ſo hat Wartislaus alſo fort ꝛc. hergegen behauptet M. Petrus CHELOPÆVS in Chron. MS. welches Er nennet, de regione & gente Pomerana, in Codice Bobartiano f. 18. daß Neu-Stettin 1313. von Wartislao VII. erbauet worden.

II. Ich wil zum Andencken, einige Gelehrte erzehlen, ſo etwan da gebohren, oder im Ruhme gelebt; aber mir zum voraus bedingen, das man dieſes nur als einen etwanigen Beytrag anſehe: ob ſich dadurch andern wolten anreitzen laſſen, mehrere aufzuſuchen, und etwas vollkommeners zu entwerffen; als, dadurch ein fleißiger Neu-Stettiner ſich um ſeine Vater Stadt verdient machen kan.

III. Ich finde folgende Amts-Haupt-Leute:

1552.

1552. Zabel von Wolde. Siehe Friedeborns *Chron. L. 3. f. 28.*

1599. Wedige von Wedel, auf Mellen und Freyen=Walde.

Jacob von Kleiſt, auf Dolgen und Klingebeecke, welchem, nach ſeinem Tode, erſt 1626. der Proto-Notarius, Georg Plöntzig, dieſes Epitaphium ſchrifftlich im Archivo geſetzet:

Conditur hoc tumulo JACOBVS KLEISTIVS, olim
Qui Nev-Stettini præſes in arce fuit.
Relligio fuit huic curæ, pietasque fidesque,
Dum clauſit vitæ hic ultima fata ſuæ.
Ergo Deus terræ corpus, ſed mentem animamque
Angelicis jungat conſocietque choris.

1623. Peter von Somnitz. †. 1646.

1684. Lorentz Chriſtoph von Somnitz, auf Grams=Dorff und Günne, blieb, nach dem Tode der Hochſeeligen Fürſtin Hedewig (welche, bey Ihrem Tugend=vollen Leben offt ſelbſt mit im Gerichte præſidirte) Burg=Richter; aber das Creyß=Amt kam in Schwediſche Hände, und Henr. Strahlemann ward zum Amts=Hauptmanne 1650. geſetzt, und da dieſer nach Alten=Stettin beruffen ward, ward 1651. Joachim Döpke zum Amts=Inſpectore verordnet. Doch, da 1653. dieſes Amt wieder an Chur-Brandenburg kam, ward letzt gemeldeter L. C. von Somnitz wieder zugleich Amts=Hauptmann und Burg=Richter; ward aber 1654. als Geheimer=Rath nach Berlien geruffen, und 1656. nach Rungii Tode, Cantzler in Pommern.

1654. Ward ſein Bruder, Ulrich Gottfried von Somnitz, Amts=Hauptmann und Burg=Richter, ingleichen Geheimer=Rath. †. 1660. im Decembr.

Gerhard Wedige von Glaſenapp, auf Gramments, †. 1678. den 26. April. im 60. Jahre, und ward erſt den 22. Oct. ſolenniter begraben.

1678.

1678. Henning Bernt von Schwerin, Stall-Meiſter, und erſter Kammer-Herr des Printzen, wards den 14. Junii †. 1704. den 18. Martii.

1704. und folgende Jahre beſaß es der Königl. Ober-Stall-Meiſter von Schwerin.

Biß 1680. finde ich keine beſondere Burg-Richtere, weil die Amts-Haupt-Leute beyde Aemter gegenwärtig ſelbſt verwalteten. Da aber der A. H. H. B. von Somnitz abweſend ſeyn muſte; ſo erhielte Er 1680. durch einen Churf. Befehl, Potzdamm den 13. April., daß Ernſt Bugslaff von Crokovv, auf Poltzin, Günters-Hagen, und deſignirter Lands-Hauptmann zu Lauenburg und Butow, Burg-Richter wurde, der aber 1705. verſtarb. Da wards wieder 1705. Henrich von Wolde auf Wuſterbahrt, Königl Cammer-Rath, †. 1712. den 6. April. Da es ward Ulrich Lorentz von Verſen, auf Riſto, Königl. Rath, ward 1720. Hoff-Gerichts-Rath zu Cößlin. Wer es nach deſſen ſeel. Tode erlangt, iſt mir unbekant.

IV. Von den Neu-Stettinſchen ſämtlichen Predigern habe ich viel ſchlechtere Nachricht, da ich, nach verlohrner Hoffnung, eine vollſtändige Neu-Stettinſche Hiſtorie zuſchreiben, dieſes Stück lieber einmahl einem Gliede dortigen Miniſterii überlaſſen wollen. Damit ich aber hier nicht gar ſtille ſchweige: ſo melde ich, daß mir folgende bekant.

PRAEPOSITI:

1617. Zur Zeit des erſten Reformations-Jubilæi, war Præpoſitus Iacob Schieve. CRAMERI P. Kirchen-Chronicon L. 4. p. 214. zuvor Diaconus.

1625. wird der hieſige Præp. M. Chriſtoph. Baum, nach Stargard, an M. Schachtens Stelle, beruffen. MICRÆLII Pomm. L. 3. p. 166.

1626. Wird M. Georg. BORNTIN, bißheriger Hoff-Prediger der Hochſeel. Fürſtin Hedewig, von Ihr, nach der,

dort in Archiv verhandenen Vocation, zum Præpoſito beruffen. Er †. 1629. MICRÆL. Pommerl. L. I. p. 236.

1630. den 14. Sept. wird vom Rectorat zu Colberg zur Præpoſitur beruffen M. Gregorius LAGVS, von deſſen Vocation oben, wie auch von den erlittenen Teuffliſchen Verſuchungen.

1658. Wird M. Franciſcus Henricus RICHTER, aus Neu-Stettin, Præpoſitus. Hatte unter Calovio zu Dantzig 1647. disput. 5. de mataologia Pap. defendirt. Ward bey Lagi Abzuge, Diaconus und Præpoſitus, da ſein Vater Paſtor. Prim. ward: nach deſſen Tode 1658. Er auch, ſtatt des Diaconats, das Paſtorat erhielte. Er war zugleich ein guter Juriſt, edirte, nebſt einigen Carminibus, 1661. Leich-Pred. auff Bugslaff von Somnitz ꝛc. †. 1684. den 26. Junii, 56. Jahr alt, weniger 6. Tage.

Johannes Weiſe, von Alt-Stettin, war zuvor Preediger in Belckow, bey Stargard, und ward an Richteri Stelle Præpoſitus. †. 1708. deu 3. April. anno æt. 68. off. 45. Edirte Tr. de rationis in rebus myſticis nullitate, Leich-Predigt, auf Iac. Bugens Kind ꝛc.

1709. kam an ſeine Stelle M. Chriſtoph. Frider. Prætorius, Chriſtoph. Prætorii Sohn, vom Paſtorat der Wolliniſchen S. Georgens-Kirchen, hierher zur Præpoſitur. Er trat aber, nach Abſterben ſeines gelehrten Sohns, M. Chriſtoph. Prætorii, die Præpoſitur an folgenden ab, und begab ſich nach Wollin zur Ruhe, da Er auch hernachmahls verſtorben.

Herr **Chriſtian Homann**, aus Magdeburg, hatte in Halle ſtudirt, ward Prætorii Subſtitutus, heyrathete ſein Tochter-Kind, erhielte bey ſeinem Abſterben die Præpoſ. gantz. Lebt ſchon in der dritten Ehe.

DIACONI.

1599. Johannes FLORVS, war vorher Paſtor zu Razebuhr.

Iacob

Jacob Stieve, war vorher Paſtor zu Naſeband geweſen, und ward hernach hier Præpoſitus.

Joachim Moltzan.

Albertus Ripſchovius.

Petrus Richter, ward hernach Paſtor Primarius, da ſein Sohn indeſſen Diaconus und zugleich Præpoſitus war.

Chriſtianus ALWARTUS, von Cörlin, war erſt Paſtor zu Alten-Walde, drauff hier Con-Rector Gymnaſii, und endlich Diaconus.

David Daniel Kludt, ſtarb den 29. Jan. 1708. am Steine, ann. æt. 42.

Herr Gottfried Weiſe, Præpoſ. Joh. Weiſen Sohn, hatte in Roſtock ſtudirt und unter D. Fechten de fide miraculoſa paſſiva diſputirt. Ward nach des Vaters Tode Diaconus. Hat 3. Stand-Reden, 1.) den durch einen S. Tod zu ſeinen Vätern verſammleten Jacob. 2.) den geſunden Tod, 3.) das ſeelig-veränderte Wochen-in ein Sterb-Bette, edirt.

V. Von Schloß und andern hier ehemahls geſtandenen Predigern laß ich einen andern handeln. Auch laſſe ich einem andern über, von Gelehrten, die in und um N. Stettin gebohren, zu ſchreiben: Denn daß es einem fleißigen Neu-Stettiner da nicht an Materie fehlen könne, könte aus vielen Beweißthümern erhellen. Doch wer zweiffelt daran? Den Præpoſ. M. Richter, haben wir ſchon angemercket.

Paulus Klotze, der erſte Neu-Stettinſche Evangeliſche Lehrer, kam von Wittenberg in dieſe ſeine Vater-Stadt, ſo damahls noch Römiſch geſinnet war, und predigte gut Lutheriſch im Kloſter Marien-Thron, ward aber zum Gratial nach Alten-Stettin gefangen geſetzt, biß in Pommern die Reformation angenommen ward, da Klotze Prediger ward, und, ſo lang Er lebte, die Einkünffte des Kloſters Marien-Thron genoß.

M. Laurenz BUGGES, eines Kauffmanns Sohn aus

Neu-Stettin, ein ſehr wilder Menſch, ſtudirt zu Wittenberg, wird 1664. Magiſter, habilitirt ſich unter D. Conſt. ZIEGRA 1667. de natura & conſtitutione Phyſicæ, diſp. 1667. als præſes, R. Sam. Moratho, de Magia diabolica, ceu illicita, & naturali, ceu licita. Kömmt hernach auff der Pohln. Gräntze ins Miniſterium, wird aber R. Catholiſch, und ſchreibt wieder uns, drauff ihm der S. Paſtor WENDIVS zu Bütow antwortet.

Michaël BUGGES, ſein Bruder, ward 1654. Decano Franckenbergero, in Wittenberg M. und hernach Paſtor zu Grammentz, ward zeitig grau, und ſtarb erſt vor wenigen Jahren in einem ſehr hohen Alter.

Martinus Papa, aus N. Stettin, edirte Luctu-gaudia collectorum cinerum magnæ olim Matris Pomeranici orbis, Illuſtriſſ. & clem. Dnæ, Dnæ Hedewigis &c. Da Er das ſtudium juris abſolvirt, gieng Er einige Jahre in Krieg, und ward zuletzt Churfl. Rath, † 1691. im Januario ohne Erben, und vermachte ſeine Bibliotheque der N. Stettinſchen Kirche.

Joh. Frid. **Klug**, deſſen Vater hier der Fürſtin Hedewig Leib-Medicus geweſen, ward Proto-Not. und † 1659. im 66. Jahre, und 42. ſeines Amts.

Ich überlaſſe andere andern: und ſetze nur ein Paar, bey Neu-Stettin gebohrne. Otto Caſemir **von der Oſten**, ein Edelmann aus dem N. Stettinſchen Creyſe, hat, wegen ſeiner ausnehmenden Gelehrſamkeit, den Namen des gelehrten Oſtens in ſeinem Vater-Lande hinterlaſſen, iſt auff der Reiſe verſtorben, und einige Brieffe von Ihm ſind nach ſeinem Tode zuſammen gedruckt.

Jacob **Büge**, unweit N. Stettin von einem Arrendatore gezeuget, war lange Amtmann in N. Stettin, und hatte den Ruhm einer groſſen Einſicht und Gelehrſamkeit. † 1719. im 75. Jahre, bedauerte in ſeinem Alter, daß Er in der Jugend nichts edirt hatte.

VI.

VI. Von andern Gelehrten, ſo in N. Stettin berühmt geweſen, will ich lieber andere ſchreiben laſſen. Da ihnen zum E. ehemahlige Fürſtl. Leib-Medici vorkommen werden, als Petrus BOLRAD, Med. D. und Fürſtl. Leib-Med. ſo 1630. als Burgemeiſter nach Stargard gezogen, nach deſſen Abzuge D. Joh. Klug wieder zum Leib-Medico beſtellet. Sie werden auch eine anſehnliche Zahl angeſehener Juriſten, Burgemeiſtere ꝛc. antreffen: unter andern auch Proto-Notarios des Schloß-Gerichtes, davon mir bekant 1620. & ſqq. Georg Plöntzig, nachher Ioh. Frid. Klug, weiter Philippus Henrich Alberti, † 1719. und endlich Gregorius Chriſtianus MARTINI, welchen Herr Vanſelo zum Pommern macht; der aber zu Prentzlow gebohren, wo ſein Vater, Michaël MARTINI, Paſtor zu S. Jacob war. Er ward Advocatus zu Stargard, hernach Alberti Adjunctus, und folglich ſein Succeſſor, war ein gewiſſenhaffter Juriſte, und hatte mir bekante ſchwehre Anfechtungen. Edirte den teutſchen Redner-Schatz, eine Oration auff Abſterben der Königin in Preuſſen, und hatte noch verſchiedenes unter der Feder, welches obs vor ſeinem Tode zu Stande gekommen, mir unbekant iſt.

XVII.

Nachricht von dem Stargardiſchen Pulver-Schaden, aus M. Joach. Philoſtrati, oder Liebherrn Beſchreibung.

§. 1.

M. Joachim Philoſtratus, iſt der auch aus Rangonis Colberga togata bekandte M. Joachim Liebherr, Præp. und Paſt. Primarius zu Colberg, da Er vorher Rector zu Stargard geweſen: der in ſeiner Pomerania Gratulante ſich ſchreibt: M. Joachimus Lieueher, Stargardenſis. Wohl aber zu unterſcheiden iſt Er von ſeinem Sohne, M. Joachimo

Liebeherrn, Stargardenſi, der in der Erpachiſchen Graffſchafft Prediger geweſen, und einige Predigten edirt. Unſer Liebeherr aber iſt von Johanne Liebeherrn einen berühmten Stargardiſchen Kauffmanne im XVI. Seculo gezeuget, hat nebſt ſchon gemeldeten auch Comm. in Pſalmum CX, und vieleicht mehr, ſo ich noch nicht geſehen, geſchrieben, iſt nebſt dem Paſtorat (darinn Er nach dem Pabſtthum der 2te) zugleich Conſiſtorial-Rath, und Adminiſtrator des Teſtaments de Wida geweſen, und unter ſeinen Uhr-Enckeln iſt faſt in allen functionen letztlich mit hohen Ruhm verſtorben, Herr Bogislaus Liebeherr, S. Theol. Doct. K. Preußiſch Conſiſtorial-Rath, der Colb. Cathodral-Kirchen, Paſt. Primarius &c. Das Scriptum aber, darauff wir abziehlen, führet dieſen Titul: ἐμπυρισμὸς ἀνθρωπόλεθρος, Deſcriptio cladis, qua Stargardiæ Pomeranorum Anno M. D. LXXX. VIII. Februarii, inflammatione ex pulvere tormentario orta, quatuor ædes contiugæ funditus erutæ & comminutæ, tres præterea ex contiguis, & duæ ex oppoſitis convulſæ & magna ex parte deſtructæ, plurium tecta lacerata & deformata: Homines XXIV. partim ſuffocati, partim ruinis oppreſſi, & XIII. lethaliter læſi fuerunt, conſcripta, a M. JOACHIMO PHILOSTRATO Strargardenſe.

Ετεόςιχον.

FebrVa LVX oCtaVa atro ſIgnanDa LapILLo eſt
CLaDe fere oppreſſæ, patrIa Cara, TIBI.

Stetini excudebat Andræas Kellnerus, LXXX.

§. 2. Dieſe Schrifft beſtehet nur aus zwey Bogen, in Lateiniſchen Hereoiſchen Verſen, darin der Autor nicht allein ein treffliches Ingenium und gute Beleſenheit in alten Poëten, ſondern auch viele beſondre Nachrichten giebet, derer Herr Schöttgen im erſten Theil ſeines Pommer-Landes, p. 124. ſqq. nicht gedencket. Drum derſelben etwas hier zu gedencken, nicht unnützlich halte. Er hat dieſe Schrifft Fauſtino Kniggio, Canonico zu Colberg, & Petro Gellingo Burgmeiſter zu Stargarg dedicirt, und den XX. Matrii datirt, daß ihm alſo alles

noch

noch im friſchem Gedächtnis war, wie Er denn auch bald anfangs bekennet, daß ſeine Schweſter und Schwager, mit darinnen umgekommen, da Er ſchreibt:

Sed mihi præ reliquis, miſere quos cura fatigat,
Cum vel pauperies, vel funera cognatorum,
Triſtitiam injiciunt, revovant ſuſpiria curæ,
Quod Tibi cum dulci mortem, germana, marito
Fata tulere eadem ----

Er meldet zugleich, daß ſolcher Tag der Montag geweſen und zwar zur Zeit, da das Abend-Brod von den meiſten verzehret worden Den Ort benennet Er auch, daß es auff dem Pferde-Marckt geweſen:

Eſt locus, occiduum qua Solem mœnia ſpectant,
Quadrivio lato reliqua diſſectus ab urbe,
Poſticis tangunt, ceu moles una videntur.
Circuitu plateæ panduntur, latior una,
Heſperium verſus latus & pomœria, turris,
Hoſtibus arcendis, ubi conſtructa imminet urbi,
Attribuit conſveta foro res nomen Equino
Mercatura ſolet namque illic annua equorum
Exerceri, uſu ſvadente urbisque locique.

§. 3. Die Uhrſache ſolches Unglücks erzehlet Er auch anders, als Herr Schöttgen: es habe nemlich der Kauffmann, ſo das Pulver gehabt (deſſen Nahmen Er verſchweiget.) von einem Fuhrmanne Pulver gekaufft, daſſelbige gewogen, und den folgenden Morgen damit nach A. Stettin reiſen wollen, daſſelbige zu verkauffen, ſo aber wäre der Magd in das etwan verſtreuete Pulver, aus Verſehen, ein Funcke Feuer gefallen. Seine Worte lauten alſo.

Hactenus haud malus hic civis vivacia nitro
Sulfura mixta ſuas medias effudit in ædes,
Et rurſum vaſis recluſis abdidit illa,
Explorans, fuerint num pondere vendita juſto,
Sub noctem incautus medio tectoque reliquit,

Luce ſecutura (ſic conſtans fama ferebat)
Sedinum lucro claram vecturus ad urbem.
Ille dies noſtræ fuerat fatalis at urbi.
Nam famulæ, Dominæ dum ſedula juſſa capeſſit,
Culpa, flamma levis manibus prolapſa tenellis,
Sulfureas ſubito momento lambis arenas.
Serpit humi nitrum, late funditque vapores
Inflammante globos vicinos ſulfuris aura,
Flexilis utque anguis ſinuoſo, vertice repit:
Sic longo progreſſa volumine flamma coruſcat,
Atque novas vires extincta: ſubinde reſumit,
Donec ſulfureo contrectat pulvere plena
Dolia quinque, nimis robuſta & noxia multis.
Fit fragor, atqua imis omnis domus eruta fundis
Fiſſaque fruſtatim liquidas ſuper evolat auras.
Contiguaſque domos, tota compage ſoluta,
Tres ſecum rapit, & nitri male diſſipat aura.
Nec ſatis, oppoſitas binas diſrumpit, & inde
Se late effundens obſtacula quæque retrudit.

§. 4. Hieraus erhellet zugleich, daß nicht nur, nebſt denen 4. gantz ruinirten, zwey Häuſer die Helffte eingeſchlagen, wie Herr Schöttgen ſagt, ſondern 3. in der Reihe und 2. gegenüber, und alſo 5. zerſchlagen, und 4. gantz verſtöhrt. Der Magd im Hauſe, ſo das Feuer verwahrloſet, wäre Kopff und Arm abgeſchlagen, einem andern wäre das Gehirn und die Backen ausgeriſſen. Herr und Frau wären, wie wohl beſchädiget, davon gekommen, der Fuhrmann wäre getödtet, und zwey Knaben wären im Hauſe nebſt der Ammen auch getödtet. Seine Worte davon ſind dieſe.

Vidi ego truncato collo, manibusque puellam,
Subdiderat tiliæ globulis quæ improvida flammas,
Partibus amiſſis diſruptam in fruſtra minutis.
Vidi alium, toto excuſſo cerebroque geniſque
In mediam lapſumque viam, cum ſanguine parvo

Exhalare animam mentemque effundere in auras.
Sed nitri Dominus, flammis, cum conjuge mœſta
Ambeſi (incertum, qua ſorte, aut qua ratione)
Effugere necem curſu properante, ſecutus
Quos nitri vector morrem evaſiſſet, at illi,
Currenti triſtes ruperunt ſtamina Parcæ,
Procubuit terræ, mactati more juvenci.
Hic pueri duo, neglecti fatisque relicti,
In media occubuere domo, quos unica nutrix
Non linquens dulcem liquit ſub vulnere vitam.

§. 5. In dem nechſten Hauſe ſind 10. Perſonen bey Tiſch erſchlagen worden, und einer iſt lebendig geblieben, mitten unter den Todten, deſſen Herr Schöttgen auch nicht gedenckt; davon unſer Autor ſchreibt:

Unus funeribus preſſus, mediisque ruinis
Vivus procumbit, miſereque ex morte retractus,
Nutantemque domum, medius ut viderit omnes
Singultare animam, verſare & lumina, narrat.

In dem andern nebenan liegenden Hauſe, drin ein Schuſter gewohnet, iſt die Frau nebſt einer Tochter und Kinde unterm Tiſch erhalten worden, da ſie nicht gewuſt, wie das Kind hinunter gekommen, ingleichen iſt das andre Kind in der Wiegen unter der Wand befallen, und ſchlaffend lebendig behalten worden. Weil Herr Schöttgen, dieſer drey Kinder nicht gedenckt, ſondern allein der Mutter: wollen wir des Autoris völlige Worte herſetzen:

Blanda parens, labente domo, perculſa fragore,
Qua menſæ accubuit quadratæ, corpore prono
Preſſit humum, incubuit ceu tegmen, menſa cadenti.
Aſtiterat timidæ dulciſſima filia matri,
Hæc vi ſulfurea poſtrata recumbit eodem.
Nec procul inde puer ſcamno ſua membra reclinans
Carpebat ſomnos, qui, qua ſit ſorte repulſus,

Incubuit dorſo matris, trepidæque ſorori.
Menſa tegens dominos trabium repleta ruinis,
Non cedit moli, nec pondere preſſa fathiſcit.
Illi ruderibus ceu nigro carcere clauſi
Vix animos ducunt, & rauco murmure vocem
Emittunt, ſibi qua vitam ſupereſſe fatentur.
Nec ſubiti auxilii quicquam reſtare videtur.
Tantum omnes miſeret vivorum (robora tanta
Incumbunt preſſis). Tum ſubterranea aperta,
Quæ capit incluſos cereales cella liquores,
Spem ſuccurrendi miſeris dat. Namque ligone
Deſuper incurvo via fit, qua parte jacebant.
Illi ſubtracti trabibus, ſiſtuntur in auras
Stat mater trepidans, flavæque ſimillima buxo,
Non aliter, rutilis quam qui Iovis ignibus ictus,
Vivit, ſed ſtupidus vitam ſe degere neſcit,
Miraturque homines reliquos terramque polumque.
Jamque parum collecto animo dum cura parentis
Cuncta ſtat in natis, placido paulo ante cubili,
Se poſuiſſe refert infantem mœſta, rogatque.
Cives, ſcrutentur, vitales carpat an auras.
Robora ſuſtollunt conjunctis viribus illi,
Et puerum aſpiciunt, tuto ſub fornice dulces
Ducentem ſomnos, nigra ſparſumque favilla.
Nam ſumma paries compage ſolutus, at ima
Parte hærens terra, ſepto propulſus adhæſit
Vicino, cameram lapſu ſtruxitque ſecundo,
Quæ puerum a reliquis texit ſat firma ruinis

Der Mann aber im Hauſe, ſagt Er, wäre ausgegangen geweſen. So ſey auch in dem benachbahrten Hauſe nur eine mannbahre Tochter erſchlagen, und Vater und Mutter auff eine Hochzeit gegangen geweſen. In den beyden gegen über gelegnen Häuſern wären beyde Hauß-Frauen erſchlagen worden, davon die eine des Stigii Mutter, davon er ſchreibt:

Oppo-

Oppoſitæ inde domus, lacerata fronte, ruentes,
Quæque ſuam dominam properata morte necavit.
Hic tua, *Stigi*, mater contuſa recumbit,
Quam merito luges, lacrymis *cum patre* profuſis.

Jſt alſo Sonnen-Klahr, daß der Pulver-Händler nicht Magiſter Stigii Vater. Doch könte Er gantz wohl Stige, oder auch Peter Stigen, geheiſſen haben.

XVIII.

Abgekürtzte Nachricht von Fräul. Apolloniæ Eliſabeth von Maſſowen eigenhändigem MSCto ihres Lieder-Buches.

§. 1.

Die in GOtt itzt ruhende, im Leben fromme und kluge Stiffts-Fräulein und folgliche Pirorin des Kloſters Stolpen Frl. Apollonia Eliſabeth, aus dem Ruhm-vollen Adlichen Geſchlechte derer **von Maſſowen** entſproſſen, hatte von Natur eine ungemeine Luſt zur Poeſie, ſo daß ſie auch Jhren vertrauten und Verwanten je zuweilen mit erbaulichen Carminibus Jhr gutes Gemüthe in wünſchen und tröſten zuzeigen pflegte. Beſonders weihete ſie, wie ſich ſelbſt, alſo auch Jhr Poëtiſche Gedancken, Jhrem GOtte, und wuſte, nach Lutheri exempel, wenn ſie in Nöthen betet und ſang, Jhr Hertz guter Ding ſeyn zu laſſen, und Jhr Creutzchen, deſſen Sie, beſage Jhrer Lieder, ein gutes Theil gehabt, dadurch leichter zu machen. Daher ſetzte Sie diejenigen auff, die Sie Dienſam in Jhrer Seelen-Maladie befunden, um durch dieſe Recepte, da Sie aus eigener Erfahrung, des probatum unterſchreiben konte, vieleicht auch andern zu dienen. So wie Sie durch dieſe von GOttes Geiſte in Jhr entzündete Andachts-Flammen auch anderer Hertzen zu entzünden trachtete. Solche alſo auff-

geſetzte Lieder war Sie Willens, zum Druck zu geben, und hatte Sie in ein Buch zuſammen geſchrieben, mit Dedication, Vorreden und Regiſter verſehen. Ich weiß aber nicht, was es verſtöhret. So liegt es denn noch im Manuſcript: und einer meiner ehemahligen werthen Auditorum (welchen GOtt ſeiner Hochadl. Familie erhalte), da Er urtheilete, daß ſolches bey mir beſſer würde auffgehoben ſeyn, als es war, hat Er mich damit erfreuet.

§. 2. Da nun dieſes MSC. ſonſt nicht mehr zu finden, und doch vor curieuſe Gemüther etwas beliebigs iſt, wenn Sie von einer ſo vornehmen Frl. guten Gedancken etwas genauer Wiſſenſchafft haben mögen: So will auch gerne dem publico mit einer kurtzen Nachricht von ſolches Büchleins Zuſtande dienen. Zum voraus aber muß doch melden, daß zuletzt einige gute geiſtl. Lieder ſtehen, die ich aber vor ſupponirte, oder doch (weil noch Raum), unbedächtig von jemand anders hinein geſchriebene halte. Weil (1.) ſolche nicht Ihre Hand, ſondern von unterſchiedlichen andern hinzu geſetzet. (2.) Weil ſolche nicht mit im Regiſter ſtehen. Doch weil der ſtylus ſehr nahe kömmt, es auch ſeyn kan, daß Sie ſolche in Ihrer Kranckheit dictirt, auch wohl gar drüber geſtorben: ſo will ich ſie zu letzte auch ſpecificiren.

§. 3. Anfangs erſcheinet eine doppelte Zuſchrifft, die erſte in proſa, die andere in Verſen, beyde an Ihren Vormund und deſſen Eheliebſte. Unter andern ſchreibt Sie: **Weil auch dieſe Vergeltung der Danckbahrkeit allen Zungen gemein iſt, will ich nicht einmahl anheben zu dancken, weil ich mich der Ehre, gedanckt zu haben, unwürdig achte.** In denen Zueignungs Verſen an den Vormund ſchlieſſet Sie:

Ich bitt, nehmt gegen mir in eurer Gunſt nicht ab.
Ich bleib euch, wie eur Kind, gehorſam biß ins Grab.

An deſſen Ehe-Liebſte ſpricht Sie unter andern:

Ob dieſes kein Poët gedichtet und geſchrieben;

Doch

Doch, weil es Geiſtlich iſt, werdt Ihrs ohn Zweiffel lieben.
Was hoch und geiſtreich iſt, das liebt die gantze Welt;
Dem höchſten GOtt gleichwohl die Einfallt auch gefällt.

In der Vorrede an den Leſer entdeckt Sie, unter andern, Ihren Endzweck alſo:

Weil ichs zu GOttes Ehr gedichtet und geſchrieben,
Wirds dieſer, der GOtt liebt, um deſſen Willen lieben.
Wird jemand auch belegt von GOtt mit Creutz und Pein,
Der kan auch eine Klag vor ſich hier finden ein.
Und wo ein ander auch dagegen hoch ergötzet,
Der da nach Traurigkeit in Freude iſt geſetzet,
Der wird, was dienlich iſt, hier auch ſchon finden ein
Wie Er dem höchſten GOtt dafür ſoll danckbahr ſeyn.

Endlich folgt die Anrede an das Büchlein ſelbſt. Dieſe aber habe ich gantz geſetzt in dem Programmate, **Pommriſcher Ehren-Preiß** genant p. 4.

§. 4. Im Buche ſelbſt ſtehet (1.) um ein GOtt wohlgefälliges Hertz: Mein Hertz, Herr JEſu, bring ich dir. 9. v. (II.) Morgen- und Abend-Lieder. Morgen-Lied: Allmächtiger GOtt und Herre. 9. v. Abend-Lied: Sey gegrüſſet, JEſu gütig, v. 10. (III.) **Wäyſen-Lieder.** (α) Ach mein GOtt, ich muß dir Klagend. Da jeder Vers mit einem Buchſtaben aus Anna Hedewig Maſſowen anhebt. (β) Ach höchſter GOtt, ſieh an die Noth. 12. v. (γ) Ach Herr, du Hüter Iſraël, komm doch und tritt ins Vaters Stell, weil meine Feinde mächtig werden, und treten mich in Koth zur Erden 9. v. (δ) Ach wie ſchmertzlich und betrübt, 8. v. (IV.) **von Creutz und Verfolgung.** (1.) GOtt der du gerecht genennet, deſſen Zorn wie Feuer brennt, ich befehl dir meine Sache: ſteh du dem gerechten bey. Weil du ſprichſt, mein iſt die Rache, ſo brich auch mein Joch entzwey. 9. v. Da ſie ſich ſehr ſchön mit denen exempeln der Heiligen, Davids, Joſaphaths, Suſannen, Jacobs, tröſtet, wie GOtt die erlöſet. (2.) GOtt, du biſt mein Troſt allein. 4. v. (3.) Ach Herr, du allerhöchſter Hort. 8. v. (4.) Herr, höre

und itzt mercke. Im 3. Vers ſingt Sie: Mein Hertz hat mich verlaſſen und ängſtet ſich gar ſehr, weil viel ſind, die mich haſſen, und ich von ihnen hör', daß ſie noch Spott-weiß ſagen, wo bleibt dein Zuverſicht, den du dein Leid pflegſt klagen, der hilfft dir gleichwohl nicht. v. 10. 5.) Weil mich GOtt liebt, kont' ich nicht, ohn Anfechtung bleiben. 8. v. 6.) Ach wie ſind meine Tage voller Plage. 7. v. 7.) Treuſter GOtt, ich kom getreten, itzt in Hertzens Angſt und Pein. 11. v. 8.) Hilff mir, mein GOtt, das Waſſer geht zur Seelen, aus **Pſalm** LXIX. XLII. &c. 12. v. 9.) Ach Helffer der Armen, erhör doch mein Klagen. Iſt ein ſehnliche Klage der Seelen, und Chriſti Antwort. 17. v. 10.) Ach mein' Trübſahl, ach mein Jammer, ach mein Elend, häuffet ſich. 6. v. 11.) **Das erſte Capitel der Klag-Lieder** Jeremiæ. Euch will ich itzunder ſagen. 7. v. 12.) **Das 3te Capitel der Klag-Lieder**: Kommt, ſchauet doch mein Elend an. 10. v. 13.) **der** 7. **Pſalm**: Auff dich, Herr, traue ich, mein GOtt. 9. v. 14.) **Der** 70. **Pſalm**: Eyle, GOtt, mich zu erretten, Herr mein Helffer ſteh mir bey, daß ſie mich nicht untertreten, deine Hand ſtets ob mir ſey. Laß ſie, Herr, mit Schand' vergehn, die nach meiner Seelen ſtehen. 4. v. V.) **Buß-Lieder.** 1.) O Jeſu, du mein Licht. 10. v. 2.) Um Stärckung des Glaubens: JEſu, Hertzog meines Lebens. 9. v. 3.) O GOtt, der du haſt zugeſagt, die Menſchen zu erhören. 8. v. 4.) GOtt wo bleibet dein Zuſagen? 9. v. 5.) **Der** 32. **Pſalm**: Wohl, dem die Ubertretung allhier vergeben ſind. 4. v. (6.) **Das** 1. **Cap.** Jeſaiæ: Höret ihr Himmel, und Erd nims zu Ohren 11. v. (7.) **Das** 58. **Capitel** Jeſaiæ: Ruff getroſt, und gar nicht ſchone. 11. v. (8.) Vorbereitung zum Heil. Abentmahl: Ach Printz der Ehr. 14. v. (9.) Ach weine, liebe Seele. 12. v. (VI.) **Lob- und Danck-Lieder.** (1.) Lob den Herren, meine Seele 6. v. (2.) **Der** 138. **Pſalm.** Ich dancke dir, mein GOtt, von gantzem Hertzen 4. v. (3.) **Der** 30. **Pſalm**: Ich preiß dich, GOtt, denn du haſt mich erhöht, und läſſeſt nicht zu, daß mich mein-Feind verſchmäht. Da ich dich anrief, machſt du mich geſund,

ſund, drum preiſt dich meine Seele aus Hertzens-Grund, 7. v. (4.) Ach wie froh iſt mein Gemüthe, weil mein Hertz von Sorgen frey, 10. v. (5.) Meine Seel ſoll loben, 7. v. 6.) Danck-Lied, daß dich GOtt vor ſchwehren Sünden behütet hat: Ach wie ſchnell iſt doch verjaget, 15. v. 7.) Deßgleichen: O groſſer GOtt von Macht, 14. v. 8.) **Der Lob-Geſang Mariä**: Mein' Seel' nun GOtt erheben ſoll, 7. v. (VII.) Krieges-Lieder. 1.) **Der 94. Pſalm**: Herr GOtt, weil dein die Rache iſt, 10. v. 2.) Es ſind Heyden hergekommen, in die werthe Chriſtenheit, 7. v. aus dem 39. **Pſalm**. 3.) **Des 9. Capitels** Jeremiæ: Ach daß ich doch genug hätte, 14. v. 4.) **Der 85. Pſalm**: Der du vormahl biſt ſo gnädig, 5. v. (VIII.) **Von der Welt Eitelkeit**. 1.) Seht, ihr Menſchen-Kinder, ſeht, 8. v. 2.) Menſch, was wilſt du dich erheben, ach bedencke, wer du biſt, 7. v. 3.) Was iſt doch dieſes eitle Leben? nichts anders als ein Rauch und Dampff, 9. v. (IX.) **Wieder die drey Feinde der Chriſtenheit**: Ach herr GOtt, Schöpffer aller Dinge, 16. v. (X.) **Um Geſundheit und ein fröhlich Hertz**: Groſſer GOtt, ich komme geſchritten, und wil um ein fröhlich Hertz, und auch um Geſundheit bitten, 10. v. (XI.) **Aus dem hohen Liede Salomonis**: 1.) **Das andre Capitel**: Ich bin ein' Blume zu Saron, 18. v. 2.) Mein' Seele, dein Liebſter der läſſet dich ſuchen. 11 v. XII.) **Von der Liebe des Nächſten**: Was iſt doch das ſchönſt' auff Erden, daran GOtt gefallen hat. 15. v. XIII.) **Reiſe-Lieder**. 1.) Weil ich itzo auszureiſen, liebſter Jeſu, bin bedacht. 10. v. 2.) Weil ich bin ausgefahrn. 6 v. XIV.) **Weyhnacht-Lied**: Ein Kind iſt uns gebohren, ein Sohn iſt uns geſchenckt. 9. v. XV.) Paſſions-**Lied**: O Menſch, wach auff vom Sünden-Schlaff, geh nicht wie ein verirrtes Schaff. 11. v. XVI.) **Pfingſt-Lied**: Des Heil. Geiſtes Feſt bricht ein. 12, v.

§. 5. Dieſes ſind die mit Ihrer eigenen Hand geſetzte. Drauff folgen einige mit andern Händen geſchriebene, davon ich ungewiß, ob ſolche von Ihr herkommen. Es ſind dieſe: 1.) **Eine Danckſagung vor die 3. höheſten Wohlthaten**

GOt-

GOttes. Wacht auff, mein Hertz und Glieder. 22. v. 2.) Danck-Lied eines vergnügten Hertzens: Hilff, HErr JEſu, laß gelingen. 12. v. (3.) Von Creutz und Leiden: Lufft und Erde, Feuer und Stern, euch wil ich mein Elend klagen, 21. v. 4.) GOtt, wo bleybet dein Beyſtand, höreſt du nicht meine Klagen, 14. v. 5.) Wohl dem, welcher ohne Leid, und ohne Streit, endet ſeine Lebens-Zeit, 12. v. 6.) Ach Wunder, alle Welt läufft itzt nach Ehr und Geld, welchs ich verachte, 14. v. 7.) Vorbereitung zum Heil. Abendmahl: Her JEſu Chriſt mein höchſter Troſt, ich Klage dir mit Schmertz, 9. v. 8.) Mit Freuden, ohn Leyden, ich itzo wil ſcheiden, 9. v. Dieſes ſind auch die mit andern Händen hineingeſchriebene. Es beredet mich aber ein dreyfacher Grund, daß ſolche auch faſt für ihre halten ſollte. 1) haben die deſcribenten nicht gewuſt, wie viele Verſe es werden ſolten, da ſie immer zuletzt noch einige Worte hinzuſetzen wollen, da aber auf die bloſſe numer gleich wieder ein ander Lied folgt. Scheint alſo probable, daß die Seel. Autorin ſolche Lieder aus dem Kopffe hergemacht, und jemand in die Feder dictirt, entweder weil ſolche ſcribenten beſſer, als Sie, geſchrieben, oder weil Ihr etwas zugeſtoſſen, daß Sie ſelbſt nicht ſchreiben können. 2.) Iſt an einigen Orten, mit anderer Tinte corrigirt, mit einer Hand, die Ihrer gantz ähnlich, ohne daß Sie vorher auff gedruckte Arth ſchreiben wollen, hier aber nicht. 3.) Der ſtylus iſt faſt gleich. Doch da Sie ſonſt einige Mahl das Wörtchen thut gebraucht, finde es hier ziemlich vermieden. Kluge Leſer mögen urtheilen, ob man auff dieſe Gründe etwas vermuthlich bauen könne. Ich bejahe nichts, weil dieſe Lieder auch nicht im Regiſter ſtehen. Wiewohl ſie auch könten nachher kurtz vor Ihrem Ende geſetzet ſeyn.

XIX.

XIX.

Beſchreibung der Stadt Stolpe in Pommern / aus einem Lateiniſchen MScto, ſo biß 1611. gehet.

§. 1.

Dieſer Lateiniſche Auffſatz hat zwar den Namen des Autoris nicht bey ſich. Der Autor aber ſagt von ſich, daß Er 1605. um Michael, im 25. Jahre ſeines Alters, daſelbſt Archi-Diaconus geworden. Wer nun dieſer geweſen, werden die Stolpiſchen Kirchen-Bücher, und andere dortige Nachrichten, ſagen. So viel weiß ich, daß M. Joh. Wolderus zu der Zeit da Archi-Diaconus geweſen, wie Bolduanus den 1. T. ſeiner Bibl.Th, 1614. edirte. Welcher auch in Præf. Analyt. diſpoſit. Ev., etwas von Stolpe haben ſoll, ſo aber ſelbſt nicht geleſen. Conf. & Cram. P. K. H. L. 4. p. 214. & Micræl. Cat. Libr. Pom. paſſim. Sonſten iſts eine Hiſtoriſche Verzeichniß und topographie der Stadt, nicht eigentlich eine Oration. Er ſagt, die Stadt habe drey Straſſen in die Länge, und 7. Qvehr-Gaſſen. Die Zeit der Erbauung iſt unbekannt; doch ſey die rechte Stadt, da die Alt-Stadt ſchon geweſen, 1310. erbauet.

§. 2. Kirchen zehlet er drey: (1) die **Parochial-Kirche**, oder Petri und Pauli Kirche. An dieſer ſind damahls, ſint der Reformation, nur zween Superintendenten geweſen, **Jacob Hogenſee**, †. 1573., und M. David Crollius, aus Stolpe, †. 1604. Damahls, wie Er geſchrieben, ſey Paſtor geweſen, M. Chriſtoph Krüger, Strausb. Marchicus, ſo vorhin Archi-Diaconus geweſen, deßen Anteceſſores, Antonius **Becker**, aus Lauenburg, und Dionyſius **Dubbeſee**, aus Stolpe; der Succeſſor aber der Autor. Diaconi ſind daran geweſen: Michaël Moller, oder Mylius, Gregorius Scholaſtke, N. Gaſt, Joach. Bonnin, Michaël Jante, David Albinus, Vrbanus Prœlæus, ſo vocirt 1611. (II.)

Johannis Kirche, ſo von der Fürſtin Erdmuth, Hertzog Ioh. Friedrichs Witwe, 1602. reſtaurirt. Darinn damahls Paſtor und Vice-Praepoſitus, M. Daniel Rubenow, aus Stargard. conf. D. Cramer. P. K. Chron. L. 4. p. 114. & p. 119. ſqq. III.) Nicolai-Kirche, wobey das Jungfer-Kloſter. Von der Schul heißts, daß auch das Gebäude wohl anzuſehn, und brave Leute drinn erzogen worden. Die Schul-Rectores, von der Reformation her, ſind: M. Cornelius Prullinus (conf. & Cramerus L. 3. p. 129.), welchen Ihnen D. Bugenhagen von Wittenberg recommendirt. M. Colrepius, M. Ambroſius Hartwig, aus Stolpe, M. Ioach. Bocatius, aus Belgard, M. Ludolph. Rolevincius, aus Magdeburg, M. Jacob Hartwig, aus Stolpe, und der damahlige, M. Petrus Myrſchæus, aus Stolpe.

§. 3. Drauf gehet Er aufs Rath-Haus, lobt das Gebäude, und damahlige B. M. und Raths-Glieder, Bürgmeiſtere waren, Mitzlaff, Putkammer, Pritz. Raths-Verwandte: Lüter, Mæſus, Honorus, Pritz, G. Kleiſt, Scholaſtke, J. Gröning, Palbitz, Niemer. Von denen Bügern ſchreibt Er: Cives urbs noſtra habet comes, urbanos, humanos, literatos, benevolos, ſolertes & induſtrios, quibus, ob aëris ſalubritatem ſolique fertilitatem, corpora ſunt εὐσχημα καὶ εὐκρατα, ingenia bene morata & culta, opes & facultates ad victum & amictum ſufficientes. Sonſt beſchreibt Er die Lage arthig, und das Städtin Stolp-münde nebſt dem Haven. Weil ſich aber unter denen Bürgern Zanck ſpühren lieſſe, ſetzt Er den Wunſch aus Pſ. CXXII.: Sit pax intra muros tuos & proſperitas in palatiis tuis.

§. 4. Den 2ten Theil ſeines Briefes (wie Er dieſes MSC. nennet), hebt Er an mit Erzehlung derer Hertzoge, und Dero Wohlthaten an der Stadt Stolpe. Bogislaus, Barnim und Wartislaus hätten Ihre Privilegia confirmirt, weil die Stadt ſo getreu, daß ſie ſich aus ihren eigenen Mit-

teln

teln dreymahl von denen Ordens-Rittern gelöſet. Daher die Reime entſtanden, welche in Micrælio L. 6. Pom. p. 588. auch ſtehen. So gab ihr H. **Georg** Ius vocandi Paſtores. Joh. Frid. hat denen Kirchen-Dienern die Kublitziſchen Gefälle gereichet, Privilegia confirmirt &c. Den damahligen H. Philippum II. lobt Er ſehr, und thut den Wunſch:

Hunc mihi, Chriſte, Ducem longos tueare per annos,
  Vt tua pacifico membra tenore regat.
Sic Te victuro celebrabo gratus honore,
  Et Ducis aeternum facta notanda canam.

§. 5. Letzlich erzehlet Er die Unglücks-Fälle der Stadt. 1395. iſt Stolpe gantz abgebrannt. 1476. den 16. April wiederum, daß nur das Kloſter, die Mühle, Rath-Hauß, Nicol. Kirche (darinn doch auch die Orgel verbrant) und ProConſulis, H. **Pritzen**, Haus ſtehen geblieben. 1489. war Peſt. 1496. oder 1479. (ſoll wohl 1497. heiſſen) ſind viel Häyſer durch Ungeſtüm umgekehret. 1523. Hat D. Johann Amandus, wie die Münche nicht mit Jhm diſputiren wollen, die Bilder umgehauen, deßwegen Er, wie Hertzog Georg den Auffruhr ſtillen wollen, entfliehen müſſen. 1544. entſtehet der Aufruhr und Klage an den Käyſer, welche, nebſt GOtt, durch Simonis Wolderi Hülffe, wieder zurechte gebracht. Eben das Jahr 1544. brennt, den Freytag nach Michaëlis, die halbe lange Gaſſe ab. 1549. ſturben viele an der Peſt. 1563. gehet **Hertzog** Erich **von Brunſchwig** durch Pommern, und die halbe Tuchmacher Straſſe brennt ab. 1564. kömmt zum dritten die Peſt. 1586. brennt die Mühle ab. 1589. iſt das vierdte mahl die Peſt, drinn 900. Menſchen ſterben. 1602. iſt zum fünfften mahl die Peſt. 1610. brannte, mitten in der Nacht, das Holtzen-Thor ab: von welchen der Autor hinzuthut, daß einige ſagen, dis Thor hieſſe **Holtzen-Thor**, von einem geitzigen Bürger, **Holtz**, der zween Scheffel, einen groſſen zum Einkauff, und einen

Kleinen zum Verkauff, gehabt, und einem Theil der Mauer, biß an den Gefangen-Thurm, **Steinbrücke**, genant, gebauet habe. Damit endiget ſich auch dieſes.

XX.

Kurtze Nachricht von Hechthauſens Beſchreibung des Amtes Belgard, e MSCto.

§. 1.

Droben p. 15. ſqq. haben wir einen Brief des damahligen **Burgrichters** und Hauptmanns zu **Belgard**, **Hans von Hechthauſen**, angeführet, drin Er dem Hertzoge meldet, das Er eine Beſchreibung des Amts **Belgard** gemacht habe, damit nun der werthe Leſer ſich nicht einen andern Begriff davon mache: wollen wir etwas gar weniges davon gedencken. Und zwar ſoll es deswegen ſehr kurtz gefaßt ſeyn, weil ſolche Sachen darin vorkommen, welche nicht vor alle Leſer ſind.

§. 2. Dieſe kurtze Verzeichnung, hat der Autor in **drey Theile** getheilet. Der Erſte beſchreibt das **Fürſtliche Schloß**, und Ampt, da er erſtlich anzeiget die Juriſtiction eines Burgrichters, vor welchem alle Geſchlechte von Adel, die Primam inſtantiam &c. haben, ausgenommen die **Mannteufeln**, auff Polzin und Arnhauß, und die **Kleiſten** von Dubrow. Darauf erzehlt Er, die Amts-Dörffer mit ihren Gerechtigkeiten, **Kirchen** 2c. Der **andere Theil** handelt von der Stadt Belgard, an welcher Er bemerckt zwey Thore, die gute Mauer, die **drey Kirchen**, als die **Pfaar-Kirche** zu **Marien** in der Stadt, und auf den beyden Vorſtädten, Georgii und Jacobi Kirchen, ingleichen was die Stadt ſonſt gutes hat. Weiter erzehlet Er die Eigenthums Dörffer der Stadt 2c.

§. 3. Der **dritte Theil** handelt von der Adelſchafft, welche zum Belgardiſchen Kreyſe mit gehöret. Dieſe erzehlet

let Er in folgender Ordnung: 1.) die **Podewilſen**, 2.) die **Kleiſten** 3.) die Butzlerſchen, Qvetzbenowiſchen und Poppelowſchen **Mannteuffel**, und da Er derſelbigen Ihre Lehne und Gerechtigkeit erzehlet, ſo ſetzt Er auch hinzu, derer Polziniſchen und Arnhauſiſchen Mannteuffeln ihre in dieſem Creyſe belegene Güther, ob ſolche ſchon, als Schloß-geſeſſene, mit dem Burgerichte und Cräyſe nichts zu thun haben. 4.) die **Hechthauſen**, 5.) die **Wopersnowen**. 6.) die **Wolden**. 7.) die **Verſen**. 8.) die **Glaſenappen**. 9.) die **Buetzken**. 10.) die **Boninen** 11.) die **Ramelen**. 12.) die **Zozenowen**. 13.) die **Redeln** 14.) die **Mönnichowen**.

§. 4. Bey denen Geſchlechten merckt Er allezeit an, daß die Ordnung, wie ein Geſchlecht dem andern vorgehe, ungewiß ſey. Er folget der Ordnung, wie Sie Anno 1613. den 22. Aprilis aufeinander gefolget. Anbey meldet Er, daß nach denen Steuer-Regiſtern, Acten und andern Verzeichniſſen, die Ordnung gantz anders ſey. Darumb habe Er nach dem Ritte, die Mönnichowen zuletzt geſetzt, weil ſie unberitten erſchienen wären, da ſie, nach denen Regiſtern, doch die Neundten in der Ordnung. So wie die **Kleiſten**, nach ſolchen Regiſtern die Erſten ſind. Endlich erzehlet Er auch eines jedweden Geſchlechtes Dörffer, Kirchen und andere Gerechtigkeiten. Dieſes daucht mir genug zu ſeyn.

XXI.

Einige Nachricht von Chriſtian Wagneri Poëtiſchen Neben-Stunden.

§. 1.

Chriſtianus Wagner, lang-verdienter Prediger zu Strippo, gebohren in Pommern, zu Streitz, bey Cöslin 1602, als meiner Groß-Mutter Bruder, deſſen Vater der dortige alte

diger Bartholomæus Wagnerus. Er hatte ſonderliche Luſt zur Lateiniſchen Poeſie, und wandte, nach ſeinen Ampts-Verrichtungen, zuweilen, bey Neben-Stunden, einige Zeit vergnügt darauf, ſo daß er auch beym zu Bette gehen, Kreide und eine Taffel ſich hinzulegen pflegte, damit er, wenn im Finſtern, bey Schlafloſen Nächten, ihm einige gute Einfälle beygefallen, er ſelbige auffſchreiben, und alſo von der Vergeſſenheit befreyen möchte. Etwas mehr von ſeinem Leben findet ſich in der Grabſchrifft, welche ihm ſein Sohn geſetzet, und alſo lautet:

Viator,
Sive civis, ſive Aliena,
Effigies,
Ex adverſo quam conſpicis latere,
offert ibi
Pl. Rev. DN. CHRISTIANUM WAGNERUM,
Paſtorem Strippovienſem &c.
Is bonus bonis prognatur palmes
Anno ineuntis Seculi MDCII. XVI. Xbris,
Ex parentibus, Bartholomæo, P. Strecenſi
Et Anna Vogleria, matrona laudatiſſima,
Maturus
Initiatur caſtris Muſarum
In Schola Cöslinenſi, de hinc Starpardienſi.
Per aliquot annos tantos fecit progreſſus,
Ut multis palmam præriperet,
Præſertim in utriusque Atticæ eloquentiæ ſvavitate.
Hinc
In Ducali Stetinenſium paedagogio
Publice Docentium provocatus favore, diligentia.
Porro
In Pruſſiæ Academia celeberrima
Indefeſſa ſolertia
Profeſſores tam habuit faventes,
Promotionem ad altiora ut pollicentur.

Inter-

Interveniente autem lue peſtifera,
Ad patriam adſpirans,
Vix impetravit dimitti,
Reditum ſpondens.
Domum reverſo
Coslinum offert Con-Rectoratum,
Mox
Nobiliſſimi hujus Eccleſiæ Patroni
Anno XXXI. Paſtoratum.
Annuit,
Et coeleſti nefas duxit refragari decreto.
Quanta cura, quantoque labore, in ſerum ſenium,
Cordatus Numinis juſſa executus,
Teſtantur Auditores, Amici, boni omnes!
Vixit, ut Doctorem decet, otii, luxus, vitiorumque impatiens,
Cum tori ſocia, Eliſabetha Braſchia,
Octavum pulcræ prolis fœcunda matre,
Placide vixit.
Felicitatis id conſecutus,
Ex omni recenſere numerum Nepotum Pronepotumque,
Sua & paſſus, more fidorum,
In officio & corpore,
Id quod prædixit ſummus ille Paſtor
Hoc more humano.
Namque
Nullum fere genus morborum,
Cum quo non conflictatus miſere;
Sed patienter
Omnia tulit, vicit, obſtinate
Longum, quamvis fractae vires, functioni inhæſit,
Vltro lege abrogata,
quæ

A quin-

A quinquageſimo anno militem non cogit.
Nec parmam templo deſtinare,
Nec EMERITVS dici voluit,
Priusquam Paſtor plusquam SEMI-SECVLARIS
Salutaretur.
Et fauſto omine!
Evolavit tandem ſpiritus ad immortalitatem,
Ne mortem quidem ſuo dignatus metu,
Vitæ, annorum, gloriæ, ſatur.
Die - - - Anno Seculi - - -
Poſtquam confecerat
In Cœlibatu libero Annos XXVIII.
In paſtoratu laborioſo - LIII.
In conjugio placato - XXX.
In viduatu ſolitario - - -
In tota vita - - - - - -
Dignum laude virum Muſa vetat mori.
SEQVIMINI. Vale Viator.

Ex filiali pietate & obſervantia, in perpetuam parentis memoriam, poſuit
Chr. Wagnerus, junior
P. C.

§. 2. Auch fiel der Seelige nicht nur auff die Poeſie bey jungen Jahren, ſondern Er erluſtigte ſich auch damit im Alter, weil er ohne Zweiffel ſich der Worte Ciceronis erinnerte, aus der *Oration pro Archia Poeta:* Haec ſtudia adoleſcentiam alunt, ſenectutem oblectant, ſecundas res ornant, adverſis perfugium ac ſolatium praebent, delectant domi, non impediunt foris, pernoctant nobiscum, peregrinantur, ruſticantur. Der Seelige blieb vielmehr biß ins hohe Alter in der Liebe der Poeſie, auch die verdrießliche Stunden des Alters damit zu verſüſſen. Davon ſchrieb Anno 1687. den 21. Februarii

bruarii ein Feld-Prediger, Alexander Chriſtianus Bilgerus, an den Wohlſeeligen:

Paſtor amande Dei, coetus qui tempore longo,
Strippovienſis adhuc Præco fidelis eras,
Ingenium miror, quod multis inſitus annis,
Cum vena exaruit, carmina pulchra canas.
Vena recens ſi quando viget juvenibus annis,
Non labor eſt vati carmina docta dare;
Aſt ubi torpet, adeſtque homini lachrymoſa ſenectus:
Pangere pulchra tamen carmina, magnum opus eſt.
Perſpicio, quod, mi Wagnere, in flore juventæ
Verſus edideris, qui placuere viris:
Et video, ſenio quod non componere doctos
Deſſiſtas verſus, ingeniumque acuas.
Perge diu felix tali floreſcere vena,
Sisque tuis longum plurimo honore decus.

§. 3. Von ſeinen artigen Einfällen und auffgewecktem Gemüthe, wird nicht undienlich ſeyn, einige Proben zu geben. So hat er Anno 1672. dem Margraffen von Serra dieſes geſchrieben.

In dubiis rebus fortuna redire recuſat
Sæpius, & tandem contrahit ægra moras.
Ecce Ducum ſorbes ſanctorum tempora; ſed nunc
Irus erat ſubito, qui modo Crœſus erat.
Sanctos mirificat Dominus, nunc tempore & inſtans,
Lætificabit eos munere multiplici.
Vrge igitur læto verbum ſolabile vultu,
Atque oppone preces hoſtibus Italicis,
Sanctulus ille later, quos totum mittit in orbem,
Vt per fasque nefas, clamque palamve necent.

§. 4. Zuweilen hat er artig mit Worten geſpielet, wie er Anno 1674. auff das Wort Peruque alludirend dieſe Verſe *ad Fratres Periculoſos* gemacht hat:

Cur { captivarum / defunctorum } tua tempora crinibus ornas,
Non contentus iis, quos tibi Jova dedit?
Qui crines, addit ſine cauſa, crinibus, ille
Deſipit in quarto, deſipit in folio,
Si propter frigus, cur non mitratus oberras?
Aeſtivo quare tempore te maceras?
Faſtus ineſt cordi, quem prodit crinibus illis
Cæcus homo, cur non ponderat introitum?
Promiſit Dominus, capitis numerare capillos
Noſtri. Cur alios annumeramus eis?

§. 5. Auff die Tobacks-Liebhaber hat Er 1674. dieſe Verſe gemacht.

Cur bibis ignitum Tabaccum, dulcis amice?
Fumo cur comples os oculosque tuos?
Vt valeas, vivas, vivacis Neſtoris annos?
Erras: nam tempus dimidiare ſolet.
Viſivos radios ſenſim vis ignis adurit,
Ingenii nervos debilitatque probe.
Humor collectus deſcendit ad inferiora,
Et generat podagram damnaque plura. Cave.

Hernachmahls aber 1680 den 2. Januarii hat er das Lob des Tabacks auf folgende Weiſe ausgeſprochen:

Affectus capitis ſanat bene Nicotiana,
Aures mundificat, clarificatque oculos,
Exſiccat cerebrum, purgat tollitque dolores
Serpentes, ſummum conciliatque bonum.
Gingivas nudas formoſa carne reveſtit,

Et

Et caneri morſus impedit immodicos.
Thoracis vitiis prodeſt, pulmonis itemque,
Subvenit antiquis tuſſibus, atque novis.
Ejicit & flatus, in ventre tumente boantes,
Promovet urinam. Caetera praxis habet.
Sed modus in rebus maneat, ne copia Bacchi
Et Tabaci perdat corporis articulos.

§. 5. Da es eine bekannte Sache, daß man aus der Martens-Gans Bruſt-Knochen, ich weiß nicht, aus Aberglauben oder Schertz, von dem bevorſtehenden Winter Urtheilen will: hat er dieſe Verslein drauff geſetzet:

Inſtantes brumæ vires ex anſeris aſſi
Pectore ſpectari, Marcule, poſſe, putas.
Erras. Namque Deus, qui temperat omnia ſolus,
Temporis in ſignum haut oſſa, ſed aſtra dedit.

Mit dieſen Verſen mag ich wohl nicht übel verbinden, was er 1663. an einen ſeiner Præceptorum geſchrieben:

Si Martinali vis anſere veſcier una,
Præceptor, cænam, quæſo, reviſe meam.
Fumus enim noſter jam præparat hanc, ſine prunis
Igniferis, ſi non credere vis, videas.

§. 7. Wie Anno 1680. den 17. Decembris der groſſe Comet zu erſt von ihm war geſehen worden, ſo ſetzte er folgendes auff, zur nechſten Currende.

Ad cœlum, fratres, oculos convertite veſtros,
Atque novam ſtellam penſitatote probe.
Namque propheta novus mundo hic eſt: pro fide rupta,
Damna dabit Dominus, damna feret populis,
Damna dabit pecori, ſua damnaque ſentiet ales,
In liquidis piſces & morientur aquis.
Per mare, per terras Mars multos ſæviet annos,

Proventus viros more modoque ſerens.
Per morbos Reges demet de ſede potentes,
Atque Duces, Comites, vix Baro tutus erit.
Tempora Nobilium pauci ventura videbunt,
Qui modo nunc vitam continuare ſtudent.
Vivat ut Elector, vivacis Neſtoris annos:
Devotis precibus ſollicitate Deum.

§. 8. Mit vorigen hängt, der Materiæ nach, zuſammen, was Er Anno 1682. auff den Cometen gemacht an dem Tage Bartholomæi:

Rurſum, mi frater, ſurſum tua lumina verte,
Contemplare novam mente dolente facem.
Occaſum verſus lucet flammatque retrorſum.
Ac ſi penderet fune ligata polo.
Quod nunquam vidi, ſe motat ante retroque,
Commovet his animos, commovet his oculos,
Quod mala multa ferat, aut Adjectiva Cometa,
Quæ multo numero Lexica noſtra tenent.
Tempora dant paſſiva, ſimul ſed gaudia nulla.
Laſſi ſunt homines; plurima damna facit.
O homo, cur viſos ſecura mente cometas
Perſtringis? Veteres non ita ſtulta ſonant.
Ah! noli, noli, ſermones ſpargere vanos
De cœli ſignis: audiet omnipotens.
Emendare cupit vitam per talia noſtram.
Felix quique notat, qui mala damna timet.

§. 9. Als 1674. Marggraff Carolus Æmilius ſtarb, verfiel er auff die Gedancken, es komme Carolus von cares, oder auch carus, und Æmilius ſchiene ihm, zu ſeyn kurtzweilich, oder der eine kurtze Weile bey uns. Daher ihm folgende Verſe kamen:

Princeps

Princeps curarum curas deponit avitas
In gremium patris, cælica regna petens,
Carolus Æmilius Dux & lux inclyta Fratrum,
Jam *caret* ærumnis caſibus atque malis.
Carus ut in terris Princeps fuit omnibus æque
Carus, ut ante patrem, *carus* ita ante Deum.
Temporis exiguum fallacia ſchemata mundi
Oblique aſpicens, gaudia firma probat.
Felix, cui talis divinitus aura refulget,
A curis vacuum, qui tenet usque locum.

§. 10. Wie Anno 1675. der angenehme Prediger und Paſtor primarius zu Colberg, Joachimus Eberhardi, ſo bald, wie er Paſtor primarius geworden, gleich wieder geſtorben: ſetzte Er folgendes:

Ad templum ſummum quem recta fata vocarunt,
At templi cineres, non Cathedram properat.
Non animas hominum, ſed vermes, paſcere quærit.
Nomine jam Paſtor vix Eberhardus erit.
Miris ſancta modis quam Te fortuna rotavit!
Officium ingrederis, mox iterum egrederis.

Ad eundem Dn. *Eberhardum*:

Anni quando venit ſubſtrictis veſpera nobis,
Ecce tuæ vitæ veſpera, Frater, adeſt.
In celebri Paſtor primarius urbe fuiſti,
Non menſis (miſerum eſt), vix ſpatium hebdomadis.
Ad Cathedram! ad Cathedram, digniſſime Paſtor, apertam
Te confer, comple vota preceſque gregis.
Non. Non. Ad cineres! cineres! Lis in Cathedrali
Eſt Cathedra. Arridet ſola mihi requies.

§. 11. Daß er auch in Anagrammatibus nicht unglücklich geweſen, bezeiget folgendes:

M. Andreas Scholaſticus,
per anagramma:
Cadas, Chriſtus ſolamen.
Elaboratio.
Ne tua ſub ſorte *cadas* ſiniſtra,
Applicat *Chriſtus* medicam ſubinde
Dexteram. *Solamen* & addit amplo
Non ſine quaeſtu.

§. 12. Aus ſeinen Carminibus merckt man viele an, da er das Podagra, als eine Kranckheit der reichen, aber auch als eine Kranckheit der Prieſter, beſchreibt. Anno 1673. hat er folgendes gemacht, unter dem Titul,

Iocus Podogricus, ad P. V.
Cur non appellas proprio me nomine, Paſtor,
Vt dicis, non ſum jam generoſa roſa,
Hortis in veſtris creſcit redolentibus illa;
At ego nodoſis in pedibus lateo.
Hinc vocor a doctis & ditibus ægra podagra.
Iſto baptizes nomine me quoque Tu.
Quæris, cur adeam clarorum tecta virorum,
Cur mendicorum praetereamque caſas?
Audi: nummati me tractant lautius illis,
Mollibus in lectis molliter ægra cubo.

Hieher ſchickt ſich auch das kurtze Verſgen:
Præmia Paſtorum ſunt aurea vena, Podagra,
Vertigo capitis, calculus atque phthyſis.

§. 13. Wie ſehr er über die Verdorbenheit der Welt geklagt, beweiſen ſehr viel Carmina. Zum Exempel ſey dieſes. Es mag wohl ein beſonderer caſus ſeyn darauf er alludirt, da er Anno 18. er folgendes gemacht:

Aulis

Aulis in noſtris bibimus noctesque diesque,
Saltamus, canimus, vivimus absque bono.
Soepe vocatus adeſt Satanas, pater impietatis,
Viſibili forma, terribilique modo,
Clauſas ille fores aperit, mox intrat ad omnes,
Magnos & parvos terret abunde ſatis.
Nil candela valet, privat nam lumine lucem,
In tenebris oculos obtenebrans miſeros.
Fuſtes & lapides jactat; ſine vulnere manſit,
Qui geſſit ſanctum nomen in ore Dei.
Hanc vitam ſequitur morbus, mors atque ſepulchrum
Nobile, quod noſtro tempore laude caret.
Tandem triſtitia, lachrymæ & penuria victus
Conveniunt potius, copia panis abeſt.
Ædes peccatis completæ nempe minantur
Caſum, tecta ruunt, ſemper & æque fluunt.
Nobilis, hanc vitam cum tempore corrige pravam,
Sic longævus eris; non moriere cito.

§. 14. Von den Gevattern hat er folgende Carmina:

Sic eſt. Baptismus noſter non dedecoratur,
Quando patrinorum copia ſemper adeſt.
Sed potius precibus multorum condecoratur,
Cum procul hinc veri neſcia turba Dei.
More pio nummis precibusque juvare puſillos,
Non onus eſſe poteſt, ſed mage laudis opus.
Eſſe, bibiſſe, diu placuit, placet atque placebit
Teutonico pupulo. Stat rationis ope.
Obtineat primas in rebus Nobilis hiſce:
Sancta poſt vivet quilibet hac ſerie
Conatus animabo meos, ut fiat abunde,
Antiſtes noſter quod jubet atque notat.

Sed

Sed ſine lite nova, ſine damno vixque manebit
Paſtor, qui dicto tramite pandet iter.
Cur non defunctos expergimus, atque ſepultos,
Vt repetant reliqui, quicquid honoris habent.

und weiter.

Ad ſuſceptores oculos convertimus ambos,
Cur non ſolliciti de pietate magis.
Quæ mihi baptiſmum firmant, ea ſunt veneranda,
Nempe aqua Materia & Forma lavandi hominem.
Nil dat, nil demit Baptiſmo copia turbæ:
Sint tres aut plures; integer eſt & erit.

§. 15. Zuweilen iſt er luſtig geweſen, und hat unter die lateiniſche Verſe auch teutſche Worte mit untergemenget. Folgendes hat er Anno 1678. auff Veranlaſſung der Worte Geneſ. 1. v. 24. GOtt ſchuf ſie ihn ein Männlein und Fräulein:

Männlein, quid quaeris; Te quaero, Te, mea Fräulein.
Tu mihi ſola places, Tu mea vota reples.
Diſponente Deo, Te quæro. Fautor & Autor
Conjugii formas indidit en! ſimiles.
Crevit Adam, pariter nos & creſcemus in annis.
Quos dabit annorum multiplicator. Eis
Concreſcamus amore, pia pietate, fideque,
Donis *atque bonis*, *pro bonitate* Dei.
Creſcat amor, pietatis, concordia, vita, ſalusque,
Concreſcant vobis & bona dona Dei.

So hat er Anno 1673. auf das Abſterben Jacobi Summerfelds der Confraternität dieſes Carmen gemacht:

Tempora mutantur, nos & mutamur, ut illa:
Alternis vicibus, triſtia, læta, cadunt.
Ver æſtasque calent, frigent autumnus hyemsque.

Inter-

Inter duo miſcent talia, dante Deo.
Nonnunquam ceſſant, ut ver non amplius adſit,
Æſtatisque bonæ gaudia prætereant.
Hic res humanæ non omni tempore ſanæ,
Jam bonitate favent, jam gravitate gravant.
Paſtor Baſtenſis nobis eſt teſtis, amici
Et fratres, mœſta volvite mente modo.
Ædibus in ſacris florebat, & inter amicos
Spargit amicitia ſemina grata ſua.
Nunc ubi? Nunc noſter? das Sommerfeld lieget öde.
Obtegitur tumulo; nemo juvare poteſt.
Terminus attriti cum venerit ultimus ovi,
Et dabit inſvetos buccina ſera jonos:
Noſter *Jacobus* rupta tellure reſurget,
Cum Chriſto ad coeli gaudia pergit ovans,
Vt lætus celebret, tunc æſtivalia, nobis
Cælitus indulta. En Nomen & Omen adeſt.
Interea viduæ debemus priſca pro annum
Officia, ut promto corde lætetur ea.
Donec Præpoſitus Synodo mittatur ab alto.
Hoc Senior veſter, mente manuque petit.

§. 17. Auff die Prediger, welche, um gewinſtes Willen, von einer Pfarre zur andern ziehen, iſt er nicht wohl zu ſprechen, wie nachfolgende Verſe bezeugen:

Cur mutas mentem? Cur ſedem, clare Magiſter,
Sedes grata fuit, mens quoque grata dedit.
Si divina fuit tibi prima vocatio, quare
Humanam recipis? diſplicet, hæcce placet.
Eſt mutare ſtatum, magnum, mihi crede, periclum.
Et mutare locum magna pericla dedit.
Non tibi ſume jugum, quod vis tua ferre recuſat,

Sub modico, fragilis, pondere ſalvus eris.
Qui lædit Viduas, orbos qui tangit & angit,
Supplicium Domini ſentiet ille brevi.

Und weiter

Non animas quaerit, qui currit ubique locorum,
Chreſtum, non Chriſtum, quærit ubique vacans.
Sed fruſtum panis quod habebat, et ore tenebat,
Perdit, ut ille canis, ſic aliena petens.

§. 17. Denen Säuffern und Geitzigen iſt er gar nicht gut geweſen, wie man denn in ſeinen Verſen vieles auf ſie findet. Hieher gehört das Epitaphium, welches er auff Polycantharum und Preminummum gemacht:

Hoc jacet in tumulo Polycantharus ille guloſus,
Absque ſiti potat, vermiculosque cibat.
Indiget & nummis & ſummis, indiget omni
Lætitia, in vita hac qui *preminummus* erat.

Und weiter hat er von dem Effect der **Trunckenheit** dieſes:

Ebrietas poſt ſe tumidum nitidumque relinquit
Corpus, quod tandem triſtis hydrops macerat.
Concilrat menti gemitus, lachrymas oculisque,
Et facit, ut votis æger anhelet opem.

Auf die **Geitzigen** hat er auch anno 81. dieſes gemacht:

Hem, *Preminumme*, tuam deformem corrige vitam,
Ne te nummorum turpis amor capiat.
Qui non procurat ſobolem, caret integritate,
Atque fide, fædis gentibus eſt ſimilis.
Cur ollæ tribuis collectos corde voraci
Nummos, quos debes ſanguineo generi?
Cur ollam terræ tradis, quam reſpuit illa?

Te, Te, non nummos, foſſa parata cupit.
Auri ſacra fames, Auri ſitis atque cupido
Argenti, in quovis ordine ſemper eunt.
Quaerimus & capimus, captamus denique læti
Capturam miſere, ſed capimur miſeri.

Auff eine unglücklichen Erndte hat er Anno 1685. folgendes gemacht:

Hactenus in terris & charta ſuperflua noſtris
Conſervet Dominus, ſcribere qui docuit,
Meſſis maturis tradet ſua dives ariſtis,
Munera ſuppreſſis hic & ubique piis;
Iratum cœlum ſi non obſtabit aquoſis
Nubibus & ventis; quod Deus impediat.

§. 18. Auff das übele Geträncke hat er unterſchiedl. mahle geſcholten, zum Exempel 1696. hat Er mit einem gewiſſen Colberger alſo geſchertzet:

Vinum circumfer tecum, mi frater, ad uſum,
Ædes Nobilium quando vocatus adis.
Vrbano ſtomacho potus non convenit omnis,
Frigidus eſt veſter, noſter at eſt calidus.
Ventris, non mentis, veſter medicina manebit:
Inſtar aquæ tranſit, non ita noſter agit.
Hoſpitio obtento, confeſtim murmurat intus,
Accuſatque palam viſcera tuta minus.

und weiter

Dat nobis flatus varios cereviſia veſtra;
Et vobis iterum noſtra moleſta fuit.
De menſa pellit, citatque cubilibus illa;
Dimidium noctis noſtra ſedere ſinit.

§. 19. Auff die Ungerechtigkeit und Gewalt iſt er ſehr böſe, und ſchreibt unter andern davon alſo:

Dic mihi, quid, quæſo, toto jam regnat in orbe?
Dic tribus hoc verbis, litterulisve tribus.

Reſponſio:

Non verbis tribus, aſt una reſpondeo voce:
Jus, vel tranſpoſitis *Vis* male literulis.
Jus & *Vis*, apices parvo diſcrimine diſtant.
Jus nunc mundus habet, *vim* quoque ſemper habet.

§. 20. Anno 1663. hat er ein Epitaphium gemacht, in welchem hinter und forn das Wort *Sequimini* zu leſen iſt:

Sic tandem migro, veluti nos ante Parente S,
Ad tumulum, ad cœlum, corpore, mente, lubens.
E coelo Chriſtus, cum venerit, atque, redit E,
Vos HOMINES, dicet, lætus ero inter eos.
QVI bene finit iter, Vitam, mortem, male ſed QVI,
Conſequitur. Lector, vivere diſce bene.
Maxillis vegetus dum contrahis aëris hauſtu M.
Suſpira: Vitam da mihi, Chriſte, piam.
Infeſtant triſtes ſi quando corpora morb I
Suſpira: placidam da mihi, Chriſte, necem.
Ne pecces! Famam denigrant crimina. Nome N
Praeclarum denent: Vivere diſce bene.
In votis teneas, ut labe ſolutus ab omn I
Purus ad æternæ gaudia ſedis eas.

§. 21. Das der Seelige ein eiffriger Orthodoxus geweſen, bezeuget folgendes, welches er 1664. gemacht, da er ad quaeſtiones Superintendentis, welche man aus denen Antworten einiger maaſſen abnehmen kan, geautwortet:

ad 1. Quæſt.

Qui ſine ſcriptura, libris ſine Symbolicisque,
Dogma ſuum ſpargit, deſipit in folio.

His

His ſine neve diem, non noctem tranſigo vitæ,
Sunt etenim noſtra ſemita. *Norma* mihi.

ad 2. Quæſtionem:

Hoc jacet, ut Fratres teſtantur, languet ubivis,
Et ſtudium & ſtadium languet, & officium.

ad 3. Quæſt.

Nemo caret vitiis, nemo ſine crimine vivit,
Si vel ſit ſummo Cæſare nobilior.

Hier von konten gleichfals zeugen die vielen Wiederſetzungen, da er der ausbrechenden Boßheit, ſich; ſo tapffer wiederſetzet; welche ich aber, weil ſie zuweilen auff gewiſſe Stände, ja auch perſonen appliciret ſind, hier muß vorbey gehen laſſen. Davon zeugen auch die vielen Uberſetzungen ſo vieler geiſtreichen Sprüchen, wie auch die viele andächtige Gebethe, welche man hin und wieder bey ihm findet. Anno 1676. will Er faſt Prophetiſch ſprechen:

O Juvenes, juvenes, ſcripturam diſcite ſacram,
Symbolicosque libros volvite mente pia.
Theiologos vanos venturum tempus habebit,
Et Cathedræ ſtabunt absque docente viro.

§. 22. Bey vielen erlittenen Betrüb- und Unglücks-Fällen hat der Autor auch ſeine Gedancken entworffen: als zum Exempel Anno 1679. ſeine Tochter geſtorben, hat er folgende zwey Carmina geſetzt:

1.

Ortus & occaſus noſtris dant triſtia fata,
Vno nempe die cordibus atque oculis.
In *Degovv* moritur mea filia, filia cara,
Natis, Natabus quæ bona mater erat.
In *Streiz* decumbit languenti corpore Conjux,

 Ger-

Germani morbum lethiferumque timens.
Hic, illic proles Matri chariſſima plorat,
Triſtibus & lachrymis expetit auxilium.
O! Deus in tantis ærumnis eſto puſillis
Perfugium firmum, pro bonitate tua!

2.

Sic tandem requies, mea filia, venit ab alto,
Exoptata tibi dulcis, amica quies.
Jam turbæ ceſſant omnes curaque diurna
Nocturnæque ſimul. Gratulor ergo tibi.
Turbet nunc alios, turbator turbidus iſte,
Verba moleſta ſpumet, quando libet, liceat,
Neſcio quo mentes recreem ſolamine veſtras,
O! Nati, Natæ. Mater amica jacet!
Maternæque preces pro vobis, proque ſalute
Veſtra, quam miſerum eſt! deficiunt penitus.
Curabat veſtes, moderabaturque probatos
Mores; jam ſcitis, quæ bona, quæ mala ſint.
Vota, precesque pias, conjunctis viribus, altas
Ad Cœli ſedes mittite corde bono.
Audiet omnipotens clamorem cordis & oris
Caſibus in cunctis, auxiliumque feret.
Vivite vos dulces, ſine crimine, diſcite mores,
Artibus ingenuis invigilate. Sat eſt.

§. 23. Der Seelige iſt zeitig auff ſeinen Tod bedacht geweſen, hat ſich auch gantz zum Sterben bereitet, da er ſchon 1666. alſo geſchrieben:

Munde vale, Natique valete: Valete Patroni,
Frater & una Soror, vos generique mei,
Vos auditores, Confratres, vos inimici,
(Sed nullos habui) quique valete diu.

Ad

Ad loculum, ad tumulum deducite corpus.
Inter cœleſtes quærite nunc animam.
Poſt me veniſtis, poſt me quoque rite venite,
Quando Deo viſum, cras hodieve. Vale!

§. 24. Hierzu bewegte ihn, unter andern vielen Bewegniſſen, daß er offters franck wurd, wie zum Exempel 1662. da er in die Currende ſchrieb:

Ad vos dum meditor recta, Fratres venerandi,
Ire via, languor Corporis inde vocat.
Ad morbum vel mortem me diſponit Jöva,
In cujus manibus vita ſalusque mea eſt.
Has, Domini Fratres, mecum perpendite ſortes:
Veſter ſum vivus, mortuus at Domini.

§. 25. Es gefällt mir auch in dieſer Meditation ſehr wohl, wenn er Anno 1672. alſo geſchrieben hat:

O viri Dei! Mors in olla.
In toto mundo, regionibus omnibus, æque
Tractibus in cunctis, omnibus inque plagis,
Vrbibus in cinctis, in pagis, in dominibusque,
Aulis, in Synodis, mors moriendo regit,
Omnibus in membris humani corporis arcte
Mors latet inclemens. O! homo diſce mori!
Omnibus in capitis reſidens mors partibus, aures
Et dentes cruciat. Diſce homo, diſce mori!
Nocte dieque tuo geſtas in pectore mortem
Pletura tectam. Diſce homo, diſce mori.
Venter & abdomen ſunt manſio mortis acerbæ,
In manibus, pedibus reptat & in digitis.
Pelle tuas veſtes baculo, converre ſcopisque,
Non ſine morte, aut pulvis & inde fluet.
Namque oculos lædens naresque incurſat, & oris

Fauces

Fauces humectans pectora crudefacit.
Et cum morte petis lectum, cum morte reſurgis,
Quid? ſomnus placidus mortis imago tuæ.
Si qua ſede ſedes atque eſt tibi commoda ſedes:
Illa ſede ſedet, neſcit abire procul.
Per mare pauperiem fugias, per ſaxa, per ignes.
Vndique mors ſequitur, non timet arma, famem.
Mors eſt in vitro, mors eſt in quolibet hauſtu,
Mors eſt in patina, mors latet in phiala.
Mors habet a morſu nomen, quod mordeat omnes.
Cum cibum mordes, tunc memor eſto necis,
Mors eſt in villa, cella, mala mors eſt in olla,
Igni ſubjecta, ut pagina ſacra docet.
Si quis habet noſtrum formoſi corporis artus,
Aut etiam ſtudiis pectora culta bonis,
Aut cumulavit opes, aut clero ſtemmate natus:
His cum colludit. Mors homicida malas
Quantas ille dedit turbas modo Coslinianis,
Quantas & toti non breviter Synodo?
Me paſtore, omnes triginta amiſimus annis
Hosce Viros, verbum qui docuere Dei.
Vltimus hos inter Dominus Waldovius, eheu!
Coslini Paſtor Præpoſitusque bonus,
Vivus is ad Synodum Confratres conque vocabat,
Mortuus ecce modum ſervat & inde ſuum.
Convocat. Eja venite, novus cum venerit annus,
Octavusque dies, ad ſacra tecta Dei,
Vt de promiſſis una nos deliberemus,
Solvamusque hæc, quæ debita. Diſce mori!

ad 1672. Xbr. Rev. V. dign.
addictiss.

Dieſes

Dieſes mag, zu einigen Exempeln, genug ſeyn. Vieleicht giebt ſich eine andere Gelegenheit eheſtens an, daß mehrere ſeiner Gedichte communiciren kan.

XXII.

Nachricht von Petri von Woedcken Beſchreibung derer Flüſſe in Hinter⸗Pommern: und, an ſtatt einer Probe, deſſen kurtze Beſchreibung des Krummen⸗Waſſers.

§. 1.

Der Autor iſt ein activer Pommriſcher von Adel geweſen, der, aus eigener Beſichtigung, gar ſorgfältig ſolche Flüſſe erkundet, und alles, ſo nur etwas zu mercken, e. gr. Qvelln, Einflüſſe anderer Bäche, Mühlen, angräntzende Dörffer, Gerechtigkeiten derer Herrſchafft, ꝛc. der Geſtalt beſchrieben, daß ſich wohl ſo leicht keiner eben die Mühe geben wird. Sie ſind 1616. verfertigt, und zwar auff Bitte Seel. H. R. J. V. Winthers, wie ſolches des Autoris Eigenhändiger Brieff beſagt, den Er an Seel. Winterum geſchrieben, der alſo lautet:—

Ehren⸗Veſter, Achtbahr, und Hochgelahrter Herr Doctor, günſtiger lieber Oheim. Als ohngefähr vor dem viertheil Jahre E. Erenveſt und G. an mich geſchrieben, und um Communication etlicher Antiquitäten, welche zu Beſchreibung unſers Pommeriſchen Vaterlandes dienſtlich ſeyn möchten, angehalten: So hab ich damahln, etlicher Pommeriſcher Flüſſe ihre Fontes, und oſtia und die intercapediens, in hæc flumina ſeſe inſinuantium rivulorum & torrentium, angefangen. Hernach hab ich davon reden gehört, als ſollte in Zweiffel gezogen worden ſeyn, ob das Opus der Beſchreibung würde

ſeyn, oder zu Wercke geſtattet werden. Darauff habe ich auch die Præparation alſo biß anhero liegen laſſen, als ichs angefangen. Wann ich gleichwol wüſte, daß der Herr Doctor meine geringe Wiſſenſchafft, mit ſeinen Experimentis nicht ungerne zu fodern geſonnen: So wolte auf ſeine Wollgelegenheit, den gemachſten Anfang, zu müglicher Gelegenheit (weil ich meiner und der Meynigen vielen Reiſen halben, ich bis anhero fürtrefflich daran behindert worden bin,) wiederum vornehmen, und Seinen E. und Achtbarn Gunſten zu ſchicken, was mir bewuſt. GOttes gnädigen Schutz den Herrn Doctor glücklich befohlen. Datum Woedtcke den 6. April. A. 1615.

Peter Woedtcke.

§. 2. In einem andern Brieffe ſchreibt Er unter andern alſo:

Von den Deſcriptionibus fluviorum parvulorum, durch welche, allhie etliche Pommeriſche Haupt-Flüſſe gemehret werden, will ich im kurtzen etwas, und hernach das übrige, ſchicken, hoffe es werde etwas lucis, tam quoad locorum, quam quoad familiarum nobilium & urbium cognitionem, welche circa loca fluviorum, ihre prædia haben, ſuppeditiren können. Inſonderheit weil deme Herrn Ohem pleniſſima cenſura, adimendi, corrigendi, aut plane omittendi, liberrime gelaſſen wird, dann veſtigiis meis zu inſiſtiren, der ich nur circa ea loca, quæ vidi, adumbriren werde, wolte ich gantz ungerne ſehen, mir iſt auch nicht müglich, hanc meam qualemcunque adumbrationem alſo zu formuliſiren, daß ſie deme corpori univerſali totius operis, circa efformationem correſpondiren ſolten. - - - Datum Woedtcke im H. Pfingſten Anno 1616.

§. 3. Dieſe beyde Brieffe werden genugſam bewieſen, 1. daß der Seel. Winter den Autorem vor andern curieux

und

und geſchickt geachtet, ſolche Beſchreibung zu übernehmen. 2. daß der Autor alles aus eigener Erfahrung beſchrieben, welches ſich denn in denen Beſchreibungen hie und da äuſſert, wenn Er meldet, daß Er diß oder jenes ſelbſt nicht geſehen. 3. Daß die intention des Autoris geweſen, nicht allein Beſchreibungen der Ströhme, ſondern auch anderer Sachen, als zum Ex. Gerechtigkeiten derer angräntzender Oerter, der Städte, ꝛc. zu geben. 4. daß der Autor von allen Ströhmen ſolche Beſchreibungen machen wollen. Daher diejenigen Beſchreibungen, welche mir annoch fehlen, vielleicht noch irgend wo liegen müſſen; oder der Autor müſte ſie nicht haben aufſetzen können. 5. Daß der Autor davor gehalten, ſein Stylus bedürffte noch ei- Aenderung.

§. 4. Von ſolchen Beſchreibungen der Flüſſe habe ich folgende zur Hand: 1.) Die **Beſchreibung des Fluſſes** Perſante, welche bey Neu-Stettin, aus der Perſantziger See, entſpringet, und nach Einfluß vieler **Bäche**, die Er alle ſpecificirt, ſonderlich aber derer Flüſſe, Raddüge und **Krummen-Waſſers**, ſich endlich bey Colberg in die Oſt-See ergieſſet, dabey Er die Städtlein Beerwalde und Polzin, wie auch die Stadt Cörlin, beſchreibet. Weil aber noch vorher die Raddüge hineinfält, folgt 2.) auch der **Raddig** ihre Beſchreibung, wobey Er die daran liegende Stadt **Belgard** beſchreibet. Da auch bey Cörlin das **Krumme-Waſſer** in die Perſante fällt, hat Er auch 3.) eine Beſchreibung von demſelben. Und nachdem alſo die 3. Ströhme zuſammen nach Colberg flieſſen, fähret er fort, die Stadt Colberg, und was dabey zu bemercken, zu beſchreiben. 4.) Iſt eine Beſchreibung des Fluſſes Rega, welchen Er anhebt zu beſchreiben, von dem Ausfluß deſſelben in die See, und als denn zurück gehet, biß auf deſſelben Urſprung, wobey Er die Städte, **Treptow** und **Greyffenberg** beſonders beſchreibt. 5.) Beſchreibung des Fluſſes **Wipper**,

und 6) Beſchreibung des Fluſſes **Grabaw**. Mehrere Beſchreibungen der Flüſſe, habe ich von Woedckiſcher Hand noch nicht geſehen. Dieſe aber ſind von Ihm ſelbſt concipiret, und überaus unleſerlich geſchrieben, ſo daß derjenige, dem ſonderlich die Nomina Propria nicht bekant, ſich ſchwehrlich vollkommen darin richten wird.

§. 5. Nun ſolte wohl eine Probe hiervon folgen, dazu aber habe ich die ſpeciale Beſchreibung des ſo genandten **Krummen-Waſſers** erſehen, vornehmlich aus der Urſache, weil mir die darin vorkommende Nomina Propria noch am allerbekanteſten ſind, und über diß die Beſchreibung gantz kurtz. Dieſe Beſchreibung aber iſt von dem Autore datiret den 24. May Anno 1616. und lautet alſo:

Von dem
Krummen-Waſſer/
deſſen Uhrqvellen
und wie es in die Perſante fället.

Dieſer Strohm erhebt ſich forne in der Marck Brandenburg, Baven (i. e. oben), und gegen den beyden Pommeriſchen Dörffern, **Stoltenberg** und **Meitzelvitz**, und dem Oſtenen Ende des Märckiſchen Dorffes **Schlentzke** ſeinen Gefäldern; jedoch iſt das Marckiſche Dorff **Schlentzke** ſowoll, als die beyden Pommeriſchen Dörffer, **Meitzelvitz** und **Stoltenberg**, deme Geſchlechte der **Blanckenburge** zuſtändig, auch ſollen vorm Pommeriſchen Dorffe **Petershagen**, demſelbigen Blanckenburgen zuſtändig, ſich Wäſſerungen aus dem Weſten herab biß an Stoltenberg herab ziehen, und daſelbſt das Mühlen-Waſſer, in dem Krummen-Waſſer, daſelbſt mehren. Von Stoltenberg ab läufft ſelbiges Waſſer zum Norden, aus des Dorffes **Schlentzcke** ſeinem pertinentien hinweg, läſſet darnach der **Zitlowiſchen Podewilſen** Ihr Dorff am

Oſten

Oſten belegen, liegen, und aus der Podewilſen Ihren Teichen daſelbſt, verſeihen ſich auch etliche Wäſſerungen darein ins Oſtene Ufer, auch weiß ich nicht anders, als daß aus des Dorfs **Petershagen** und **Meitzelvitz** unterſchiedenen Muraſten, von Süden uud Weſten herab, diß **Krumme-Waſſer** mit etlichen Zuflüſſen, durch ſeine Südene Ufer gemehret wird. Darnach ſo erhebt ſich noch ein Bach, beſſer hin aus Oſten, mehr als eine Meilweges von **Schlentzcke** belegen, zwiſchen dem Dorffe **Podewilß**, und zwiſchen dem Märckiſchen Dorffe **Dolgenow**, zum Theil aus dem Dolgenowiſchen Gebirge, da an der lincken Hand deſſelben reſpects, die Podewilſen eine Mühle darauff haben, lauft darnach zwiſchen dem **Zitlowiſchen** in Süden und Weſten, und zwiſchen dem Podewilſiſchen **Karviniſchen** Dorffe. Aus dem Podewilſiſchen gehets von Süd-Oſten ins Nord-Weſten durch, und vorlängſt der **Zitlowiſchen** Holtzung hinab, in den Foort des Landweges, den man von **Greiffenberg** auf **Belgard** fähret, da verſchlingets das **Krumme-Waſſer**, gerade in der Confluentz, wie dann auch gerade in derſelbigen Confluentz, unter der Holtzung, des **Karviniſchen** und **Roggezowiſchen** Dorffes Feldmarcken zuſammen ſtoſſen, dieſes Ortes böget diß Krumme-Waſſer etwas beſſer nach dem Weſten, und hat daſelbſt, des Gebürges halben, einen ſchnellen Lauff. Bey einem halben viertelweges aber verſencket ſichs in weiche Sumpfige Orter, da wendet ſichs aus dem Weſten ins Oſten, wenn es deſſelbigen Ortes des Richart Blanckenburges **Roggezowiſche Mühlen-Bach** zu ſich genommen hat. Dieſe **Roggezowiſche Mühle** aber iſt an der Oſtenen Seite des Roggezowiſchen Dorffes, bey einem halben vierdtelweges, im Felde belegen, und die Fontes ihres Mühlen-Waſſers erheben ſich baven (i. e. oben) dem weſtenen Ende des Dorffes **Leppin**, dem Roggezowiſchen Blanckenburgen imgleichen gehörig, daſelbſt

ſelbſt im Dorffe **Leppin**, iſt noch vor gar wenig Jahren auch eine Mühle darauf belegen geweſen, welche neulich, weil die Roggezowiſche über eine kleine halbe Meile nicht davon belegen iſt, durch Richart Blanckenburgen abgeſtellet, unter dem Roggezowiſchen Felde, ſtoſſet an den Nordiſchen Ufern der **Ramelowiſchen** Blanckenburgen ihr Feld an das krumme Waſſer im Noorden; an die Südene Ufer des krummen Waſſers, daſelbſt aber ſtoſſen des Dorffs **Karvin** *) ſeine Felder und **Matzcke Podewilſen** ſein **Karviniſcher** Sitz, welchen vor etlichen 60. oder faſt 70. Jahren der Ritter, Jurgen Podewils, erſtlich zwiſchen drey unterſchiedlich angerichten ſchönen Teich-Stellen angeleget, itzo aber deſſen **Bruder Sohn, Matzcke Podewilß**, noch mit zweyen neuen Teich-Stellen verbeſſert hat, welche ſämptlich mit ſtets qvellenden Borniſprangen (d. i. Brunqvellen) dergeſtalt erfriſchet werden, daß die Fiſche ſtets in Uberfluß darin vorhanden, und der Küchen an allen Seiten, ſehr nutzbahrlich zu gaten liegen, dazu ſo iſt der Vieh-Hof ſowohl als der Sitz Karvin, mit ſonderbahren Teich-Lagen umfangen, und alſo eines von andern nur durch eine Brücke abgeſtellet. Wenn dieſes Teich-Waſſer an der Noordenen Seite der Sitzes durch Matzcke Podewils Graß-Koppeln gekommen, ſo vermiſchet ſelbiges ſich daſelbſt mit Matzcke Podewilſens **Karviniſcher Mühlen-Bach**, welche unterm Noordenen Ende des Dorffs **Podewils** ihren Anfang nimmet, eine gute viertel Weges baven (i. e. oben) **Karvin**, aus der **Podewilſe Podewilſiſchen** zwey Teich Lagen: daſelbſt denn durch eine derſelben Teich-Lagen, iſt Anshelm Podewils Sitz imgleichen umfloſſen; den andern beyden Podewilſen ihre Teich-Lagen aber

*) Iſt der Ort, da ich gebohren. Ehedeſſen iſt Hoff und Dorff an einem andern Orte geweſen. Das Dorff auf der noch ſo genanten **Dorff-Städte**: der Hoff im **Burg-Walde**, ſo ein Raub-Schloß geweſen, davon alte Leute geſprochen, als ſey daſelbſt ein Schatz vergraben.

aber als **Meßigs**, und **Friederichs**, ſeyn hart hinten ihren Höffen belegen. So hab ich auch neulich geſehen, daß man hart baven (i. e. oben) deme Dorffe **Karvin**, und alſo baven ſeinem Mühl-Teiche, auf dieſem Bach noch eine (deme Anſehen nach) gantz ſchöne Teich-Lage zu ſteuen angefangen hat. Irgent eines halben viertel Weges fället dieſer **Karviniſcher Mühlen-Bach**, an deſſen Suidenen Ufer, in das **krumme Waſſer**, und am Noordenen Ufer, des krummen Waſſers ſtoſſen, nebenſt oben benanten der **Blanckenburge** ihrem Dorffe Ramelow, der Damizen Dörffer, **Klein-Guſtin** und **Dumbzin**, an diß krumme Waſſer, darnach folget beſſer nach dem Noord-Oſten fortzugehen, der **Schwartowiſchen** Podewilſen ihre Holtzung und Dorf **Schwartow**. Allen dieſen Oerten, biß noch beſſer ins Noord-Oſten, folget des Stiffts-Hauſes **Cörlin** ſein Dorff, **Garchen** genant, daſelbſt ſeyn auf dem **krummen Waſſer** Korn- und Bret-Mühlen vorhanden, hat ziemlichen Aalfang, der mit niedergehendem Waſſer gefangen wird, aber aus der Perſante ſteiget in dis krumme Waſſer, wieder das Waſſer, aufwerths, auch der Lachs: und werden an dieſer Mühle zu Zeiten gute Stücke in dürren Lachs-Waaren gefangen, unter dem Dorffe und Mühlen, irgents bey einem viertelweges, ergieſſet ſichs **kumme Waſſer** in die **Parſante**, nimmet doch noch zuvor in Wieſe-Wachs und Geſümpffe eine ander Bach zu ſich, dieſelbe hat ihre Fontes von hierab zurückewerths in Süd-Weſten, unter Damizen Dorffe und Sitze **Dummezin**, von dar ſiepert etwaswerts an der Suidenen Seite des Dorffers **Carſin** hinweg, den Damizen daſelbſt zuſtändig, unter dieſen Dörffern, hats Wieſe-Wachs, auch unter **Carſin** bögets ſich etwas zum Noorden und macht daſelbſt einen wohlgelegenen Teich und Korn-Mühlen, noch wie zuvor, Noordwerths, aber bald lehnt ſichs beſſer zum Oſten, durch der Podewilſeu ihr Dorf **Mal-**

now

now, daſelbſt im Dorffe und hart an der Podewilſen Sitze, hat es abermahl einen Teich und Mühle. So bald als es daſelbſt die Mühle getrieben, brichts die Oſtene Direction, zum Noorden ſich nach Chriſtoph Mandüvels Kruckenbeckiſchen Feldern etwas wendende, darnach machets einen halbrunden Zurücklauff ins Nord-Oſten, durchs Dorff Kohſäge, halb zum Biſchöfflichen Hauſe Cörlin, und halb den Malnowiſchen Podewilſen zugehörig, läuffet alſo dieſes Orthes ſtets zum hohen Oſten, biß daß es durch des Dorffs Sager ſeinem Wieſe-Wachs, deme Geſchlechte der Podewilſen gehörig, hindurch gekommen, und von der Perſante verſchlungen wird.

XXIII.

Von der Peſt zu Neuen-Stettin / von 1657. / aus des damahligen Con-Rect., Ch. Alwarti, Orat. Metrica.

§. 1.

Wir haben droben aus der hochſeeligen Fürſtin Hedewig ſchreiben bemercket, daß Anno 1636. die Peſt zu Neuen-Stettin ſehr graſſiret, und viele Menſchen weggerafft. So iſt aber ein gleiches Unglück auch Anno 1657. hier entſtanden. Auch haben wir droben von dem Seeligen Alwarto gehandelt, und ſeiner Oration von der Peſt Meldung gethan. Dieſe Oration iſt nun zwar gedruckt worden, und beſtehet aus anderthalb Bogen; aber ſie iſt ſo rar, das itzt wenige ein Exemplar werden davon geſehen haben. Weil Er nun als ein Poëte, nicht allein vergnügung giebt, ſondern auch ſattſahmen Unterricht, wie es damahls mit der Peſt zugegangen: ſo wollen wir einiges daraus mercken. Der Titul davon heißt alſo:

Λοιμο-

Λοιμολογία, h. e. *Metrica deſcriptio PESTIS, quæ oppidum noſtrum NEOSEDINUM proxime elapſo anno 1657., menſe Julio, primum affligere cœpit, & usque ad exodium ejusdem anni fere perſeverans, quingentos circiter homines miſerrime ſuſtulit, una cum ejusdem peſtis occaſione, cauſa, & debita ad Deum, quod ſingulari ductus miſericordia, eandem a nobis demum abſtulit, gratiarum actione, quam in acroaterio majori Ill. Scholæ Neo-Stett. d. 26. Febr. Anno 1658. publice habuit Chriſtianus Allvvartus, Cörl. Pom. h. t. Con-R. Colbergæ Typis Jacobi Cuſii, Elector. Typogr. Anno 1658.* Es iſt ſolche Rede dem damahligen Burg-Richter und Ampts-Hauptmann, wie auch dem Rath, damit Er, wie Er ſagt, Rechenſchafft gebe, was Er die Zeit über, da Er mit andern vor die Peſt ſich ſonſt wohin begeben, verrichtet habe, dedicirt.

§. 2. Aus der Oration mercken wir, wie die Peſt anfangs in die Stadt gekommen, daß nehmlich ein Weib von den durch-marchirenden Schwediſchen Soldaten Peſt-Sachen an ſich gebracht, welches Weib, als es ſchleunig drüber geſtorben, der Mann aber mit Vieh auf ſeinen Handel getrieben geweſen, habe man ſich eingebildet, der Mann habe das Weib tod geſchlagen, und wäre davon gelauffen. Wie nun deßwegen der Chirurgus die Leiche beſehen müſſen, ſtürtzen die Leute mit Hauffen hinein, und wird alſo die Peſt durch die gantze Stadt verſchleppt. Wir wollen des Seeligen Autoris Worte davon zur Probe hören:

Namque (fatebor enim) cum Rex, cui ſceptra tenere
Rex dedit in populos, boreas quos frigidus urit,
In Regem Danicum victricia verteret arma,
De populo late Domino, belloque ſuperbo,
Et turmas per Pomericas educeret oras,
Eloquar? an ſileam? miles (ceu tempore Martis

Fit) diras heic exuvias clam vendidit, eheu!
Et lanam & veſtes, & quod recipit cito peſtem,
Pingue prout flammas oleum cito concipit intra.
Marticolam forte Ambubaja immittit in ædes,
Clam vili redimens pretio prædam feralem.
Principis haud quicquam reverens mandata ſevera,
(Namque palam Princeps noſter fieri hocce negarat,
Mandato affixo, ceu portæ & templa loquuntur:)
Atque domi partem in cameris abſcondidit illa,
Luderet ut maleſana ſuum fraude hacce maritum;
Vnde ſibi atque aliis rigidæ contagia peſtis
Contrahit; Haud ſecus atque olim nequiſſimus Achan,
Cum, contra ſummi Regis mandata ſonora,
Tolleret e præda Babylonica pallia pulcra,
Bis centum argenti ſiclos, auroque nitentem
Linguam, eadem & tacite ſpeluncis abderet atris,
Hac ratione ſibique ſuisque ignesque necemque,
Promeritus. Quid non mortalia pectora cogis,
Prædæ ſacra fames! Sed nec minus ipſe maritus
Cornigeras pecudes, vili & parvo ære redemtas,
Egerat hinc, ut dextra domum gravis ære rediret.
Interea mulier dira lue lumina claudit.
Conjunx hinc aberat; nec janua clauſa patebat
Cuiquam; intus mulier jacet atro funere merſa.
Hinc mala ſuſpicio mortali naſcitur omni,
Extemploque omnem bacchatur fama per urbem,
(Fama, malum, quo non aliud velocius ullum
Mobilitate viget, viresque acquirit eundo:)
Nec quicquam placida clauſiſſe hanc lumina morte.
Vndique concurrunt pariter juveneſque ſenesque,
Matronæque ſimul, pueri, lepidæque puellæ,
Et ſpretum vulgus, jactantes talia dicta:

Haud

Haud eſt de nihilo hoc:, placida non morte perem-
ta eſt
Hæc; verum conjux letali hanc vulnere ademit.
Clauſæ ſunt portæ; jacet intus mortua conjux:
Atque maritus abeſt. Letali hanc verbere fudit.
Publica fama erat hæc; Hinc ſuſpicio quoque vires
Sumſit majores, gravis ira quod atraque rixa,
Inter eos dominarentur, dum carperet auram
Vitalem. His ſuper ah! motus ſacer ordo ſenatus,
Præcluſas reſerare domos, & viſere functam
Præcipit, & mortis Chirurgum edicere cauſam.
Vndique viſendi ſtudio maleſana juventus
Circumfuſa ruit, luſtrareque vulnera certat,
Incautique bibunt, atque in ſua viſcera condunt
eheu! tabificæ & diræ mala ſemina peſtis.
Aſt Chirurgus eos affatus voce ſonora:
Parcite, vos juvenes, propius ſuccedere, cauti
Parcite; Nam quæ vos reputatis vulnera mortis
Inflictæ, non ſunt. Rigidæ certiſſima ſigna
Sunt peſtis. Claro vix hæc erat ore locutus,
Qua data porta, ruunt cuncti, veluti agmine facto,
Et tacitæ ignari ſpargunt cito ſemina peſtis
Vrbem per totam.

§. 3. Auf den angeführten Urſprung, beſchreibt er arthig die grauſame Wuth der Peſt, und wie die wenigen, ſo noch geſund und lebendig geblieben, auf einmahl die Stadt verlaſſen, und eines theils in die Wälder, andern theils ſich auf die Dörffer reteriret. Und weil der Seelige Allwartus zu Gnügne mag gehöret haben, daß ſich die Leute beſchweret, über eine ſolche harte Stäupe, beſonders da die geſunde Weiber ihre von der Peſt inficirten Männer und Kinder verlaſſen müſſen: So führt Er GOtt redend ein, der Stettin ſchilt, um

den Mißbrauch ſeiner Gaben, und die herrſchende Laſter, als Verachtung göttliches Worts, freſſen und ſauffen, Hurerey und Zanck. Alsdenn hebt Alwertus ſeine Danckſagungen an, und vermahnt mit vielen rationibus darzu. Endlich beſchließt Er mit dieſem Gebeth, welches, wie ſehr es mit HORATII *Oda II. L. I.* übereinkomme, wird der gelehrte Leſer leicht ſehen:

Jam ſatis terris nivis, atque diræ
Grandinis miſit Pater, & rubente
Dextera ſacras jaculatus arces
Terruit urbem:
Terruit cives, grave ne rediret
Seculum peſtis rigidæ, verentes,
Sacra cum triſti Lacheſis ſepulcro
Conderet oſſa.
Nunc Pater divum! Populus ruentis
Oppidi rebus prece te fatigat,
Virgines caſtæ, lepidi puelli, &
Cana ſenectus,
Et Sacer Paſtor, precibus ſacratis
Te invocant; Tandem venias benignus,
Exerens vultus placidos, JEHOVAH,
Nube ſerena.
Atque neglectum genus, & nepotes
Dira quos peſtis ſuperos reliquit
Admodum raros, pie Chriſte, tandem
Reſpice, quæſo.
Nec gravis poſthac acuat Polonus
In tuos ferrum; neque ſæva peſtis
Terreat, tunc te, Pater alme, ſemper
Voce canemus.

XXIV.

Nicol. von Klemzowen Pommeriſche Chronicke/ aus dem MSC. kurtz receſſirt.

§. 1.

Dieſes MS. als unſtreitig eins der allerbeſten von der Pommriſchen Hiſtorie, iſt von dem gelehrten Pommriſchen Edelmanne, deſſen Name ſie führet, und der 1555. (wie auff dem Titul eines MSCti ſeiner Genealogie der Pommeriſchen Fürſtin ſtehet) geſtorben, uns hinterlaſſen worden. Und iſt dieſes Chronicon von der Genealogie gantz, auch an Vollkommenheit, unterſchieden. In S. Hrn. H. R. **Menckens** Bibliotheque zu Leipzig iſt es in fol. ſehr gut und neu geſchrieben, 1248. paginas ſtarck. Und findet man darinn verſchiedenes anders, als in der Genealogia, daß ich dieſes als eine Ausbeſſerung und weitere Ausführung anſehen wolte. Micrælius ziehet es unter die gebrauchten MSC. nicht mit an, ob ſchon eine ziemliche Gleichheit ſich findet, und Micrælius als ein Compendium aus unſerm Klemzowen möchte angeſehen werden. Der Autor hat die alten wohl und mit Bedacht geleſen, und mit gutem judicio ihre relationes beurtheilet: hat auch derer Archive ſich gebraucht, wie der Titul der Genealogia auch anzeiget.

§. 2. Es iſt dieſe Chronick in 4. Bücher getheilet, davon das **Erſte** biß auff den Tod H. **Bugslaffs des Erſten** gehet, und der alten Pommern Herkommen, Gewohnheit, Kriege und Bekehrunge ausführet, biß p. 412. Es hält der Autor vor unſtreitig, daß hier vor alters Teutſche gewohnt, doch fehle es an Nachrichten, wie lange ſolche hier gehauſet. Weil Ptolomæus nach denen Flüſſen ſich in Beſchreibunge dieſes Landes richtet; ſo unterſuchet der Autor, was der Fl. Svevus ſey, treibt andere Meynungen mit guten Gründen ein, und hält endlich dafür, es ſey die **Warnow**, und die Pharodini wären die Mecklenburger, welches Warnow, Warnin, und Warcun bewieſen, welche Namen noch derer Pharinorum Andencken erhielten. Rutichos nennet Er die Rügianer, die damahls zwiſchen der Oder und Weickſel; gewohnet. Er be-

hauptet, wieder Kranzium, D. Marſchachen und andere, daß hier die Vandali nicht erſt gewohnet, daß auch Vandali und Wenden nicht ein Volck geweſen. Daß hier Teutſche gewohnet, beweiſet Er aus TACITO und PTOLOMAEO, die dieſer Länder Einwohner klährlich Teutſche nennen. Auff MEANCHTHONIS Nachrichten und approbation berufft Er ſich p. 17. und führet Melanchthonis carmen an, ſo Er, bey Schenckung eines Polniſchen Chronici, an Nic. von Klemzen, den Autorem, geſandt. Wenn PTOLOMAEVS das mare Balthicum, mare Venetum nennet, hält Klemtze davor, dieſer Name ſey von der groſſen Stadt Vineta. Die Gothen hätten in Schonen ihren Sitz gehabt. Cimbri hätten einen teutſchen Namen, und hieſſe Er ſo viel als Kemper, oder Kämpffer. Die Gothen wären erſt auff ihre Nachbarn, denn auff die Ulm-Rugen, ſo biß an die Weichſel gewohnet, weiter auff die Wandalos, ſo in Schleſien und der Neu-Marck gewohnt, und folglich auff andre Völcker loßgegangen: und meynt Er, daß auch die hier gebliebene mit dem Arianiſmo, durch Ihre Verwandten, angeſteckt worden. Die Langobardos giebt Er vor Teutſche an, die ehemahls nach Norwegen gegangen, bey entſtehender Theurung aber, wieder hieher, und ſo weiter, gekommen. Von Attila und Odackern handelt Er auch weitläufftig. Hernach wendet Er ſich zu den Sitten derer Rugianer und Stettiner, drinnen Er Tacito ſehr nachgeht.

§. 3. Nachher p. 96. ſqq. handelt Er von Wenden und Slaven. Der Autor hält es vor Träume, wenn die Polniſchen und Böhmiſchen Hiſtorici vorgegeben, Vandali kämen von Wandalo, dem neundten oder 10ten Enckel von Japheth, die in Griechen-Land, hernach Dalmatien, gewohnet, und Slaven genennet worden. Daß aber die Wandali Teutſche und keine Wenden geweſen, beweiſet Er, weil NICEPHORVS, PROCOPIVS, VRSPERGENSIS, ſie zu den Gothen zehlen,

len, auch ihre Tauff-Namen nicht Wendiſch, ſondern alle Teutſch ſind: davon Er die fürnehmſten durchgehet: imgleichen, weil ſie ihren GOtt Godum genennet, da doch die Wenden GOtt Bog nennen, und daß die Vandali in Africa ſchon geweſen, ehe die Römer etwas von den Wenden und Slaven gewuſt. **Wenden** aber ſind Taciti und Ptolomæi VENETI, oder Venedi, ſo am Preußiſchen und Liefflándiſchen Strande gewohnet, auch zu denen Sarmatis gehören, welches JORNANDES beweiſet. Daß ſich Hieronymus einen Slaven aus Stridon nennet, bemerckt Er, und erzehlet, wie viel ſie dem Römiſchen Reiche geſchadet, auch die **Rügianer** und benachbahrte Völcker, ja gar die **Sachſen** bekriegt und ſich dieſe dinßbahr gemachet, daß ſie Ihnen jährl. 500. Ochſen haben geben müſſen, biß nach einer Schlacht, die **Elb** und **Sale** zur Grentze geſetzet, da hernach die Wenden, in dieſen Landen alles Wendiſch und unchriſtl. gemachet. Der Name Pommern iſt von dem Wendiſchen Pomorſi, das Land, das am Meer liegt, wie Polen, ein eben Land: wie der **Lech** ſein Land ſoll eingetheilet und genennet haben: eben wie die **Caſſuben** von den Falten Ihrer Kleider, und Slaven, von Slava, ein Wort, wegen des vielen plauderns. Käyſer Carolus M. hat dieſe Pommern zwar zum Tribut, aber nicht zum Chriſtl. Glauben, zur Zeit ihres Königs **Henrichs**, gezwungen, welches auch Ludovicus I. und ſein Bruder (wie Er ſetzt) Lud. II., pius genant, ſo nach Ihm Käyſer geweſen, nicht gethan; doch habe Lud. II. die Münche aus Corvey geſandt. 933. hat Käyſer Henrich die Wenden in der Marck zum Glauben gebracht, und das **Bißthum Brandenburg** geſtifftet. Ob aber Barnim und Wartislaus, nebſt Fürſt **Witzlaff** und Graff **Wernern**, auff dem Tournier zu **Magdeburg** geweſen, will Er eben nicht glauben, weil Er ihre Namen ſonſt nicht finde, auch ſie noch Heyden geweſen; es ſey dann, daß ſie ſich, dem Käyſer zu gefallen, hätten tauffen laſſen. Die Stadt Wineta

beſchreibt

beſchreibt Er, aus Helmoldo, hälts aber lieber mit Saxone, daß K. Harald vor Wollin gekommen. Aber die rudera von Wineta könne man noch ein Viertel Weges in der See, von groſſen Steinen, wenn man von **Wolgaſt** über die Pehne ins Land **Uſedom** ziehet, 2. Meilen von **Wolgaſt**, bey dem Dorffe **Damernau**, bemercken: welches der Autor ſelbſt geſehen, daß zwar kein Mauer-Werck mehr da, aber groſſe Steine nach der Reihe, daß man die Gaſſen noch ſehen könne, daß die Stadt gröſſer als Lübeck müſſe geweſen ſeyn, ob man wohl die gantze Länge von Weſt nach Oſten nicht ſehen können, weil es immer mehr ins Meer komme. Es hätten Ihn auch die Schiffer verſichert, daß man wahrnehmen könne, daß die Gaſſen noch gepflaſtert, wenn man mit einer ſpitzigen Stange hinein ſtiſſe. Die Form, die der Autor davon geben wollen, hat der Deſcribent in dieſem Codice nicht geſetzt. Aus Johannis Lubbechii relation aber, hat ſolche Abbildung Chytræus in Procem. Metropol. und aus Ihm RANGO in Origin. Pom. p. m. 295. Fürſt Meſtivojus, aus Mecklenburg, heißet hier Miſtinei. Von Bela ſchweigt Er auch nicht; vielweniger von Fürſt **Gottſchalcken** und ſeiner Ermordung; wie auch nicht von denen Polniſchen Kriegen wieder Pommern. Drauff Er auch außführlich von der endlich durch **B. Otten** zum Stande gebrachten Bekehrunge derer Pommern, und Stifftung des **Cammiſchen Biſchoffthums**, und einiger Klöſter, handelt: und ſchlieſſet die Erzehlung damahliger Kriegs- und Friedens-Veränderung mit H. **Bugslaffs** Tode. Nachher iſt ein Anhang von derer alten Pommern Namen, des Landes Gelegenheit und des Volcks Sitten; womit Er das erſte Buch ſchlieſſet.

§. 4. **Das 2te Buch** von p. 413. biß p. 878. hebt Er mit der Erzehlunge an, wie, nach denen verwüſtenden Kriegen, das Land mit teutſchen neuen Einwohnern nach und nach beſetzet worden,

worden, und wie nach der Zeit H. Bugslaffs, das Land durch drey Regierungen 1.) in vor-Pommern durch Bugsl. 1. Söhne Bugslaff 2. und Caſem. 1. 2.) hinter-Pommern durch Meſtewin und Sambor, und 3.) Rügen durch Iromar beherſchet worden; auch wie ſonderlich dieſe Fürſten Sächſiſche Leute in Ihr Land zu bringen geſuchet, ſo ſonderlich geglückt, da H. Henricus Leo aus Braunſchweig, nach ſeinem Engelländiſchen exilio, ſein Land mit Krieg wieder geſuchet, da viele von Adel und Un-Adel, Ruhe zu haben, in dieſe Lande gezogen, welchen die Fürſten wüſte Oerter, mit Städten und Dörffern zu bebauen, eingegeben. Welche denn in Ihren Städten das ſtatutum gemachet, keinen Wenden zum Ehren-Amte und Gewercke zulaſſen. In die wüſten Wendiſche Städte aber haben ſie ſich ſo eingeniſtet, und durch Ihre Geſchicklichkeit darin hervorgethan, daß in einer Zeit von 60. oder 70. Jahren die Wenden in Vor-Pommern derer Sachſen Unterthanen werden müſſen, die zu denen Hinter-Pommern ſich hernach gewendet. Nachher führet Er die folgende Hiſtorien aus, von Kriegen, Verträgen, Klöſter-Erbauungen, u. d. g. Unter andern giebt Er von dem Kloſter Marien-Thron, vor Neuen Stettin, noch beſſere Nachricht, als ſonſt andere Hiſtorici, die es faſt, wie Micrælius, verſchwiegen. Er ſchreibt p. 641. Hernach im Jahr 1356. haben Bugslaffs, Barnim und Wartislaff, weil ihre Mutter Eliſabet in kurtzem verſtorben, zu Ihrer Gedächtniß, erbauet das Cloſter Marien-Thron, bey Neuen-Stettin, am Streitziger See, und haben 50. Häger Hacken dazu gegeben, und es durch Biſchoff Johann laſſen weyhen, und Auguſtinianer-Mönche von Stargard darinn geſetzet, welche Mönche feine gelehrte Leute ſind geweſt, wie man noch aus etlichen ihren Schrifften und Verzeichniſſen ſiehet. ꝛc. Nach 1357. ſind auch die zehn Erb-Ämter, als Erb-Mar-

ſchalls ꝛc. entſtanden. Wie gerne der aus Pommriſchem Stamm entſproſſene König derer 3. Nordiſchen Reiche, Erich, ſich über die Uneinigkeit der **Hanſee-Städte** gefreuet, und ſolche zu unterhalten geſuchet, wird ausgeführet, wie auch, daß folglich, nach der **Königin** Philippæ Tode, die Schweden, wieder **König** Erich, den **Engelbrecht** zum Capitain erwehlet. Daß auch eine groſſe Urſache geweſen, warum **König** Erich aus dem Reiche gegangen, daß Er nicht wieder ſich Vermählen und einen Erben zeugen wollen, welches Er verredet gehabt. Die **Schätze**, die **K.** Erich mit aus ſeinem Reiche gebracht, werden p. 809. erzehlet. Von den **Putz-Kellern** erzehlet Er p. 813. ſqq. entſetzliche Dinge. Bey Stifftung der Vniverſität **Greiffswalde** merckt Er an, daß daſelbſt erſt keine Mediciniſche Facultät geſtifftet worden. Schlieſſet endlich mit H. Ottonis III. Tode das 2te Buch.

§. 5. Das 3te **Buch** fängt Er an, mit Erzehlung, woher die Uneinigkeit zwiſchen den **Marggrafen zu Brandenburg**, und den **H. zu Pommern** gekommen, nach Ottonis III. Ableben. Von dem Streite zwiſchen H. Erich und ſeiner **Gemahlin** bringt Er ſpecialia an, als hätte ſie von Ihrem Hofemeiſter, **Hans Maſſau**, zuviel gemacht, wäre hochmüthig und eigenſinnig geweſen, hätte auch die Fürſtl. Kinder übel gehalten, ſo daß der Lantziger Bauer, **Hans Lange**, ſich des Printzens, Bugslaffs (den der Bauer ſoll gedutzet haben) ſoll angenommen haben, welches Er weitläufftig erzehlet. Imgleichen, wie dieſer dem **Churf. zu Brandenburg** die Anwarthſchafft auff Pommern verſchrieben, wie ſeine Schweſter Sophia, da ſie H. Magnus in Meckelnburg geheyrathet, nur 8000 fl. zum Braut-Schatz mit bekommen, die andere Schweſter Margaretha aber, an H. Baltzer zu Mecklenb. verheyrathet, nur 6000 fl., auch die Catharina nur 8000. ſo an **H. Heinrich in Braunſchweig** vermählet, von welcher der Autor

erzehlt,

erzehlt, daß ſie faſt noch eins ſo lang geweſen, als Ihr Gemahl, und habe Ihn, wann Er böſe geworden, gehalten, biß Er Friede zugeſagt, p. 959. Den Handel mit D. **Fritzen**, und die Reiſe nach Jeruſalem, erzehlet Er, jenen noch ziemlich beſcheiden, dieſe aber weitläufftig. Deß ſchönen Lateins, des Italieners Mariotto, ſo Er von den Teutſchen ausgeſprochen, vergiſſet Er nicht. Er ſprach: Ey! iſti populus non ſunt homini, ſed animales irrationales. Daß D. Joh. Bugenhagen, damahls Prediger und Schulmeiſter (wie der Autor ſchreibt) zu **Trepto**, auff Fürſtl. Befehl, und Anſuchen Churf. Friedrichs aus Sachſen, ſein **Pommriſch** Chronicon geſchrieben, anfangs zu Wittenberg nur für einen ſchlechten Mann gehalten worden, doch, wieder ſeinen Willen, ob Er gleich nur Pommriſch geredt, Paſtor zu Wittenberg werden müſſen, und daß der Autor Ihn, weil Er noch lebe, nicht viel rühmen wolle, ſtehet p. 1084. ſq. Des Mönches Spückerey zu **Landsberg**, wie auch die 1526. von K. aus Pohlen geſchehene erbliche ceſſion derer Aemter **Lauenburg** und **Bütow**, auch von der **Engliſchen Schweiß-Sucht** zu Stettin, daran viele Anno 1529 geſtorben, wie auch von den unvermutheten Lahm-werden geſunder Leute, giebt Er Bericht. Mit der 1532. geſchehenen Zerſtöhrung **Poppelows**, und der Theilung des Landes Pommern, da **H. Barnim** Stettin und Pommern, biß an die **Peene**, bekommen, und **H.** Philipp Wolgaſt und Rügen, beſchließt er das 3te Buch p. 1159. durch den Wunſch: GOtt gebe, daß Sie Ihrem Lande und Leuten ſo wohl fürſtehn, als ihre Vorfahrn, und Eltern gethan haben. Drauß denn klahr erhellet, daß Er damahls gelebt, und zuſchreiben aufgehöret habe.

§. 6. **Das** 4te und letzte **Buch** hat dieſen Titul: **Das vierdte Buch der Pommriſchen Chronicken, aus** Thomas **Cramzowen** (ſoll Kamzowen heiſſen) **eigenen Handſchriff-**

ten und fragmenten compliret. Es handelt dieſes vierdte Buch von Beſchaffenheit des Landes Pommern, auch Mari Balthico, und giebt an, daß der **Bernſtein** aus dem Hartz, ſo aus Fichten-Bäumen in die See trieffe, und ſich da erhärte, ſeinen Urſprung habe. Die Sitten derer alten werden berühret, und wird angezeigt, daß die Fürſten ehemahls, zu Ihren höheſten Ehren, nur einen **Scharlacken Rock**, ein **Sammet-Wammes** und **ein paar Lindiſcher Hoſen** gehabt. P. 1188. ſtehet die **Stamm-Linie**, von Wartislao I. der 1136. ertödtet, biß auff **H. Barnim** und Philippum, ſo dieſe iſt:

Genea-

Wartislaus I. † 1136.

Caſemirus I. † 1182. | Bugislaus I. † 1188. | Ratiborus I. † 1150.

Svanteborus I. † 1245. | Bugslaus II. † 1222. | Caſemirus II. † 1219. | Wartislaus II. † 1186. | Svantipolcus. † 1220.

Caſemirus II. 1274. | Wartislaus III. † 1264. | Bartislaus † 1124. | Svantiborus II.

Bugslaus III. † 1224. | Barnimus I. † 1278.

Wartislaus II.

Barnimus II. † 1299. | Bugslaus IV. † 1309. | Otto I. † 1345.

Barnim III. † 1345.

Wartislaus IV. † 1326. | Bugslaus IV. 1404. | Svantibor. III. † 1413. | Caſemirus III. † 1372.

Bugslaus † 1374. | Barnimus, IV. † 1365. | Wartislaus V. † 1390. | Otto † 1427. | Caſemirus V. † 1434. | Albertus I.

Wartislaus VII. † 1394. | Bugslaus VI. † 1393. | Jacob † 1453.

Barnim VI. † 1405. | Wartislaus VIII. † 1415. | Otto III. † 1464.

Barnim VIII. † 1430. | Svantibor. II. † 1448.

Barnim VII. † 1459. | Wartislaus IX. † 1455. | Wartislaus X. † 1478.

Ericus II. † 1474.

Bugslaus X. † 1523.

Georg. † 1531. | Wartislaus | Barnim

Caſemirus, † 1377. | Bugslaus VIII. † 1417. | Wartislaus VII. † 1402. | Barnimus † 1401.

Bugslaus IX. † 1447. | Ericus I. Rex † 1450.

Der

Der Verfolg handelt von denen Landſaſſen und Unterthanen, vom Recht und Gewohnheiten, von Früchten, Weid-Werck, Fiſcherey, von Gelegenheit des Landes Rügen, und endlich von denen vornehmſten Städten.

Dieſes wenige ſey itzt genug von dieſem ſo ſchönen Wercke, welches gedruckt zu werden, wohl verdiente.

XXV.

Nachricht von Cosmi von Simmern curieuſen Regiſter zu ſeiner Cosmographie, ex ἀυτογράφῳ, 1615.

§. 1.

Coſmus von **Simmern**, ein gebohrner Colberger, iſt von Käyſer Matthia, deſſen Hof-Fiſcal er zu Breßlau geweſen, mit ſeinem gantzen Geſchlechte, in den Adel-Stand erhoben worden, mit dem Zunamen in Simmers Campo, hat, nebſt andern Verdienſten, eine groß Cosmographiæ geſchrieben, davon das Manuſcript, bey einigen, auch in des S. Hof-R. Menckens Bibl. zu Leipzig ſich findet, und hat er 3. Jahr vor ſeinem Tode, ohne etwan einmahl, nichts geredet, ob er gleich geſund geweſen, und iſt im 71. Jahr 1650. geſtorben vide Rangonis Colbergam Togatam, p. 27. ſeqq. Das Regiſter nun zu ſolcher Cosmographie, ſo wegen vieler Dinge merckwürdig, iſt unter ſeiner eigenen Hand, in 56. Bogen in Quarto, durch einen Freund mir communiciret worden. Der titul iſt: **Regiſter oder** Index, **meiner, biß zu dieſer Zeit, zehnjährigen Arbeit, und** Hiſtoriſchen, Genealogiſchen, Coſmographia, **oder Weltbeſchreibung, ſo künfftig, geliebt es GOtt, nach Arth eines richtigen Werckes, zu endern und zu beſſern.** Nach Anführung eines Orths aus Melanchthone von

von Nutzbarkeit der Hiſtorien, ſetzt er: Coſmus Simmer ſcrip. in die St. Martin. Anno 1615.

II. Das aller Curieuſeſte, was hierin iſt, iſt die Verzeichniß, ſo wohl derjenigen Theile, wie ſeine Coſmographie, in volumina getheilet, herauskommen ſolle, als auch, wem ſie ſollen dedicirt werden, und zwar mit ausdrücklichen Hinzuſatz derer Urſachen, warum Er dieſen hohen, als auch ſonſt verdienten perſonen dieſe Theile dediciren wollen. Zu geſchweigen, daß auch ein Verzeichniß derer Autorum, ſo er dazu gebraucht, ſich hier findet. Das erſte kan Curieuſen Gemüthern nicht Unangenehm ſeyn. Wie denn auch das nicht unangenehm iſt, daß ſie, aus der ſchon beygeſetzten Unterſchrifft, die Zeit abnehmen können, wie lange Simmer drauff gearbeitet habe, und daß er 1605. drauff angefangen.

III. Von den **Theilen** und der Dedication müſſen wir Stückweiſe ihn ſelber hören, wenn Er fort anfangs alſo ſchreibet: **Verzeichniß, und Nachrichtung, wem, nach den Willen GOttes, ich oder der Aelteſte meiner väterl.** Linie **und Geſchlechtes, zum Gedächtniß meiner ſchuldigen Danckbarkeit, vor vielfältige empfangene Wollthaten, ſollen und wollen dieſes gantze Werck (davon das Regiſter etlicher Maaſſen Andeutunge giebet)** offeriren **und** dediciren. **Doch ſtehet alles, nach Gelegenheit der Zeit, meine Meynung zulaſſen, oder zu endern.** Lucianus: ingratum hominem fas perforatum, doliumque pertuſum appellat. Iſt demnach zu wiſſen, daß meine gantze Arbeit (ſo ich zwar mit groſſer Mühſeeligkeit, aus dermaaſſen vielen Leſen und Schreiben, als auch zum theil eigener Erfahrenheit und mancher ſchweren Reiſe, allein und einzig zu verhütung Müſſigangs, vor mir genommen:) vornehmlich dirigiret iſt auff 4. Haupt-Theile, als auff Europa, Aſia, Africa und America, worzu gehörig, oder kommen werden, Magellonica, ſampt den neuen

neuen erfunden Landen, dieſe werden nun wieder in gewiſſe Regiones und Theile abgeſondert, wie mit mehrern an ſeinem Ort zu leſen. Als nun was Europa anbelanget, darüber ich noch erſt recht fort laborire, ſolte ſolches billig nicht allein, ſondern auch das gantze Opus, dedicirt und offerirt werden, demjenigen, welchen der König aller Könige und Käyſer aller Käyſer, den Chriſtlichen, Herrlichſten und Mächtigſten Theil, ſeiner Welt-Erſchöpffunge anvertrauet, und unter ſeinen Schutz und Regiment befohlen. Dieſer iſt nun anitzo der Allergroßmächtigſte, Durchlauchtigſte und (nach menſchlicher Arth zu reden) unüberwindlichſter Fürſt und Herr, Herr Matthias I. **erwehleter Römiſcher Käyſer**, zu alten Zeiten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundien, zu Brabant, zu Steyern, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützelburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſten zu Schwaben, Marggraff des heiligen Röm. Reichs zu Burgau, zu Mären, Ober- und Nieder-Lauſenitz, gefürſteter Graff zu Happſpurg, zu Tyroll, zu Pfyrdt, zu Lüburg Gorts ꝛc. Landgraff in Elſaß, Herr auff der wendiſchen Marck, zu Portenau &c. Mein allergnädigſter Herr, der mich nicht allein zu ſeinem unwürdigen Diener, auff und angenommen, ſondern auch alſo aus Käyſerlicher Majeſtät, Mild und Gnaden mich und meine gantze Familie mit ſolchen Freyheiten und Privilegien Anno 1611. begabet, und verſehen, daß nicht allein ich, unter friedſamen Schutz, mein Werck continuiren, ſondern auch die Meinigen was nützlichers, da ſie ſich ſolcher Gnade und Privilegien nicht mißbrauchen, nach mir werden verrichten können. Und haben uns ſämbtliche dem löblichen Hauſe von Oeſterreich deswegen mit allen Vermögen Leibs, Guths und Bluths ferner zu vertrauen. Soll demnach in aller unterthänigſter Demuth gantz ſauber und reinlich

lich, ſo viel möglich, das gantze Werck abgeſchrieben werden. Inſonderheit aber ſoll der erſte Theil von Europa, als nehmlich Britannia, welches faſt ſind die Königreiche Engelland, Schottland und Irrland, Ihro Käyſ. Maj. offeriret und zugeſchrieben werden. Ferner auch anderen Durchlauchtigſten und Erlauchten Fürſtlichen und hohen Potentaten, wie auch gnädige günſtige liebe und gnädige Herren und Patronen, Beſoder und Befreundten nicht (unter den Schutz unſers gedachten Allergnädigſten Käyſers und Herren) zu vergeſſen, der übrigen Theile folgender Geſtalt unter ſie, oder ihrem Erben, nach Gelegenheit, von mir, oder meinen hierzu geordneten, gebracht werden. **GOtt verleihe mir hierzu Kräffte, Vernunfft, und Geſundheit, daß alles zu ſeines Namens Lob, Ehre, und Preiß gelangen möge. ꝛc.**

I. Pars Europæ.

Welcher gehet vom erſten biß zum 160. Blade. Wie gemeldet Ihr Röm. Käyſerl. Maj. meinem allergnädigſten Käyſer und Herrn, iſt vornehmlich die Beſchreibung der Königreiche Engelland, Schottland und Irrland. Die Uhrſache iſt etlicher maaſſen vorerwehnt, weswegen dieſe Dedicirung ich dahin zu ſtellen ſchuldig und pflichtig bin. Und ob zwar meine Schrifften ſchlecht und einfältig in Erzehlung, daß ſie nicht haben des Xenophontis Lieblichkeit, auch nicht des Thucydidis Kürtze, vielweniger des Platonis Lehren, oder des Ariſtotiles groſſe Wiſſenſchafft; ſo hoffe ich doch, es werde dieſes, was aus vielen zuſammen getragen, und gleichſam in ein Buch (oder Schüſſel, wie eine Ollopatride) zum Gedächtnüß eines ſchlechten, einfältigen Hoffmanns, guter Meinung, fortgeſetzet worden, in Gnaden und zu Danck erkannt und auffgenommen worden; daß Beſte aber in dieſer Ollopatride-Schüſſell eſt copia tribulationis, & inopia conſolationis. Ergo ſufficit

ficit, und iſt genug, deme, der dieſe Speiſe, das iſt der Welt, genieſſet, geſaget, daß er ein Menſch gebohren.

IV. Vom anderen Theil Europens ſchreibt er alſo:

II. Pars Europæ,

Welcher gehet, vom 160. Blade biß zum 276. und begreifft in ſich die Königreiche in Hiſpania, als Caſtilien, Arragonien, Navarra und zugehörige mehr, wie Portugal, Algarbia, &c. Dem Durchleuchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten, und Herrn, Carolo, Hertzoge in Schleſien, zu Münſterberg und Olſe. ꝛc.

Uhrſachen.

Daß mir von Jhro Fürſtlicher Gnade, Anno 1605., da ich meine Hochzeit und Ehren-Feſt, in groſſen Trauren, 3. Wochen, nach Abſterben meines ſeeligen Hrn. Vaters, auff Bewilligung der in GOtt ruhenden Hochgebornen Fürſtin, zu Lignitz und Brig, in Jhrer Fl. G. Behauſunge haben ſollen, und etwa 4. Tage vor meiner Copulation, Zeitunge, von Jhrer F. G. ſeeligem Abſchiede kommen, daß ſich nicht gebühren wolte Hochzeiten in ſolcher Behauſunge beſchlagen, auff mein unterthäniges Suchen, mir damahlen bekümmerten jungen Mann, das Fl. Hauß und Zimmer in Breslau zu gebrauchen, auff gantzer 8. Tage, durch gnädiges Schreiben, vergönnet und zugelaſſen, zugeſchweigen der übrigen Gnaden und Wohlthaten, ſo ich zu unterſchiedlichen mahlen an Jhro F. Gn. Hoffe zu Olſen genoſſen und empfunden. ꝛc.

V. Von 3ten Theil ſagte er alſo:

III. Pars Europæ.

Gehet vom 276. Blade biß auff das 560. Und begreifft in ſich das Königreich Franckreich, das Hertzogthum Saphoyen, Burgundien, und Lothringen ꝛc. Und denn ferner vom

560.

560. biß 980. Blade, werden tractiret die 17. Provincien in Nieder-Landen, daß alſo dieſer 3. Theil in Europa in 2. Theil geſondert. Hievon ſoll nun das Erſte, als Franckreich und zugehörige Provincien, dediciret ſeyn, dem Durchlauchten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn, Johann Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Jägerdorff, Hertzogen, Burggraffen zu Nürenberg, Fürſten zu Rügen, und anitzo Stadthalter und Gubernatori zu Berlin ꝛc. Meinem Gnädigen Fürſten und Herrn.

Uhrſach.

Daß mir von Ihro Fl. G., da dieſelbe Anno 1611. auff Ihro Käyſerl. Majeſtät Beylager in Wien von ſämtlichen Fürſten und Ständen in Ober- und Nieder-Schleſien, als principaleſten Abgeſandten, mit und bey neben dem Wollgebohrnen Herrn, Herrn, Joachim Malzanen, verſchicket, auch vor ſich ſelber bezogen, und ich damahl unwürdig als ein Renterierer Ihro Fl. G. den Herren Abgeſandten auffgewartet, mir von Ihro Fl. G. viel Gnad erwieſen worden, auch ſonſten über diß auff Ihro Fl. G. Beylager, wie auch zum 4ten mahl mehr zu Jägerndorff, von Dero Hoffeleuten auff dem Fl. Hauſe aller guter Wille erzeiget worden ꝛc. Der **andre Theil des dritten Theils** von Europa, welcher Niederland, vermeine ich hinzuſchreiben dem Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Chriſtiano, Hertzogen zur Ligenitz und Brigk, meinen Gnädigen Fürſten und Herren, wie auch deſſen Herr Bruder, Herr, Herr Johann Rudolf, kan mitgenommen werden, weil ich an Ihro Fürſtl. G. zu Ligenitz Anno 1616. von meiner ſeptentrionaliſchen Reiſe heimkommende, alle Fürſtl. Gnade vermercket und geſpühret, ꝛc.

Urſachen.

Daß, als Ihr Fürſtl. G. Anno 1611. von Fürſten und Ständen in Ober- und Nieder-Schleſien principal-Abgeſandte geweſen, zu der Böhmiſchen Krönung und Vergleichung unſers itzigen allergnädigſten Käyſers mit dem in GOtt ruhenden Käyſers Rudolpho II. und ich dißmahl mit meinen Dienſten als ein Renterier, Ihro Fürſtl. G. und den Herren Abgeſandten, unterwegens, auch zur Stelle, aufgewartet, aber auff Erfordrung meiner Frauen Mutter zu Verheyrathung meiner Schweſter, Mariæ, in ziemlicher groſſer Gefahr geſchickt, da durch das Paſſauiſche Volck in Pommern reiſen müſſen, mich Ihro Fürſtl. Gnade mit einen gantz gnädigen Paß-Zettul verſehn, und alſo gnädigſt recommendirt, daß ich, GOtt gedancket, ſicher und woll durchkommen, auch ohne dieſes auff Ihro Fürſtl. G. Gemahlin Heimführung von denen Hoff-Bedienten zu Brigk, wie auch andermahls alſo viele Ehre und Freundſchafft empfangen, daß ich mich ſchuldig erkenne, die Tage meines Lebens Ihro Fürſtl. G. Diener ſeyn und bleiben ꝛc.

VI. Vom 4ten Theil läſſet er ſich alſo hören:

Pars quarta Europæ.

Gehet vom 990. biß zum 2035. Blade, wird wegen Vielheit ſeines Inhals, in 2. Theile getheilet, der erſtere Theil hält in ſich die Königreich Sicilien und Neapolis, und denn alle andere dazu gehörige Fürſtenthümer und Lande in gantz Italien, und gehet biß zum 1524. Blade. Der andere Theil dieſes 4. theils Europæ hält allein in ſich die Beſchreibung der Stadt Rom, deroſelben Burgermeiſter, wie auch Römiſche Käyſere, und Päbſte, ſo in dieſer Stadt, von Anfang der Erbauung, biß auff itzige Zeit, regiret, benebſt Erzählungen etzlicher Cardinæle, Biſchöffe und Anzahle der Münchs-Orden,

ſoll

ſoll ſo viel, das **erſten** Theil, dem Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Carolen **von Lichtenſtein**, Hertzog zu Troppau, &c. dedicirt werden.

Uhrſachen.

Daß ich Ihro Fürſtl. Gnaden in vielen anſehnlichen Zuſammenkünfften über Tiſch, auch ſonſten, als einen Heroiſchen, Politiſchen Fürſten, mit Luſt habe diſcuriren hören, wie reſolut Ihr Fürſtl. G. in allen ihrem Vorhaben, und dannenher zu Ihr Fürſtl. Gnaden, als meinen gnädigen Fürſten und Herrn, dieſe Zuverſicht trage, daß, weil mir diß Theil am meiſten bey den Römiſch Catholiſchen durffte Feindſchafft gebähren, ſie ſolchen, als ein hocherfahrner Fürſt, der ebenmäßig ein porticter dieſer Religion, doch hienebſt andere Chriſten nicht bald verdammen, dieſes Werck ſo weit werden können vertheidigen helffen, daß nichts aus meinem Gehirn, ſondern aus andern Autoren, ſo dabey gedruckt worden, hergefloſſen, und ſo etwas Unbilliges, denen davon der Uhrſprung zu entheben. NB. Wird aus allerhand Bedencken, Ihro Fürſtl. G. dem Hertzogen zu Ligenitz und Brieg, Hertzog Georg Rudolphen, zugeſchrieben, und dagegen Niederland dieſem Fürſten von Lichtenſtein. Der **andere Theil**, welcher zum 4ten Theil von Europa gehöret, und allein die Stadt Rom und Oberſchafft betrifft, erachte ich nicht unrathſam ſeyn, zuzuſchreiben dem Durchlauchtigſten Hochgebohrnen und mächtigen Fürſten und Herrn, Herrn Jenuſio Razevilen, Fürſten zu Biale, Dübkeſak, Schlutzky und Konil, Erb-Schencken in Littauen und Starroſten zu Borizowsky &c. &c. Meinen G. Fürſten und Herrn.

Uhrſachen.

Daß Ihr Fürſtl. G., als ein mächtiger Beſchützer der Evangeliſchen Erkäntnüß, auff dem Fall, wie es nicht ausbleiben

ben dürffte, wann inſonderheit dieſes Theil durch öffentlichen Druck ſolte an den Tag kommen, meiner geringen Perſon, ſolte, um deſſen willen, was ich aus andern in Ordnunge zuſammen getragen, Unglück und Wiederwärtigkeit entſtehen, ich das Vertrauen habe, Sie mein gnädiger Patron ſeyn würden. Immaſſen ich den albereits Dero Fürſtl. G. Anno 1613. eben um dieſer meiner gantzen vorhabenden Arbeit willen, mich eine zeitlang in Preuſſen auffgehalten, zu der Zeit, da Ihro Fürſtl. G. mit dem hochwichtigen Gedancken umgangen, Ihr Beylager mit dem Durchlauchtigten Hochgebohrnen Fräulein von Brandenburg, ins Werck zu richten, und ſich zu Thorn auffgehalten, wie allerhand gefährliche Reden, wegen den Confœderanten vor die Reiſenden gefährlich gegangen, Sie mich gantz gnädig mit einem ſichern Paß-Zettul verſehen, der mir in vielen Wegen nützlich und ſehr zu ſtatten kommen. Und daß über diß ebenmäßig Anno 1615. da Ihro Fürſtl. G. Ihre Hoffhaltung in Dantzig gehabt, dahin ich dißmahl, wegen Beſichtungen etzlicher Antiquitäten, als auch umliegenden Clöſter, verreiſet geweſen, mir von den vornehmſten Hoffleuten viel guter Willen und Nachrichtungen, zu meinem Werck, mitgetheilet worden. NB. Dieſes Theil den beyden jungen Herren zu **Olſen**, weil der Fürſt Radzevil geſtorben.

VII. Vom **5ten Theil** läßt er ſich alſo hören:

Quinta pars Europæ.

Gehet von 2040. Blade, biß zum 4164. Blade, wird, als das vornehmſte Theil von Europa in 3. **abſonderliche Theile** wieder eingetheilet, und beſchrieben, und hält in ſich unſer liebes Vaterland, nehmlich den meiſten Theil **Teutſchlandes**. Im **1ten Theil**, welches gehet biß zum 2760. Blade, ſind vornehmlich verfaſſet **Schweitzer-Land**, Schwaben,

Bäyern

Bäyern, Würtenberg, Baden, Pfaltz am Rein, Bamberg, Francken und Heſſen-Land ꝛc. Im andern Theil, Elſaß, daß Stifft Straßburg, das Biſchoffthum Speyer und Wormbß, das Ertz-Stifft Trier, Maintz, und Cölln, die Lande Julich, Bergen und Cleve, Oldenburg, Weſtphalen, Lünenburg und Braunſchweig, Thüringen, Meiſſen, und Sachſen. ꝛc. Im 3ten Theil wird ſeyn die Marck Brandenburg, Pommern, Meckelnburg, Lauenburg, und die Städte Lübeck und Hamburg ꝛc. ſampt der Graffſchafft Schauenburg. ꝛc. Das 1ſte Theil von dem 5ten Theil Europæ, ſo mir die meiſte Zeit, Mühe und Arbeit gekoſtet, alſo iſt auch mir die gantze Zeit, da ich mich in dem Schleſien Lande auffgehalten und ehrlich niederlaſſen, wiederfahren, und wird dieſes Theil billig demſelben offerirt, welcher iſt der Wohlgebohrne Herr, Herr Joachim Maltzan, Freyherr von Pucheln und Wartenberg, Herr auff Militzſch und Ihro Röm. Käyſ. Maj. Rath und Stand in Schleſien.

Uhrſach.

Daß, wie Teutſchland excellirt in Auffrichtigkeit vor allen andern nationen (und dannenhero vor Zeiten, wenn etwas wichtiges treulich zu halten, bey teutſchen Glauben iſt verſichert worden) alſo excellirt auch dieſes Herrn Auffrichtigkeit, daß man von Ihm ſagen kan, er iſt ein teutſcher Mann, wie Ers denn auch vom Uhrſprung und in der Wahrheit iſt, deſſen mir alle redliche Gemüther, die Ihn nur kennen, werden Zeugniſſe geben, und ſind ſeine Tugenden und Treue zum Vaterland, aus dem vielfältigen Abſendungen, wozu er am Käyſerlichen, Königlichen und Fürſtlichen Höfen öffters gebraucht worden, denen ich mit meinen geringen Dienſten Ihr G. zu Gefallen zu unterſchiedlichen mahlen, inſonderheit aber auff

auff der gefährlichen Gottſchůſchen Handlungen, auch ſonſten beygewohnet, genugſahm bekant, daß ſie nicht erſt viel durfften mit der Dinten ausgeſtrichen werden. In ſumma ich und die Meinigen haben dieſen ehrlichen, tapfferſten, frommen und Gottsfürchtigen, aufrichtigen Herrn, vor einen der unſern gröſſeſten Beforderer zu erkennen und zu halten. ꝛc. Den 2te **Theil** des **5ten Theils** von Europa bin ich, geliebts GOtt, gemeinet, des vorgedachten Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Joachim Molzans, ſeiner in GOtt ruhende Frauens Schweſter Söhnen, ſämptlich und ſonderl. zuzuſchrieben, als erſtlich den Wohlgebohrnen Herren, Herren Andreas Stam, Herren Hanſen, Herren Nikkeln und Herren Chriſtoffen, Gebrůdern Freyherrn vom Lubking auff Koſell &c.

Uhrſach.

Daß dieſe Herren nicht allein von Natur fromm, auffrichtig, und Gottsfůrchtig, ſondern auch von ſtudiis groſſe Liebhaber, auch von Fürſten und Stånden, einheimiſchen auch ausländiſchen Potentaten und Herren, alſo geliebet, und theils mit ſt anſehnlichen Aemptern vorſehen, daß ſie einem armen Geſellen, wie ich und meines gleichen, in vielen Wegen wohl können befördерlich ſeyn. So habe ich auch offtmahls, inſonderheit von den Seeligen Herrn Hanſen, zumahl, wenn Er aus dem Oppelſchen zu den Fürſten-Tagen insgemein abgeſendert geweſen, ſolche Gnade und Gunſt, gegen meine wenige Perſon geſpůret, daß dieſes allein genugſame Uhrſache, ſeiner anſehnl. alten Familie mein dienſtl. Gemůth in dieſem erkennen zu geben. Den 3ten **Theil** von Teuſchland oder vom 5ten parte Europæ, laſſe ich auch billig (welches denn ihnen, wie ich hoffe alle perſonen nicht werden laſſen diſrecommendiren, wenn denen Nachfolgenden auch meine Arbeit wird zu Theil werden) bey dieſer Molzaniſchen Freundſchafft

bleiben

bleiben, und dedicire ſolches, des obgedachten Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Joachim von Malzan, ſeiner mit der Wohlgebohrnen Frauen Eva Poppeln, gebohrnen Freyen und Francken von Lobcovitz, wohl erzogenen jungen Herrſchafft, als nehmlich dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Joachim, dem jungen, Herrn Otto Henrichen, † Herrn Hans Bernharden, Herrn Wilhelm, auch ſampt und ſonders Freyherren von Pucheln und Wartenberg, Malitzſch und Freyhan ꝛc. meinen gnädigen Herren.

Urſachen.

Daß ein jedwedes adeliches Gemüthe oblique, wenn ihm gutes wiederfähret von den Eltern, wiederum gedencket ſolches zu verſchuldigen an den Kindern, und kan es nicht thun mit Vergnügen, daß er es doch thue aus Anzeigung guten Willens, derſelbe hat wieder zuhoffen, daß dergleichen an den Seinigen kan compenſirt werden. So ſind Ihr G. mehrentheils alle ſo wohl, durch fleißige väterliche Vorſorge, erzogen, und durch ihre anſehnliche peregrination, ad judicium, GOtt gedancket, gekommen, daß ſie ihnen dergleichen Bücher, wie dieſe, ohne Zweiffel, mit Luſt zu leſen, kein Mißfallen tragen werden ꝛc.

Vom 6ten Theile Europæ ſaget er alſo:

VIII. Pars Sexta Europæ

Gehet von 4165. Blade, biß zum 4408. Blade, woſelbſt wird ſeyn die Beſchreibung der Hertzogthümer Holſtein und Ditmarſen, das Königreich Dennemarck und Norwegen, ſampt den dazu gehörigen Landen: bin ich gemeynet, zu dediciren, dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Weicharden von Prommitz, † Freyherrn zu Pleſſ, Sorau, und Tribel, Herrn auff Höyers-Walda, und Falckenberg, den ſeel. Für-

ſten und Stånden in Schleſien Kreiß-Obriſten, geweſenen Administratori und Vormund der Herrſchafft Franchenberg &c.

Uhrſach.

Daß alſo lange ich Jhro G. gekannt, inſonderheit von der Zeit an, da derſelbe mit in der vornehmen Abſendunge nach Praga, zu der Römiſchen Crönung des itzigen unſern Allgnädigſten Kåyſers und Herrn, von Fürſten und Stånden geweſen, und wohlgeordnet abgeſchicket worden, in alle Wege ein auffrichtiges, månnigliches Hertz und friedſames Gemüthe verſpühret. Das erſtere weiſet aus, der erhaltener Majeſt. Brieff, welchen ihn ihr G. Abſendung, wegen der Religion, von Kåyſer Rudolpho hochſeeliges Gedåchtniß zu Wege gebracht; daß andere habe ich vermercket, da der Duc de Epernon J. G. deß Herrn Malzahn Kutſcher durchgeſtochen, und viele Frantzoſen zum Anhange in Praga waren, ſie dieſes Hertze hatten, daß ſie dennoch ſich nicht zu fürchten unbilliger Gewalt, und Vorhabens waren zuhelffen; daß Sie rühml. Friede haben, hat ſich ausgewieſen in der Handelung, die ſie Anno 1614. mit den Tum-Herren in Breslau gehabt, bey welcher den ich inſonderheit auch anderwerts, offters Jhro G. gnådiges Gemüth kegen meine geringe perſon gnugſam verſpüret, daß ſie dieſes Gedåchtniß in Gnaden von mir werden erkennen und auffnehmen.

IX. Vom 7. Theile Europæ låßt Er ſich alſo vernehmen:

Pars ſeptima Europæ.

Gehet von 4409. Blade biß zum 4746. Blade, wird ſeyn die Beſchreibung des Königreiches Schweden, und dero zugehörigen Lande, als Lap- und Fin-Land rc. Dieſes, halte ich vorzuträglich, kommen zulaſſen auff den Namen und Gedåchtniß des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Nicolai Volskens

von

von Podhaitze, Marſchalcken der Cron Pohlen, Staroſten ꝛc. †

Uhrſachen.

Daß Jhro G. ich mit anhero unter dieſe Teutſchen patronen bringe, und dieſe Lande Schweden zuſchreibe, iſt vermuthlich dieſe, daß von der gantzen Zeit an, da ich J. G. gekannt, und da ſie allhie nach Breßlau kamen, Anno 1615. im Monath September und October, auff dem Biſchöfflichen Hoffe, ſich, wegen Pflegung Jhrer Geſundheit, auffgehalten, und faſt täglich an J. G. Taffel, wegen guter Converſation, zukommen, gewürdiget worden, ich anders nicht verſpühret, denn daß Sie teutſche nation liebten und ehreten, und billig wiederum von derſelben gerühmet und geehret werden, auch in vielen Diſcurſen und vortrefflichen Gaben, alſo von perſon und Gemüth von dem lieben GOtt begabt, daß ſie wohl würdig, nicht allein mit ihren Officio Jhro Königl. Maj. der Cron Pohlen, ſondern auch dieſes ihr väterliches Erb-Königreich Schweden wenns dermahleins wieder zu ſeinen rechten Herren kommen ſelbſt, gantz und gar zu gubernieren. So haben auch J. G. nicht allein mich, ſondern auch meinen eintzigen Bruder, als auch Befreundten, auff Jhro Herrſchafften zu Kezapitz, da ſie doch genugſahm mit Königlich auch andern hohen Standes Potentaten beſchäfftiget, und ſehr occupirt geweſen, dennoch ſo viele Gnade und Ehre erwieſen, daß ich ſchuldig, aus danckbahrem Gemüth, auch ein Theil dieſer meiner Schrifften J. G. zu offeriren. ꝛc.

X. Vom 8ten Theile Europæ ſagte er alſo:

Pars octava Europæ

Gehet von 4755. Blade biß zum 4927. wird ſeyn die Beſchreibung von dem Groß-Fürſtenthum Moſcau und der

Reuſſen Lande. Solches bin ich geſinnt, kommen zu laſſen an die Wohlgebohrnen Graffen und Herren, Graff Nicolaſen und Graff Stentzelen und - - - Item an den Wohlgebohrnen Herrn Herrn Martin de Zerembe, Königl. Starroſten zu Grabow, Herrn auff Caldenhoff &c.

Urſach.

Daß dieſe tapffere und von den Uhr-Alten aus teutſchen Geſchlechte entſproſſene Grafen und Herren, nicht allein hoch und ſehr in der Cron-Pohlen angeſehen, und viele vornehme Officia verwaltet, und ſtaatlich, als Mit-Glieder und Senatores des Reichs, darin angeſehen; ſondern des Vermögens, daß ich groſſe Hoffnung zu Ihnen trage, Sie werden denjenigen meinen Befreundten, ſo unter dem Schutz der Cron eingeſetzt, nach, wie vor, alle gnädige Beförderung erweiſen können. Immaſſen ich denn ſolches, vor meine perſon inſonderheit, nebſten meinen Brüdern, auff dem Hauſe Dramburg genugſahm verſpühret, daß ich an dem Herrn Graffen (als einen nahen Verwandten meines groſſen Patrones, des Herrn Maltzans) nicht zu zweiffeln, ſie werden meine gnädige Herren ſeyn und bleiben. ꝛc.

XI. Vom 9ten Theile Europæ, ſchreibt er alſo:

Pars nona Europæ

Gehet von 4927. Blade, biß zum 5836. Blade, in 2. Büchern. Wird ſeyn die Beſchreibnug des Königreichs Pohlen, der Lande Preuſſen, Liefflaud, Churland, Maſuren, Podolien, ꝛc. Was dieſer Crohn mehrentheils zu und angehört. Dieſes Theil erachte ich dienſtlich E. E. Rathe der hoch und weit berühmten Stadt Dantzig zuzuſchreiben, mit Verzeichniß einer jeden Raths-Perſon Namen, und dem gewönigl. gebührenden titul.

Uhr-

Uhrſachen.

Daß dieſe Stadt nicht allein an Ihr ſelber, in dieſem Lande Pohlen, und Preuſſen das Haupt und Zuflucht ſey, von der faſt alle andere Städte, Orter, Adel und andere, ihren Auffenthalt und Vermögen gleichſahm, wie in eine Caſſa lieffern, und abhohlen, was ihnen nützlich und dienlich; ſondern auch, daß mir und den Meynigen groſſe Ehre in und bey dieſer Stadt vielfältiglich wiederfahren, und allein Uhrſache hätte, wegen des eintzigen verſtorbenen und in GOtt ruhenden Mit-Gliedes, des ſeeligen Herrn Bentzmanns, Bürgermeiſters, und der Herren Hirtenberger, ihnen meinen Dienſt zu offeriren. Zugeſchweigen, daß ich die Zuverſicht ferners zu dieſer hochlöblichen Stadt Dantzig Ihren regenten trage, Sie werden vor Ihnen zum Gedächtniß und waren recompans, dieſer in dieſem Werck gehabten Mühe, nach Gelegenheit der Zeit, mein und die Meinigen günſtigen Beförderer und liebe Herren ſeyn und verbleiben, und da in einem oder anderen, aus Bericht anderer Leuthe, mit der Feder zuviel, wie ich nicht hoffe, geſchehen, ſolches ändren und der Warheit zu ſtaten, behülfflich ſeynde, günſtig emundiren laſſen.

XII. Vom 10ten Theile Europæ läſſet er ſich alſo hören:

Pars decima Europæ

Gehet von 5839. Blade, biß zum 6057. wird ſeyn die Beſchreibung Griechenlandes, der Stadt Conſtantinopel, und der Königreiche und Lande des Bluthundes, ſo er in Europa beſitzet. Diß Theil wird zwar auch ziemlich groß fallen, bedarff derowegen auch viele Patronen und Beförderer, und zumahl ſolche, die dieſer Land-Arth und Eigenſchafft mehr Wiſſenſchafft haben, als ihnen aus Büchern kan vorgeſchrieben werden, damit ſie Einleitung haben, das Werck, wo geirret, durch ihre eigene Erfahrenheit und Hoheit zu corrigiren. Als

will ich nur nacheinander (keinem ſeinen Stand und Stelle mit Herſetzung derſelben, aus Unwiſſenſchafft, zu lædiren) diejenigen hier zu erwehlet haben, die mir bekannt, und von denen mir alle gnädige Beförderung und guter Wille erzeiget worden, und nur genugſahm mit ihren vernünfftigen Auslegen, Mannheit, Erfahrenheit und tapfferen Gemüth qualificiret wären, unſerm Chriſtl. Käyſer den Ertz-Verfolger Chriſtl. Namens ausrotten zuhelffen. Dieſe nun ſollen ſeyn mit gebührl. titul (wo etwa Abgang, hierinnen:)

1. Der Wohlgebohrne Herr, Wolff zu **Loſenſtein**, und unter Sr. Röm. Käyſ. Majeſt. oberſter Hoff-Marſchall und auch oberſter-Land-Jäger-Meiſter in Oeſterreich, ob der Ens. ꝛc.

2. Der Wohlgebohrne Herr Sterico Adulpert Poppel, Herr von **Lobkowitz**, Herr auff Climentz, und Giſtebritz, Röm. Käyſ. auch zu Hung. und Böhmen Kön. Maj. Rath und oberſter Cantzler im Königreich Böhmen. †

3. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Andreas von **Hoffkirchen**, Freyherr zu Kalmitz und Treßidel, Käyſ. Maj. Rath, Cämmerer und Land-Oberſter zu Oſterreich unter der Ens.

4. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Adam Herr **von Wallenſtein**, Röm. Käyſ. Maj. Cämmerer und ober-Land-Hoffmeiſter der Cron Böhmen ꝛc. † in exilio 1630.

5. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Gundacker von **Polheim**, auff Achtmarck, Pratz und Steinhauſen, Inhaber der Herrſchafften Schneberg und Engellhardt, Sr. Röm. Käyſ. Maj. und Niederöſterreicher Land-Regent.

6. Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Georg Friederich, Graff zu **Handglatz** und in Mochland, Herr auff Wollpaßin, Stedelsdorff, Smida und Rusbach, Erbſchencken,

cken in Oſterreich, Röm. Käyſ. Maj. Rath und Cämmerer.

7. Des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Weichharden, Graffen von **Salmen** und **Neuburg**, von deme mir, auff deſſen Schloß Dobzow, groſſe Ehre und Gnade erwieſen, ſeinen jungen Graffen und nachgelaſſenen Herren ſämptl. und ſonderl.

8. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Ludewig, Freyherr von **Starhenberg**, Röm. Käyſ. auch zu Ungarn Kön. Maj. Cämmerer.

9. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Stanislaus Turſy, Freyherr in Ungern, Anno 1611. auff denen Pragiſchen Königlichen Land-Tagen, mit dem Herrn Graffen von Hardeck, geweſenen Abgeſandten zu Fürſten und Ständen in Schleſien, Vice Rex Hungariæ Anno 16.

10. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Siegfried **Kolnitzſch**, zu Burgſchleinien, Handorff, item Spergen und Lementz, Freyherr und Ritter Röm. Käyſ. Maj. Krieges-Rath und Obriſter.

11. Der Wohlgebohrne Herr, Rudolffen, Freyherr von **Teffenbach**, Röm. Käyſ. Maj. Krieges-Rath Cämmerer und Obriſter zu Neuheuſell und der Bergſtädtiſchen Gräntzen.

12. Herr Sigismundi, und Herr Friderich, Krieges-Oberſten und Cämmerern der Röm. Käyſ. Maj ſämptlich gebrüd. auff Unter-Mäynheffen, Neuburg und Turnholtz ꝛc. Meinen gnädigen Herrn.

13. Herr Chriſtoph **Tenffeln**, Freyherren auff Kanerdorff ꝛc.

14. Herr Nicolai **Burghauſen**, Käyſerl. Cämmer-Præſidenten in Ober- und Nieder-Schleſien.

15. Herr

15. Herr Wentzel Satech, Käyſerlichen Rath und Hauptmann des Fürſtenthums Sagen.

16. Herr Conrad, Burggrafe und Herr von Dohna, auff Zulauff, alle meine Wohlbekannte, nicht übel affectionirte, gnädige Herren ꝛc.

Vom 11ten Theile ſpricht er alſo:

XIII. Pars undecima Europæ

Gehet vom 6058. Blade biß von 6522. Wird ſeyn die Beſchreibung des Königs-Reichs Ungarn, Siebenbürgen und der dazugehörenden Länder. Die ſollen der Stadt Thorn in Preuſſen, mit ſpecificirung aller Herren des Raths ihren gebührlichen Titul und Nahmen, zugeeignet ſeyn:

Urſachen.

Daß wir bey dieſer löblichen und faſt allerbeſten Stadt, nicht nur damahlen, da ich 1613, wegen einer ſo weiten Peſt, ſamt Weib und Geſind, in des Königl. Burggrafen, des Herrn Jacobi Kryves, als meines geliebten Herrn Schwagers, Behauſung faſt beym halben Jahr auffgehalten, und gern als ein Gaſt angenommen worden, ſondern auch daß mir und den Meinigen, ſo noch theils unter ihnen, theils bey der Stadt, inſonderheit aber dem Rath und den Befreunden, viele und groſſen Freundſchafft erzeiget und bewieſen: davor aber geſchiehet auch billig, daß ſie von mir, mit ihren Nachkommen, ein ſchlechtes Gedächtniß geneigter affection haben mögen, in ferner Anzeigung, daß ſie nach, wie vor, fremden Gäſten, (zumhal denen, ſo es würdig) nicht überdrüßig werden, gutes zu thun, damit den ihrigen von Danckbahren Gemüthern wiederumb gutes wiederfahre.

XIV. Vom 12ten Theile ſagt er alſo:

Pars duodecima Europæ

Wird ſeyn die Beſchreibung des Königs-Reichs Böh-

men

men, das Fürſtenthum **Schleſien**, Marggrafſthum **Mähren** und anderer incorporirter Länder, wie auch des Hauſes **Oeſterreichs**, ſampt Erzehlung aller Röm. Käyſer Thaten. Und weil ſolches, wegen der Vielheit der Geſchichten, muß in 2. **Theile** gebracht werden, und dieſes der **1ſte Theil** von Europa ſeyn würde, alſo ſoll (die Religion in ſeinen Würden, GOtt dem Allmächtigen zu urtheilen allein gelaſſen, der ohne eintzigen Zweiffel keine wird ewig ſterben noch verderben laſſen, die im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit durch die Tauffe ihm zu Brüdern ſeyn einverleibet worden, dafern ſie nur nach ſeinen heiligen Gebothen, thun und leben, und benebenſt ſich unſers Bruders und Seeligmachers Chriſti ſeines Leidens und Sterbens durch bittern Schmertzen mit Andacht getröſten, daß er gnug vor unſere Sünde gethan, wenn wir deſſen genieſſen und uns von Hertzen vom böſen Leben bekehren) das **erſte Theil** dieſes **letztens Theils** Europæ zum Gedächtniß freundlicher Nachbahrſchafft, Liebe und Freundſchafft, die ich mit mehren theils der Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Herrn, als itzigen Capituls und hohen Dumſtifftes zu St. Johannis allhier in **Breslau** geflogen, mit ſchuldiger Ehrerbitung und eins jeden Herrn tituls und Namens Specificirung in ihre Bibliothec offeriret werden. Den **andern** und **letzten Theil** dedicire ich nun gantz billig und ſchuldig dem Ehrbahren und Hochweiſen Rath dieſer **Königlichen** und **Käyſerlichen** Stadt **Breslau**, mit gebührlichen titul und Specificirung einer jeden perſon, ſeiner Geſchlechter Namen.

Urſach.

Daß ich dieſe meine Arbeit, ſo, wie ich ſie in guter Ruhe, unter dem Schutz meines allergnädigſten **Käyſers** und Ihrer, angefangen auch verhoffe, ſie, unter ihrer jurisdiction und gebiethe (darin ich mich Anno 1615. ehrlich niedergelaſſen) nicht

allein zu mitteln, ſondern auch, nach dem Willen GOttes, zu vollenden, und die gantze Zeit über, daß ich unter ihnen, ohne einen Pfenning ſpendiret, anders nicht von ihnen ſämptlich und ſonderlich verſpühret, als dasjenige, was von Hochrühml. Obrigkeit und ſo denen Standes Perſonen einen frembden, der ſich in ſ. Grentzen gebührl. verhalten thut, zu ſpüren, lieb und angenehm, nicht zweiffelnde, ſie, als mehrentheils meine günſtige Herren und liebe Freunde, werden ihnen dieſe offerirung, wiewohl es aber ein ſchlechtes, aber ein mühſeeliges langwüriges Weſen, dabey die Luſt und Gedult das Beſte, nach Verleihung göttlicher Gnade, gethan, verlieb und auff und annehmen, und nach, wie vor, meine günſtigen Herren ſeyn und bleiben.

XV. Der **andere Theil** meiner Hiſtoriſchen Weltbeſchreibung wird Aſia ſampt ſeinen zugehörigen Königreichen und Ländern, als nehmlich:

Perſia, Tartaria, Arabia, India orient:, Cathaja, China & Malacca. &c.

Dieſer gantze Theil ſoll, geliebt es GOtt, zugeſchrieben werden dem Durchlauchtigſten und Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Sigismundo III., Könige in **Pohlen** und **Schweden**, Groß-Fürſten in Litthauen, Reuſſen, Preuſſen **Maſovien**, Samogiten und Liefland ꝛc. Meinen gnädigen Könige und Herrn: wie auch, dem Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ladislao III. großmächtigſten potentaten, und Herrn Herrn Sigismundi III. Königes in Pohlen und Schweden, Groß-Fürſten in Litthauen, Reuſſen, Preuſſen, und Maſurien ꝛc Sohne, der Königreich Schweden, Gothen und Wenden Erben, und billig zukünfftigen rechtmäßigen Könige, meinen gnädigſten Herrn. Und dieſes aus denen Urſachen, daß, nachdem ich in meiner peregrination

Jhro

Jhro Maj. und deſſen Printzen, ſo wohl an dem Königl. Hofe zu Warſchau Anno 1595., als auch 1605. zu Kracau etzliche mahl in der Kirchen und Gerichts-Stelle, auch ſonſten geſchehen, was dieſes vor andächtige Heroiſche Königl. perſonen, darunter inſonderheit Jhro Kön. Maj. nicht genugſahm mit Luſt kan in ſ. ſittſamen demüthigen reputation beſchauet werden; ſondern auch, darum, daß etzliche meiner nahen Befreundten, ſowohl Jhro Kön. Maj., als Dero Hochlöblichen Vorfahren, mit Dienſten ſind verwandt geweſen, darunter denn vornehmlich meiner Frauen Mutter Bruder, Herr Simon Braunſchwick ſeeliger, als auch meines lieben Weibes Herr Vater, Matthias Poly, dero Maj. Land und Leuten, mit gutem Rath, Secretariat-Ampt gedienet, auch deswegen inſonderheit gedachter Brunſchwick, auff öffentlichen Reichs-Tage zu Warſchau, Anno 1570., von Hochſeeliger Gedächtniß dem Könige Sigiſmundo Auguſto, in Gegenwart vieler Herren und Senatoren, zum Indigena Regni Polon. ſamt ſeinem gantzen Geſchlechte und dero Nachkommen, auff und angenommen worden, die auch noch biß auff heutigen Tag zum Theil unter Jhro Kön. Maj. Cron und Schutz ſich halten und befinden, und künfftig nach ihren guten Verhalten, zu J. K. Maj. und dero Printzen hohen Mildigkeit, nebſt mir und den Meinigen, alle Königliche Gnade zu hoffen. Die aber zu erwerben, kan uns nichts anders von ſolchen Potentaten, als ex arte & marte herflieſſen, und Ritter-mäßig erworben werden: Es mögen ſich nur, nebſt mir, nach dem Exempel meiner Vor-Eltern, auch die Nachkommen befleißigen, ſo haben wir uns nicht allein dieſer Hochlöblichen Potentaten, ſondern auch göttlicher Gnade und Beyſtands zu getröſten, und an allerhand Beförderung zum zeitlichen und Adelichen, ehrlichen Auffenthalt nicht zu zweiffelen. 2c.

XV. Der 3te Theil des gantzen Haupt-Punckts, meiner

ner Weltbeſchreibung wird nun ſeyn Africa, dazu vornehmlich gehöret Ägypten, Barbaria, der Abyſſiner, Maniconger, Melinder, und andere Königreiche und Länder. Soll zugeſchrieben werden meinem gnädigen Landes-Fürſten und Herrn, dem Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Franciſco I., Hertzoge zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, Graffen zu Gutzkau, Herrn der Lande Lauenburg und Bütow, Biſchoffen zu Camin &c. Und denn auch den Wohl-Ehrwürdigen, Edlen, Geſtrengen, Ehrenfeſten Herren Capitularen des freyen Biſchöfflichen Geſtiftes zu Camin in Pommern. Inſonderheit aber denjenigen, ſo bey der Collegiat-Kirchen, zu unſer lieben Frauens Kirch in Colberg, in meinem lieben Vaterlande itzt im poſſes und Angeſehen, als dem Edlen, Wohl-Ehrwürdigen, Geſtrengen Herrn Paul Damitzen, auff Möllen und Strachmin ꝛc. Erbſaſſen, Decano und fürſtl. Biſchöfflichen Geheimen Rathe, meinem vielgünſtigen lieben Herrn Ohme und groſſen Freunde. Dem Wohl-Ehrwürdigen Edlen und Ehrenveſten Herrn Baltaſar Schnellen, Scholaſtico vorgedachten Stifftes, meinen günſtigen Herrn Ohemen und Schwager, und ſo forthin ꝛc. Ihrer aller Nam und ſpecification. Die Urſach, warumb ich meinem gnädigen Landes Fürſten, als auch beygeſetzten perſonen, dieſen Theil meiner Arbeit zu offeriren, in willens, achte ich unnöthig, weitläufftig alhier zu verzeichnen. Iſt genug, daß ich unter Fürſtl. G. meine lieben Eltern und im meiſten Theil der Meinigen nicht allein wohnend habe, ſondern auch unter der Hochlöblichen Vorfahren und deme Hauſe vom Pommern erzeuget und gebohren worden. Will ſchweigen der übrigen Gnad, ſo in unterſchiedenen Mahlen von meinem gnädigen Fürſten und Herrn, als dero getreuen Unterthan und willigen Diener, ſowohl der groſſen Freundſchafft, die ich von den andern würdigen

digen Herren verſpühret und empfunden, daß ich mich auch zu verlaſſen, zuförderſt Ihro Fürſtl. Gnaden, als auch den anderen meinen günſtigen Herren und Freundeu mich und die Meinige zu deroſelben Gnaden ferner zu empfehlen. ꝛc.

XVI. Der 4te Haupt Theil, welches nun wird ſeyn America, darin vornehmlich Neu-India, wie auch Nova Francia, Florida, Nova Hiſpania, Chilaja, Peru und andere vortreffliche groſſe Länder gelegen, ſoll, ſamt dem Orth Landes, welchen man Magillanicam, oder Auſtralien nennet, mit meinen *Vale, munde*, oder *Munde, vale*, auch zum Valet und guter letzte, allen meinen vornehmſten privat Freunden, ſo ich hin und wieder gehabt, im Gedächtniß, mit Verzeichniß ihrer Namen in mundo bleiben, ſo lange dem lieben GOtt gefällig. ꝛc. Welches nun ſind dieſe in Pommern: die Edlen, Ehrenveſten, und Vornehmen, meine Freundliche und liebe Oehme, Vettere und Schwägere ꝛc.

Herr Peter Simmer.
Herr David Brunſchwik der Alter †.
Herr Ambroſius Teſmer †.
Herr Alexander Putkammer †.
Herr Alexander Varchmin †.
Herr Jochim Töpke †.
Herr Peter von Hohenhauſen †.
Herr Eberhard Kundenreich †.
Herr Cort Mannteuffel †.
Herr Lucas Damitze.
Herr Jeremias Bilke.
Herr D. Joachim Nauen und
Herr M. Eraſmus Rauchſtädt als mein geweſener Præceptor †.

Die Edlen, Ehrenveſten und Wohlbenamten, meine günſti-

günſtigen Oehmie und Schwägere und bekannten Freunden in Preuſſen:

Herr Ægidius Lichtfuß, auff Hochpreuſſen †,
Herr Jacob Köyhe, der Eltere †,
Herr Heinrich Mochingern †,
Herr Heinrich Strobanden, ſonſt zwar ſpecificirt ſchon unter dem titul des Raths zu Thorn. †
Herr Friderich Lichtfuſſen,
Herr Jacob Koyen, der jungere.
Herr Hans Strobanden. †
Herr Friderich Koyen. †
Herr Chriſtian Strobanden,
Herr David Brunſchweig, der jüngere
Herr Daniel Brötſchen, †
Herr Hans Stifen, zu Dantzig †
Herr Caſper Cyrenbergk, und deſſen 2. Brüder zu Dantzig,
Herr David Schauwen. †
Herr Georg Gyſen; und in Summa alle andere liebe Freunde mehr, ſo mir guts an dieſem Orth gethan, und der Kürtze halben hier unterlaſſen werden, als da ſind
Herr Hermann Banckendorf.
Herr Marcus Mochinger &c.
Zu Prag und allhier, Herrn Johann Mutherus Walkern, Röm. Käyſ. Maj. Reichs-Hoff-Rath, als Schwager †
Herr Felix Rüdigern, appellations Rath, als Schwager †
Herr Arnold Birgglaß, als guter Freund und Landsmann.
Herr Hauptmann Antonius Schliffen, als Ohme.
Herr Hauptmann Joachim Putkammer, als Ohme †

Bey und in Breßlau.

Herr Pancorats Freunden, auff Neudeck †

Herr

Herr Frantz Troilo, auff Leſſoth †
Herr Chriſtoff Ollhafen, auff Protſch †
Herr Hanſen, Danieln, Maximilianen und Fridrichen Gebrüdere den Heſſen vom Seen ꝛc.
Herr Hans Stakeln, Hauptman zu Militz &c. †
Herr Hocero Gartzen, Hauptmann zu Wartenberg †
Herr Diedrich Gartzen, zu Breßlau
Herr Daniel Engeſcharten †
Herr Nikre Rüdigern, auff N. †
Herr Samuel Affen, Fürſtl. Rath auff N.
Herr Sebaldt Utmann, auff Kartitz †
Herr Servatius Reuchen †
Herr Chriſtoph Engelen †
Herr Valentin Stäbiſchen.
Herr David Rindfleiſchen †
Herr Daniel Woberſchen, und in ſumma allen lieben Bekandten Freunden und Wohlthätern, wünſche ich ehrliches Leben und ſeeliges Sterben ꝛc. welches alles die ſo ihr Creutz ertragen, zweiffels ohne, biß dato, 1632. erlanget.

XXVI.

Eine Probe aus Coſmi von Simmern / auff Simmers-Campo, groſſen Coſmographia MS.

§. 1.

Da einen völligen Auszug, aus dieſem ſo weitläufftigen, und aus vielen Bänden beſtehenden Wercke, zugeben, gar zu weitläufftig wäre: wirds doch nicht unangenehm ſeyn, daß ich, zur Probe, einen kurtzen Auszug einiger Sachen aus ſeinem **dritten Bande** hier gebe. Und zwar habe ich deßwe-

deßwegen den dritten Band zur Probe erkieſet, weil Er die beſchriebene Lande groſſen Theils ſelbſt durchgereiſet, und alſo einige Merckwürdigkeiten mit ſeinen Augen geſehen hat. Denn auſſer ſeiner groſſen Cosmographie, findet ſich noch eine kleines Bändchen in Folio, mit eigener Hand von Ihm geſchrieben, unter dem Titul: Cosmi **von Simmern, auff Simmers**=campo, **Abtheilung ſeiner halbjährigen Reiſe zu Land und Waſſer**. Solcher hat Er eine Land=Charte vorgeſetzt, die aber nicht accurat iſt, weil e. g. Leipzig und Halle an der Elbe, Grimma aber nicht weit von Gotha liegt. Seiner Reiſe kurtzen Begriff giebt Er f. 17., daß Er aus Schleſien, durch Pohlen, Preuſſen, Schweden, Schonen, Dännemarck, Holſtein, Mecklenburg, Marck Brandenburg, Magdeburg, Lüneburg, Bremen, Wenden, Braunſchweig, Anhalt, Meiſſen, Laußnitz und Schleſien gereiſet, und den 10. Novembr. 1616. zu Breßlau wieder angekommen ſey. Ehe Er aber ſeine Reiſe=Beſchreibung anhebt, ſetzt Er erſt einige Merckwürdigkeiten, ſo Er auff ſolcher Reiſe obſervirt, z. E. von den Buchſtaben und Gebräuchen der Gothen, daß Er ſelbſt angeſehn, wie ſie oben auff den Dächern Haber und Gerſte geſäet. Wenn ſie in Belägerungen oder ſonſt kein Waſſer hätten: ſo hingen ſie ein groſſes Leinwand Lacken auff 4. Stangen, den Thau und Regen auffzufangen; oder ſie göſſen das ſaltzige Waſſer ſo lange durch Sand, biß es klahr und ſüſſe werde. Von der Höle bey **Wyburg**, die einen entſetzlichen Knall geben ſoll, wenn etwas Lebendiges hineingeworffen wird, merckt Er an, es habe Ihn der **Königl.** Medicus zu Nicöping, D. **Richter**, benachrichtiget, es ſey ſolche Höle von einem **Königl.** Stadhalter ſo berühmt gemachet worden, vermöge eines Keſſels, dadurch der Knall entſtanden, wenn etwas drinn gekochet worden; er ſey aber nicht mehr verhanden. Wie Er denn auch ſolcher Reiſe=Beſchreibung

fol.

fol. 3. ſqq. einige curioſa vorgeſetzt, darnach Er ſich, auff ſolcher Reiſe, an unterſchiedlichen Orten erkundigen wolle, als z. E. von den Herren von Eilenburg in Meiſſen ꝛc. Da nun der Autor auff ſolcher Reiſe viele von denen hier beſchriebenen Ländern accurater erkundigen können, als Er von andern, aus vielen offt Fabelhafften Büchern, erſehn mögen: ſo achte ich, daß ich allerdings Urſache habe, von dieſen Ländern, ſo Er im dritten Theile durchgegangen, am allerbeſten eine Probe zugeben; weil es ins beſondere auch die Länder ſind, von welchen man gerne eine accurate Beſchreibung hin und wieder gewünſchet. Hierzu kommet noch, daß dieſer 3te Band unter des Autoris eigener Hand mir zu Händen gekommen.

II. Beſage des Tituls, welchen der Autor dieſem ſeinem eigenhändigen MSC. vorgeſetzt, begreifft dieſer 3te Band **Dännemarck**, **Holſtein**, **Norwegen**, **Schweden**, Moſcaw, **Liefflland**, **Churland** und **Preuſſen**, und iſt von ihm zuſammen getragen worden 1616, 1617, 1618, und 1619. Oder, wie er ſonſt ſein Werck einzutheilen pfleget, faſſet es in ſich den VI. VII. VIII. **und** IX. **Theil**, doch ſo ferne, daß **Pohlen** nicht mit darinnen befindlich iſt. Hat man alſo zu Anfang dieſes 3ten Bandes das Königreich **Dännemarck**, und deſſen zugehörige Lande darinne zuſuchen. Daher er fort anfangs das Däniſche und gleich drauff Holſteiniſche Wappen abbildet, drauff er eine Land-Charte von **Holſtein**, **Dittmarſchen**, **Schleßwig**, oder mit einem Worte, von der halb Inſel **Juthland**, vorausſetzt, worauff eine Special Charte von Dittmarſen folgen ſoll, die er aber zuverfertigen hernachmahls unterlaſſen.

III. Die general Beſchreibung des gantzen Landes wird mit des Chytræi Beſchreibung angehoben, und behauptet, daß dieſe ſämptliche Lande Carolo M. und ſeinem Sohn Lu-

dovico Pio unterthan geweſen, wieder welche ſich die Nord-Elber mit ihrer Heydniſchen Obrigkeit noch immer beſchützt, biß auff Käyſers Ottonis I. Zeiten, der Hermanno von **Sachſen** dieſe Länder eingegeben, biß ſie dem **Grafen Adolph** von **Schauenburg** zugefallen, deſſen Nachkommen ſie beherſchet, biß der Stamm eingegangen. Nach welcher Zeit Chriſtianus, Graf von **Oldenburg**, und nachmahliger König von Dännemarck, die andern Erben abgekaufft hat. Nach welchem Eingange, der Auter die Städte in Holſtein erzehlet, und einige Singularia davon beygefüget, als von der Städte-**Wappen**, daß Eutin ein Neſſel-Blatt mit dem Worte Vtin, und **Oldenburg** einen hohen **Burgthurm** mit einen **Neſſel-Blade**, in Wappen führen. So erzehlt Er auch einige Kriegs und andere Unglücks-Fälle. Daß das Bißhoffthum zu **Schleßwig** Anno 946. von Käyſer Ottone eingeſetzt worden, geſtehet er; zugleich aber, daß er eine accurate Verzeichnung derer erſten 36. Bißhöffe, biß auf Nicolaum **Wolff**, nirgends finden können. Von dem Gräflichen **Ranzoiſchen** Geſchlechte, und, daß ſie ſchon in 16. Seculo 70. Flecken und andere Güther eingehabt, führt er p. 1663. dieſes ænigma poëticum an:

Quot numerata olim patuli miracula mundi:
  Quot colles, ſuperum pignora, Roma, tibi:
Quot certant urbes magni de patria Homeri:
  Quot tota prudentes Græcia docta viros:
Quot ſublime poli ſtellarum corpus oberrant:
  Quot retinet ſolitos hebdoma quæque dies:
Quot fluit in pontum tremefacta per oſtia Nilus:
  Artes ingenuas quot ſchola docta facit:
Quot ſunt vergilia, nautis notiſſima ſigna:
  Romani Imperii quot ſacra fulcra ſacri:
Hoc decies ſeptem ſi quis conjungat, habebit
  Arces quot teneat Ranzoviana domus.

IV.

IV. Die Grafſchafft **Dittmarſchen** beſchreibt er meiſtens aus dem **Joh. Peterſen**, und iſt beſonders weitläufftig in Beſchreibung der 1500. gehaltenen groſſen Schlacht, mit Specification derer Fürſten und Ritter, ſo von den Dittmarſchen erſchlagen worden. Hernachmahls folgt ein Verzeichniß des **Adels in Holſtein**, nach dem Alphabeth, mit zuweilen angebrachten Merckwürdigkeiten, Wappen, auch wohl Genealogien. Wie denn alſo die Genealogie derer von Ranzow, derer Stam-Vater Cuno geheiſſen, weitläufftig ausgeführet iſt, mit Specificirung derer **Burggrafen** zu **Leißnigk**, ſo aus dieſem Stamm entſproſſen. Die Beſchreibung aber der Grafen und Hertzogen von **Holſtein** hebt er an von Albiano und Vt[illegible]ne, welche Carolus M. nach einander daſelbſt eingeſetzt, welche ſich 1616, mit dem Tode **Joh. Adolphs**, endiget.

V. Die Beſchreibung des Königreichs **Dännemarck**, nebſt, den dazu gehörigen Provincen, faſſet eine Beſchreibung derer Länder und Inſuln. Unter andern meldet er fol. 1652. bey Beſchreibung **Coppenhagens**, wie er 1616. die Stadt befeſtigen ſehen, beſchreibet das Zeug-Hauß, in gleichem das **Küper-Hauß** und Merckwürdigkeiten, bewundert den Springbrunn in der Königin Gemach zu **Cronenburg**. Die **Adelichen** Geſchlechter in Dännemarck erzehlet er nach dem Alphabeth, aber weit unvollkommener, als die Holſteiniſchen. In dem Catalogo derer Däniſchen Könige fängt er von **Dan** an, der 1073. Jahr vor Chriſti Geburth, ſoll gelebet haben, und ſetzt denſelbigen fort biß 1628, da er auch die von dem Käyſer aufgeſetzte XI. Friedens Articul ſpecificiret, und ſchließt mit dem Anagrammate:

Ferdinandus.

Anagramma:

Danus-**Frieden**.

Loquuntur pacem cum proximo ſuo, mala autem in cordibus eorum. Endlich beſchließt er die Geſchicht von Dännemarck mit einer Stamm-Taffel aller Däniſchen Könige.

VI. **Norwegens** Beſchreibung iſt gar kurtz gerathen, wiewohl er auch da eine Land-Charte und das Wappen entworffen. Drauff zeigt er an die Lage des Landes, redet von dem **Münch-Berge**, ingleichen von dem **Meerſtrudel**, welchen die Schiff-Leute vermeiden müſſen, und beſchreibet die vornehmſten Städte und Landſchafften. In **Ober-Biardien** beſchuldigt er die Einwohner der Zauberey, daß ſie allerhand **Gewitter** machen, und ſich in **Thiere** verwandeln könten. Sie ſollen keine Uhren brauchen, ſondern ſich nach dem Schatten der Berge richten. Von der Inſel **Jßland** ſchreibt er auch abſonderlich, und hält ſie 100. teutſche Meilen lang. Zu ſeiner Zeit haben die beyden Biſchöffe drinnen lateiniſche Schulen angeleget. Eben ſo verfähret er auch mit **Frieß**-und **Grön-Land**, und meldet von dieſem letzten, daß ihm darauff nur 2. Orte, nemlich Alba und das **Kloſter** St. Thomas, bekannt, wovon er dennoch nicht weiß, ob es 2. Biſchöffliche Sitze oder andere Orte wären. Die Zahl der Könige in Norwegen fähet bey ihm **Swibtager** an, die Er mit 1628. endet, mit Bericht des Brieffes Hertzogs **Friedrichs von Holſtein** an Ihro Röm. Käyſerl. Maj., um Friedens-Tractaten, dabey es aber dennoch geblieben, und **Krämpe** ſey weggenommen worden.

Vom Königreich Schweden.

VII. Die Beſchreibung des Schwediſchen Reichs wird, mit Verzeichnung derer **Wappen** aller Schwediſchen Provincen, und mit einer Land-Charte angefangen. Alsdenn handelt fort anfangs der Autor etwas von dem Unterſcheide der **Schwediſchen**, **Däniſchen**, und **Lapländiſchen Sprache**, mit

mit Vorſetzung der unterſchiedl. **Vater unſer.** Die Landes-Beſchreibung handelt von denen Sitten und Gebräuchen der Schweden, wie ſie unter andern in denen Dörffern die Häuſer zuweilen gantz ſpitzig in die Höhe, wie eine Pyramide, bauen. In ihr **Bier** ſollen ſie das Kraut **Poſt** und Hopffen, ſo ſtarck einbrauen, daß das Bier wiederig zu trincken iſt, und groſſe Räuſche giebt, welche ſie ſich, auff Geſundheit, aus gehörneten Schalen trincken ſollen. Der Autor hat bey ſeinem Wirthe zu Nicopen ein Bäumlein geſehen, welches des Jahrs zweymahl geblühet, aber keine **Furcht** zur Reiffe gebracht. Fol. 1771. ſequ. beſchreibet er ſeine Reiſe mit dem **Freyherrn von Malzahn** nach Schweden: da er von Dantzig abgereiſet und nach **Oelland** angekommen, von dar aber nach **Calmar** gereiſet, welche Inſul und Stadt er beyderſeits beſchreibet. In dem Dorff **Keppelen** hat ihm der Pfarr, Daniel Nicolai, erzehlet, daß vor 2. Jahren die Dänen ſo grauſam auff der Inſul Oelland gehauſet, daß ſie nur eine Glocke und einen alten Pfarr darauff gelaſſen, welchem zu Tort, ſie dennoch ein altes Weib enthauptet, den Cörper in die Kirche vor den Altar geſtellet, daß Er die Beine in die Höhe gehalten, hätten die Leuchter vom Altar weggenommen, und das Licht in ihre muliebria geſtecket. Der Autor hat hier eine ſonderliche Arth Bäume geſehen, die er nirgends geſehen, und welche die Einwohner **Ochſenbeeren Holtz** genannt, ſo ſchwartze Beeren getragen, und wie eine ziemliche Eiche groß geweſen. Die Anno 1600. enthauptete Reichs-Räthe, **Spar**, Bielke &c. haben keinen eintzigen Buchſtaben auff ihren Leichen-Stein ſchreiben laſſen, derer ihre Hinrichtung der Autor weitläufftig beſchreibet, nachmahls aber einen Catalogum der Biſchöffe zu **Lincöpen** von Anno 813. biß auff ſeine Zeit, da der Biſchoff M. Jonas Nicolai Hilander, geheiſſen, einſchaltet, drauff aber ſeine Reiſe-Beſchreibung weiter fortſetzet. Da er der Stadt

Waſſen gedencket, führet er unterſchiedliche Grab-Schrifften an, unter welchen die erſte iſt:

Sereniſſima Regina *Philippa*, Erici Sveciæ, Gothiæ, Daniæ & Norvegiæ quondam potentiſſimi Regis, & Pomeraniæ Ducis, conſors, ac Henrici IV. Angliæ, Franciæ & Hyberniæ Regis, filia, quæ vita eſt defuncta

Anno Chriſti MCCCCXX. V. Januar.

Den Catalogum der Biſchöffe zu **Strangnes**, von S. Eſchilo an, der 1129. da geſeſſen, biß auff den 27. damahls lebenden, M. Laurentium Paulinum, findet man fol. 1793. ſeq. Worauff er ſich zur Stadt **Stockholm** wendet, die er weitläufftig beſchreibet, und unter vielen andern, anmercket, daß in der Schloß-Kirche ein, vor damahls etliche 90. Jahre, geſehenes Himmels-Zeichen abgebildet, nemlich 5. Neben-Sonnen nebſt einem Monde, in etlichen dabeyher geſehenen Circuln. So beſchreibt er auch andere Städte, und meldet unter andern, von **Upſal**, daß er daſelbſt den Kopff des heiligen Königs Erici in Händen gehabt, und wahrgenommen, daß er noch nur einen ſchönen weiſſen Zahn habe, wie er denn auch daſelbſt den **Ehrichs-Brunn** geſehen habe, theilet auch einige Epitaphia derer Könige mit. Die Academie beſchreibet er gar ſchlecht: **Die** Vniverſität **und hohe Schule allhier ſcheinet auch ſchlecht genung zu ſeyn. Die** Studenten **und Schulmeiſter gehen, faſt wie die Juden, mit** Paretlein **herum, ſtudieren meiſt** Theologiam, **ſo doch faſt nicht höher getrieben wird, denn daß ſie nur die Bibel kaum recht leſen können. Dann wie ich mehrentheils** bey **den Pfarrherren gelogieret, habe ich** ad obſervationem **genommen, daß ſie nicht viel mehr Bücher in Vorrath haben, als den** Lutheri **kleinen** Catechiſmum, Poſtille **und** Biblia. Diß Urtheil aber iſt gar zu ungütig, von einem und andern, die ſtu-

dia

dia verachtenden Manne, auff eine gantze Academie und Nation zuſchlieſſen: und wer ihm das glauben wolte, müſte in hiſtoria litteraria Sveciæ ein rechter Gaſt ſeyn. Indeſſen lobt er doch die Redlichkeit in Schweden überaus ſehr. Die Biſchöffe, und folgl. Ertz-Biſchöffe zu Upſal erzehlet er fol. 1704. ſeq. daß unter den Biſchöffen Severinus, der 1080. gelebet, der erſte, und Cottmannus der fünffte, der erſte Ertz-Biſchoff aber iſt Stephanus geweſen (1185.), und der letzte, der damahls gelebet, und der ſiebende Lutheriſch geweſen, hat M. Petrus Kemnitius geheiſſen, wiewohl er unten hernachmahls mit anderer Dinte gemeldet, daß nach dieſem **Joh.** Bodovinus Ertz-Biſchoff geworden. Die Biſchöffe zu Aroſien, derer Iſrael der erſte (1291.), und der 24ſte, damahls lebende, M. Olaus Stephani Bellinus, ſind fol. 1809. ſeq. zuleſen, ſo wie fol. 1813. ſeqq. die Biſchöffe zu Scara, davon Thyrgodus (1129.) der erſte geweſen, der 51ſte und damahls lebende aber, M. Sveno Svenſon, erzehlet werden, und auf gleiche Weiſe fol. 821. ſeqq. die Biſchöffe zu Vexion, darunter **Siegfried** der erſte (960.), der 30ſte aber und damahls lebende, M. Petrus Jonæ geweſen. So erzehlet er auch die Päbſtlichen Legaten in Schweden fol. 1822. ſeq.

VIII. Die hinterſten Theile in Schweden, wie auch **Lapp-** und **Finn-Land** beſchreibet der Autor nachhero. Er erzehlet von den Einwohnern von **Botnien**, daß ſie ihre Hüttgen auff **Wagen** ſtehen haben, und damit herumziehen, wohin ſie wollen, daß ſie um kein Geld handeln, und niemand betrügen. Da er von den **Lappländern** handelt: ſo beſchreibet er die **Rennthiere** (welche der Autor Reynigen nennet), daß ſie 3. Geweyhe und Hörner haben mit vielen Zacken, davon das mittelſte das Kleineſte, ſie eſſen weiß Mooß, das auf den Bergen wächſt, und Blätter von den Bäumen, weil die Hörner ſehr für ſich wachſen, daß ſie nicht graß eſſen können: ſie haben eine

Mäne,

Måne, wie ein Pferd, zertheilte Klauen, können zahm gemacht werden, man kan von ihnen gebrauchen Milch, Haut, Sehn-Adern, Klauen, Hörner, Haar und Fleiſch. Die Zahmen werden jung gefangen, und vor Wagen und Schlitten zuziehen gebrauchet, ſo daß ſie in einem Tage wohl 30. **teutſche Meilen** fortkommen, wozu auch der Schlitten hilfft, welcher mit der rauhen Haut dieſes Thieres unterfuttert iſt. Sie ſollen ſonſt auch noch **wilde Eſel** auffgreiffen, und zähmen, die aber auch 2. Hörner haben, welche mit ihren ſcharffen Klauen ſehr wieder die Wölffe ſtreiten, auch Tag und Nacht 50. **Meil** Weges auff der Ebene lauffen ſollen. Von Fiſchen ſoll ein ſolcher Uberfluß ſeyn, daß ſie die groſſen gedorten Hechte wie Holtzſtöſſe ſollen zuſammen legen; die Hochzeiten aber ſollen die wilden Lappen alſo vollziehen, daß ſie Feuer aus einen Kieſſelſtein ſchlagen, welches ſie vor die gröſte Confirmation der Ehe halten ſollen. Die Finländern beſchuldigt er der Zauberey. Von ſeinem Wirth in Stockholm, **Henrich Damnitz**, erzehlet der Autor, er habe folgende Geſchicht von ihm gehöret: Damnitz will nach Dantzig ſeegeln, und gerne bald wiederkommen, ſpricht alſo zu ſeiner Finländiſchen Magd, im Schertz, ſo ſie etwas wüſte, ſolte ſie ihm die Kunſt lehren, bald fortzukommen. Sie ſagt, Er ſolle eine Bürſte ſtehlen, damit ſich des Morgens eine reine Jungfer gebürſtet hätte, die ſolte er, wenn der Wind entgegen wäre, nach derjenigen Seite ins Meer werffen, da er den Wind herhaben wolte. Er wills probiren, ob ers gleich vor Narren-Werck hält, nimmt ſeinem Töchterlein die Bürſte weg, wie ſie auffs Meer kommen, iſt es gar zuſtille, drum nimmt er die Bürſte, und macht die Kunſt: gleich entſtehet ein groſſer Wind, und treibt ſie in kurtzer Zeit in den Dantziger Hafen hinein, doch ſo, daß ſie groſſe Gefahr ausſtehen müſſen, auch ſo gar am Bolwerck Schiffbruch zu leiden. Die Finnen ſollen ſtatt des Calenders

und

und Compaſſes, eines 3. Ellen langen und viereckigten Stabes mit Buchſtaben ſich gebrauchen. Die Biſchöfe zu Abo, unter welchen der erſte Henricus, ein Engeländer, und der 28. damahls lebende, M. Ericus Erici, führet er von 1151. an. Den Finländiſchen Adel ſpecificiret er gleichfalls, und unter andern hineingekommenen, nennet er die **Flemminge**, welche daſelbſt Freyherren von Penningeby hieſſen.

IX. In Beſchreibung der Schwediſchen **Könige** folgt er dem hiſtoriſchen Aber-Glauben, daß des Japhets Sohn, Magog, der erſte Regent in dieſen mitternächtigen Ländern geweſen. Unter Chriſtiano 2do wird das gantze manifeſt des damahligen Gubernatoris, und folglichen Königes, Guſtav **Erich-Sohns**, und der Schwediſchen Reichs-Räthe inſeriret, drinn ſie von denen Mißhandelungen Königs Chriſtiani 2di, weswegen ſie ihn des Reichs entſetzen müſſen, nach erzehlter Tyranney des Chriſtiani, dieſer Worte ſich mit gebrauchen: **Eya allerheiligſter Vater Pabſt**, Vicarius Chriſti, **und allergnädigſter Käyſer, der Chriſtenheit höchſter Vogdt, großmächtige und günſtige Herren und lieben Freunde, alle Chriſtgläubige fromme Leuthe, wo iſt dergleichen von einem Könige oder Fürſten in der Chriſtenheit, oder noch von den Heydniſchen Tyrannen, ſo viel grauſamer Tyranney beſchrieben und erhöret** rc. Die Hiſtorien aber der letzten Könige von Guſtavo an, biß zu Ende, hat er überaus weitläufftig von Jahr zu Jahr ausgefertiget, da er unter Anno 1611. die hitzigen Brieffe Caroli des IX. und Chriſtiani IVti, wegen des Zwey-Kamffs, und unter 1613. die lateiniſchen Schreiben des Königs Guſtavi Adolphi und des Senats in Schweden, an den König und Senat in Pohlen, beygefüget hat, darinnen ſie Pohlen Friedens Vorſchläge thun, welchen er zugleich wieder der Pohlen Antwort beyſetzet, wie er denn auch unter Anno 1617. den **Friedens-Schluß**, ſo zu **Stolboba** unterſchrie-

terſchrieben, mit eingeſchaltet hat. Nachher erzehlet er die vornehmſten Königl. **Schwediſchen Räthe**, die zu ſeiner Zeit in Anſehen geweſen. Bey dem Jahr 1628 iſt zu leſen Königs Guſtavi Adolphi lateiniſcher Brieff an den Rath zu Stralſund, Zeit ihrer Belagerung: Nicht minder die 1629. getroffene Articul des **Stilleſtandes** zwiſchen denen Königen in **Pohlen** und **Schweden.** Endlich wird die Schwediſche Hiſtorie mit einer weitläufftigen Genealogiſchen Tabelle aller Chriſtl. Könige in Schweden, beſchloſſen, welcher hier und da Abriſſe der Wappen mit inſeriret ſind.

Der achte Theil von Europa,

welcher das Groß-Fürſtenthum Moſcau in ſich faſſet.

X. Die Beſchreibung von Moſcau iſt 2mahl vorhanden, als neml. des Autoris eigenes MS., wie auch eine zierliche abgeſchriebene Copie. Den Anfang machen auch hier die Land-Charten und Abbildungen des Wappens, ſo aber hier nicht der Moßcowitiſche Adler iſt, ſondern der Ritter S. Georg, der den Lind-Wurm durchſticht. Des Landes Natur, der Einwohner Gebräuche, die Religionen und andere Merckwürdigkeiten, beſchreibet er aus glaubwürdigen Scribenten. Er zehlet in Moſcau **eilff Biſchhöfe**, als neml. den Patriarchen in Moſcau, 2. Ertz-Biſchöfe, und 8. andere Biſchöfe, die aber gar ſelten ihre Kirchen viſitiren ſollen, aus Furcht, es möchte es der Groß-Fürſt anſehen, als wenn ſie conſpirationes anrichten wolten. Die **Münche** ſollen alle eines Ordens ſeyn, die Biſchöfe aber alle ſchwartz gehen, ohne den zu Novogrot; es ſollen auch ſo wohl Biſchöfe, als Prieſter und Mönche kein Fleiſch eſſen. Die Religion beſchreibet er ſonſt aus dem **Herberſtein.** An einer Beſchreibung der Provincen und Städte fehlet es auch nicht. Den Catalogum aber der Groß-Fürſten hebt er Anno 562. mit der Regierung des erſten Fürſten

Kureck an. In der Lebens-Beſchreibung Baſilii ſtehet ein verteutſchter Brieff an den Römiſchen Pabſt Clementem. Wie er heyrathen wollen, hat er 1500. derer ſchönſten Bojaren-Töchter auff ſein Schloß bringen laſſen, aus welchen er ſich ſeine Salomæam ausgeſuchet, die er aber, weil ſie unfruchtbar, hernach in ein Kloſter geſtoſſen, und die Helenam ſich beygeleget, mit welcher er den grauſammen Johannem Baſilewiz gezeuget, von welchem er viel Untugenden und Grauſamkeiten erzehlet. Von der Crönung des Theodori Ivanowiz handelt er, und bemerckt unter andern, daß der ihn crönende Biſchof, Ihn ſeinen **lieben Sohn** in der Anrede genannt, die er bey der Crönung gehalten. Auff was Weiſe der Hertzog von Holſtein, Johannes, Anno 1601. in Moſcau gefangen worden, beſchreibet er weitläufftig. Die Urſachen, welche Bogdan Ivanowitz Czusky angegeben, warum Demetrius umgebracht worden, werden ſpecificiret. Von Heidelio, einem Käyſerlichen Geſandten nach Moſcau, hat der Autor ſelber gehöret, daß er zu Schmolensko groſſen Mangel leiden müſſen, ſo, daß er vor einen Trunck Wein gerne einen Ducaten gegeben hätte, und, und daß zu Schmolensko nur 5. Häuſer unbeſchädigt wären. Bey Anno 1671. thut er Meldung von des Pohlniſchen Printzens Einzug nach Moſcau, wie der Feld-Herr Polkewsky, wegen Einfall der Türcken und Tartern, ſich auff der Reiſe wieder von ihm trennen müſſen, imgleichen wie er Jaschma unter ſeine Botmäßigkeit gebracht und zu ſeinem Winter-Qvartier erkohren habe, doch wegen Sterben der Pferde, genöthiget worden ſey, ſich nach Schmolensko zurücke zuziehen, und mehr Volck von dem Pohlniſchen Ständen zuerbitten. In Decembr. 1618. iſt ihm von Thorn geſchrieben worden, daß die Moſcowiter dem Pohlniſchen Printzen, wenn er alle Anſprachen wolte fahren laſſen, das Severiſche Fürſtenthum, und **Schmolensco** mit dem gantzen Gebie-

che auff ewig abtreten wolten, welches aber nicht angenommen worden. Schlüßlich iſt auch hier eine Genealogie befindlich, zu derer Ende der Autor anmercket, es hätten die Moſcowiter, nach des Czusky Tode, ihr Reich theils dem Sohne des Königs von Schweden, theils dem Pohlniſchen Printzen Vladislao, theils dem Hauſe Oeſterreich angebothen, aber keinen Glauben gehalten, ſondern endlich, aus ihrem Mittel, den Michael Fedrowitz zum Groß-Fürſten erwehlet. Am Ende ſetzt er 21. Autores hin, derer er ſich in der Moſcowitiſchen Hiſtorie bedienet, darunter den letzten Platz einnehmen die MSS., die Anno 1552. aus Litthauen an den Burgemeiſter **Herrmann Hohenhauſen** geſandt worden.

Der 9te Theil Europæ,

Von Lieff- und Chur-Land und Preuſſen:

XI. Es iſt dieſer Theil wenigſtens ſo merckwürdig, als einer von den andern, ins beſondere wegen der vielen ſpecial Nachrichten, welche der Autor von **Preuſſen**, ſonderl. denen 3. Städten, **Dantzig**, **Thoren**, und **Elbingen** hat beybringen können. Pohlen und Litthauen rechnet der Autor ſonſt auch mit zu dieſem Theile, ſie ſind aber im dritten Bande nicht mit befindlich. Die **Beſchreibung** hat ebenfalls, wie andere, eine Tabelle vor ſich, nach welcher der Autor anmercket, daß in dieſem Lande ſechſerley Sprachen geredet würden, neml. in den vornehmſten Städten, **Teutſch**, auff denen in der **Revell**, Schwediſch und **Finniſch**, bey **Narva Rußiſch**, nach **Churland** zu, **Churiſch**, in **Eſtland** wiederum anders: und ſetzt das Vater Unſer hin, wie es bey **Riga** gebethet wird: *Tabes mus bas tu es ekſchan debbeſſis.* Die Städte und Schlöſſer in Lieffland geht er ziemlich kurtz durch, ohne daß er **Reval** weitläufftiger betrachtet. Von dem Biſchofthum **Dörpt** findet man auch einige Nachricht, und zeiget Er an, daß 1602.

und

und 1603. ſo ein erſchrecklicher Hunger hierherum geweſen, daß auch Bauern ihre eigene Kinder gefreſſen hätten. Die Beſchreibung der Stadt Riga iſt ausführlich, darinne er unter andern anzeiget, daß D. Joh. Bugenhagens von dem Biſchofe verjagter Schul-College, Andreas Knopff, zu Riga erſtlich zu S. Peter 1521. das Evangelium geprediget, und 1522. allererſt Sylveſter Degetmeyer aus Roſtock, da er Erb-Guth abholen wollen, von ſeinem Schwager beredet worden, dazubleiben, der denn zu S. Jacob das Evangelium mit groſſen Ungeſtüm gelehret, und ſolche Unruhe angerichtet, daß Lutherus ihn auch ſchrifftlich ſtraffen müſſen. Bey welcher Occaſion er erzehlet die Zwiſtigkeiten der Stadt Riga mit dem Ertz-Biſchofe, und wie 1581. der König in Pohlen dieſe Stadt in ſeinen Schutz genommen, und was ſich nachhero daſelbſt zugetragen; wo zugleich die Urtheile und Execution, welche in denen Injurien-Sachen derer beyden Rigiſchen Syndicorum, D. Daniel Hylpen und D. Jacob Godemanns, ergangen, völlig inſeriret werden. Von der Belagerung der Stadt Riga durch die Schweden, wie Farresbeck den Schweden gutwillig gewichen, ingleichen wie Anno 1624. der König aus Schweden die Stadt einbekommen. Nachher ſetzt er den Catalogum derer (25.) Biſchöfe und Ertz-Biſchöfe zu Riga, unter welchen der erſte Meinhardus Anno 1193. verſtorben, der letzte aber, den er anführet, Hertzog Chriſtoph aus Mecklenburg geweſen, dieſe Verzeichnüſſe aber mit 1575. beſchlieſſet, und nachgehends die Beſchreibung anderer Städte fortſetzet, worinne auch unterſchiedliche ſpecialia vorkommen, unter andern, wie die Bauern einander auffgefreſſen haben, davon er ſehr unglaubliche Hiſtorien erzehlet. Mercklich iſt auch die Societät, welche ſich zuſammen gethan, dortiges Land beſſer wiederum anzubauen, und deswegen 46. hier ſpecificierte Puncte entworffen, wodurch das Land in guten Stand könte geſetzet werden. Eine ſehr

kurtze Tabelle derer adlichen Geſchlechter in Chur- und Lieff-Land iſt hier, auff welche die Chronologie der 48. Heermeiſter in Liefflande, davon der erſte Anno 1223. geſtorben, und gleich drauff ein Catalogus der Hertzogen von Chur-Land, zu leſen iſt, welche Hertzoge von Gotthard Kettlern, einem Weſtphäliſchen von Adel, als dem letzten Heermeiſter, der 1562. zu einem weltlichen Fürſten in Chur-Land und Semgallen gediehen, ſich anheben, wie denn auch ſein Sohn Friedericus I. ihm in der Regierung gefolget, deſſen, wie auch des Vaters Geſchichte, der Autor weitläufftig ausführet, biß auff das Jahr 1629. Endlich beſchließt die Genealogie der Hertzoge von Churland auch dieſe Portion.

XII. Die zieml. ausführl. Beſchreibung von Preuſſen wird, nach der ſehr kleinen Tabelle, durch eine Beſchreibung des Landes Preuſſen, nach der alten und neuen Beſchaffenheit, angefangen, da er nach dem Alphabeth, aus des Hennebergs Chronick, die Flüſſe, nachher die Seen, nnd weiter hin die Landſchafften vornimmet, und bey iedweder Landſchafft das merckwürdigſte anzeiget. Die erſte Provinz iſt Samland, derer Beſchreibung fort anfänglich die Stadt Königsberg ſignaliſiret. Denn dieſe Eintheilung in die 3. Städte Kniphoff, da die Vniverſität iſt, in Lebenig und die alte Stadt, führt er an, wie auch daß daſelbſt 3. groſſe Vorſtädte ſich befinden, auch in der Stadt teutſch, Pohlniſch und Littauiſch, der Gottes-Dienſt verrichtet werde: und berichtet nachmahls einige Königsbergiſche Merckwürdigkeiten, als von dem ſtarcken Ordens-Bruder, der 1268. hie gelebet, und zwey gewapnete Soldaten mit 2. Fingern in die Höhe heben können: vom Oſiandriſmo: von der langen Wurſt, ſo 198. Ellen lang, und von einer andern, die 434. Pfund gewogen, welche die Fleiſcher denen Beckern zum neuen Jahr geſchencket, denen die Becker einen Striezel oder Stolle wieder geſchencket, von 3.

Schef-

Scheffel weiſſen Mehl gebacken, welches 1585. geſchehen. Nachher beſchreibet er das Schloß. Auff was Weiſe D. Joachim Morlinus ſeines Amtes entſetzet worden, da er ſcharff wieder den Oſiandriſmum geprediget: und wie hernachmahls 400. Weiber bey dem Fürſten, ſeinetwegen perſöhnl. ſuppliciret, und da er ſie nicht hören wollen, durch geſammte Anſtimmung des Liedes: **Ach GOtt vom Himmel ſieh darein** ꝛc. den Fürſten bewogen, daß er ihn von Braunſchweig wieder beruffen, und zum Samländiſchen Biſchofe gemacht: und viel andere Dinge lieſet man hier; unter andern, auch den Catalogum der **Samländiſchen Biſchöfe**, derer er 24. erzehlet, unter welchen der erſte Henricus, der erſte Evangeliſche aber, und Zwantzigſte in der Ordnung, Gregorius **von Polentz**, nach dem D. Joh. **Brißman** Vice Biſchoff, der 3. D. Joh. Aurifaber, welchen er einen Præſidenten nennet, der 4te D. Joachimus Morlinus, und der 5te D. Tilemannus Heshuſius, die beyde Biſchöfe geweſen.

XIII. Von denen Landſchafften Sudavia und Nadrovia hat er nichts ſonderlichs zu melden gehabt, als daß damahls in der erſten nur 7. gute Dörffer geweſen. In der Landſchafft Schlavonia beſchreibt er die Städte, nebſt einigen Merckwürdigkeiten. Auff gleiche Weiſe handelt er mit Natangia, Barthonia, und Galinthia. **Ermeland** wird auch auff die Weiſe durch tractiret, da er die **Erm-ländiſche Biſchöfe** erzehlet, 30. an der Zahl, von denen der erſte Anshelmus 1161. geſtorben; der damahls lebende aber ſey **König** Sigismundi **Sohn**, von der andern Ehe, geweſen, deſſen Nahmen er nicht gewuſt. Die Landſchafft **Pomeſan** und **Hockerland** aber wird, wegen der darinnen vorkommenden berühmten Städte, weit ausführlicher beſchrieben. Anfangs wird Marienburg nach ſeinen meiſten merckwürdigſten Hiſtorien, weitläufftig entworffen, ſonderlich auch das **Marienburgiſche Werder**, auch

ſo

ſo gar das Dorff **Lichtenau**, das Städtlein **Stumm**, **Chriſtburg**, und andere Merckwürdigkeiten werden nicht übergangen. Das Verzeichniß der 26. Biſchöfe zu **Pomoſan**, bis auff 1587., da dieſes, und das Samlandiſche Biſchofthum zerriſſen worden, iſt hie zu leſen, und wird ſpecificiret der erſte Erneſtus, ein Prediger Münch von Torgau, der 21. Erhardus Queis und Paulus Speratus, werden nicht vor Lutheriſch ausgegeben, ſondern nur gemeldet, daß ſie dem Evangeliſchen ſehr geneigt geweſen. Evangeliſch ſind geweſen Joh. Aurifaber, ſo nur Præſident geweſen, D. Joh. Draconites, der aus Verdruß nach Leipzig gezogen, weil er das Biſchofthum nicht gantz erhalten können, D. Georgius Venetus und D. Joh. Wigandus, die beyde den Titul eines Biſchofs gehabt. Das **Culmer-Land** geht er gleichfalls auff dieſe Weiſe durch, da er die Stad **Culm**, und einiges aus ihren Rechten beſchreibet, woſelbſt er auch der **Culmiſchen Biſchöfe** nicht vergißt, von welchen der erſte Chriſtianus, von einigen auch Hedericus genannt, 1241. geſtorben, der damahls regierende aber Matthias Conopadsky geweſen, der in ſeinem Wittber-Stande, erſt geiſtlich worden, nach dem er mit ſeiner Frauen einige Kinder gezeuget, von welchen er eine Tochter ſelbſt zur Nonne in Thorn eingeweyhet und 1613. geſtorben, da er nur anderthalb Jahr regieret hatte, und ſchlechten Ruhm erhalten, da mans ihm zum Geitz ausgeleget, daß er Biſchoff geworden, da er doch vorher Culmiſcher Waywoda geweſen.

XIV. Die ſchöne Stadt **Thorn** kommt alsdenn an den Reihen, von welcher, wie auch von **Dantzig**, **Elbing** und andern, eine anſehnliche Beſchreibung vorhanden, welche aber mitzunehmen, zuweitläufftig wäre.

XXVII.

Kurtze Recenſion einer alten Pommriſchen Chronologiæ MSC.

§. 1.

Das erſte Volck, das in Pommern gewohnet, ſind dem Autori Gothen geweſen; nur ſey ungewiß, ob ſie ſo gleich aus Aſien, da die erſten Menſchen gewohnet, in dieſe Oerter gekommen, oder ob ſie erſt Scandien eingenommen, und alſo aus Gothland hieher gekommen. Das aber habe keinen Zweiffel, daß ſie långer den 300. Jahre, vor Chriſti Geburth, an der Oſt-See gewohnet, und Anno Mundi 3637. mit denen Sachſen geſchlagen und ihre Gråntze verwůſtet, auch A. M. 3748. ſie ſelbige wieder geſchlagen, A. M. 3885. håtten ſie derer Hermanner oder Teutſchen Land geplůndert, auch A. M. 3930. gantze zehen Jahre Teuſchland verheeret, biß ſie allgemach aus dieſen Orten gezogen und ihre Macht an der Donau erweitert. Von denen Gothen aber, die in Pommern geblieben, ſey der **Greiffen** Geſchlecht, ſo (verba ſunt Autoris) noch heutgestages lòblich regieret, entſproſſen. Weiter fåhret Er fort, paſſagen aus derer Gothen Hiſtorie zuerzehlen, ſo wir vorbey laſſen. A. C. 368. iſt Flactitetus Kònig oder Fůrſt derer Rugianer geweſen, welcher, da A. C. 383. die Langobarden alles hier unter ihre Bothmåßigkeit bringen wolten, mit den Rugianern zu denen Gothen in Hungern gezogen. Die Longobarden, ſo Teutſche, von Ihren langen Bårthen zubenahmet, haben in deſſen Barth erbauet, und ſind daſelbſt, biß Kåyſ. Anaſtaſii Zeit, geblieben. Die Rugianer aber haben ihren Sitz in Hungern bey der Donau genommen, da Ihre Kònige oder Fůrſten Flactitetus, Felteus, Suba und andere; welcher Fůrſt Felteſt unter Attilæ trouppen mit geweſen. A.

C. 457. haben ſich die Rugianer von der Hunnen König Erath befreyet, an der Donau gewohnt, und Käyſ. Mart. Ihren Fürſten Sold gegeben. Von Feltefs Söhnen iſt 467. Othacar zum Könige erwehlet, der bey Pavia die Römer geſchlagen, daß Er 481. zu Rom mit Triumph ins capitolium eingezogen, und hat 15. Jahre in Italien regieret. Er hat auch den Longobarden vergönnt, derer Rugier Land an der Donau einzunehmen. Nach Ihm ſey Erich Ihr Fürſt geweſen. Endlich wären ſie verloſchen.

§. 2. Die **Sclaven** und **Wenden** hätten erſt den Römern Slavoniam abgenommen, hernach Rügen, Marck ꝛc. beſiegt und wieder Heidniſch gemachet. **Lech** habe Polen mit anſtoſſenden Landen bekommen, es in 2. Theil getheilet, eines Polen, d. i. ebenes Land, das andere Pommern, das Land am Meere, genennet, ſo ſich erſt biß an die Elbe erſtreckt, welche zwiſchen Sachſen und Wenden die Gräntze; hernach aber ſey das allein Pommern genannt worden, was zwiſchen der Weixel, Bra, Warthe und Oder iſt. Und ob Er gleich alſo Pommern und Rügen unter ſich gebracht; ſo hätten ſie doch ihre alte Herren behalten. Ludov. II., Imp. Rom., habe die Rugianer bekehret; doch weil die Mönche den S. Vit zu hoch gehalten, hätten ſie den Götzen Svantevit hernach angebethet. 1011. Miſtovius fällt ab von Chriſtenth., nimmt die Marck weg. Aber hinter Pommern iſt 1033. (Micrælius ſetzt 1016.) vom Könige in Pohlen erobert, der es ſeinem Schwieger-Sohne, Belæ, Fürſten in Hungern, gegeben, dadurch ſie zum Chriſtenthum wieder gebracht; davon ſie doch wieder abgefallen. So handelt Er auch von dem innerlichen Kriege zwiſchen denen Ungläubigen Luticiern und ihren Nachbahren, wie die Riaduri e. gr. Gottſchalcken derer Obotriten und Mechlenburger Fürſten, erſt zum Helffer angenommen, wie Er ſie aber bekehren will, ſie ihn ermordet, auch dem Mecklenburgiſchen Biſchofe, Johan-

Johanni, Hände und Füſſe abgehauen, und, als zum Triumph, ſeinen Kopff auff einen Spieß gen Rethra in Radegaſts Tempel, getragen. Als auch durch König Boleslaum in Pohlen Bela (von etlichen Mietko genant) wieder in Ungern eingeführet 1060., habe Svantibor Hertz. zu Pommern, Hinter-Pommern wieder eingezogen, und Heydniſch gemachet. Wie Raze, Fürſt zu Rügen, Lübeck wegnehmen will, hat Heinrich, Fürſt zu Mecklenburg, der da reſidirt, ſie alle, ohne Razen mit noch 4., erſchlagen, daß von den begrabenen Cörpern ein Berg geworden, Ranenberg, d. i. Rügenberg, genannt, 1108. wie die Pommern aus Pohlen, Kelche, Patenen, und andere Kirchen-Gefäſſe, geraubt, haben ſie ſolche in Panquetten gebraucht, da aber einige, ſo daraus geſoffen unſinnig geworden, und eine Stube eingefallen: ſind die Hinter-Pommern bewogen worden, den Chriſtl. Glauben wieder anzunehmen.

§. 3. Nachdem der König in Pohlen, Boleslaus, Stettin eingenommen, und auff dem Rück-Zuge viele junge Leute mitgenommen und tauffen laſſen: haben ſich die Fürſten in Vor-Pommern drüber beſchwehrt, weil ſie auch mit ihren Brüdern getaufft wären, und zur Bekehrung derer Jhren keinen Fleiß ſpahrten. Daher wards Friede, und Er nam Ratiborum an Hoff, und gab ihm ſeine Tochter Primislavam. Hat alſo der König, mit dieſem ſeinem Schwager, den B. Ottonem hergeruffen, der ein Graff von Andechs, und die Wendiſche Sprache vorhin in Pohlen gelernet, wie Er mit Käyſ. Henr. IV. Schweſter, Sophia, Uladisl. Gemahlin, dahin gegangen. Otto habe in Wollin die Kinder erſt mit Geſchencken an ſich gelocket, da denn auch die Alten gefolget. Der Triglaff in Stettin, ſo von klahrem Golde, wird Jhm geſchencket. Er hat zu Wollin 22000. Menſchen getaufft: welcher Ort, wegen Abfall und Läſterung Chriſti, mit hölliſchem Feuer, wie einige gemeint, verbrandt. Nachdem 1168. Dännemarck mit den Hertzogen

gen in Pommern, der Rügen Fürſten, Tetzlaff, abgeſetzt, ſo habe Salomon, Epiſc. zu Roſchild, das Recht über Rügen erhalten. Den Svantevit beſchreibt Er alſo: Svantevit hatte vier Häupter, in der rechten Hand ein Horn, von mancherley Metall, in der lincken Hand einen Bogen und Pfeile, einen langen Mantel. Die Krieges-Leute haben Jhm um Geld gedienet, man hat Jhm ein weiß Pferd gehalten, darauff Er ſeine Feinde verfolgen ſolte, darum es auch alle Morgen geſchwitzet, als hätte es einen weiten Weg gelauffen. 1183. ſey der Herd in der Peene gemachet: nach 1187. hätten Caſ. II. und Bugslaff II. viele Sachſen ins Land gefodert, und ihnen groſſe Freyheiten gegeben, auch ein gemeïn ſtatut gemachet, **daß kein Wende zu Ehren und Amt ſolle gezogen werden.** Drum die Slaven in Hinter-Pommern gewichen. Kurtz vor 1217. wären die **Tempelherren** in Pommern gekommen, und etl. mit zu Rähten beſtellet: nach der Theilung 1227. ſchreibt ſich Wartislaff offt Hertzog von Demmin. 1341. iſt ſo groſſe Kälte geweſen, daß den Luten Naſen, Ohren und Finger abgefroren. 1342. von Jeckel Rebück Mülbers Liſt, in der Marck und Anhalt. Um 1374. heyrathet Svantibor II. Annam aus Henneberg, und bekömmt Königsberg in Francken mit. 1399. war ſo groſſer Froſt, daß man mit Schlitten von Strahlſund nach Lübeck und Dännemarck gereiſet. 1401. ſind zwey Barthiſche Räuber **Stärtebeck** und **Jedecke Michael**, ſo die See unſicher gemacht, von den Hamburgern gefangen. (Daher iſt das Sprichwort, wenn Kinder ſehr herum lauffen: Siehe Stärtebeck und Jedecke Michael, wo wiltu hin?) 1405. iſt Hagel, wie Hüner-Eyer, gefallen. Nach Bugslaff VIII. Tod, iſt ſein Sohn Bugsl. IX. 16. Jahr im Bann geweſen, auff des Biſch. Magni Anſtifften. Joh. Buchholtz, zu Strahlſund Paſt., iſt wegen Huſſen Lehr verbrandt, 1419. fängt in den See-Städten die Proceſſio venerabilis erſt an. 1432. ſiegen, auff Petri und Pauli, die Mönche

zu

zu Belbuck wieder die von Mannteuffel zu Cölpin. Daher ſie alle Jahr auff den Tag Te Deum geſungen. König Erich habe ſ. Bruder Sohn, Bugsl. IX. wohl zum Nachfolger ernennen wollen, aber die Biſchöffe wären Ihn feind geweſen, weil Er den Bann in Wind geſchlagen. König Erich iſt 1439. zu Rügenwalde angekommen, da (ita incipiunt verba Chron.) Er die Carthaus beſſer gebauet, zum mehrentheil mit darin geſungen und gebethet, biß Er ſein Leben Anno 1459. im hohen Alter, daſelbſt ſeeliglich beſchloſſen. Und iſt eitel erlogen Ding, was Joh. Magnus, Gothus, wie Er ſich nennet, in ſeinem Buche, Fabulis Eſopi beſſer, denn Hiſtoriis zuvergleichen, von dieſem löbl. Köning geſchrieben. 1449. von denen Putzkellers (in qua re paullo aliter Cram. & Micræl. vid. diſp. meam de locis & temp. quæ fideles ante Leg. Cerem. precibus deſtinarunt, p. 3. ſq.) ſchreibet Er alſo: **Butzkeller, Secta im Lande Barthe, habens dafür gehalten, wer in Ihrem Glauben wäre, könte nicht arm werden. Ihr Vater Unſer iſt angangen: Vader Uſe, hulder Buſe, zuvor wareſtu uber, itz biſtu unter. Gaben für, die Teuffel würden wieder in Himmel kommen. Mit dem Eheſtande hielten ſies, wie die Wiedertäuffer zu Münſter; da der Teuffel einmahl von ihnen den Zehenden genommen, iſt der** convent **zerſtöret. Solche gottloſe Seckte ſoll über 30. Jahr, etliche ſagen wohl 50. Jahre, gewehret, gar heimlich Ihre Abgötteren unter ſich gehalten haben, daß es wenige Leute erfahren.** Wie Sophia, Bugsl. IX. Mutter, ſehr alt geworden, habe ſie ſich nur vom Trincken unterhalten. Damit ſie aber nicht zu offt trincke, weil ihr die memorie vergangen, hat dieſe mäßige Fürſtin, ihre Jungfern gefragt: Kinder, trunck ich auch: ſagten ſie ja, ſo tranck ſie nicht; ſagten ſie, nein, ſo tranck ſie ſehr mäßig. Ihr Sprichwort iſt geweſen:

Nicht Beten, und gern ſpatziren gehn,
Offt im Fenſter und fürm Spiegel ſtehn,
Auch viel geredt und wenig gethan,
Mein Kind, driſt nicht viel fettes an.

1451. iſt groſſe Peſt, drinn, nach derer Mönche Verzeichniß, in Strahlſund 20000. Menſchen geſtorben. Wartislaffs Sprichwort: **Gleichzu, trifft am beſten.** Auff des erſchlagenen D. Rubenows Begräbniß, ſolle geſetzt ſeyn: Manus Domini tetigit nos. Andere zeugen anders. **Biſchoff Henning von Cammin**, hat nicht leyden können, daß man von jemand übel rede, ſaget: was Er iſt, ſind andere auch geweſen, oder wohl noch, und wir können beydes werden. Als Ericus II. nach denen Kriegen, Rechnung gefodert, und der Rentmeiſter gefragt, ob Er lange, oder ſummariſche kurtze Rechnung haben wolle, und Er die kurtze nur verlangt, ſo habe der Rentmeiſter geſprochen, alles Einkommen währe verzährt und noch 1400. Marck drüber, der Hertzog ſpricht: **Da ſchla 1400. Mord tho! wo kan dat ſyn.** Der Rentmeiſter aber: **Neen Herr, den ſchla 14. hundert Mord, de van eines annern gauth nich wohl leven mag.** Drüber der Hertzog gelachet, weil es im Kriege ſo erginge. Bey dem Vergleich Hertzog Bugsl. mit Strahlſund 1504., ſoll der Syndicus, D. **Renneberger**, im Schertz geſagt haben: Gnädiger Herr, E. F. G. will itzt gar zu Grunde mit uns zum Sunde geſchlichtet ſeyn, da bitte ich für, wir thun künfftig noch wohl eine Thorheit, daß E. F. G. weiter Handlung bekömmt. Drauff der Hertzog: ſo mags auff ſolche Handlung dabey bleiben. 1511. wollen die Strahlſunder nicht leyden, daß der Hertzog nach Niederland ſchiffe, halten ſein Korn an, das ſchiffen gehöre vor die Städte. Bogislai Symbolum: **der Uhren ich warthe.** 1526. habe Hertzog Georg von ſeinem Mutter Br., Könige in Pohlen, erhalten, daß **Lawenburg** und **Bütow** erblich an Pommern bleiben ſolten, und

ſolte

ſolte die renovation ihrer Brieffe, wenn ein neuer König käme, ohn Entgelt, aus der Cantzeley geliefert werden. Georgii Symb. **hindurch mit Freuden.** 1532. ſey die Theilung auf 8. Jahr gemacht, durchs Loß. Vor der Erbtheilung ſchon, wären die Märckiſchen Geſandten bey der Huldigung Philippi geweſen, die Zuſage des Anfalls zu hören. 1542. war die Erbtheilung. 1542. ſey Joh. Friedrich gebohren. Damit iſts aus. Nur wird angehängt die 1496. von Bugslaff gethane Reiſe zum Römiſchen Könige, da alle mitreiſende Edelleute ſpecificirt, auch von Tage zu Tage die Reiſe beſchrieben wird. Endlich die Verſchreibung derer Stände, über den Vertrag zwiſchen den Marggrafen zu Brandenb. und den Hertzogen zu Stettin, datum Paſewalck Donners-Tag vor Circum. Dni. 1501.

XXVIII.

Auszug aus Valentini von Eichſtädten Annalibus Pom. MSC.

§. 1.

Der Hochgelahrte Pommeriſche **Cantzler**, Valentinus von **Eichſtädt**, welchen **Schurtzfleiſch** hochachtet, und einige allen andern Pommeriſchen ſcribenten vorziehen, hat dieſes ſcriptum genennet Annales Pomeraniæ, d. i. **Einfältige Beſchreibung der Lande Stettin Pommern** ꝛc. **Aus Gedächtniß-würdigen Hiſtorien, ſo ſich darinne verlauffen und zugetragen, aus der Pommeriſchen** Chronica, **auch andern Geſchicht-Schreibern und glaubwürdigen Uhrkunden, kürtzl. in eine Ordenung zuſammen gezogen.** Gleich nach den Titul, folgen dieſe Verſe, an den Leſer:

Paucula, quæ Chronicis Pomeranis eruta libris,
Perlegis, hiſtorici hæc indicis inſtar habe,

Adli-

Adlibuit brevitas cum vera ſimplicitate,
Qui volet, excurrat liberiore ſtylo,
Quod ſi forte minus placeant, æquiſſime lector,
Authoris ſtudium, ſcito fuiſſe bonum,
Interea, dum plus te aliis præſtare putabis,
Præſta, judicium poſteritatis erit.

In der dedication an den Hertzog Johann Friederichen, Buslawen, Ernſt Ludewigen, Barnim, und Caſemiren, bezeugt Er, daß er ſchon von 22. Jahren her, bey müßigen Stunden, Chronicken und andern monimenta durchgeſehen, und Lateiniſch, zu ſeinem Gedächtniß, aufgeſchrieben, ſo Er ſchon damahls Johann Friederichen dediciret. Jtzt aber habe Hertzog Ernſt Ludewig Jhm befohlen, daß Er, anderer falſchen judiciis vorzukommen, ſolches in teutſch compendieuſe ausführen ſolle: darin Er ſich denn allein der Wahrheit befleiſſe. Und will Er entweder künfftig hin noch mehr darzu bringen, oder andern mehr Anlaß geben. Er lobet, daß Er aus der Cantzeley glaubwürdige monumenta gebraucht habe. Jn der Vorrede an den Leſer, klaget Er, daß die alten Pommern keine Hiſtorien geſchrieben, und lobt die hergegen, welche zu Hertzog Philippi Zeit, aus Käyſerlichen, Königlichen, Chur- und Fürſtl. Briefen, Verträgen, regiſtraturen, genealogien, alten Stiffts- und Münch-matriculen, Verzeichniſſen, Annalibus, und Chronicken, regiſtern, Todten-Büchern, Grab-Schrifften, epitaphiis, Stifftungen, Handlungen, Privilegien, Lehn- und andern Briefen, auch Hiſtorien, der Pommerſchen Fürſten Stamm und Chronica mit vieler Mühe abgefaſſet, wie Thomas Kamtzow gethan. Jn dieſem ſeinem Compendio will Er mit von denn Gothen handeln, weil die Fürſten aus ſolchen entſproſſen, und will, wegen der Jahr-Rechnung, derer Römiſchen Käyſer gedencken. Es iſt datirt, Wolgaſt den 14 Februarii 1570.

§ 2.

§. 2. Noch gehet vor der rechten Chronologie her eine kurtze Beſchreibung des Landes Pommern, weil andern ſcribenten nicht ungewöhnlich, der hiſtorie den ſitum des Landes vorzuſetzen. Pommern hat ſich vor dieſem bey Roſtock angefangen, und biß an die Weixel erſtreckt; fängt itzo nur an von dem Fluß **Recknitz**, iſt über 60. Meil in die Länge, biß gegen Dantzig, iſt ein eben Land, hat kein Ertz, allein Eiſen und wenig Weinwachs, Geträyde iſt der beſte Gewinſt, hat gute Viehe-Zucht, Wolle, hat viele Flüſſe, darunter die **Oder** der vornehmſte, welche in etliche groſſe Arme zertheilet, ehe ſie ins Meer fällt, macht den **Dammiſchen See**, das **Pfaffen-Waſſer**, und das **friſche Hafft**. In Pommern ſind 12. **Hafen**. Man hat hie allerley See-**Fiſche**, unter andern Stäre, von welchen der Autor meldet, daß einige glauben, der Stär eſſe gar nicht; die Fiſcher aber glaubten, daß er im Meere alles wieder von ſich gebe. Anno 1545. hat man einen groſſen **Fiſch** über 24. Schuh lang, der 3. Tonnen voll andere **Fiſche** und unter andern einige lebendige Lächſe, im Magen gehabt, gefangen. Bey Vineta ſoll man einen **Walfiſch** gefangen haben. Andere See und **Flüſſe** ſind auch **Fiſch**-reich, unter andern, die Murenen, in dem See Madüge, merckwürdig.

§. 3. Er hebt mit der Geburth Chriſti an. Das erſte Volck in Pommern ſind ihm die **Gothen**, welche länger, als 30. Jahr, vor Chriſti Geburth, hier gewohnt; ob ſie aber aus Aſia durch Pohlen in dieſes Land gekommen, oder ob ſie erſt nach Gothland, und von da in dieſe Lande gekommen, will Er nicht entſcheiden. **Gothen** haben Käyſer Valentem, nicht weit von Conſtantinopel, überwunden, und will der Autor, daß noch heut zu Tage in Taurica Cherſoneſo Gothen wohnten, die gut teutſch redten. Von denen hier überbliebenen Gothen wären die Pommeriſchen **Fürſten** entſprungen, und daß man

ihre genealogie nicht wiſſe, daran ſey nur Schuld, daß die
alten ihrer Vorfahren Thaten nicht beſchrieben, ſondern nur in Lie-
der gefaßt, und auf ihren Gaſt-Mahlen geſungen. Wie **Lech** Poh-
len erhalten, habe Er alles Land am Meer, biß an die Elbe,
Pommern geheißen; hernach ſey Pommern genannt worden, was
zwiſchen der Weixel, Draue und Oder gelegen. Anno 808 be-
zwinget Carolus M., nebſt andern Sclaven, auch die Pommern.
Anno 815. verträgt Ludovicus pius Ratiborum mit ſeinem Bru-
der Mitzlaff. Kayſer Ludvvig 2. habe verordnet, daß die Cor-
veyſchen **Mönche** die Inſel **Rügen** bekehren ſollten. Anno
1015. plagt Hertzog Bernhard von Lüneburg, die Chriſten zwi-
ſchen der Elbe und Oder. Nachher ſetzet Er die Stamm-
Linie, von **Schwanteboro an**, biß auf ſeine Zeit. Schwantebor
hat 5. Söhne, Ratibor, Primislaw, Wartislav, der erſte Chriſtl.
Hertzog, Schwantipolk und Buslaw, und ſo weiter. 1124. kömt
Biſchoff Otto nach Pommern. 1132. giebt Wartislaw den Bi-
ſchofthum zu Wollin den Zehenden aus Pommern, und der
Uckermarck. 1140. confirmirt Innocentius II. das Biſchof-
thum Cammin. 1163. iſt das **Kloſter** Colbatz fundirt, daß
es alle Tage ein Wieſpel Korn-Hebung empfangen. 1166 wird
Carenz und Arcona eingenommen, und der Abgott Svantewit
abgethan, der 4 Häupter gehabt, in der rechten Hand ein
Horn, von mancherley Metall, in der Lincken einen Bogen mit
Pfeilen: ihm ward ein weiß Pferd gehalten, ſeine Feinde zu ver-
folgen, ein jeder muſte ihm Jährlich einen Schilling o[illegible]fe[illegible]n, und,
wie Er verbrannt worden, ſoll der Teuffel einen groſſen Ge-
ſtanck gemacht haben. Biß auf Eichſtædii Zeit, ſind 29. **Bi-
ſchöffe** zu Cammin geweſen, ſo Er erzehlet. 1188. iſt ein Schluß
gemachet, daß keine Wenden zu Ehren-Aemtern ſollen gezogen
werden. 1202. viel Leute fallen in Verzweiffelung, durch Zau-
berey und Geſpenſter. Miroslava iſt ihm auch eine Reußin. 1229.
wird Stargard zur Stadt, bekommt erſtlich Schweriniſches,

hernach

hernach Magdeburgiſches, entlich 1240. von Barnimo, Lübiſches Recht. Nach dem 1249., wie der Abt zu **Eldenau Greiffswald** Barnimo überlaſſen, und aus jedem Hauſe einen ſilbern Pfennig ſich vorbehalten; iſts doch endlich dabey geblieben, weil die Leute den München ſehr offters böſe Worte gegeben, wenn ſie ſolchen Pfenning geſammlet. 1244 giebt Hertzog Barnim ſeiner Tochter Hedewig, die an Margraff Hans vermehlet, Neu- und Uker-Marck zum Brautſchatz mit. 1251. erlangt die Stadt Barth das privilegium, daß zu keinen zeiten ein **Kloſter** da ſolte gebauet werden. Barnim der 1278. zu Damm geſtorben, hat zu ſagen pflegen: Bonus Servatius facit bonum Bonifacium. 1295. wird das Stargardiſche Schloß, zu Erweiterung, abgebrochen. 1316. hat Eichſtædius nichts von der Belagerung zu Stralſund zu Waſſer: daß alſo nicht weiß, wie es komme, daß Herr **Schöttgen im Pommerlande** pag. 152. **und** 154. ihn, wegen des Canuti, oder **Cuntz von Holland**, citiren **könne.** Muß alſo Herr Schöttgen MS. gantz von dieſem unterſchieden ſeyn. Wie Er denn auch 1526. nichts von der erlangten Freyheit des Zolls zu **Goßwien** (vide der **Schöttgen** pag. 381.) hat. 1338. auff Mariæ Himmel-fahrts Abend, wird denen Hertzogen von Pommern das Reichs-Lehn confirmirt. 1340. löſen die Jungfern und Frauen die Land-Vogtey Stolpe mit ihrem Geſchmeide. 1357. ſtirbt die Graffſchafft **Gutzko** ab. 1363. meldet Er, bey dem **Beylager** Caroli 4. mit Eliſabeth, Hertzogs Bogislai IX. Tochter, daß die Könige von **Ungern, Dännemarck** und Cypern auch zu Alten-Stettin geweſen wären. 1369. nach der Niederlage, da die Mecklenburger erſtlich die Pommern geſchlagen, ſey einer ins Feuer geſprungen, und habe geruffen: **alle Dinge müſſen ſeyn, und diß muß auch ſeyn. Sicherheit und Vermeſſenheit bringt dieſen Schaden.** 1374. **Buchlaffs** Sprichwort iſt geweſen: **hüte dich vor gezuckerten Zungen, und vor gepfefferten Hertzen.** 1392.

ziehen Wartislaus 7. von Pommern, und Wartislaus 8. von Rügen, nach Conſtantinopel, der erſte aber ſtirbt unterwegens. 1394. iſt die See-Gefängniß, Tonne, erfunden worden. Micræl. aber im **T. Pommerl.** p. m. 273. ſagt, ſolche Straffe ſey ſchon vor 100. Jahren in den Klöſtern gebraucht worden. 1401. daß die beyden See-Räuber Stertebek und Gœdeke Michael ſo von den Hamburgern gerichtet worden, 2. Bauer Kinder aus dem Bartſchen geweſen. 1405. iſt Hagel wie Hüner-Eyer bey Wollgaſt gefallen. 1412. von den geſchwinden Reichthum und Armuth des Raths-Herrn zu Sunde, Wulfflammes, weil ihm ſein Weib alles durchgebracht. Wie fleißig König Erich gebehtet, und wie falſch Magnus von ihm ſchreibet, zeiget Er an, 1434. 1444. ſchreibt Er von den Putzkellern: Secta **im Lande zu Barte, habens dafür gehalten, wer im ihrem Glauben wäre, könte nicht arm werden. Ihr Vater Unſer iſt angegangen: Vater uſe, hulder buſe, zuvor wareſt du über, itzo biſt du unter uns: gaben für, die Teuffel würden wieder in den Himmel kommen. Mit dem Eheſtandt haben ſies gehalten, wie die Wiedertäuffer zu Münſter. Als aber der Teuffel von ihnen ehemahls den zehenden genommen, iſt der** Convent **zerſtöret, man ſchreibt, welches zu verwundern, daß ſolche gottloſe** Secta **über** 30. **Jahr, andere ſetzen wohl** 50. **Jahr gedauret und gar heimlich die abgötterey, daß es wenig Leute erfahren, unter ſich erhalten.** 1458. Wie Doctor Rubeno, in des Fürſten Ungnade gefallen, entweichen müſſen, es aber hernachmahls dahin gebracht, daß ſeinem Mit-Burgmeiſter, Diderich von Döpte der Grind abgeſchmiſſen worden. 1463. daß im 10. Jahr ſeines Alters, iſt Hertzog Suantibor zum Rectore Magnificentiſſimo erwehlet worden, wie auch, daß auff interceſſion der Cleriſey, der tumult, wegen Rubenows Tode, geſtillet, und ihm auff ſeinen Grab-Stein geſetzet worden: manus Domini tetigit nos. 1466.

Ding-

Dingſtags nach Fabiani, iſt auff dem Soldiniſchen Convent beſchloſſen worden, daß die Erb-Huldigung, ſowohl dem Churfürſten zu Brandenburg, als dem Hertzoge zu Pommern, geſchehen ſollte, davon die Zeugen mit Namen ſpecificiret werden, welches aber der Käyſer 1468. in einem Mandat, Grätz den 14. Octobris, verbothen, darauff der groſſe Krieg entſtanden, da der Marggraff mit 18. oder 19. Fürſten auff Pommern loßgegangen. Imgleichen meldet Er von Zachariæ, oder wie ihn Doctor Pommer nennet, Hennrich **Haſens** Muthwillen und Trotz, das Hauß **ſtünde bey dem Katen.** 1481. wie die Cosliner geſtrafft worden, daß ſie unwiſſend Hertzog Buchlaf gefangen genommen. 1493. iſt die Spaniſche Seuche ins Land kommen. 1496. von Hertzog Buchlaffs reiſen nach Jeruſalem, und daß der Pabſt hernach ihm zu Rom viel Güthe erzeiget. 1401. iſt die Erb-Verbrüderung mit den Fürſten, erſt zu Poſwalck, am Tage Sylveſtri, geſchehen. So meldet er auch, von dem ſtarcken Cracow, der ein Huff-Eiſen zerriſſen, 3. Tonne Bier zugleich aus dem Keller tragen, auch einen berühmten Ringer zur Erde, für Tod, nieder geworffen: imgleichen ſagt Er von einen **Lauſenitzer, Werner von der Schulenbur**, der, wenn Er gewollt, einen gantzen Ochſen, oder eine Balge voll Fiſche, in einem Tage ausgegeſſen, da Er ſonſt recht natürlich aß, und in wichtigen Geſchäfften von den Fürſten gebrauchet worden, wie, zum exempel, 1504. die Strahlſunder zum gutwilligen Vergleiche zu bewegen. Um 1520. hat ſich Hertzog Buchlaff der Wolluſt ergeben, und des Regiments nicht angenommen; deßwegen ſich Straſſen-Räuber gefunden, ſo ſich Gaukelnamen gegeben, e. g. **Pabſt, Prieſter Johann, Hertzog** Coll, und dergleichen. Wie H. Bugslaff von Worms Nürnberg und Sachſen zurück kömmt, vergagt Er die Lutheriſchen Münche aus dem Kloſter **Belbuck**; doch kam M. Paulus a Rhoda nach Stettin, als ein Evangeliſcher Prediger.

 1531.

1531. rühmet er Hertzog Georgen, bey deſſen Tode, ſehr, deſſen Sprichwort geweſen: **hindurch mit Freuden.** 1546. iſt dem Churfürſt, bey der Huldigung, künfftige Folge zugeſaget worden. Von Philippo will er ſonſt nichts ſchreiben, weil Er ſein Leben ſonſt beſchrieben. Den damahls regierenden Herrn will Er andern künfftig überlaſſen. Und alſo ſchlieſſet Er mit einem Wunſch zu GOtt, daß GOtt den Pommeriſchen Fürſten-Stamm biß ans Ende der Welt erhalte.

XXXI.

Epitome Chronicorum Pomer. ex contextu R. P. D. Joh. Bugenhagii, Pomerani, Anno Dom. 1580. exarata.

§. 1.

Dieſes MSC. führt auch den Titul (mit einer Hand welche des Seel. Kamzovii ſeiner ſehr gleichet): Pomerania Doctoris Joh. Bugenhagen, Anno 1518. Ingleichen mit einer andern, etwas neueren, dieſen: Chronicon Pomeraniæ, a Rev. Patre, D. Doct. Joh. Bugenhagio, Pomerano, olim, collectum, 1518. 1580. Unten hat wiederum eine andere Hand, die doch auch von der ſo das MSC. geſchrieben, unterſchieden, geſetzt: Exaravi Anno 1580. Menſe VIIIbr. finivi Anno 1581. Menſe April. Daß alſo ſo wohl die Zeit der Verfertigung, als auch das Alter des Codicis klahr. Hinter dem Titul ſtehen einige **Stellen** aus Cicerone, Nicephoro, Seneca, Iſocrate, und Polybio, de utilitate literarum & hiſtoriæ, und drauff die Summaria Librorum, da in 1., von Alterthum Pommerns, und daß die Fürſten anfangs allein unter dem Reiche geſtanden. Im II., von der Pommern und Rügen Bekehrung. Im III., von den Fürſten in Pommern, von dem erſten Chriſtl.,

Wart.

Wart. an, biß 1518. Im IV. einige obiter angemerckte Hiſtorien. An welches kurtze extracte aus D. Bugenhagens Brieff an den H. Bugsl. X. & Georg., und aus einem an D. Valent. Stojentin.

§. 2. Im erſten Buche handelt Er c. 1. ab, daß ein doppelt Slavonien, das groſſe bey Dalmatien, und das kleine, an Mari Baltico (ſo von der Geſtalt ſo genannt worden), welches kleine Slavia erſt wilde freche Einwohner gehabt, die aber mit dem Chriſtenthum gantz beſſere Leute geworden. cap. 2. Von gantz Pommern, welches biß an die Oder gehet, da die Haupt-Stadt Wineta geweſen, 2. M. von Wolgaſt, davon noch rudera, da dreyfach Waſſer, grün, weiß, und trüb zuſehen, bey Vſedom. An der Oder gegen Abend haben die Wilſen gewohnet, derer Haupt-Stadt Rhetra: weiter haben die Circipani und Kizini, gegen Mitternacht der Pene; die Tolenſi und Rhetarii, an der andern Seite gewohnet: welche 4. Völcker alle Wilſen, oder, von der Tapfferkeit, Leitzen, genannt, von welchen Kizini und Circipani nur den Pommr. Hertzogen nicht gehorchet. Das Land Pommern ſiehet dreyeckigt aus. c. III. handelt von den Wenden, ſo von den Polniſchen Princeſſin Vandala (die noch vor der Zeit Alex. M. und derer Maccabæer in Pohlen regiert hätte, wie dan auch die Pohlen wieder Alexandrum M. wohl geſtritten) genannt, und habe ſich Pommern biß Gneſen erſtrecket. C. Jul. Cæſar ſey auch in Pommern geweſen, davon Julin den Namen. Wandali nnd Winiti wären ein Volck, welche von einigen von der Stadt Wineta genant c. 4., von Vandaliſchen Inſuln, Femar, Rügen, von Wineta auff Vſedom, welche einige fälſchlich vor Julia, andere unrecht vor Lunden halten, nach welcher Zerſtöhrung Stettin das Haupt geworden. c. 5. von Julin ſeiner Bekehrung, und Abfall, da den beſoffenen Bürgern die Götzen gezeigt worden. c. 6. von einigen Pom. Städten und Schlöſſern, c. 7. von

Rhetra

Rhetra, davon keine rudera übrig. c. 7. von verſtöhreten Schlöſſern, als zu **Stargard**, **Cölpin**, **Neu** Torglow bey **Paſewalck**, und **Wold**. c. 9. daß **Pommern** ehedem gröſſer geweſen, als itzo. c. 10. daß die **Pommern** nicht unter die **Pohlen** gehören, auch niemahls unter **Pohlen** geſtanden, obs gleich vieles von den **Pohlen** erlitten habe. c. XI. von **Pommriſchen** Wapen. c. 12. daß die **Pommern** zuweilen Slaven genennet worden. c. 13. daß **Pommern** den R. Käyſern, e. gr. Henrico, &c. gehuldiget. c. 14. von den Städten, die vom Greiff benennt, und von den **Pommriſchen** Hertzogen.

§. 3. Im **2ten Buche** iſt die Vorrede eine Ermahnung, GOtt vor die Bekehrung der **Pommern** zu dancken. c. 1. zeigt, daß GOtt, aus gerechtem Gerichte, einigen Völckern ſein Wort langſahmer verkündigen laſſe. c. 2. Vergleichung der Gottloſigkeit derer Heidniſchen **Pommern**, mit andern Völckern, daß es nicht ſo grauſam wieder Chriſti Bothen, als andere Völcker, gewüthet. c. 3. Von der Rügier Gottloſigkeit. c. 4. Wie die Rügier **Lübeck** belagert, und von denen, die ſie vor die Ihrigen gehalten, ſehr geſchlagen worden. c. 5. Wie die Rüger den Bund brechen, wie ſie auch kein Geld gehabt. c. 6. Von dem Götzen Svantevit; da Er die vornehmeſte Wendiſche Götzen, den Prone, Siwe, Redegaſt, auch nennet. Davon Svantevit der Vornehmſte, deſſen Tempel ſo heilig, daß in der Nähe wohnende nicht ſchwuhren, deſſen Prieſter auch höher als der König gehalten, welche den Götzen gefangene Chriſten opfferten. Hier wird, bey der Gelegenheit, daß die Heiden derer Chriſtl. Herings-Fänger Prieſter **Gottſchalck** opffern wollen, erzehlet, daß der Herings-Fang in Rügen verlohren, auch nachgehends in Dännemarck, wie D. Bugenhagen geweiſſaget hätte. Da der Autor ſich von D. Bugenhagen unterſcheidet und ſchreibt: Juxta vaticinium R. P. D. Joh. Bugenhagii, Pomerani, in ſuo hoc Chro-

nico

nico autumantis, tam diu apud Danos hoc donum manſurum, donec Princeps aliquis, ut alibi factum eſt, piſcatores nimio cenſu gravaverit, tunc enim fore, ut, nec ipſe, nec alii, Dei judicio, qui talia vult eſſe communia, multum commodi ex halecibus ſit capturus. c. 7. von der 2ten Bekehrung derer Rügier, ſo durch Waldemarum 1171. geſchehn. c. 8 von Zu- und Abnehmen des Glücks derer Rügier, und wie es endlich an Pommern gekommen. c. 9. vom Leben **Biſchofs** Ottonis, biß auff ſeine Biſchoffs-Würde, c. 10. von ſeinem Bißthum. c. 11. wie die Juliner den Münch Bernardum wegjagen. c. 12. Wie Hertzog Boleslaus, aus Pohlen, Pommern anfället, und **Damm** überrumpelt. c. 13. Wie Otto nach Pommern reiſet c. 14 Wie Pyritz und Cammin zum Glauben gebracht worden, auch Fürſt Wartislaus Buſſe thut, daß Er ſein Chriſtenthum diſſimulirt, und die polygamie geliebt: und wie der Kinder-Mord, da ſie zu Cammin die Töchter fort umgebracht, abgebracht. c. 15. Wie die Juliner Ottonem nach Stettin gejagt. c. 16. Wie die Stettinſchen zum Glauben gebracht worden, alwo zugleich vom Triglav, dem **Kriegs-Pferde** ꝛc. c. 17. von derer Juliner Bekehrung. c. 18. Wie andere, nemlich Cammin, Colberg, Belgard, bekehrt, und **B.** Otto wieder weg gezogen. c. 19 Wie **Stettin** und Julin wieder abfallen, Julin, mit Feuer vom Himmel, biß auff Episc. Adalberti Sacrarium, abgebrant, nebſt der halben Kirche: auch wie zu Stettin, der Götzen-Biſchof, ſo die Chriſtl. Kirche niederhauen wollen, durch ein Wunder geſtrafft. c. 20. Wie **B.** Otto wiederkömmt. c. 21. Otto reiſet von Demmin nach Vſedom, nebſt Fürſt Wartislao, der daſelbſt bekennet, daß Er in der Jugend zu Mersburg getaufft worden. c. 22. **Wolgaſt** wird bekehret, da Otto in alle Städte immer zwey Prieſter voraus ſendet, unter welchen Vlricus und Albinus nach **Wolgaſt** kommen. c. 23. Guzkow wird glaubig. c. 24. Auff was

Weiſe der Pohle, der einfallen wollen, durch B. Otten beſänfftigt, und denen Pommern von Ottone das rauben verbothen worden. c. 25. Wie die auff der Vere an Ottonem geſandt, Er ſolle zu ihnen nicht kommen. c. 26 Wie auch die abgefallene Stettiner wieder bekehret worden. c. 27. Wie GOtt 2. Camminſche Götzen-Pfaffen geſtrafft habe, c. 28. von Ottonis Rück-Reiſe, nach dem Er die Rüger bekehren wollen. c. 29. vom übrigen Leben Ottonis, welches mit einem Wunſche beſchloſſen wird.

§. 4. Im 3ten Buche enthält c. 1. derer Fürſten Zuneigung gegen die Kirche, und was vor Klöſter und Güther die Geiſtlichen erhalten, als die Ciſtenienſer Neu-Camp, Hiddenſee, Stolpe an der Peene, Colbatz, Buckow, und die Jungfer-Klöſter, Cöſzlin, Julin, Jvenack, Bergen, Marien-Fließ, Pyritz, Grammin, Colberg: die Præmonſtratenſer, Belbuck, Pudgla, und die Jungfer-Klöſter, Stolp in Hinter-P., Treptow an der Rega: die Tempel-Herrn, Troglow und Jaſeniz. c. 2. endſchuldigt ſich der Autor, daß Er wegen Mangel derer monumentorum, nicht eher, als von der Bekehrung anheben könne, weil kaum glaublich, daß damahls Hiſtorien in Pommern können beſchrieben werden. c. 3. Wartislai I. Leben. Nach der Bekehrung des Landes, ſetzt Er die 2. Bißthümer, Julin und Vſedom ein, ſtifftet das Kloſter Grobe. Wie ſein, von den Heyden dazu vermochter, Diener, Ihn, wie Er auff der Jagt, bey Stolpe an der Pene, unter einer Eiche geſchlaffen, erſtochen, dem Er aber erwachend den Kinnbacken ausreiſſet. c. 4. daß Leuticia in der Hiſt. Ottonis nicht Loitz, ſondern Tuetze, 2. Meilen von Neuen-Friedland, am Fluſſe Dobernitz, ſey, und alſo andere Leutitii, und Luticii. c. 5. Bugislai II. Leben, der, als ein frommer Fürſt, die Klöſter, Gramzo, Hilda und Colbaz erbauet, und 4. Söhne erzeuget. † 1178. c. 6. Wartislai II. Leben

ben, welcher an der Peene bey Stolp im Schlaffe, von einem Meuchelmörder erſchlagen, dem Er die Kinnbacke ausgeriſſen. Am Rande merckt eine andere Hand an, daß dieſes ſonſt keiner hätte, und nur von Wartislao I. war ſey. c. 7. Ratiborus I., Svantibori erſter Sohn, Wartislai I. Bruder, bauet die Klöſter, Grobe und Stolp, † 1183. Auff dieſen ſtehen vorher ad c. 3. dieſe Verſe, davon, auff einem Steine, ſo aus Grobe nach Vicdom gebracht, ſtehet:

M. C. vigequarto tunc Radiborum pius Otho
Cum patre baptizat: poſt Radeborus Grobe fundat,
Sacrat Adelbertus primus Præſul Caminenſis

1124.

Die folgende auff einem andern Steine, ſollen Ratibori Epitaphium bedeuten:

Centum cum mille quinquaginta quoque quinque,
Ratiborus Dux egregius fuit hic tumulatus,
Cum conſorte ſimul vitæ & voti Primislava,
Qui Dux Sclavorum fuerat & Leuticiorum,
Et fidei primus auctor, non artibus imus

1155.

Und auff die Verlegung des Kloſters Grobe, dieſe:

MCD vige, qua conſtructa eſt iſta capella,
Cum Grobe cœnobium olim a Ratiboro Duce ſtructum,
Vſnam translatum, hic penitus fuit annihilatum.
Huc accedentes Chriſtus faciat jubilantes.

Dieſem wird ſofort angehefftet, daß es weiter nach Pudgla verſetzt, und an der Wand der Celle des Abts die Worte geſchrieben: Hic eſt nobiliſſimus locus. c. 8. Die Söhne Wartislai I., Caſim. I. und Bugslaus II. haben Cammin bereichert,

Caſim. fundirt das Kloſter **Brode**, bey Neu-Brandenburg, und giebt den Eremiten zu Stargard frey, die Capelle **Berg zum Brode** bey **Pyritz**, zu bauen. Bugslaus begabt Cammin, verlegt Grobe, und ſchenckt Ihm den Lieper-Winckel. Caſim. dotirt Belbugh 1170., da die Lundiſchen Brůder nicht darinn zu leben gehabt, und es verlaſſen. Der Streit mit Henr. Leone entſtehet. c. 9. von Bugsl. I. Sòhnen: von welchen Caſemirus zeugt Svantiborum, und dieſer Caſ. II. der nach dem H. Grabe geweſen. Wartislaus II. iſt nicht im Ehebruch erſchlagen. Bugislai II. Gemahlin, Anaſtaſia, ziehet das **Jungfer-Kloſter** zu Neu-**Trepto** in die Stadt. Sein Sohn Barnim. I. hat mit den Marckgr. Krieg, und bauet den **Karthaus zu Stettin**. c. 10. Barnimi I. (1.) Sohn Barnim. II. wird wegen Ehe-Bruchs, von Vidant Mockerwitzen, bey Mytzelberg, da das Stein-Creutz zuſehen, erſchlagen. (2) Otho I. hålt viel von horis Canon. und Armen, (3.) Bugsl. IV. **Leib und Bluth** genannt: ſeine Tochter Catharina heyrathet **Kåyſer** Carolus IV. Er hat ein etwas thòrigtes geredet, und ſtifftet deßhalb das Jungfer-Kloſter zu Cammin. Sein Sohn Wartislaus IV. bekòmmt Rùgen. c. 11. von Bekehrung Hinter-Pommern, und daß beydes Pommern ein Land geweſen. c. 12. Hiſtorie des Kloſters Oliva, welchs 1170. von H. zu Pommern, Bugislao erbauet. Alwo zugleich von Svantepolci und der Creutz-Herren Kriegen. c. 13. von K. Primislai Recht und Regierung in Pommern. c. 14. von des Marckgrafen zu Brand., Waldemari, Regierung in Pommern, auff Schwentzens invitation. c. 15. Wie Wartislaus IV. ſein Erb-Land erhalten. c. 16. Wie Rùgen an Pommern kommen. c. 17 Barnim IV. der **Gute** genannt und der **Groſſe**, erlegt den Graven von Gutzkov, Johann, an deſſen Hochzeit-Tage, in einer Schlacht c. 18. Bugsl. V. ein Vater Bugslai VIII. Magnus zugenannt. c. 19. Ericus König in Dånnemarck, will nach ſeiner Gemahlin Philippæ, K.

in

in England Tochter, Tode, keine Gemahlin wieder. Æn. Sylvius nennt Jhn Henricum, und ſagt, Er habe 55. Jahr regieret, da andere nur 32. ſagen. 1434. wehlen die Rebelliſche Schweden gegen Jhn **Engelbrechten**. c. 20. Wartislaus V., deſſen Thaten nicht eben bekannt: ſein Sohn VVartisl. VIII. aber von **Rom** die **güldene Roſe** bringt, und dem Kloſter **Pudgla** giebt, die aber der Abt Henrich zerbricht, weil das Volck ſolche zur Abgötterey mißbrauchte. c. 21. VVartislaus VIII. da erſchlägt **Degenhard** Bugenhagen, D. Conr. Bonowen, den **Dicke Beeren**, in VVart. Gegenwart, wieder erlegt, und ſelbſt ertrincket. c. 22. die Academie **Greiffswalde** wird Dom. nach Galli 1456. von VVartislao, mit Beyhülffe Henrici Epiſc. Camin., der Acad. Cancellarius und Protector ward, introducirt. 1457. wird daſelbſt die Cathedral-Kirche fundirt, und werden 24. Canon. eingeſetzt, davon der 12te D. Joh. Berleberg. 1472. wird Auditorium JCtorum auffgerichtet. c. 23 (a) (denn es iſt doppelt, aus Verſehen numerirt.) von Erico II. und VVartislao X., da der Lerm, wegen Rubenows und **Haaſens**, iſt. c. 23. (b) von beyder Hertzoge Kriege mit den Churf. zu Brandenburg. c. 24 Fürſt Erici Schwägerſchafft von ſeiner Gemahlin, welche Bugsl. IX. und Mariæ aus der Maſo T., da Er die Geneal. Tab. der drey Töchter des H. von Maſo ſetzet, davon (1) Cymburga **Käyſers** Frider. III., die 2te (cujus nomen ignorat) des Marggrafen zu Baden Gemahlin, die 3te dieſe Maria. c. 25. Bugslaus X. wird elend erzogen, hat Liebe und Ruhe. c. 26. ſeine Reiſe nach dem gelobten Lande. Da unter andern erwehnet wird, wie der Cantzler die falſche Zeitung von Bugislai Tode klüglich verborgen, biß Bugsl. einen eigenen Bothen geſandt, deſſen Worte, von der Schlacht mit den Türcken, hier referirt werden. Jngleichen, wie prächtig bey ſeiner Rückkehr, die Venetianer Jhn bewirthet, und wie Er zu **Rom** vom Pabſt Hon. III. den Her-

tzogl. Huth und güldenen Degen erhalten, welchen Degen Er in Ottens Kirchen zu Stettin gebracht: auch wie es Bugslao ſehr geärgert, da Er durch den Dolmetſchen erfahren, daß der Pabſt, auff dem Feſtin, Bugslai ſtatur betrachtend, geſprochen: Es wäre eine ſchöne beſtie, ſo Er reden könte. c. 27. Bugslai X. Kinder. c. 28. etwas weniges von Georgi I. Kindern, von ſeiner Amalia aus der Pfaltz.

§. 5. Im 4ten Buche wird nur auff 7. Octav-Seiten, nach den Jahren, kurtz einiges bemerckt: e. gr. 1304 entſtehet bey Sturm der Haven, dat nie Deip, bey Greiffswald. 1365. ſchlägt der groſſe Wallfiſch an 1403. iſt groß Hunger und Sterben auff Viedom. 1405. groſſer Hagel zu Greiffswald. 1461. von Päbſtl Legaten Marino. 1323 war das Meer ſo gefrohren, daß man zu Eiſe aus Pommern nach Dännemarck reiſen können. 1374 8. Tage vor Mich., iſt ſo ein Schnee, und drauff Regen, gefallen, daß die Leute wegen Waſſers, in den Unter-Zimmern nicht wohnen können. 1467. Fer. V. poſt octavam Agnetis, überſchwemmet die See viele See-Städte und Dörffer, ſo aber nur einen Tag wehret. Ubrigens befinde im Durchblättern, daß der Seel. Hoff-Rath J. V. VVinther, und ſein Sohn der Land-Rath Franciſcus VVinter einiges am Rande beygeſchrieben, welches auch die, welchen dieſe Hände unbekannt, daraus wiſſen könten, daß der Sohn ad L. 3. c. 3. bey der translocation des Biſchoffthums nach Cammin, geſetzt: Bullam exhibet B. Parens, J. V. Winter, Epiſcopogr. c. 7. Daher ſcheinet es, daß dieſes MSC. ehemahls in der VVinteriſchen Bibliotheque geweſen; wiewohl es durch einen Freund, von einem andern, mir in Pommern communicirt worden.

§. 6. Dieſen kurtzen Auszug habe beyfügen wollen, damit meine Leſer, wie ſehr dieſe Epitome Pomeraniæ, von der Pomerania ſelbſt unterſchieden, ſehen können. Von welchem Unterſcheide

terſcheide auch Herr D. Balthaſar in Præf. der Pomeraniæ Bugenhagenii einige exempla giebt. Der auch wohl anmerckt, daß der S. D. Bugenhagen dieſe Epitomen nicht ſelbſt gemacht. Welches denn aus oben angeführten Worten dieſes MSC. (welche in Herrn D. Balthaſaris ſeinem vermuthlich nicht befindlich geweſen) erhellet. Wenn ich in Pommern, da ich vor einigen Jahren dieſen kurtzen extract machte, ein MS. von der Pomerania ſelbſt gehabt, oder itzt das MS. hätte von der Epitome: hätte eine mehrere Unterſuchung anſtellen können.

Regiſter
Beſondres merckwürdiger Sachen.

A.

Academie zu Greiffswalde, geſtifftet 31. hat zuerſt keine Mediciniſche Facultät 194

Alvvarti Carmen von der N. Stettiniſchen Peſt 184 ſqq.

Auin, Euphroſina, ihre Gelehrſamkeit und Leben 87 ſqq.

B.

Balthicum mare hat den Namen von dem Helden Baltho 29

Balthus Pomer. Winteri, Nachricht davon 9 ſqq. 28. ſqq.

Barnimi III. Epitaphium und Leichen-Carmen 63 ſqq.

Bauer dutzet einen Fürſten 194

Belgard, Beſchreibung der Kirchen, des Amts ꝛc. 156 ſq.

Bernſtein, woher er entſtehe 196

Bier mit Poſt brauen 229

Bolduani Brieffe 20 ſq.

Brautſchatz einiger Pommeriſchen Princeſſinnen 194

D. J. Bugenhagen, wird in Wittenberg erſtlich verachtet, doch hernach, ob er gleich nur pommeriſch geprediget, Paſtor 195

C.

Camminſcher Biſchoff begehrt Bedenck-Zeit, ob Er wolle Lutheriſch werden, 65. aber aus Furcht, ſeine Güther zu verliehren, will er nicht 66

Cimbri, Teutſche, ſo vie als Kämpffer 190

Colbergiſche Hiſtorien 76 ſqq. erſter Lutheriſcher Prediger 79. Streit mit denen von der Oſten 80. ſq. mit denen von Loden 84. Colberga togata Rangonis, recenſirt 91. ſqq. Prediger, nach Rangonis Zeit 99.

Schul-

Schul-Rect. und Con-Rectores 100 ſq.
Compas, Statt deſſen gebrauchen die Finnen einen Stab 233
D. Crameri Brieff 25
Czar wird bey ſeiner Crönung von einem Biſchofe lieber Sohn genannt 235

D.

Dächer, darauff ſäen die Gothen Geträyde 224
Diploma Caminenſe 63

E.

Eberſteiniſches Gräfliches Wappen 7. ſq. Geſchlecht 30
König Erich will nicht Erben zeugen, gehet lieber aus dem Reiche 194
Eſel, wilde gehörnete in Finnland 232

F.

Fiſche, groſſe 249
Fleiſch eſſen Biſchöfe und Mönche in Ruß-Land nicht 234
Flemminge ſind in Schweden Freyherren von Peningeby 233
Flittern, damit ſchmücket Hertz. Bogisl. X. ſeine Bedienten 65
Fürſten aus Rügen Genealogie 19 72
Fürſtliche Pommriſche ehemahlige Kleidung 156
Fürſtin, hält zu viel von ihrem Hofe-Meiſter 194. iſt bald noch eins ſo lang, wie Ihr Gemahl, und hält Ihn, wenn Er böſe wird 195

G.

Gelehrtes Frauenzimmer 88. Colberger 91 ſqq.
Genealogien der Pommerl. Hertzoge 69 71 197 ſq. der Fürſten auf Rügen 19 72 Pommerl. Edelleute 6 47 ſqq.
Gothen in Pommern 241 ſäen auff die Dächer Geträyde 224
Greiffswalde, ſ. Academie
Gymnaſium zu N. Stettin 103 ſq. Rectores und Con-Rectores dran 103 ſqq.

H.

Häuſer wie Pyramiden 219
Von Hechthauſen Brieffe 15 ſqq. Beſchreibung des Amts Belgard 156 ſq.
Hedewig, Hertzogin in Pommern, Brieff 74 præſidirt ſelbſt im Gerichte 136 Ihr Tod 119
Hertzen gepfefferte 251
Hertzogen in Pommern Genealogie 69 71 197 ſq. Kleidung 146
Hildebrands Brieffe 19
Himmels-Zeichen 230
Höle zu Wyburg 224

K.

Kälte, ſehr groſſe 244
Kamzovii fragmenta 62 ſqq
Keſſel, dadurch wird die Wyburgiſche Höle berühmt 224
Klöſter in Pommern 31 Marien-Thron 193
Korn-Aehre, merckwürdige 129
Kriege der Pommern mit Pohlen 32 Dännemarck 33
Krmmes Waſſer, deſſen Beſchreibung 180 ſqq.

L.

Lagus, Gregor. iſt zu N. Stettin Præpoſitus geweſen 72 ſqq. ſein Leben 73 Vocation 74
Landes-Verbeſſerung ſuchet eine Societät 227
Latein, böſes eines Italieners 196
Leuchter, ſtatt eines wird ein enthauptetes Weib gebraucht 229

Liebe-

Liebeherren, einige erzehlt 141 ſq.
Longobarden 341

M.

von Manntenfel, Reichs-Graf, Carmen, auf ſeine Geburth 2 ſq. Lehn-Güther 5 ſq. Genealogie 6 56
Marien-Thron, Kloſter bey N. Stettin 193 ſq.
von Maſſowen Genealogie 56 A. E. von Maſſowen Lieder-Buch, recenſ. 147 ſqq.
Mediciniſche Facultät iſt anfangs zu Greiffswalde nicht 194
Mohammed ward von Chriſto gepeitſchet 66
Müßiggang, den zuvermeiden, ſchreibt Cosmus von Simmern ſeine groſſe Cosmographie 199

N.

Neu Stettin. daſiges Königl. Gymnaſium 103. 119. deſſen Rectores und Con-Rectores 103 ſqq. die ſo genannte Stadt-Städte 134. Chronicon MS. 117 ſqq. wenn die Stadt erbauet 135. Gelehrte daſelbſt 136 ſqq. Prediger, 137 ſq. Peſt 184 ſqq. Kloſter dabey 193

O.

Oder hat 3 Ausſchlüſſe, mit 3ley Waſſer 29. 25

P.

Peſt wird durch ſection meines Cörpers propagirt 185
Polter-Geiſt 119. 128
Pommern erſt von Teutſchen bewohnt 68. 189 des Landes Länge 149 Pommerl. Adeliche Genealogien, nach dem Alphabeth 47 ſqq.
Pulver-Schade in Stargard 141 ſqq.
Putz-Kellers 244. 358

R.

Rantzowen, Grafen, einige Nachricht von Ihnen 225
Rechnunge, ſummariſche 346
Rectores und Con-Rectores des Gymnaſii zu N. Stettin 110 ſqq. Colsbergiſche 98. 100
Reformirte nehmen zu Stargard die Auguſtiner-Kirche in Beſitz 126
Rennthiere 231
Rügen und Ruden hat erſtlich an feſten Lande gehangen 30

S.

Sand machet Waſſer ſüſſe 224
Schiffen gehöret vor die Städte 246
Simmers, Cosmi, Leben 198. Cosmographie 198 ſqq. 223 ſqq. Regiſter dazu 198 ſqq. ſein Glaubens-Bekänntniß, von Erlangung der Seeligkeit 217
Starcke Männer 238 253
Stolpe. Beſchreibung 153 ſqq. Kirchen und Prediger l. c. rancionirt ſich 7 mahl ſelbſt 154
Störtebeck und Gedicke Michael 244
Suantevits Geſtald und Pferd 245 250
Suantepolk entreiſſet Pommern den Pohlen 32

T.

Tauffen. 22000 taufft Biſchof Otto in einer Stadt 243
Thorheit zubrauchen, verheiſſet der Strahlſundiſche Syndicus 246
Todte, den ſetzten die Wenden Eſſen und Trincken hin 68
Trunck ich auch? 243
Türck, ſo Hertz. Bogislaum X. bekriegt, hat ein Geſichte 63. deſſen Schiffe 62.

U.
Vineta, der Stadt rudera ſiehet man in Meer 67
Uhr, in Norwegen ſind die Schatten der Berge 228
Vpſal, von der Academie ein ungütigs Urtheil 230
W.
Wagneri Ch. Poetiſche Neben-Stunden 157 ſqq.
Waivvoda wird Biſchoff 240
Waßer, ſüſſes, vom Regen auffgefaſſet, oder durch Sand verſüſſet 224
Weiber bitten ſingende um einen Prieſter 239
Wein, vor einen Trunck will jemand einen Ducaten geben 235
Wenden ſetzten den Todten Eſſen und Trincken hin, und die Weiber verbrannten ſich 68 ſind von den Wandalen zuunterſcheiden 190, werden nicht zu Ehren Aemtern gelaſſen 244
Wind machen mit einer Bürſte 232
Winreri, J. V. Leben und Schrifften 37 ſqq. Er war ein Pommer 34 ſqq. ſein Balthus Pom. 9 ſqq. iſt nicht gedruckt 23 ſqq. Brieffe von Ihm 101. 4. Auszug aus ſeinem Paltho Pom. 28 ſqq. Franciſci Brieff 26
von Woedcken, ſeine Beſchreibung der Pommerſchen Fluſſe 177 des krummen Waſſers 180 ſqq. Briefe 178. ſq.
Wohlfeile Zeit 79. 85. 118. 121. 127 &c.
Wurſt, ſehr lange 338
Wyburgiſche Höle 224
Z.
Zehenden nimt der Teuffel 152
Zauberer in Norwegen 228. in Finnland 202.

Woken, Franz

Francisci Wokenii, Der Heiligen Schrifft Doctoris, der Hebr. und anderer Morgenländischen Sprachen Prof. Publ. Ord. und der Vniversität Wittenberg itzigen Rectoris, Beytrag Zur Pommerischen Historie Mehrentheils Aus geschriebenen Urkunden und Jahr-Büchern zusammen getragen

Leipzig 1732

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.786
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064389-3
VD18 14805979